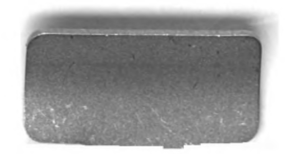








Die synagogale Poesie des Mittelalters.

Von

Dr. Zunz.

Zweite Abtheilung:

die Ritus.

Berlin 1859.

Verlag von Julius Springer.

Die Ritus

des

synagogalen Gottesdienstes,

geschichtlich entwickelt.

Von



Dr. Zunz.

Berlin 1859.

Verlag von Julius Springer.

Aus neuen Ideen und umgestalteten Verhältnissen, aus harter Nothwendigkeit und sittlichem Fortschritt sind in der Geschichte Israels diejenigen Entwickelungen hervorgegangen, die man das mündliche Gesetz nennt, und die, ungeachtet der scheinbar festen Grundlage, die sie an dem Pentateuch hatten, nach dem Gesetze der Freiheit in verschiedene Richtungen auseinandergingen. Nicht bloss die Sadducäischen und Pharisäischen Lehrmeinungen, auch die in den Schulen von Hillel und Schammai geltenden Satzungen *erschienen* Jüngeren wie zwei verschiedene Codices; noch zwei Jahrhunderte später konnte in vielen Anwendungen auf die Praxis die Mischna zu keiner Einigung gelangen, und musste sich mit dem Bericht über die abweichenden Meinungen begnügen. Indessen blieb die Mischna, trotz mehreren gleichzeitig angelegten Sammlungen, doch wenigstens die einzige Autorität, während die Gemara sich in die des Ostens und die des Westens abzweigte. Konnte nun das auf alter Verfassung und Sitte aufgebaute Gesetz dem Einflusse der Zeit und den Sondergestaltungen nicht entgehen, so darf es noch weniger bei dem Gottesdienst auffallen, der jüngeren Ursprungs und freier in der Bewegung war, wenn je mehr er wuchs desto stärker die Verschiedenheiten hervortraten. Dieser Wachsthum ging langsam von Statten: allmählig erst ist das Rituale, selbst in seinen einfacheren Theilen, zu einer ausgeprägten Gestalt gediehen. Aus Tempeldienst und Brauch der Opfer-Sectionen — Maamad —, aus Haus- und Vereins-Andachten, und so aus Psalmen und Gebeten, die in verschiedenen Zeiten für besondere Anlässe verfasst worden, bildeten sich die ersten

Elemente des Synagogendienstes aus. Benedictionen, mit denen die Section des Maamad den Morgen begrüsste, die Gebete, mit denen sie sich empfahl, gingen in Schemah und Tefilla über [a]); die letztere, noch um das Jahr 100 weder authentisch redigirt noch allgemein verpflichtend, hat vermuthlich Anfangs nur aus sechs Nummern für den Wochentag, aus sieben für Sabbat und Festtag bestanden, und in den übrigen Nummern erkennt man bald den chasidäischen bald den politischen Ursprung. Neben dem, was gesetzlich festgestellt war, ging in Sachen des Gottesdienstes der Brauch — Minhag — einher, bald Form und Anwendung, bald die Zuthaten oder das Neue bestimmend. Schon bei prophetischen Einrichtungen, als welche die Feierlichkeiten am Hüttenfeste [b]) galten, wurde der Brauch von der Institution geschieden; alles was im Morgengottesdienste dem Schemah vorangeht, auch die Psalmen-Rezitation [c]), dessgleichen die Art der Rezitirung des Hallel [d]), wird als Brauch betrachtet, und jeder Stadt der ihrige freigestellt. Dasselbe galt von dem Sündenbekenntnisse [e]) am Rüsttage des Sühntages. Noch im zweiten Jahrhundert waren die Schlussbenedictionen der öffentlichen Fasten schwankend [f]); im dritten war noch nicht die ganze Versammlung zu Musaf in der Synagoge [g]), woher es wohl gekommen, dass für Musaf ein eigener Vorbeter auftrat [h]); überhaupt der Synagogenbesuch, ausser Sabbat, spärlich [i]). Es hat Jahrhunderte gedauert, bevor diejenige Gebetsordnung, der wir im babylonischen Talmud begegnen, sich befestigt hat: zu einer abgeschlossenen, d. h. unbeweglichen Form hat man sie jedoch weder verhärten wollen noch können.

Die Unterschiede, die in älterer Zeit zwischen dem Dienste innerhalb und dem ausserhalb des Tempels, zwischen Palästina und den Exilgemeinden galten, waren theilweise in den Brauch des Westens (Palästina) und des Ostens (Babylon) übergegangen. In Betreff des Wortlautes und

---

[a]) Rapoport, Kalir; gott. Vorträge S. 367 ff. Vergl. Brück Volkssitten S. 84 ff., 91 ff., Ceremonialgebräuche, Einleit. S. 38, 40. — [b]) Succa f. 44a. — [c]) ס׳ יראים 128. — [d]) Mischna Succa 3, 11. — [e]) Tosefta Joma 4. — [f]) Taanit 17a. — [g]) j. Rosch haschana 4, 8, vgl. Rapoport: Erech millin S. 164. — [h]) Vgl. Hamanhig 16b, Kol bo 71c,d. — [i]) gott. Vortr. S. 339.

der Rezitation bildeten sich mit der Zeit abweichende Meinungen; Gesetzlehrer wie Vorbeter schmückten die festlichen oder die Fasttage mit Gebeten aus, die ihre Zuhörer verbreiteten, so dass hier diese, dort jene Zuthat beliebt wurde. Manche Benediction war in verschiedener Recension überliefert, selbst die Tefilla ist niemals zu einem unbestrittenen Texte gelangt [a]). Beliebig und nicht fixirt waren im Alterthum die einzuflechtenden Bibelverse, die Verwendung einzelner Psalmen, die Auswahl der Haftaren. Die Eintheilung der Sabbatlectionen war nach zwei ganz verschiedenen Weisen geschehen, es gab ein-, zwei- [b]) und dreijährigen Cyclus; selbst die in Europa geltende Ordnung blieb noch viele Jahrhunderte schwankend, und wird das Trennen oder Verbinden zweier Sidra's gleichfalls als Minhag betrachtet [c]). Noch auffallender ist es, dass in der Bestimmung der Abschnitte von האזינו, worüber schon beide Talmude eine Chiffre haben [d]), zwei Gruppen [e]) alter Autoritäten einander gegenüberstehen. Ueber das Verhältniss der Tefilla des Abends waren schon die Mischnalehrer getheilter Meinung: selbst Hai Gaon [f]) weicht noch bedeutend von Elieser b. Natan [g]) ab.

Die Zerstreuung in entlegene Länder musste der Bildung abweichender Rituale Vorschub leisten. Je seltener und schwieriger die Verbindungen waren, desto fester wurzelte der Brauch an den einzelnen Orten ein, zumal wenn das Ansehen der örtlichen Lehrer und Vorsteher hinzukam, Auswahl und Weisen in ritualen Sachen zu bestimmen. Ein solchergestalt üblich gewordener Brauch machte sich selbst höheren Autoritäten gegenüber geltend: beliebte Vorbeter drangen durch, auch unter Missbilligung der Rabbiner. Als man im Zeitalter der Gaonen, nachdem Zusätze und

---

a) gott. Vortr. S. 368 Anm. b, 369 Anm. d. Simeon Duran Rga. 2, 161. Saadia's Text hat über 20 Varianten. — b) ס' החנוך 557. — c) Note 1. — d) הזיולך (j. Megilla 3, 7. Rosch haschana 31a). — e) Soferim (12, 8), Aruch s. v., Raschi (Rosch haschana a. a. O., Aaron hacohen 24a), altes Verzeichniss (Aben Susan עבור שנים 78b), Maimoniot (תפלה 13, 5) geben den Vers Deut. 32, 36 (כי ידין) an; Paltoi (Amram ms., Hapardes 60b), Alfasi, Maimonides, Jehuda b. Natan (שבלי הלקט 100) den Vers ib. 32, 40 (כי אשא); letzteres ist jetzt üblich. — f) Hamanhig 23a. — g) אבן העזר §. 169.

Aenderungen schon mannigfache Verschiedenheiten erzeugt, in Zuschriften und Lehrbüchern den Ritus festzustellen begann, trugen diese selber zu den Abweichungen bei, theils weil sie in Manchem den Gebrauch frei liessen, theils weil in den verschiedenen Büchern auch das Verschiedene im Ritus berechtigt erschien, indem sich das eine für diesen, das andere für jenen Minhag erklärte und die Bescheide der Gaonen bisweilen einander widersprachen.

Auch die Bildungsstufe und die Sitten der Völker übten ihren Einfluss aus. Die unter Persern und Arabern, unter Syrern und Griechen, unter Galliern und Gothen, die in heissen oder gemässigten Erdstrichen Lebenden mussten die Wirkung auf Gebetsinhalt und Ritusweisen verspüren. Unzählige Vorstellungen und Gebräuche haben ihren Ursprung, ihre Fortbildung in dem Zusammenhang des Lebens mit andern Völkern: das Klima und die Sitte, die Cultur und die Sprache spiegeln sich auch in dem Gottesdienste ab. Emanationslehre, Astrologie, Gevatter [a]), Reim und Seelenmesse haben die Juden von Anderen; kirchliche Ausdrücke, liturgische Sitten, z. B. das Hüpfen im Gebete [b]), Andere von den Juden erhalten. Seit einem Jahrtausend hören die Klagen nicht auf über Fremdes, das bei den Juden sich eingebürgert: Alfasi verdammt die arabischen Singweisen [c]), Parchon [d]) den Haarwuchs der Männer und das eigene Haar der Weiber, Jehuda der Fromme die Teufelsbeschwörungen, Kaleb Afendopulo [e]) die einjährige Trauer, del Bene [f]) das Romanlesen, Jacob Emden Putz und Philosophie, die Zionswächter Orgel sammt deutschen Gesängen. Noch weniger konnten die Schicksale, welche die Juden in den verschiedenen Ländern trafen, unbemerkt an dem Gottesdienste vorübergehen;

---

[a]) סנדק oder סנדקוס Midrasch Ps. 35 bei Jalkut Ps. §. 723, Rokeach 108, Maimoniot מילה Ende und שבת 29, 25, Maharil 85a. Vgl. Perez (סמק ms. 152, wo hinzugefügt wird compère, ed. §. 157), Kol bo 24b, 84d, ליקוטי פרדס 4b, הלכות נידה 61a, תשבי s. v., Jos. Karo zu Tur I. 559. Aaron hacohen 36b. — [b]) Vgl. Vitringa de synag. p. 1111 mit Tanchuma 45a, Hechalot c. 9, Aaron hacohen תפלה §. 83, Hamanhig 16b §. 52. — [c]) syn. Poesie S. 114. — [d]) Lex. v. צם und צמם. — [e]) Anhang zu ארחת, f. 29b. — [f]) כסאות f. 27a.

vielmehr bestimmten sie vorzugsweise Inhalt und Charakter vieler Gebete: ein Ereigniss schuf oft eigene Gedenktage, eigene Gebetsweise.

Nicht bloss Babylonien und Palästina, auch die Sitze der Oberhäupter, z. B. Nehardea, Pumbedita und Sura [a]), wichen in einzelnen liturgischen Sachen von einander ab. Wenn die Gaonen durch Anfragen von einem bei ihnen nicht üblichen Brauch Kenntniss erhalten, waren sie gewöhnlich bemühet die Gemeinden zu dem babylonischen Brauch zurückzuführen [b]), wiewohl ihnen nicht immer, selbst da wo sie persönlich anwesend waren, Folge geleistet wurde [c]). Es darf daher nicht befremden, dass Natronai [d]) Wendungen und Perioden in den Stammgebeten missbilligt, die später Saadia und die Ritus verschiedener Länder angenommen haben. Die Verschiedenheit unter den Ritus trat stärker hervor, je grössern Eingang die Gebete fanden, welche die Vorbeter einschalteten oder vortrugen, obwohl es lange gedauert, bis solche Zuthaten ohne Widerspruch von den Gesetzlehrern zugelassen, länger *noch bis* sie als nothwendiger Bestandtheil des öffentlichen Gottesdienstes angesehen wurden. Vor dem siebenten Jahrhundert scheint man noch keine andere als alfabetarische, hebräische und aramäische Zuthaten in Prosa besessen zu haben; der Zeit um das Jahr 700 dürften die ältesten poetischen reimlosen Stücke angehören. Erst mit Piut und Pismon, der von Palästina, Syrien, zu den arabischen und den griechischen Ländern kam, gingen die localen Ritus schärfer auseinander, und die Unterschiede wuchsen mit der Freiheit der Composition und der Verwendung. Um 980 kann der Festgottesdienst in Aegypten, Andalusien, Frankreich, was den Piut betrifft, nicht mehr einander gleich gewesen seyn, und seit dem eilften Jahrhundert wird die Ritus-Verschiedenheit immer mehr geschichtlich erkennbar. Während von den byzantinischen Ländern der hagadisch-kalirische Piut zu den germanischen

---

[a]) Sabb. 116b. Pesachim 117b. Vgl. Isaac b. Scheschet Rga. 412. — [b]) המכריע 42. — [c]) Isaac Giat הלכות (in Geigers Zeitschrift Th. 5 S. 398) und Hamanhig כ"י 64. — [d]) Siddur Amram f. 29.

überging, verpflanzte sich der spanisch-arabische in die Gemeinden von Afrika und theilweise in die Städte des Mittelmeeres, so dass sich die Ritus der verschiedenen Länder zu zwei abgesonderten Gruppen gestalten: 1) der arabischen oder spanischen, und 2) der palästinischen [a]) oder germanischen Ritus-Gruppe, von welcher erstere Spanien und die Länder des Islam, letztere die christlichen, insbesondere die Länder germanischer Bevölkerung — Gothen, Franken, Longobarden — beherrscht. Wenn auch örtliche Verhältnisse, wechselnde Bevölkerung, hier und dort Bestandtheile vermengend die Ritusgestalten verdunkeln, wie es z. B. theilweise mit Catalonien, Italien der Fall ist, so dürfen wir doch im Allgemeinen Castilien, Andalusien, Catalonien, Aragon, Majorca, Provence, Sizilien und die arabischen Länder der spanischen Gruppe zutheilen, während der germanischen Frankreich, England, Burgund, Lotharingen, Deutschland, Böhmen, Polen, Italien, Griechenland und — in älterer Zeit — Palästina angehören.

Von Palästina war die Hagada, von dorther ist auch der Piut gekommen. Wie einst der Sofer unbemerkt neben dem Priester zu einer Macht emporgewachsen, so später der Vorbeter neben dem Weisen [b]); war letzterer höher als der Prophet, so war ersterer wenigstens ein Psalmist: Pismon und Psalm gingen ebenbürtig nebeneinander her. Die Bedeutung des Vorbeters wuchs mit der Ausbildung des öffentlichen Gottesdienstes, mit der Abnahme der Kenntniss in der hebräischen Sprache, mit dem Aufblühen von Poesie und Grammatik und dem zunehmenden Behagen an Gesang. In der ältesten Zeit war der Vorbeter erst bei der lauten Tefilla vor die Lade getreten, später geschah es bei dem Kaddisch, der dem ברכו vorausging, oder bei ישתבח; dann bei „Baruch scheamar" und endlich schon bei den ersten Benedictionen. Gleichergestalt beginnt der alte Piut erst mit der Keroba, später oder doch nur für die Bussefeste schon mit Jozer. Weder die Gebete des talmudischen Zeitalters noch die Anklänge in dem Mi-

a) Rapoport im Kerem chemed 6 S. 247 §. 27. — b) Die Verfasser der Keroba's oder משוררים (Hamanhig 17b §. 58) heissen רבותינו הפייטנים (Maimoniot תפלה c. 3).

drasch [a]) waren bedeutend genug eine charakteristische Ritus-Verschiedenheit auszubilden. Erst als die Vorbeter kühner, die poetischen Vorträge zahlreicher wurden, wurden auch abweichende Ritus sichtbar. Die babylonischen Gaonen vor 800 haben höchstens Pismon gekannt; die des neunten Jahrhunderts weisen zum Theile noch den Piut zurück: einen Piut-kundigen Vorbeter sollte man nicht zulassen, gar absetzen, wo man Piut anhöre, seien die Zuhörer sicherlich keine Gelehrte [b]). Dahingegen haben andere die Einschaltungen geduldet, selbst gebilligt. Möglich, dass die poetische Keroba in Gegenden zu herrschen anfing, wo ein neuer Talmud des Karäers Daniel und verschiedene neue Gebete, die man nicht billigen konnte, auftraten, und die Furcht Ursache war, dass man in den Akademien der Keroba nicht hold war. Genug, es war um jene Zeit der Piut, wie zu jeder Zeit das Neue, ein Gegenstand des Kampfes: allein die Vorbeter waren, trotz des Missfallens, das der Midrasch [c]) über ihre Zuthaten äussert, eine Macht geworden [d]), vor welcher selbst Saadia, der doch ihrer *Willkühr* Schranken setzte, sich beugte, obwohl eingeräumt werden muss, dass Ungeeignetes wie Unberufene durch solchen Widerstand beseitigt worden.

Der Typus für die Festpoesien des Jahrescyclus muss bereits in der Mitte des neunten Jahrhunderts als ein gegebner betrachtet werden, von welchem im Ganzen nicht mehr abgewichen wurde: Selicha, Hoschana, Keroba, Jozer hatten ihre bestimmte Gestaltung. Die Werke von Jose, Jannai, Kalir und ungenannten Vorbetern bahnten sich den Weg zu den europäischen Ländern, die um 1040 bereits sich der Piutim von Judan hacohen, Jochanan hacohen b.

---

a) Bereschit rabba c. 12. Elieser-baraita c. 4. Grosse Pesikta 20 Anf. und 37. Tanchuma und Schemot rabba 124a [Zedner Auswahl S. 17]. Tod Mose's [gott. Vortr. S. 146]. Die Stelle Midrasch Jona S. 99 ist aus Neujahr-Musaf. Einige Stellen in Mechilta בשלח Abschn. 1, 2, 3 sind den Stammgebeten entlehnt. — b) Jochanan b. Ruben Commentar ms. der Scheeltot, Abschn. יתרו. — c) Nachmanides (לקוטות 2c., cf. S. Bloch: Raschi f. 43a) las im Midr. Kohelet 101a (st. מתורגמנין) חזנין, eben so Juchasin ed. London S. 88. — d) Der Commentar zum Jozer Schuba (אשחר) führt, angeblich aus Pesikta, eine Stelle an, in der דרשנים, פייטנים, קראים, nebeneinander gestellt sind.

Josua, David b. Huna, Salomo b. Jehuda, Mose b. Kalonymos, Kalonymos b. Mose, Meschullam b. Kalonymos, Simeon b. Isaac, Joseph b. Isaac, Joseph b. Salomo, Binjamin b. Samuel und der Selicha's vieler anderer Dichter bedienten. Seitdem nimmt die Ausbildung des Rituals der verschiedenen Gemeinden sichtbar zu. Die Lehrer wie die Vorbeter an einem Orte waren oft aus fremden Ländern und entfernten Städten, führten, auch ohne selbst Dichter zu sein, fremde Arbeiten ein oder versahen die Keroba mit Introductionen — Reschut —, trugen auch wohl andere als die übliche vor, stellten Stücke verschiedener Verfasser zusammen oder kürzten ab. Die Gesangsfertigkeit des Vorbetenden, bei den Pismon wohl eine beliebte Melodie, mochte auch bei der Wahl der Stücke mitwirken: unbestritten bleibt der grosse Einfluss der Vorbeter auf die Gestaltung des Ritus. Bemerkt ja schon Hai Gaon [a]), das höhere Gehalt, das den Vorbetern bewilligt werde, rühre von ihren Leistungen her in Jozerot, Keroba's bei Hochzeiten und an Festtagen, insonderheit wenn sie von angenehmer Stimme und gesangskundig seien.

Wie sehr Landessitten und örtliche Verhältnisse auf liturgische Einrichtungen einwirkten, zeigt schon ein Blick auf den gewöhnlichen Gottesdienst. Ursprünglich war Mincha für Nachmittag, Abendgebet für die Dämmerungsstunde bestimmt. Wo die Leute ihr Brod durch Hausiren auf Dörfern erwerben mussten, sah man sich veranlasst, Mincha mit Abendgebet wenige Stunden vor Nacht zu verbinden, und diese Einrichtung blieb in den christlichen Ländern bestehen, auch unter geänderten Verhältnissen [b]). Ebenso blieb der in Babylonien übliche Segen für die dortigen Oberhäupter — das aramäische יקום פורקן — lange nachdem diese zu existiren aufgehört, Sitte in Frankreich und Deutschland. Das jüngere Gebet für das Staatsoberhaupt hatte eine verschiedene Fassung. Aus dem allgemeinen מי שברך für die Gemeinde, das Amram's Siddur hat, entstanden die besonderen für die Freigebigen, für die Wohlthäter der Synagoge, für Frauen die Thorarollen mit Mänteln oder das

---

[a]) Jerucham מישרים 29, 3. — [b]) Parchon v. מנח.

Gotteshaus mit Beleuchtungsgegenständen versorgten, für Montag und Donnerstag Fastende, für Neuvermählte; aus den letzteren bildeten sich poetische Segnungen an Hochzeitsabbaten, woran der französische und ältere deutsche Ritus reich war. Verwandt hiermit ist der Gebrauch der alten gallikanischen Kirche, die Namen der Geber von Beiträgen zu verlesen, für die hernach der Priester ein Gebet [a]) sprach. Aus den Spenden und dem Eifer sich an den gottesdienstlichen Functionen zu betheiligen entstand der Gebrauch dieselben zu versteigern [b]), jährlich, monatlich oder wöchentlich, in Italien und Deutschland am Thorafest [c]), in Africa am Zwischensabbat des Passahfestes, in Livorno vor dem Sühntage [d]). Auch in dem Modus, was oder wie verkauft wurde, war der Gebrauch verschieden: in Fürth [e]) z. B. wurden alle Functionen in sieben Klassen getheilt. Der Gebrauch in dem Gottesdienste die Namen der Verstorbenen zu verlesen, war schon vor dem neunten Jahrhundert in der christlichen Liturgie [f]); hieraus entstanden im Abendlande die mit Spenden verbundenen *Seelengedächtniss-Gebete*, an welche sich Gebete für Märtyrer — dergleichen auch die alte christliche Kirche kannte — anreiheten. Aus solchen gingen die jetzt üblichen Todtenfeiern hervor. Die an die Haftara anknüpfenden Poesien mussten, gleich den Haftaren selber, an verschiedenen Orten verschieden sein. Ebenso konnten aramäische Illustrationen der pentateuchischen oder prophetischen Lectionen nur wo die Verlesung des Targum im Gebrauch war, mithin nicht in Spanien, entstehen. Der Sonnabend vor Ostern heisst im Ritual der Kirchenväter der grosse Sabbat. Dieser den Pesikta's noch unbekannte Name ist auch bei den Juden — vielleicht zuerst in Griechenland — auf den Sabbat übergegangen, der auf den 14. Nisan fällt, für welchen vermuthlich auch Jannai seine

---

[a]) Oratio post nomina. — [b]) gott. Vortr. S. **480**. Or sarua bei Mordechai, Megilla Ende. Isaac b. Scheschet **35**. Jos. Kolon Rga. **9**. — [c]) Maharil סכה. — [d]) Asulai לדוד אמת. — [e]) מנהגים von Fürth §. **43**. — [f]) Jac. Goar rituale graecorum p. **58**: leises Gebet des die Messe verrichtenden Priesters, Psalmverse, Seelengedächtniss der Märtyrer u. s. w., Bussgebet, Keduscha, Hallelujah, leises Gebet, Hymnen; vgl. p. **143**.

von den Erstgeborenen handelnde Keroba gedichtet hat; nach und nach hiess überhaupt der letzte Sabbat vor Passah der grosse Sabbat, und als die Dichter ihre Arbeiten für denselben vortrugen, war der Ursprung des Namens vergessen, für welchen — viele neuere Versuche [a]) ungerechnet — man schon in Raschi's Zeit drei Erklärungen hörte: 1) wegen der Wunder beim Auszuge aus Aegypten, wo der zehnte Nisan — ein Datum des Seder olam — auf Sabbat fiel [b]); 2) wegen des langen Vortrags über die Ritual-Vorschriften für das Fest [c]); 3) weil es der erste Sabbat war, an welchem Israel die göttlichen Gebote zu vollziehen begann [d]). Da es einmal einen grossen Sabbat vor Passah gab, so nannte der römische Ritus auch den vor dem Wochenfeste, und ein alter germanischer Ritus den vor den zehn Bussetagen den grossen Sabbat.

Gleich scharfe Unterschiede bildeten die Schicksale, welche die Gemeinden trafen, in dem Ritus aus. Das im Orient nicht bekannte Montagsgebet והוא רחום [e]) verdankt seinen Ursprung wahrscheinlich Verfolgungen der Franken und Gothen im siebenten Jahrhundert; die Gebete אב הרחמים am Sabbat, אנא הכט am Fasttage stammen aus dem zwölften und die Verwünschung התנם aus Frankreich, wohl ebenfalls aus jener Zeit. Da man vor Ostern die Juden in ihrem Viertel absperrte, gab es, wenn das Passahfest in diese Tage fiel, in Avignon und Carpentras ein eigenes Nischmat des „Tages der Haft“ [f]). Jüdische Spezialge-

---

[a]) Sal. Luria bei מטה משה §. 542, Eliesèr Aschkenasi (מעשה מצרים c. 15), Joseph de Trani (צפנת פענח 67d), Joseph Steinhart (זכרון יוסף 8a), Asulai (כסא דוד N. 11 und 15), Luzzatto (אהב גר S. 116), Plessner (die kostbare Perle S. 228). Vgl. Orient 1841, Lit. S. 220. — [b]) Hapardes ms. und ed. 60c. Hamanhig 73a (hieraus Abudarham), שבלי הלקט ms. §. 205 (חנ״א 42, hieraus מטה משה a. a. O.), Tosaf. Sabbat 87b (der angeführte Midrasch, welcher nur die Thatsachen erzählt, aber nicht die Benennung „gr. Sabb.“ hat, ist wohl grosse Pesikta 17. Vgl. Commentar מנחת יהודה 35b), pentateuchische Tosafot 33d, Bechor Schor bei פענח רזא Abschn. עקב, Tur I 430, Aaron hacohen 70a (Kol bo N. 47), Abr. Klausner bei Maharil 10b. Aehnliche Erzählungen in Wajoscha S. 51, Chronik Mose's S. 10. — [c]) Hapardes a. a. O., womit Zeda laderech 4, 3, 3 und Maharil 3a zu vergleichen. — [d]) Machsor Vitry, Chaskuni Exod. 12, 3. Abudarham. — [e]) gott. Vortr. S. 375, 376. — [f]) יום ההסגר. Vgl. החלוץ 1 S. 26.

schichte rollen uns Selicha, Sulat und Klagelied auf; ursprünglich local wurden dergleichen erst nach und nach Gemeingut. Form und Inhalt variirte nach herrschenden Vorstellungen nicht minder als Weisen und Gesang nach herrschendem Geschmack.

Durch den von halachischen Satzungen nicht beengten, sich selber überlassen gebliebenen Brauch, waren schon um das Jahr 900 beträchtliche Abweichungen im Rituale der Stammgebete und des Festdienstes sichtbar. Schon desshalb hatte Saadia [a]) sich zur Ausarbeitung einer Gebetsordnung entschlossen, weil er gefunden, dass man weglasse, hinzufüge und abkürze; manches sei ganz aus dem öffentlichen Gottesdienste verschwunden, oder nur noch in der Privatandacht üblich. Anderes sei so verändert, dass die ursprüngliche Bedeutung nicht wieder zu erkennen sei. Von einigen Sachen bemerkt er, dass sie hie und da von Angesehenen eingeführt, von anderen, dass sie keine Wurzel in der Ueberlieferung hätten. Man rezitire an einem Orte Stücke, die an dem andern unbekannt seien, und jüngere Sachen hätten altübliche verdrängt. Auch tadelt er den Inhalt neuer Stücke, namentlich die Engelanrufungen. In der Ordnung der biblischen Lectionen, der Begleitung des Gebetes mit Kaddisch, der Reihefolge der einzelnen Gebete, der Abwechselung der Rezitation zwischen Vorbeter und Gemeinde und in unzähligen anderen ritualen Verrichtungen wichen sowohl die Lehrbücher als die Gemeinden von einander ab. Fast glaubt man einen heutigen Berichterstatter zu hören. Durch seine Bemühung ist Einzelnes festgestellt, allein eben so wenig die Ritus-Freiheit als die Freiheit der synagogalen Poesie beschränkt worden. Hai Gaon erkannte die Rechtmässigkeit vieler abweichender Weisen, sowohl beim Gebet als bei dem begleitenden Gesange an [b]). Der Widerstand gegen Einschaltungen in die Keroba oder Piut überhaupt, sogar gegen הכל יודוך, wiederholte sich im eilften Jahrhundert in Frankreich, wurde indessen durch das Ansehen von Binjamin b. Samuel, Elia hasaken und Joseph Tobelem — die Gesetz-

[a]) Nach Steinschneider's Mittheilung. — [b]) Vgl. חמים רעים N. 119.

lehrer und Peitana's zugleich waren — beseitigt; die poetischen Vorträge waren populär und erfüllten die Synagogen von Spanien und Frankreich, Italien und Deutschland, Slavonien und Griechenland [a]); Einwendungen, die ein Jahrhundert später von einigen Seiten her gemacht wurden, hatten keine Folge, zumal R. Tam [b]) den Stab über sie gebrochen, und die Autorität von Männern wie Isaac Giat und Joseph Migasch Stillschweigen gebot.

Der Minhag entschied gegen angesehene Lehrmeinung selbst gegen halachisches Verbot [c]) und die Gemeinden liessen sich die Freiheit beliebigen Piut zu hören, nicht mehr nehmen. Die Herrschaft des Brauchs war so gross, dass in vielen Theilen des Rituals Abweichungen und Schwankungen statthatten, von den letzten Gaonen bis in das dreizehnte Jahrhundert hinein, und manches noch lange Gegenstand der Erörterung blieb, was heute ohne Frage gilt. Jose b. Jose [d]), zum Theil auch Amram, haben im Neujahrs-Musaf nicht genau dieselben Bibelverse wie Maimonides und wir. Die Einschaltung זכרנו in die Tefilla des Neujahrs war um 840 noch nicht allgemein und früher in Palästina als in Babylonien üblich; das Schofar-Blasen, ursprünglich von jedem Einzelnen, später nur vom Vorblasenden executirt, wurde an verschiedenen Orten, weil ein Oberhaupt da war, auch am Sabbat nicht ausgesetzt [e]). Amram ist wider בגלל אבות, das bei Saadia und in unseren Festtags-Jozer herrschend ist. In den Benedictionen des Morgengebetes liest die grosse Pesikta (40, 4) מחיה מתים statt המחזיר נשמות. Das מגביה שפלים hat sich in den Ritus von Sevilla, Avignon, Rom, Deutschland erhalten, obgleich es die Gemara nicht hat und Amram sich dawider erklärte [f]). Umgekehrt werden, gegen den Talmud, מתיר אסורים [g]), und עוטר ישראל von Amram gemissbilligt, letzteres auch von Natronai, weil die heutige Kopfbedeckung anders sei als

---

[a]) Hapardes 43d, 44a. — [b]) Machsor Vitry (vgl. Kerem chemed 3 S. 202, 6 S. 30 ff.), ס' הישר 619 ff. Hamanhig 17b §. 58, שבלי הלקט ms. §. 28. האגור §. 117. — [c]) Eisak Tyrnau, Vorrede zu מנהגים. — [d]) Vgl. Isaac Giat הלכות ms. ר"ה (über die Rangordnung der Verse) und Buch der Frommen 259. — [e]) Ascheri, Rosch haschana 4 Anf. Jerucham 6, 2. — [f]) שבלי 1. — [g]) Tur I 46.

damals, wo diese Benediction eingeführt worden. R. Isaac aus Marseille [a]) erklärte סומך נופלים für einen Irrthum; sie ist aber im provenzalischen Ritus geblieben, und findet sich der Ausdruck auch zweimal in der Tefilla [b]). Das bei keinem Alten, nicht einmal bei Elasar aus Worms, vorkommende הנותן ליעף כח stammt aus dem deutschen Siddur, und ist auch im spanischen Ritus, während das überall geltende פוקח עורים in Avignon vermisst wird. Noch im 14. Jahrhundert sprach man an einigen kastilischen Orten eine Periode des Kaddisch mit hebräischen — nicht mit aramäischen — Worten [c]). Trotz Saadia und sonstigem Gebrauche haben die Deutschen das ואור חדש im Jozer beibehalten; dahingegen hat R. Samuel b. Meir am Schlusse von יראו עינינו das בא"י weggelassen [d]) und Raschi am Sabbat ישמח משה statt אתה בחרתנו gebetet, welches letztere erst R. Tam wiederhergestellt hat [e]). Wider Tr. Soferim — und Pardes [f]) — entschied Jehuda Barzelloni (um 1130) für Auslassung des Schlusses כשם שעשית im Chanuca-Dankgebet und man folgte ihm in Lunel [g]). Derselbe war auch dem *alphabetischen* על חטא abhold. Von der schon den Gaonen bekannten Sitte, wonach die Gemeinde bei einzelnen Stellen mit lauter Stimme in den Vortrag der Tageslection einfällt, wusste man an manchen Orten nichts [h]). Die zwölf Pesikta-Haftaren waren im spanischen Ritus schwankend, und sind im römischen nur zur Hälfte eingeführt. Gegen Ende des eilften Jahrhunderts ward in den Rheinstädten gestritten, ob והשיאנו auch dem Musaf Neujahr gebühre. Dass der zur Thora Gerufene das ברוך ה׳ המבורך, nachdem es die Gemeinde gesprochen, wiederhole — was Saadia vorschreibt —, war zu Anfang des zwölften Jahrhunderts noch nicht

---

[a]) Karo zu Tur l. l. — [b]) Vgl. j. Berachot 1, 6. — [c]) Tur I 56. — [d]) Hamanhig 22b §. 84, Aaron hacohen 43b. In Kol bo 28 fehlt die ganze Stelle. — [e]) Hamanhig f. 26b §. 20; stimmt nicht völlig zu Hapardes 56a, wo jedoch ישמח keine nähere Erläuterung geniesst, wie es anderswo durch Natan b. Machir eine erhält (חנ״א 20b). Die Erwähnung des ישמח in לקוטי הפרדם 21d oben wird durch Hapardes 56b Mitte, wo dafür באחה [אחר], nicht unterstützt. — [f]) 43b, 44a. — [g]) Hamanhig 43a. Aaron hacohen חנוכה §. 22. Vgl. Karo zu Tur I 112. — [h]) פאר הדור 90.

eingeführt [a]). Die Gebetsformeln bei Amram, Saadia und Maimonides für die leise Techinna haben sich in keinem uns bekannten Ritual erhalten. Noch um 1200 ward Neila-Gebet an einigen Orten bei einbrechender Nacht abgehalten [b]); um dieselbe Zeit entschieden — gegen die Gaonen — französische Rabbinen wider שהחיינו am zweiten Neujahrs-Abend [c]) und die Benediction vor Hallel am Passah-Abend [d]), ja noch ein Jahrhundert später befremdeten die Gelehrten die vielen הרחמן gegen den Schluss des Tischgebetes [e]). Dass Meir Rothenburg gegen das Sagen von Bibelversen während des Priestersegens war, kann weniger befremden, da die Meinungsverschiedenheit hierüber schon ein Jahrtausend älter ist [f]).

Dahingegen ist Vieles im Laufe der Zeit üblich geworden, was den älteren unbekannt, von Einzelnen eingeführt und hernach durch den Siddur weiter getragen wurde. Das ישתבח wurde ehemals dicht hinter לשם תפארתך angestimmt; so schreibt Amram und so war Gebrauch in Deutschland bis Schemaja aus Soissons אתה הוא und das ויושע aus Frankreich einführte [g]). In den Schluss der Sabbat-Tefilla ישמח משה ist das bei Amram und Maimonides nicht vorhandene זכר למעשה בראשית eingedrungen. Die lange Musaf-Tefilla des Neujahrs war nur für den Vorbeter; der Einzelne schaltete bloss die zwei Nummern מלוך und והשיאנו ein [h]). Das auf die Pesikta gestützte Fingertheilen beim Priestersegen, dessen Grund Elieser aus Metz nicht kannte, wird aus der geonäischen Zeit berichtet, und waren verschiedene Weisen üblich [i]). Die Gestalt der Kohanim-Hände, die zuerst Elia Wilna abgeändert, beschrieben Elasar aus Worms, R. Ascher und sein Sohn Jacob [k]). Das zuerst bei Menachem b. Sa-

---

a) Vgl. Amram ms. f. 28b mit Piske Recanate 71, Jona Berachot c. 7, Abudarham 29a, Hapardes 19d, Aaron hacohen 22c. — b) Simcha bei Maimoniot תפלה 3, 6. — c) מצות ומניות ms. Aaron hacohen 42a. Das Gegentheil Hamanhig 52b. — d) Nachmanides לקוטות 14c. Aaron hacohen 80c. — e) Tur I 189. — f) Aaron hacohen 109d, Sota 40a. מקורי מנהגים §. 39. — g) Hirz Treves Commentar; vgl. Rokeach 320. — h) Siddur Amram. — i) Aruch חלון, Hamanhig 20a. — k) Rokeach 323, Ascheri Megilla 3. Tur I 128. Vgl. Mordechai Megilla c. 4 ms. (wo bereits Jehuda hacohen genannt ist), פענח רזא (נשא), Piske Tosafot zu Sota §. 44.

lomo (1139) [a]) vorkommende „Jehirazon“ nach dem Omer-Zählen, wird seit dem Zeitalter Meir's Rothenburg in den Ritualien vorgeschrieben [b]). Wenn der Gebrauch, dass ein junger Ehemann am ersten Sabbat von ואברהם זקן (Gen 24.) 4, 7 oder 9 Verse liest, nicht von Saadia datirt [c]), so scheint er doch nicht viel jünger, da wir demselben in Spanien (Avignon [d]), Afrika, Cochin), Griechenland, Deutschland und Frankreich begegnen, wo vor der Lesung das אתניה שבחיה und nachher das mit dem genannten Abschnitt schliessende ירוץ חתנא gesungen wurde. In dem voraus-gehenden Reschut, der auch in Deutschland Sitte war, heisst es allgemein פרשה קטנה, ein Ausdruck dessen sich auch Elasar aus Worms [e]) bedient.

Im talmudischen Zeitalter gab es keine Kalender, keine Festordnungen. Ob die im Tractat Berachot aufgeführten Benedictionen und die verschiedenen Tefilla's aufgeschrieben waren, ist nicht mit Gewissheit zu behaupten; wenigstens hatte das Volk nichts der Art in Händen: während des Gottesdienstes hörte es auf den Vorbeter, und was sonst dem Einzelnen oblag war dem Gedächtnisse anvertraut. Die Lehrer übertrugen die Ordnung des Dienstes mündlich, mochten das Aufschreiben von Benedictionen noch weniger leiden, als von Hagada's, und überliessen bei streitigen Fällen dem Herkommen den Ausspruch. Seit dem 5. oder 6. Jahrhundert wurde mit dem Talmud auch dessen liturgischer Inhalt ein schriftliches, und mit den talmudischen Studien erweiterte sich auch der Kreis, dessen Mittelpunkt der Gottesdienst bildete. So war zwei neuen Literaturgebieten der Weg geöffnet: Gebetbüchern und Gebetsordnungen. Aus dem achten, theilweise wohl aus dem siebenten, stammen Tractate über Lectionen, Sabbat- und Festdienst; aus dem achten und neunten die halachischen Auszüge und die zum Theil auf solche gebauten Jelamdenu-Introductionen der Vorträge, unter welchen etwa der vierte Theil sich mit

---

a) Aus dessen שכל טוב in לקוטין ms. §. 186. — b) Taschbez 394, שבלי 73, תנ״א, Abudarham, Abr. Klausner 39a, Maharil, Tyrnau's Minhagim in den Anmerkungen, Aben Susan 84b. Auch erwähnt im Commentar אמרי נועם Parascha אמור. Vgl. Lampronte v. חתן f. 61a. — c) Vgl. Abudarham 85a. — d) mein Ritus von Avignon 1839 S. 48. — e) Rokeach 355.

gottesdienstlichen Fragen beschäftigt. Eine Anweisung für die Vorbeter soll um jene Zeit ein jüdischer Chasarenfürst haben ausarbeiten lassen.

Die eigentlichen Bescheide der Gaonen über liturgische Sachen fangen, weniges ältere abgerechnet, gegen Ende des achten Jahrhunderts an. Juden hatten sich, nach Westen, bis Afrika und Spanien ausgebreitet. Wortlaut und Form des Gottesdienstes musste an den verschiedenen Orten zu Anfragen Anlass geben. Ausserdem hatten die karäischen Bewegungen, wohl auch die anderer Sekten, den Eifer der Gaonen erhöht, zumal seitdem Anan's Anhänger Gebetsweisen und Festfeierlichkeiten erfunden, wie Natronai [a]) mit dem Zusatze bemerkt, wer — in der Hagada des Passah-Festes — von dem Brauche der beiden Akademien abweiche, komme seiner Pflicht nicht nach. Seit jener Epoche werden uns Bescheide und Lehrsätze in gottesdienstlichen Sachen mitgetheilt von den Gaonen [b]) Jehudai, Mordechai, Nisi b. Samuel, Joseph b. Abba, Zadok oder Isaac, Mose b. Jacob, Paltoi b. Abaje, Cohen Zedek, Sar Schalom, Menachem, Matatia, Natronai, Amram, Nachschon b. Zadok, Zemach b. Chajim, Zemach b. Paltoi, Zemach b. Salomo, Hai b. Nachschon und Saadia, neben welchen auch noch Aussprüche von Lehrern vorkommen, die zum Theil an anderen Orten ansässig waren, als: Elasar, Chefez, Daniel, Natan.

Im zehnten Jahrhundert hatte die Kenntniss in Ritual-Sachen zu-, die ausschliessliche Autorität der babylonischen Akademien abgenommen; daher werden seit Saadia die Anführungen von Gaonen-Bescheiden seltener, und nur die von Scherira und Hai noch genannt. Im eilften Jahrhundert kommen Bescheide aus Jerusalem nach Mainz [c]); aus den Akademien von Hai dem letzten eigentlichen Gaon und Samuel b. Chofni oder Samuel hacohen; aus Afrika von Israel hacohen [d]) und Chananel; in Europa

---

[a]) Amram ms. f. 53b. Hieraus Hamanhig 82b, Simeon Duran Rga. Th. 3 N. 290 [Orient 1844 N. 42 S. 322]. — [b]) Beilage I. — [c]) Machsor Vitry 198, Hapardes 42a, אבן העזר 78b. — [d]) Isaac Giat הלכות ms. zu ר"ה und סכה, hieraus שבלי 108.

geben Bescheide: **Chanoch** [a]), **Mose** [b]) dessen Sohn und **Samuel halevi** [c]) in Spanien; **Meschullam b Kalonymos** aus Lucca [d]), **Jacob** in Rom [e]), **Gerschom**, **Joseph Tobelem**, **Jehuda hacohen** [f]) und deren Zuhörer in Frankreich und Deutschland. Mit dem Ehrennamen Gaon wurden auch Jüngere beliehen, und so flossen rituale Belehrungen Ungenannter in die Rechtsgutachten-Sammlungen und andere Sammelwerke des 11. und 12. Jahrhunderts.

Einen Einfluss auf die Gestaltung des Gottesdienstes übten, wenn auch langsamer als die Bescheide, die verschiedenen halachischen Spezialschriften aus, namentlich die Halachot und Auszüge, die von Acha bis herab auf Joseph [g]) erschienen waren, indem diese Lehrbücher nicht in jeder einzelnen Bestimmung übereinkamen, und in den verschiedenen Ländern verschiedene Geltung hatten. Mehr unmittelbar wirkten die hagadischen ein. Neben den Pesikta's waren spezielle Midraschwerke für die Themata der einzelnen Festtage vorhanden, wie z. B. Wajoscha für *Passah*, *Zehngebots-Midrasch* für Wochenfest, Mose's Tod für *Beschlussfest*, ein persischer Midrasch für den neunten Ab [h]); selbst der Inhalt des Josippon [i]) ward dazu verwendet. Wo diese und ähnliche Schriften gelesen wurden, gestalteten sich daraus poetische Bearbeitungen, gleichwie das poetische Targum aus Targum und Hagada zusammen sich gebildet hatte. Die Haftaren wurden schon früh in

---

[a]) Rga. שערי צדק 22b N. 9. Isaac Giat bei Ascheri Rosch haschana Ende [Tur I 591]. Maimonides אגרות Ven. 65b [Aaron hacohen 23b. Abudarham 29d]. — [b]) שבלי 13 Anf., dass der ungelehrte Kohen den Vorrang habe. — [c]) Isaac Giat a. a. O. קדוש, הבדלה, לולב. Aaron hacohen 19c §. 103, 37d §. 10, 64a, ist zum Theil aus dessen Halachot. Vgl. שטה מקובצת Mezia 170a. — [d]) Ittur bei Ascheri Ende Rosch haschana; dasselbe bei שבלי 93, Aaron hacohen 42a, מצות ומניות ms. — [e]) Agudda; Binjamin Seeb Rga. 234 [wo Abraham st. Jacob] und Anmerk. zu Mordechai Sabbat Ende, מטה משה §. 813. — [f]) Hapardes 60d, 61b. Tur I 458. — [g]) Aaron hacohen f. 120d. — [h]) cod. Rossi 1093 N. 5. — [i]) Die aus Josippon mitgetheilten Stellen eines alten Commentators (החלוץ 2 S. 121) liest man auch in cod. Bodl. 255 zu Purim und cod. H. 17 zu Chanuca, wo von 8 Wundern die Rede ist; den Ausdruck מדרש habe ich nicht bemerkt.

eigenen Heften zusammengestellt [a]): die aramäische Uebersetzung, später die Illustration, stand vermuthlich neben der Haftara [b]). Zur Zeit des Traktates Soferim kann das Dasein von Gebetbüchern nicht mehr bezweifelt werden und nachdem Talmud und Midrasch aufgeschrieben waren, gab es keine dem Gedächtnisse allein anvertraute Gebete oder gar Asharot, Aboda und Pismon; die Gebetbücher sind jedenfalls älter als die Gebetsordnungen; welche letztere in das achte Jahrhundert hinaufreichen. Indessen ist das erste Buch der Art, das uns genannt wird, von dem Gaon Cohen Zedek (843), das Isaac Giat [c]) anführt; eine Generation jünger der Siddur des Gaon Amram, seit dem eilften Jahrhundert stark benutzt und die Grundlage von Benedictionen und Tefilla-Ordnung [d]), jedoch nur in jüngeren Ueberarbeitungen, die auch Asharot [e]) und Hoschana's [f]) enthielten, bekannt. Die uns vorliegende, die vielleicht erst um 1100 aus der Urschrift verkürzt worden, umfasst die täglichen Gebete, das Tischgebet, den Dienst für Sabbat und Sabbat-Ausgang, Neumondstage, Fasttage, Chanuca, Purim, Passah, Wochenfest, den neunten Ab, Neujahr, Bussetage, Sühn- und Hüttenfest, endlich die Benedictionen u. s. w. bei Beschneidungen, Hochzeiten und Trauerfällen; die Anführungen der halachischen Aussprüche und der einzelnen Gaonen sind häufig. In beiden Beziehungen ist der Siddur des Gaon Saadia sparsamer, aber

[a]) ein Buch Haftara's aus der persischen Zeit führt an Hai bei Isaak Giat הלכות ms. in פסחים. Um 1080 ist von einer aus dem Orient gekommenen biblischen Handschrift die Rede, in welcher die Haftaren für das ganze Jahr bezeichnet waren (Hapardes 62a). 10 de Rossische Codices (30. 200. 267. 291. 365. 376. 502. 673. 1039. 1084) werden aus dem 13. oder 14. Jahrhundert angegeben. — [b]) vielleicht das ספר אפטרתא Gittin 60a, vgl. Rapoport Erech millin S. 167 und ff. — [c]) הלכות f. 19a (nach Dernburg). Hierauf würde zu beziehen sein: וכן סדר רב כהן צדק (Tur I 481) ähnlich dem וכן סדר רב עמרם (Raschi Gittin 59b); vgl. וסדר ספרים רבים (יסוד עולם 4, 18), סדר סדר עולם (Anhang zu Juchasin 164a), שסדר רב נחשון (מעשה גאונים 103), הפרדס אשר סדר רשי (Mordechai, Berachot Ende), סדר ספר הלקוטים (Debarim attikim Heft 2 S. 8). — [d]) ס' הישר 74c. — [e]) Amram ms. f. 62: מתחיל אזהרות ביום ראשון והן כתובות בסדר; eine Anführung aus Isaac b. Todros hat Dukes (Orient 1847 Lit. 26 S. 405). [f]) Joseph hacohen מושעות אל, Vorr.

desto reicher in der Mittheilung von Aboda's, Asharot, Hoschana's, Selicha's und kleineren reimlosen Gebeten, die eigen verfassten Stücke ungerechnet. Dieses für die Geschichte des Ritus wie des Piut gleich wichtige, seit dem zwölften Jahrhundert vielfach erwähnte Werk [a]), ist erst vor einigen Jahren wieder entdeckt worden [b]). Wie mit Saadia die Bescheide, so hören mit ihm auch die geonäischen Gebetsordnungen auf. Ein Jahrhundert später verfasste Siddur von **Hai** [c]), **Nissim** [d]) und **Aben Gasus** sind nicht weiter bekannt, und scheinen schon früh verloren, und was sonst noch als „geonäische Ordnung" [e]) bezeichnet wird, ist kein eigenes Werk sondern lediglich die aus Bescheiden und Siddur stammende Feststellung, wobei der Ausdruck „Gaonen" in erweiterter Bedeutung zu nehmen.

Aus dem Bestande der Gebetbücher, Gebetsordnungen und halachischen Ritualschriften entstanden die umfassenderen Sammlungen, die „Machsor der Gebete" [f]) oder kurzweg **Machsor** genannt wurden, entlehnt von מחזור, das den astronomischen oder Jahrescyclus bezeichnet; ähnlich hiess מחזורתא ein die Masora behandelndes Werk, das vielleicht nur

---

a) Piske Recanate 71, הישר 719, Isaac b. Abbamari bei תניא 91, Maimonides Rga. 90, Hamanhig 12a, 17b, 50b, 53b, 55a, 69a, 70a, Abudarham an mehr als 40 Stellen. Mose de Coucy Geb. 48, Israel in מצות זמניות ms., שבלי 5. Aaron hacohen 11a, 25a. עבודת ישראל 7b. Isaac Giat הלכות ms. ר"ה, לולב, פסחים. Hai bei Tur I 481. — b) von M. Steinschneider im Sommer 1851. Bei Uri (c. 261) und Wolf (t. 2 p. 1460) nur als liber liturgicus aufgeführt; ausführlicheres in Steinschn. catal. Bodl. p. 2203-16. Der Herausgeber des קובץ Berlin 1856 redet von dem in Oxford liegenden Saadianischen Siddur wie von einer jedem Drucker bekannten Sache. — c) vielleicht sind dorther die Anführungen bei Alfasi Berachot 3, Hapardes 41a. — d) Den Seder citirt ראבי"ה §. 423, meint aber dasselbe was Hamanhig (שבת §. 20) aus מגלת סתרים anführt, und was ausführlich in Hapardes 38d, wo [der ungenannte] R. Nissim die Bescheide der Gaonen an seinen Vater mittheilt. Ein Stück daraus hat Aaron hacohen 63b §. 21 כתב הר"ש ז"ל wofür Kol bo 41c: הרב ר' אשר. Eben so nennt האגור (§. 824) den Seder, wo Hamanhig (81b) aus מגלת סתרים citirt, welche Worte dort aus §. 53 in §. 52 zu setzen. — e) סדר, סדור (Elieser b. Natan Commentar der Gebete Th. I. f. 81a, Hamanhig 6b, Tur I 579, Abudarham ed. Prag 112d, 118a, Zeda laderech 4, 5, 2). תקון (Tur I 51), מנהגות (שבלי 95). — f) מחזור תפלות in התרומה ms. §. 101, wofür ed. 102 במחזור; מחזור של תפלות das. §. 245.

den Pentateuch betraf, ferner die jährlich wiederkehrende synagogale Ordnung [a]), und bei den Syrern [b]) das Breviar. Da die Kalenderbestimmung für Festtage und Lectionen die Grundlage bildete, so mögen die ersten Machsor Kalender gewesen sein, die mit den Gebeten und Lectionen für's ganze Jahr ausgestattet waren; als aber der Piut zunahm, trat der Kalender in den Hintergrund, wenn auch der Name blieb, der von ihm herstammt. Ein Werk dieser Art legte um das Jahr 1100 Simcha aus Vitry an, das unter dem Namen des Machsor Vitry bekannt ist, und das auf den Siddur von Amram — der selber Machsor genannt wurde [c]) —, die Werke der Gaonen und die Lehren Raschi's und seiner Zeitgenossen gestützt, enthält: 1) Ordnung der täglichen, der Sabbat- und Festgebete; das Tischgebet, die Pesach-Hagada, poetische Maarib, Hoschana's, die aramäischen Dekalogs-Illustrationen nebst Eingängen; Lieder, Gesänge und Gebete für Sabbate und namentlich für den Hochzeit-Sabbat. 2) Vorschriften und Erläuterungen betreffend Gottesdienst und sonstige Ritual-Sachen; Statuten, Verordnungen, Formulare der Verträge u. dgl.; Masoretisches, Kalenderregeln, Tabellen über Lectionen und Haftaren; ökonomisches und diätetisches. 3) Tractat Abot mit Commentar, Abschnitt R. Meir, die Tractate Derech erez, Kalla und Soferim, Midrasch der Zehngebote mit einer grossen Einleitung, die Schrift סדר תנאים ואמוראים, Erläuterungen verschiedener Talmud- und Midraschstellen, Collectanea.

Dass dieses Werk so reich angelegt worden ist nicht bloss unwahrscheinlich, sondern für einen beträchtlichen Theil, sowohl des poetischen wie des ritualen Inhalts, völlig sicher, da in den beiden bekannten Exemplaren uns Bearbeitungen des 13. Jahrhunderts vorliegen. Jedenfalls scheint aus jenem Machsor der eigentliche öffentliche Festgottesdienst — Jozer, Sulat, Keroba, Asharot, Selicha, Kinna — als das freie und beliebige ausgeschlossen worden zu sein, welches ebenfalls für sich allein, oder theilweise mit

---

[a]) ס' העבור S. 39. — [b]) cod. syr. Vatic. 83. — [c]) Rokeach 283, כריתות S. 60.

dem Vitry-Inhalt verbunden, Machsor genannt wurde, und später vorzugsweise diesen Namen behalten hat, während Ritualbestimmungen und Gebetserläuterungen zu selbstständigen Literaturzweigen heranwuchsen: erstere zu den „Minhagim" und ähnlichen Schriften, letztere zu den Commentarien des Machsor.

Talmudisten und Gaonen haben in vielen Fällen auf den Brauch verwiesen: der Brauch grösserer Gemeinden wurde für naheliegende Orte eine Richtschnur, gleich wie Lehrer und Vorbeter für die Gemeinden, und das Thun der Vorfahren für die Jüngeren eine Autorität geworden. Man berief sich auf berühmt gewordene Vorbeter [a]), bei der Feststellung von Lesarten und Ritus, sammelte das an einem bedeutenden Orte Uebliche, schrieb das von Lehrern Gehörte oder in verschiedenen Gemeinden Beobachtete auf. Wahrscheinlich entstanden auf diese Art die „Minhagim" des Vorbeters **Meir b. Isaac** [b]) in Worms, nach dessen Ausspruch selbst Raschi [c]) einzelnes im Rituale geändert; mehreres, das er selber eingeführt oder wofür sein Name eine Bürgschaft war, mag der Inhalt dieses vielleicht noch irgendwo verborgenen Werkes [d]) sein. Auch werden „Minhagim" von Frankreich [e]), Lotharingen [f]), Mainz [g]) und Speyer [h]) bei den Alten genannt, die theilweise wohl nur in den Angaben bestehen, die aus Raschi's und seiner Zuhörer Schriften geflossen [i]).

Von den מנהגים **Elieser's b. Natan** [k]) in Mainz (1150) und den מנהגות **Ascher's b. Meschullam** [l]) in Lunel

---

a) z. B. Mordechai (Hapardes 45c); Meir (Maimoniot מילה c. 2, cod. H. 62 [auch in Tyrnau's מנהגים, חול §. 9]. Opp. 1073 F. und 1606 Q. [sein Vortrag einer Selicha]); Jehuda halevi (אסור והתר ms. §. 67, wofür in andern Mss. Meir ש״ץ; doch wird er auch in Minhagim cod. Wien ms. f. 125 genannt). — b) Maharil 27a [ed. 1730 f. 21]. — c) Vitry 198. שבלי הלקט ms. §. 290. — d) etwa die מנהגים לר״ב שליח צבור? s. הליכות קדם S. 50 unten. — e) Rokeach 319. — f) שבלי הלקט ed. 11, ms. §. 28. — g) שבלי הלקט ms. 199, 267, 269 [ed. 53. 89], מעשה הגאונים ms. §. 144. — h) שבלי ms. 267, 284, 372 [ed. 93. 121]. — i) Vgl. Hapardes 42a, 45c. — k) Rokeach a. a. O. — l) Anführungen bei Aaron hacohen, Abudarham, אסופות, Manoach 13a, נמוקי יוסף (ציצית), תורת האדם 21d, Isaac Aboab (bei Karo Tur I 268); dasselbe wohl תורת המנהגות (Aaron hacohen 76c); seine הלכות יום טוב in תמים דעים N. 120. In den השנות ms. des Mose ha-

(1170) sind nur noch Trümmer übrig; erhalten aber ist uns das Werk המנהיג[a]) von Abraham b. Natan aus Lunel, der 1203 in Toledo lebte, welches in Kürze das Rituale des Gottesdienstes behandelt. Er war ein Zuhörer Isaac's b. Samuel und Abraham's b. David, hatte Gelegenheit die abweichenden Gebräuche an verschiedenen Orten in Frankreich, Provence, Spanien, vielleicht auch in England und Deutschland, kennen zu lernen, und bemühete sich Autorität und Bedeutung des Brauches ausfindig zu machen. Ausser den Schriften der Gaonen, besonders Amram's, beruft er sich grösstentheils auf Rabbinen in Frankreich und Narbonne. Nächst den Minhagim von Abraham[b]) in Frankreich (vielleicht 1230), Meir Rothenburg[c]) in Deutschland und Chajim Paltiel[d]), der wahrscheinlich in Böhmen lebte (1280), werden aus dem 12. und 13. Jahrhundert Schriften dieses Titels angeführt, theils ohne weitere Angabe[e]), theils mit der Bezeichnung der Heimath — Rhein[f]), Düren[g]), Wien[h]), Narbonne[i]), Gerona und Catalonien[k]) —, die allmählig zu dem Range halachischer Schriften sich erhoben.

Gleichwie durch den Gebetsritus die Minhagim, so entstanden durch den Gebetsinhalt die Commentare. Die Stammgebete waren, was Sprache und Gedanken anbelangt, verständlich: allein im Zeitalter des Midrasch und der erwachenden Exegese wollte man die Gründe für den gewählten Ausdruck, für die Ordnung selber eine Erklärung haben. So entstanden hagadische und moralische, später philosophische und mystische Erläuterungen des Siddur, deren Anfänge Raschi's Zeitalter angehören. Anders verhielt es sich mit dem, nach Ausdruck und Inhalt dunkelern,

---

cohen aus Lunel תפלה c. 10 und sonst wird החכם ר' אשר genannt. — [a]) eigentlich מנהיג עולם, angeführt bei Sal. Aderet (Rga. Th. I N. 454), Isaac Abuab (im Leuchter), Aaron hacohen, Abudarham, Jerucham, Tur. — [b]) Note 2. — [c]) codd. Opp. 1283Q., 1284Q., 1569Q. — [d]) angeführt bei Klausner und Maharil, unterzeichnet sich חפ"ח d. i. ח' פ' חולעת. — [e]) Maimoniot מגלה c. 2. Mordechai Megilla. Handschriften: Opp. 727Q. und 1284Q. H h 89 in 4. — [f]) Abr. Klausner 27a. cod. Mich. 457. — [g]) Tyrnau Minhagim Anmerk. f. 7a, 11b, 14b; מטה משה 700. 770. — [h]) Tyrnau a. a. O. 7a. — [i]) Aaron hacohen 93b (ובמנהגות), 100d (ובמנהג). — [k]) das. 95d.

daher der Wort- und Sacherklärung bedürftigern Piut. Man begann in der zweiten Hälfte des eilften Jahrhunderts, zuerst in Frankreich, den schwerern Piut durch die zu Grunde liegende Hagada, Targum, Talmud und die grammatischen Schriften von Menachem und Dunasch zu erklären. In späterer Zeit wurden dergleichen Glossen, auch längere Erklärungen, am Rande im Machsor, so wie die Gebetsglossen im Siddur angebracht; Grammatiker flochten in ihre Schriften die Correcturen aus Gebet und Piut ein. Allmählig wurden aus diesen Commentarien besondere Werke und diese zuweilen mit dem Rituale der Gebetsordnung verbunden, so dass Gebetstext und Commentar (sammt Ordnung) jedes ein eigenes Werk bildete.

Zu den ältesten Erklärern [a]) von Gebet und Piut gehören: Jehuda Darschan, Menachem b. Chelbo, welcher seine Erläuterungen zum Kalirischen Piut wohl *nur* mündlich vortrug; dessen Neffe Joseph Kara, der das Machsor und besonders die Hoschana's commentirte; Meschullam b. Mose in Mainz, Raschi und dessen *Zuhörer* Elieser b. Natan, dessen Commentar zum Gebetbuche und einzelnen Stücken des Machsor theilweise noch vorhanden ist. Unter den Erklärern, die zwischen 1140 und 1300 lebten, sind die bedeutenderen: der bereits genannte Ascher b. Meschullam; Jacob der Nasir, vielleicht der älteste mystische, gleichwie Jehuda b. Jakar — der nur das Gebetbuch bedacht hat — der älteste theologische, und sein Zeitgenosse Jacob Antoli der erste philosophische Commentator sein dürfte. Ferner: Schemaja aus Soissons, Samuel aus Falaise (zu Tobelem's halachischen Seder für den grossen Sabbat), die beide nur aus Anführungen bekannt sind. Grössere Arbeiten haben sich erhalten aus den Schriften Ephraim's aus Bonn, Elasar's aus Worms (zu Gebetbuch und Machsor), Meir Rothenburg's, der Brüder Binjamin und Zidkia in Rom, und in den Commentarien ungenannter Sammler, zum Theil in die Ritualbücher untergebracht.

---

[a]) Beilage II.

Bereits gegen Ende des zwölften, sichtbarer im dreizehnten Jahrhundert, ergriff die Mystik auch die Gebetserläuterer. Um die Erkalteten zu erwärmen, wurden die denkenden Seelenkräfte geschwächt, die Einbildungskraft erhitzt, und den Unwissenden Geheimnisse verkauft, die den Besitzern künftige Offenbarungen und künftigen Reichthum verhiessen. Nachdem man hinter jeder Hagada und jedem nichtssagenden Gebrauche tiefe Weisheit gesucht ward es Zeitgeschmack überall Geheimnisse zu entdecken. Die Zahlen- und Wortspielereien, über Gebühr von Elasar aus Worms gepflegt, die Abenesra zu übertreffen bemühete Geheimnissthuerei, die Sefira's, halbe Weisheit und ganzer Aberglauben, und vor Allem der Zeiten Noth, nährten diesen Hang; mit und ohne Beruf fielen seit dem frommen Isaac Reine und Unreine über Gottesdienst und Gebete her, denen es nicht besser ergehen konnte, als es der heiligen Schrift ergangen; sie wurden nicht mehr erläutert sondern verfinstert. Wenn auch durch die besseren Mystiker etwas für Vergeistigung und Andacht und gegen den gedankenlosen Schlendrian gethan war, so hat doch durch sie im Ganzen der Ritus eher verloren als gewonnen. Die Tefilla, die nach Nechunja b. Hakana genannt ist, verwendet die äussere Einrichtung der 18 Benedictionen zur Verherrlichung der Sefira-Kräfte und nennt die göttliche Majestät (כבוד) das weibliche. Bei Mose de Leon, welcher den Gottesdienst und die Gebetstücke als Mittel der zu höherer Weihe führenden Gottseligkeit darstellt, ist „Schechina" das weibliche Princip des Urgeistes. Er und der soharische Midrasch Ruth eifern in denselben Ausdrücken gegen והוא רחום am Vorabend des Sabbat. Abulafia der Prophet vertieft sich in die Mystik der priesterlichen Fingertheilung. Joseph Gecatilia bemerkt, die Auslassung auch nur einer von den täglich vorgeschriebenen hundert Benedictionen verletze die Thora, indem das Gemüth (נפש) den Zehnten an den Geist (רוח) und dieser den Zehnten an die Seele (נשמה) abzugeben habe, folglich diese im Unterlassungsfalle verwundet werde u. s. w. Vor ihm hatte Asriel zu den Gebeten und nach ihm Isaac b. Todros zum Machsor kabbalistische Erklärungen verfasst; noch

dickerer Nebel umhüllt bei dem Verfasser des Sohar die Gebets-Betrachtungen; Joseph ibn Wakar begleitete bereits seinen eigenen Sefira-Hymnus mit einem Commentar.

Unterdessen hatte auch die Siddur-Thätigkeit, die Arbeit zur Feststellung des Gottesdienstlichen nach Stoff und Form, ihren Fortgang. Raschi schrieb zwei Werke dieser Art: Pardes [a]) und Siddur [b]). Dem Pardes ist es noch übler ergangen als dem Vitry-Machsor; es ist untereinander geworfen, mit anderen Arbeiten Raschi's und Fremder vermengt und mit Fehlern übersäet erschienen; sowohl der früher gedruckte Auszug als Theile, die handschriftlich da sind, gehören einer andern Rezension. Der bereits von Ephraim aus Bonn benutzte Siddur scheint dem Vitry-Machsor verwandt. In diesen Schriften wird einerseits das Rituelle festgestellt, andrerseits die Gebetsweise hagadisch zu begründen gestrebt; sie enthalten zugleich *Raschi's* Auseinandersetzungen über Kaddisch und sonstige Gebete. Ueberhaupt war man damals bemüht für die einzelnen Formen gottesdienstlicher Sachen die leitenden *Grundsätze* zu finden. So haben über die Fassung der Benedictionen, ob mit ל oder על, und über deren Anwendung viele Autoren Untersuchungen angestellt: Elieser b. Natan [c]), Joseph ibn Plat [d]), Jacob b. Meir [e]), Maimonides, Abraham b. David [f]), Isaac b. Abbamari [g]), Elasar b. Jehuda [h]), Moses aus Coucy, Nachmanides [i]), Aaron hacohen, Jerucham, und endlich erklärte Salomo Aderet [k]) alle Regeln für nicht ausreichend. Zu den bemerkenswerthen Ritualwerken der

---

[a]) angeführt von Elieser b. Natan (cod. H. 61), Mordechai, Jesaia (המכריע 3. 31. 62. 71), Abraham (cod. Bodl. 316), Israel Brünn (Rga. 119). — [b]) ms. in Parma, Padua, München; citirt in Rokeach 280 (מנהגים genannt), Hamanhig 61b, 62b, Anmerkungen zu דיני נדה (§. 2 und sonst). In cod. Bodl. 295 f. 28 heisst es: אתחיל סדור ר' שלמה ת"ר מאה ברכות חייב אדם לומר בכל יום שנ׳. So aber beginnen: Machsor Vitry, der Abschnitt in Hapardes 57a, שבלי הלקט. — [c]) ראב"ן §. 35. — [d]) in Hapardes f. 40 ff. und bei Abudarham f. 6, vgl. Ascher de Lunel bei Aaron hacohen 11c. — [e]) ס' הישר 27c. — [f]) תמים דעים 179. — [g]) Ascher הפרדס ms. Abschn. 9. — [h]) Rokeach §§. 363 bis 366. — [i]) תמים דעים 186. לקוטות f. 12c. ff. — [k]) Rga. Th. 3 N. 283, vgl. Th. 1 N. 18.

zwei Jahrhunderte nach Raschi dürften die folgenden gehören:

Ein Buch genannt מעשה המכירי scheint noch vor 1100 verfasst und hat vielleicht Menachem und dessen Bruder Natan zu Verfassern [a]). Jehuda Barzelloni verfasste ein Werk העתים genannt, über Alles, was die Feste betrifft; Joseph ibn Plat, der auch in Rom gewesen, zwei Abhandlungen über die Benedictionen; Abraham b. Isaac das vielleicht noch vorhandene Werk אשכול [b]); Isaac b. Abbamari die Schrift עשרת הדברות, so genannt nach den zehn Abschnitten, welche die wichtigsten Festritualien behandeln, ausserdem das Werk Ittur, von welchem 5 Abschnitte (Schlachten der Thiere, Beschneidung, Tefillin, Trausegensprüche [c]), Schaufäden sammt Benedictionen) nur handschriftlich da sind. Die vier Genannten lebten in Lunel, Narbonne und Marseille. Dem nördlichen Frankreich gehören die Werke Elchanan's b. Isaac über Gebetsordnung [d]) und Kalender [e]) und R. Tam's Machsor mit seinen Correcturen und Benedictions-Satzungen [f]), worin vermuthlich auch eine Ordnung für Passahfest enthalten war, dergleichen auch Schemaja [g]) — vielleicht Tam's Schwiegervater [h]), — und Jomtob aus Joigny [i]) geschrieben zu haben scheinen. Aus Deutschland werden die Machsor von Schemaja [k]) und Ephraim b. Jacob [l]) angeführt. Das wichtigste Werk jener Zeit bleibt aber Maimonides Mischne Thora, in welchem zum ersten Male seit Saadia, von einem wissenschaftlichen Manne Gebetstext und Rituales in musterhafter Ordnung uns aufgestellt wird. Für seine unsterblichen Leistungen haben ihn nicht bloss Philosophen und Dichter, sondern Männer wie Jonatan ha-

---

[a]) vgl. אבן העזר f. 84c. — [b]) soll unter Mose Foa's Handschriften gewesen sein; Theile daraus scheinen in cod. Rossi 159 und das Buch ברכות zu sein, das פתרון חלומות 55b genannt wird. — [c]) s. תנ״א 89 und 91. — [d]) Tos. Berachot 60b; Mordechai (kleine Halachot) nennt dessen תקון תפלין. — [e]) מנחת יהודה 10a. — [f]) Tos. Erubin 40a, Ascheri Berachot 6 §. 9, Jerucham 16, 5 f. 146a. — [g]) Tos. Pesachim 114a, Hamanhig פסח §. 63, Maimoniot חו״מ 8. — [h]) s. ס׳ הישר 81d oben. — [i]) Klausner 37a. — [k]) Tos. Nidda 66b. — [l]) Commentar ms. zum Wochenfest.

cohen [a]), Mose de Coucy, Mose b. Nachman, Estori Parchi [b]), Isaac Abuab [c]), Salomo Duran [d]), Joseph Kolon [e]) und Joseph Karo verherrlicht. Auch in arabischer Sprache, gleich dem Saadianischen Siddur, wurden damals in den afrikanischen Ländern Ritualien geschrieben, und zwar דיני תפלה ומועד von Maimon [f]) dem Vater des Maimonides; ein mit einer philosophischen Einleitung versehener aus 30 Abschnitten bestehender Siddur von Salomo b. Natan aus Sidschilmessa, der seinem (in Oxford bewahrten) Werke auch die Tractate Abot und Derech erez, ferner die Kalenderregeln beigefügt und darin Aussprüche von eilf Gaonen beibringt; von Joseph ibn Aknin [g]) werden Halacha's, die er in Haleb verfasst, angeführt. Auch Maimonides Sohn, Abraham [h]), hat im zweiten Theile seines Werkes כתאב אלכפאיה einen Abschnitt über öffentlichen Gottesdienst.

Auf das Zeitalter der Tosafot und des Maimonides folgte in Europa eine Epoche, in welcher für Ordnung des Gottesdienstes, Feststellung aller bei demselben möglichen Vorkommnisse erstaunlich gearbeitet wurde; die damals (1180—1320) geschriebenen Werke sind die Grundlage aller folgenden Jahrhunderte geblieben. Ausser den Schriften allgemeinern halachischen Inhalts, die auch die synagogalen Gebräuche behandeln mussten, gehören aus dem speziellern Kreise hierher: das Werk Rokeach von Elasar aus Worms; das „Buch der Frommen", in welchem in 213 Paragraphen [i]) zerstreute Bemerkungen über Gebete, Gebetswesen, Siddur und Piut vorkommen; eine alte Abhandlung die von sämmtlichen Benedictionen die Anzahl der Wörter und die Bedeutung angibt [k]); die Seder Aboda von Simcha aus Speyer [l]), vermuthlich in dessen Seder Olam enthalten; eine Beschneidungs-Instruction von Gerschom b. Jacob [m]); Abschnitte des ראבי"ה von Elieser halevi; die Redac-

---

a) פאר הדור 17. — b) כו"פ c. 4 f. 12a: כל כונתו לשמים. — c) Leuchter c. 316. — d) Streitschrift 38b. — e) Rga. 146 (אב החכמים). — f) Simeon Duran Rga. Th. 1 N. 2. — g) Salomo Duran Rga. 255. 329. — h) Aaron hacohen 11c. — i) §§. 18. 114. 158. 327. 248-259. 553. 601. 718-822. 839-854. 881. 882. 1092. 1148. 1160. — k) Ascher Rga. 4, 20. — l) Maimoniot תפלה c. 3. — m) s. Ozar nechmad Th. 2 S. 10.

tionen älterer Ritualwerke von Isaac b. דורבל [a]); ein Siddur des Chajim b. Moses aus Evreux [b]). Isaac aus Orbeil ein Schüler von Chajim aus Blois [c]) (1260) verfasste das Buch המנהל [d]), wovon der grösste Theil wohl liturgischen Ritualien gewidmet war; Natan b. Jehuda, ein Nachkomme Asriel's b. Natan und ein Zuhörer von Isaac b. Todros, hat unter dem Titel מחכים eine Ordnung des Gottesdienstes verfasst [e]); um dieselbe Zeit Menachem Chasan b. Joseph aus Troyes eine Gebetsordnung, die sein Zuhörer Jehuda b. Elieser zusammengestellt [f]); beide Werke noch ungedruckt. In der Provence schrieben Meschullam b. Mose in Beziers Ergänzungen zum Alfasi, David b. Levi das מכתם, Ruben b. Chajim das Buch התמיד [g]), Meir das Werk המאורות [h]), Gerschom b. Salomo das שלמן; ungenannt sind die Verfasser von משמרת המועדות [i]), einer Abhandlung על שבע הברכות [k]), סדר חתנים ומילה [l]), הבהיר [m]), sowie von verschiedenen theils handschriftlich vorhandenen theils citirten Sammlungen (ליקוטין) [n]), Collectaneen (קובץ) [o]) und Minhagim [p]).

Halacha und Brauch, Dichtkunst und Hagada, Mystik und Philosophie hatten bisher an den Gestaltungen des

---

a) s. Kerem chemed 3 S. 200, Zion 1 S. 97. Aaron hacohen 9c wo והר כה"ה anstatt וה"ר יצחק בה"ד, wie richtiger in Kol bo 21 f. 15a gedruckt ist. — b) Perez in סמק ms. 149 [ed. 154]. Kol bo 90 aus ארחות חיים Th. 2, wo (s. Meged Jerachim 1 S. 7) Chajim seinen Vater anführt. Im סמק ms. cod. Bisliches 59 steht nur סידור ה"ר משה מאיורא. — c) Aaron hacohen 23c. Kol bo 20. — d) angeführt von Abraham hacohen (Binjamin Seeb Rga. 288). — e) Beilage III. — f) Luzzatto in הליכות קדם S. 50. Angeführt Jos. Kolon Rga. 9 und ohne Zweifel was cod. Rossi 403 ritus Treves heisst. — g) Aaron hacohen 16d, 41a. — h) Kol bo 108; Aaron hacohen 4c §. 25, 15b §. 28, 37d §. 12. — i) Abudarham ed. Prag 39a, 45c [dasselbe ohne Anführung bei Aaron hacohen 22a §. 3, 61b §. 11]. 47d, 62d, 63b, 82b. — k) הכב״ע 61. — l) cod. Rossi 352. 1058. cod. R. 510 ist סדר חתנים allein. — m) Aaron hacohen 98c §. 13 (fehlt Kol bo 64 f. 70b). — n) Kol bo 4 (לקוטות), Jacob Levi Rga. 10. — o) Klausner 25b, 41b und im cod. H h 249. Salomo Luria Rga. 7. 39 und יש"ש Kidduschin 15d. מטה משה §§. 764. 789. Israel Brünn Rga. 15. — p) תרומת הדשן 19. Tyrnau Vorr. und sonst, auch in den Anmerkungen. cod. Opp. 455 O. 653 O. codd. Michael 467, 854. cod. Vat. 45 N. 6. Die Minhagim ms. Wien cod. 75 N. 64, übereinstimmend mit meinem cod. 28, sind vielleicht die aus Düren (s. oben S. 22), da deren Sammler ein Schüler des R. Isaac ist, den ich für Isaac aus Düren halte.

Ritus gearbeitet: die Ritus einzelner Orte und Länder waren, von Dichtern bereichert, von Vorbetern ausgebildet, durch Bücher der Autoritäten gestützt, in Siddur und Machsor vervielfältigt und befestigt. Wenn auch nicht alle Gemeinden eines Landes nach einer Weise ihren Gottesdienst eingerichtet, so kannte doch jede einzelne den ihrigen, und auch wir würden sie alle kennen, hätten die Machsor sich erhalten. Doch ist so viel gewiss: das poetische Material für den öffentlichen Gottesdienst ist vom Jahr 1300 an gerechnet nicht wesentlich bereichert worden; allein zur Befestigung des Ritualen, der Weisen und vieler Gebräuche, haben die Werke vom Ende des dreizehnten bis zur Mitte des vierzehnten Jahrhunderts bedeutend beigetragen, und namentlich gilt dies von den französischen, deutschen und italienischen Gemeinden; manches verhärtete was bis dahin noch flüssig geblieben. Meir aus Rothenburg und seine Schüler bilden für Deutschland, mittelbar auch für entferntere Länder, einen Ausgangspunkt. Er selber verfasste ein סדר ברכות; allein die nach ihm benannten Werke סדר [a]), ליקוטים [b]) und מנהגים, deren Verhältniss zu einander noch unklar, sind die Arbeit seiner Zuhörer; und מנהגי הר"ם heisst auch das von Simson b. Zadok im Jahr 1292 verfasste תשבץ [c]), das in den Handschriften sehr verschieden ist an Inhalt, Einrichtung und Umfang. Die Werke Ascheri, Mordechai und Maimoniot (von Meir Cohen) und noch der Tur von Jacob b. Ascher gehören, was den gottesdienstlichen Inhalt anbelangt, ebenfalls in diesen Kreis, dessen Mittelpunkt Meir aus Rothenburg ist. Einzelnes Dahingehöriges geben auch Perez Anmerkungen zu dem Werke Isaac's aus Corbeil und andere seiner Schriften, so wie Chajim b. Isaac, benannt Or sarua.

Die ritualen Werke anderer Gegenden aus jener Zeit sind durch die Auszüge aus älteren Schriften wie durch Nachrichten lehrreich, die sie über die Ritus der eigenen Zeit mittheilen. Aus Spanien sind zu beachten: Chija b.

---

[a]) cod. Mich. 465. Zürcher סמ"ק ms. — [b]) Mich. 854. cod. Rossi 1131 N. 5 f. 25a-31a. Opp. 1476Q. ist תשבץ. — [c]) Aaron hacohen 5d oben schreibt והר"ם כתב was wir im תשבץ §. 217 lesen.

Salomo (um 1300), der in 25 Pforten vom Gebete, Fasten, den Lectionen und dergl. handelt; ferner Israel b. Joseph in Toledo, dessen arabisches Rituale unter dem Titel מצות זמנים [a]) von Schemtob Ardutil hebräisch übersetzt wurde, und welches vermuthlich in einer besondern Abtheilung für jede Gelegenheit die gebräuchlichen Festgebete angegeben. Gleichzeitig mit ihm schrieb Isaac Abuab [b]) ein das ganze Jahr umfassendes Ritualwerk in 12 Abschnitten, שלחן הפנים genannt, das wie sein halachisches ארון העדות verloren ist. Erhalten hat sich nur sein bekanntes Werk „der Leuchter", in welchem einzelne Kapitel Vorträge über gottesdienstliche Sachen sind. Etwas jünger ist Ascher b. Chajim aus Monzon, dessen הפרדס die Benedictionen in zehn Abschnitten behandelt, für den gewöhnlichen Gebrauch von einem Auszuge begleitet. David Abudarham, der 1340 in Sevilla schrieb, vereinigt die Erläuterung der Gebete mit der Beschreibung und Feststellung des Rituellen. Der grösste Theil des siebenten Abschnittes in Meir Aldabi's שבילי אמונה, das 1360 in Toledo verfasst ist, besteht in einer Anweisung über Gebet, Gottesdienst und sittlichen Wandel. Mehr noch berücksichtigt Menachem b. Aaron, der gleichfalls in Toledo lebte (1374), in seinem 400 Kapitel umfassenden Werke „Zeda laderech" den gesammten Gottesdienst, bemühet Halacha und Brauch theologisch und sittlich zu begründen, jedes Kapitel mit gereimter Rede schliessend.

Auch aus Rom und der Provence empfangen wir schätzbare Arbeiten auf diesem Gebiete. Nächst den in Jesaia de Trani's Schriften gelegentlich gegebenen Mittheilungen ist hier Binjamin b. Abraham, der bekannte Selicha-Dichter, zu nennen, von welchem ein Siddur [c]) angeführt wird; auch hat er in dem A. 1301 geschriebenen סדר התעבור die Haftaren und die jährlichen Lectionen verzeichnet. Grösseres leistete sein Bruder Zidkia durch seine beiden Werke מעשה הגאונים (oder לקוטים) [d]) und שבלי

---

[a]) die beiden von Abudarham 53b, 55a [ed. Prag 75d, 78a] daraus angeführten Stellen habe ich in der Handschrift cal. nicht gefunden. — [b]) Beilage IV. — [c]) cod. Sorb. 102 am Rande. — [d]) הדיבור bei Jos. Kolon Rgs. 20.

הלקט. Das erstere, nicht dem eigentlichen Gottesdienst gewidmet, gibt wichtige Auszüge aus dem Vitry-Machsor, den Schriften Raschi's, den Gaonen-Bescheiden, dem ältern מעשה הגאונים und aus der Correspondenz mit Zeitgenossen, die der Geschichte des Ritus zu Gute kommen: das letztere ist ein den Gottesdienst behandelndes Ritualwerk, von welchem zwei Auszüge gedruckt sind: 1) das sogenannte שבלי הלקט und 2) das nach seinem Anfang gewöhnlich תניא [a]), früher auch מנהג אבות oder ס' המנהג genannte; beide gehören der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts an, welcher Zeit auch ein die Benedictionen behandelndes Buch הנופך [b]) zuzuertheilen, während das Buch הנייר [c]), eine Normschrift für die älteren italienischen Synagogen, jünger ist. Um 1380 verfasste sein Werk החדיר Moses b. Jekutiel in Rom, mit dem Wunsch, dass es beständig in den Synagogen zu finden sein möge, obwohl das Wenigste in den 93 Abschnitten dessen Eigenthum und nur das erste Drittel ritualen Inhalts ist.

Aaron hacohen b. Jacob, 1306 oder 1320 aus seiner Heimath der Provence vertrieben, schrieb in Majorca [d]) ein aus zwei Theilen bestehendes umfassendes Ritualwerk ארחות חיים, wie er selber bemerkt, für solche die keine Heimath und keine Bücher haben. Der erste Theil verbreitet sich in 60 Abschnitten, die über zweitausend Paragraphen stark sind, über das ganze gottesdienstliche Gebiet; der zweite [e]) über sonstiges, z. B. Beschneidung, Trauergebräuche und andere Gegenstände der jüdischen Gesetzbücher, die im Leben vielfältig in Anwendung kommen, liegt aber in demselben Exemplar, das vor mehr als

---

[a]) Jos. Kolon Rga. 144. Die kleine Einleitung (יתברך שם bis ישעו) ist mit unerheblichen Zuthaten in das Vorwort des römischen Machsor (ed. 1486, 1521, 1540) aufgenommen. — [b]) citirt in ס' הנייר, in Anmerkungen zu den Benedictionen Ms. Bisliches 61. — [c]) Mordechai Finzi bei Steinschneider Michaelscher Katalog S. 376, Joseph Kolon 162, Jachia 58a, Asulai Th. 2 S. 91. — [d]) Luzzatto in Meged S. 6. — [e]) Anführungen daraus bei dem Verfasser im ersten Theil f. 4c §. 25 (auf Halacha's נדרים verweisend) und 36b [weggelassen Kol bo 24a]: ולמטה בהלכות אבל תמצא כל דין ברכת המזון לאבלים; ferner bei Jerucham 135a, Isaac b. Scheschet Rga. 95, 115, Tam Jachia 164, Salomo Sedillo (זקן אהרן 209), Binjamin Seeb 159 [der es ס' האייל nennt und nicht selbst gesehen hat], Lampronte v. כהן f. 50c.

dreihundert Jahren Elia Kapsali zur Herausgabe nach Padua geschickt[a]) hatte, noch daselbst ungedruckt. Vorzüge dieses Werkes sind Methode, Reichhaltigkeit und wörtliche Anführung der Quellen. Dasselbe ist später von einem Schemarja b. Simcha für den Gebrauch der Deutschen verkürzt, geändert, bisweilen mit anderer Reihenfolge der Abschnitte redigirt und wird ספר הלקוטים [b]), gewöhnlich aber ספר כל בו genannt, weil die Worte כל und בו die gross gedruckten Anfänge der beiden Psalmverse sind, die in der ersten Ausgabe an die Spitze des Werkes gestellt worden. Es war im 15. Jahrhundert noch wenig bekannt[c]). Das Buch Aaron's, nach dem Tode des R. Ascher (1327) geschrieben, wird bereits von Jerucham[d]) angeführt, und das Ansehen, das es genossen, beweisen die Anführungen bei Isaac b. Scheschet[e]), Simeon Duran[f]), Abraham Zacut und Anderen[g]), insbesondere bei Joseph Karo. Gleichfalls der Provence angehörig ist dessen Zeitgenosse Jerucham b. Meschullam, Zuhörer von Abraham b. Ismael, in dessen אדם וחוה, 1340 in Toledo verfasst, viele Abschnitte dem Rituale des Gottesdienstes gewidmet sind. Vielleicht ist der Verfasser eines das Buch המנהג citirenden „kurzen Manhig[h])" ebenfalls in der Provence zu suchen.

Durch die Fülle von Schriften war der Durst nach ritualer Belehrung einigermassen gestillt; ohnehin waren die Zeiten in Spanien, Frankreich und Deutschland geistiger Regsamkeit nicht sehr hold, und man hatte an dem Besitze, wie es scheint, genug. Die vorhandenen Machsor mit den die Gebete begleitenden Ordnungen und Vorschriften, deren Quelle nicht immer angegeben war, bildeten gewissermassen eine Autorität[i]) und ersetzten die besonderen

---

[a]) vgl. Meir Padua Rga. 77 f. 86a mit Luzzatto a. a. O. S. 73. — [b]) Rga. אבקת רוכל 13 f. 10b. — [c]) der Sammler des Maharil (42a) kannte es nur aus einer Glosse [dieselbe bei Binj. Seeb 163]. Das Büchlein שם הגדולים nennt den Schreiber des Kol bo. Die Anführungen in Binjamin Seeb 176, Tam Jachia 35, dem romanischen Machsor, bei Tischbi (v. סבר) und Andern sind aus dem gedruckten Buche. Vgl. Note 3. — [d]) 169a. — [e]) Rga. 146 [ist f. 8c,d]. — [f]) Rga. 1, 111. — [g]) Excerpte enthält ein Mordechai ms. der 400 Jahre alt ist. Genannt bei ברכת אברהם 11b, Meir Padua a. a. O. [ist f. 9a], Salomo Luria 41c. — [h]) Salomo Duran 141. — [i]) vgl. den Ausdruck מחזור מנהגי הקהלות (cod. Opp. 1484Q.).

Ritualwerke. Man berief sich auf Machsor [a]), besonders auf ältere Machsor [b]) und Siddur [c]), verwarf auch bisweilen was sie festsetzten [d]). Gleichwie der Inhalt des Machsor aus seinen einzelnen Bestandtheilen sich gebildet, so musste, bei dem zunehmenden Vorrathe, dasselbe sich auch wieder theilen, indem gewissen Partien der Gebete eigene Bücher gewidmet waren. Hefte [e]) für Selicha's kommen schon im zwölften Jahrhundert vor, wo jemand auf eine Sammlung der Art 40 Pfennige lieh: eine grosse Summe, da man für ein gemiethetes Pferd die Woche 6 Pfennige zahlte und drei Brüder täglich für Brod, Fleisch und Wein nur 3 Pf. gebrauchten [f]). Ausserdem gab es Siddur [g]) oder Tefillot [h]) für die täglichen Gebete, für Jozerot u. d. gl., Hoschana-Bücher [i]), und die Machsor, zumal wenn sie Keroba-Commentarien enthielten, wurden auch קרובץ [k]) genannt. Die italienischen Machsor pflegen den Dienst des ganzen Jahres zu vereinigen. Die französischen [l]) scheinen die Klagelieder [m]) und alles die Fasttage betreffende aus dem Mach-

---

a) *Commentar* zu Abot c. 6 חמשה קנינים במחזורים (auch in Ms. A. *1441*); Commentar Abot ms. zu c. 5, 3: בבא זו היא כתובה כך במחזורים שבברנוויינא. Tos. Pesachim 104 b Erklärung des Absatzes vor נאמן אתה. — b) ס׳ הישר 144, cod. H h 17. Opp. 1073F. Mich. 656. Machkim ms., ס׳ קרובה ms. Zürcher Semak §. 148. Aaron hacohen 64c. — c) קדמונים (המאור Joma Ende, Jerucham 12, 19, Punktator bei סמ״ג Geb. 19), ישנים (שבלי 95), וקנות (Aaron hacohen 100d, 108d); der Ausdruck וקן kommt auch bei Machsor und sonst seit etwa 600 Jahren vor, vgl. mein zur Geschichte S. 203 Anm. l. — d) ראביה bei Mordechai Berachot 5 Ende, שבלי ms. §. 143, Meir Rothenburg ברכות 2a, 9a. — e) קונטריסים, vgl. den Ausdruck קונטרס ראב״ן (f — .94 פסקים Isserlein .199 .N המיוחסות in Rga. כעין ספרים שלנו 149b, 96d, 108d. — g) סדורים Nachmanides מלחמות Rosch haschana Ende, Isaac b. Abbamari bei Aaron hacohen 100c, vgl. 106d; bisweilen die Gebetsordnungen bezeichnend, vgl. Hamanhig 12a §. 34, 30b §. 76; סדורי התפלות Aaron hacohen 11a, 21b, 100d, 108d, Jona אגרת. — h) Mordechai Joma, שבלי 16b, Aaron hacohen 100a §. 8, Maharil Rga. 59. — i) Aaron hacohen 78b §. 14. — k) vgl. codd. Rossi 405, 654, 812. H h 40b Nachschrift; בקרובץ Ephraim in cod. H h 17; מצאתי בקרובץ (Anmerk. zu Tyrnau 14a §. 37); יסד קרובץ (Maimoniot תפלה c. 6); מחזור של קרובץ (in חדושי ש״ס ms. Beer in Dresden, Abschnitt ע״ז). — l) המחזורים בצרפת citirt ein Aaron hacohen cod. Bodl. 255; תפלות צרפתיות (מגן אבות in 4 f. 46a). — m) Der Ausdruck ספר קנות in תניא 83b scheint fehlerhaft; man findet nur קנות in שבלי 89 f. 39c unten, ליקוטי הפרדם 17b, Hapardes ms. und ed. 48a, Rokeach 311.

sor ausgeschlossen zu haben. Uebrigens wurden spanische, italische und französische Machsor auch im Octav- und noch kleinerem Formate, oft mit kleiner Schrift und eleganter Ausstattung geschrieben. Daher konnte ein französisches Machsor auf 775 Octavblättern, ausser dem gesammten Fest gottesdienste und Allem was zu dem täglichen und dem Sabbatritus gehört noch enthalten: Erläuterungen zu einem grossen Theile des Piut, den Pentateuch und die Hagiographen, Kalender, Schreiber-Constitutionen, das grammatische Gedicht von R. Tam, Formulare, Ritualvorschriften, Verordnungen, Verzeichniss der Gesetzlehrer und Varia. Auch können nur solche Exemplare gemeint sein, wenn wir aus Frankreich hören, dass Knaben die Machsor aus der Synagoge heimtrugen [a]). Denn in Deutschland waren, mit Ausnahme des eigentlichen Siddur, die in kleinerem Formate vorhanden waren, auch die einzelnen Sammlungen selten in Quart, meist in Folio. Wenn aber der ganze gottesdienstliche Inhalt, wenn Gebete und Erläuterungen, die Ritual- und die anderen Sachen, erbauendes und belehrendes das Machsor füllte: so war das so viel, dass ein rüstiger Arm zum tragen gehörte. Es gibt Selicha-Handschriften von 2 bis 3hundert Folioblättern; allein die Machsor-Folianten leisten noch mehr. Eine vaticanische Handschrift für den Versöhnungstag ist 264 Blatt, andere für das ganze Jahr 347, 366, 375, 432 Blatt stark. Ein römisches Machsor zählt über 500, und das Nürnberger Machsor, das nichts von den Vitry-Zuthaten enthält, 528 Blatt.

Im Gegensatze zu diesen schweren und theuren Trägern des öffentlichen Gottesdienstes werden seit jener Zeit die Duodez- oder Sedez-Siddur Vertreter des häuslichen Gebrauches, in deren Inhalt Frömmigkeit und Aberglaube sich theilten: Gebete für besondere Andacht, die untergeschobenen Stücke, kabbalistische Formeln und Amulete, die erdichteten Engel- und Geisternamen nebst der Anweisung für den Gebrauch von Psalmen zu weltlichen Zwecken, dies und ähnliches flüchtete in die kleinen Siddur, aus welchen es im Verlaufe der Zeit zum Theile wieder in die ge-

---

[a]) Zürcher Semak ms.

wöhnlichen Gebetbücher zurückkehrte und als Bestandtheil des regelmässigen Dienstes Geltung fand. Die Schriftsteller, die sich seit dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts mit der sogenannten Gebets-Erläuterung beschäftigten, begünstigten diese mystische Richtung, selbst Jehuda Romano, mehr noch die Spanier, wie Schemtob ibn Gaon, der in seinen Schriften eine Abhandlung gibt über die den Benedictionen und Gebeten anhaftenden Andachten (כונות); Perez hacohen, Commentator des Kaddisch; Samuel Motot, der für die Sefira's schwärmte und sogar von zehn Teufel-Sefira's weiss, die den göttlichen gegenüberstehen. Er deutet die erste Nummer der Tefilla auf die Sefira's, die zweite auch auf die Planeten und in dieser Weise geht die Ausdeutung weiter. Desselben Geistes sind die ähnlichen Werke Menachem's von Recanate; bei ihm haben die kabbalistischen Werke, die im dreizehnten Jahrhundert verfertigt worden, besonders Sohar, eine noch grössere Autorität. Selbst die von der Kabbala noch unberührten hatten eine Scheu vor diesen Büchern und deren das *Rituelle* betreffendem Inhalte, und 1480 diskutirte Jacob Landau in hohem Ernst die soharischen Vorschriften, sie für Aussprüche eines Mischnalehrers haltend. Der gleichzeitige Joseph b. Schraga übergoss auch אל מלך יושב mit Kabbala.

In Deutschland war durch die Verfolgungen des Jahres 1349 auf lange Zeit hinaus jede geistige Thätigkeit gestört. In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts haben einige östreichische Rabbinen Minhagim zusammengetragen: ärmliche Arbeiten im Vergleich mit dem Vitry-Machsor oder dem Werke Aaron's hacohen. Dahin gehören Abraham Klausner's Minhagim; der Verfasser lebte um 1380 in Wien. Etwas jünger ist das Wenige von Schalom b. Eisak in Neustadt, das sein Enkel Joseph b. Nehemia gesammelt. Gleichzeitig sind der „kleine Mordechai" von Samuel Schlettstadt und die Nachträge zum Semak von Moses aus Zürich [a]), in welchen einzelne Partien hiehergehören; auch gehört jener Zeit ein Commentar zu

---

[a]) Beilage V.

den täglichen Gebeten, der auf deutschen und französischen Ritus Rücksicht nimmt. Lipman aus Mühlhausen schrieb damals eine Erläuterung des Einheitsgesanges und trat für angegriffene Gebete in die Schranken. Eine ziemliche Zahl von Collectaneen, Minhagim enthaltend [a]), sind die Vorläufer zweier Werke, die in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts verbreitet, allmählig der Codex für deutsche und polnische Gemeinden wurden, nämlich die Minhagim von 1) Eisak Tyrnau und 2) die von Jacob Mölln Levi. Die ersteren verzeichnen die Gebetstücke und geben die Synagogen-Ordnungen für alle Tage des Jahres; die letzteren stammen von dem unter der Chiffre „Maharil" bekannten, in Worms 1427 gestorbenen Rabbiner, dessen Lebensweise und Vorträge, Aufsätze [b]) und Gutachten seinen Zuhörern Stoff zu verschiedenen Ritualien-Sammlungen gaben. Eine solche, von seinem Sohne redigirt, liegt in Turin [c]), eine andere befindet sich in der Michael'schen Sammlung [d]), auch gibt es sonst noch verschiedene Auszüge [e]). Verwandt mit diesen Arbeiten ist ein aus 143 Paragraphen bestehendes, im Jahre 1449 verfasstes kurzes „Manhig", welches die Gebetsordnung des deutschen Ritus ist, mit Nisan anfängt und mit Kalenderregeln schliesst. Der eigentliche gedruckte Maharil [f]) ist die Redaction seines Schülers Salman aus St. Goar, der das bei Lebzeiten seines Lehrers zusammengetragene Material wohl erst um 1450 geordnet hat. Um 1470 arbeitete Moses Minz [g]) in Bamberg ein Vorbeter-Regulativ aus und zehn Jahre später schrieb Jacob Landau in Italien das Buch האגור, der manche Einzelheiten aus den Riten Deutschlands, Frankreichs und Italiens mittheilt; vom Maharil kannte er die Gutachten, aber nicht

---

a) cod. H h 37 (um 1428), cod. H h 249 (J. 1438), cod. R. 1033 N. 1, 1131 N. 1, 392 N. 5. — b) seine Ordnung für das ausserordentliche dreitägige Fasten im Jahre 1420 hatte Jacob Weil (Rga. 157). — c) cod. 102 f. 50. Die Anmerkungen des Sohnes — Maharil hatte zwei Söhne: Simeon und Jäkel — führt Binjamin halevi (zu חנוכה) in dem sogenannten מעגל' צדק an. — d) cod. 370 und 371. — e) cod. Uffenb. 102, Rossi 1213 und 1421; vermuthlich auch cod. Uri 283 (vgl. Wolf 3 p. 85, wo 5187 statt 1578 zu lesen). — f) genannt נימוקים (Manhig §. 5, 72), קובץ (Binjamin halevi a. a. O. vor Purim), מנהגים של אשכנז (Jacob Levi Rga. 82). — g) Rga. 81.

die Minhagim [a]). Die des Eisak Tyrnau wurden um 1500, und noch bis 1550, mit Anmerkungen versehen, genannt הגהות oder ליקוטים, in denen einiges aus handschriftlichen Quellen [b]) geflossen.

Spanische Autoren haben seit dem Zeitalter Isaac's b. Scheschet wenig mehr mit ritualen Werken, und auch früher wenig mit Commentaren, deren ihre Poesien nicht bedurften, sich beschäftigt, höchstens gingen sie an die Erklärung einiger älteren halachischen Piutstücke. Mose Tibbon und Simeon Duran erläuterten Gabirol's Asharot, letzterer auch die Hoschana's und einige andere ältere Stücke, vielleicht auch des Abitur [c]); David Abudarham ein Elialied und eine Selicha, Perifot Duran einen Silluk Abenesra's. Chajim Galipapa [d]) schrieb Erklärungen zu spanischen Aboda's, was auch Isaac's Vater Scheschet [e]) gethan. Von Simeon Duran, dessen Bescheide [f]) hie und da den Gottesdienst berühren, wird auch ein Buch „Minhagim“ angeführt [g]); eine ähnliche Schrift gab es von Maimon b Saadia Nagar [h]) in Constantine. Die ritualen Werke *und Commentare* der Gebete von Joseph b. Zaddik in *Altcastilien*, der Auszug aus dem Tur von Samuel aben Schoschan und eines spanischen Verfassers Werk המאסף oder אגרת הטעמים, sind handschriftlich noch vorhanden. Der letztere, der auch in Saragossa gewesen und vielleicht noch älter als Simeon Duran ist, hat kurze Erläuterungen zu der Gebetsweise und dem Gebetsinhalt des ganzen Jahres, vornehmlich nach Anleitung von Jerucham's Werk, gegeben [i]). Des aus Lissabon gebürtigen Abraham Seba צרור הכסף, das in Fez sich befunden, enthielt unter andern Abschnitte

---

[a]) Vgl. האגור §§. 745 und 746 mit Maharil 23b; §. 768 Ende mit ib. 12b oben. — [b]) עץ חיים (16a), מהרי"ש (14a), Bescheide von Menachem (8b, 9b), Israel Brünn (4a, 14b), Jacob Nordhausen (15b), und einige Male der Züricher Semak. — [c]) wahrscheinlich ist er der Simeon in cod. Rossi 655 in dem auch die סדרים Abitur's vorkommen. — [d]) was ich 1836 errathen (Analekten N. 1 Jose b. Jose), wurde 1856 bestätigt (קובץ ed. Berlin S. 118). — [e]) s. עבודת ישראל von Israel Kimchi. — [f]) Th. 2 N. 218, Th. 3 N. 184, 197, 247, 282, 290, 320. Vgl. Salomo Duran Rga. 606. — [g]) Abraham Tawah Rga. 32. — [h]) קונטרים המנהגות (Salomo Duran 329). — [i]) cod. Mich. 204 N. 2.

über Gebet, Festtage, Tefillin, Beschneidung und Trauerritus. Aelter ist auch der rituale Theil, der im römischen Machsor, Pesaro o. J. und in späteren Ausgaben mit Veränderungen, abgedruckt ist.

An der Schwelle der neueren Zeit angelangt, ist es nöthig uns nach den Ritus selber umzusehen. Die Stammgebete, wie Talmud und Gaonen sie überliefert haben, stimmen im Ganzen genommen in allen Riten mit Amram's Siddur überein. Nur was die Stellung der Psalmen, des Baruch scheamar oder einzelne Ausdrücke und Perioden betrifft stimmt jener Siddur bald mit dem römischen, bald mit dem deutschen oder spanischen. In den Ritus von Afrika, Griechenland und Kaffa, selbst in denen der Provence und Rom's hat sich Manches aus dem Siddur Saadia's erhalten. Die starken Unterschiede treten bei den eigentlichen Festgebeten hervor: die arabische Ritusgruppe hat wenig vom ältern Piut und Pismon, und nur an einzelnen Orten die alten Hoschana's behalten; sie kennt kein poetisches Maarib, kein Jozer und Keroba für die drei Festtage und für mehrere ausgezeichnete Sabbate, keine aramäischen Illustrationen am Passah- und Wochenfest, und weiss kaum etwas von geschichtlichen Sulat und Klageliedern. Aber sie hat einen poetischen Gottesdienst für die Neujahrs-Nächte, die Sabbat-Abende der Bussewoche, die Sabbate zwischen den beiden Trauerfasttagen des 17. Tammus und neunten Ab, einen reichen Vorrath von Techinna's, von Nischmat, Meora, Ahaba und Geula, einen kunstvollen Maamad des Sühnfestes. Keroba für die Fasttage haben auch die Ritus von Rom und Griechenland. Dahingegen erfüllt den Dienst der germanisch-romanischen Gruppe der alte Piut in fest gegliederten Massen und die Selicha in mannigfaltiger Gestalt. Dort ist Poesie, hier Hagada überwiegend. Allein im Verlaufe der Zeit mischen sich die Elemente, die Gesera-Klagen kommen nach Fez, die metrischen Stücke nach Orleans: an gewissen Orten setzen sich Theile verschiedener Ritus zu einem neuen zusammen; mancher verschwindet mit den Gemeinden, denen er ange-

hört, oder theilt sich in Sprösslinge, von welchen diese blühen, jene welken. Auch dürfen von Namen der Länder entlehnte Ritus-Benennungen nicht zu glauben veranlassen, als habe es an allen Orten eines und desselben Landes einerlei Ritus gegeben. Die zufälligen und wechselnden Gränzen der mittelalterlichen Staaten hatten keinen so überwiegenden Einfluss, als dass nicht entfernte Gegenden hätten übereinstimmen können, da wo oft naheliegende abwichen. In der That hatten oder haben Algier und Tlemsan, Toledo und Sevilla, Monpellier und Carpentras, Paris und Maçon, Mainz und Worms, Wien und Prag vielfach von einander abweichende Gebete und Gebräuche.

Am reinsten in der arabischen Gruppe hat sich der spanische, eigentlicher der castilische, Ritus dessen Weise bewahrt: er ist einfach, in seinen Theilen übereinstimmend und von der Dichtermenge gleichsam unabhängig geblieben. Von Spanien kamen schon an Natronai Gaon Anfragen, und dorthin hatte Amram seinen Siddur gesandt, nämlich an Meir b. Joseph und Isaac b. Simeon. Einzelnes in dem täglichen Gebete stimmt oder stimmte früher mit jenem Siddur, z. B. der Schluss der Thora-Benediction [a]), der Wortlaut des Baruch scheamar, die Leseart ריבם לאבות ובנים (in עזרת), die Fassung der Nummern ותן טל ומטר und ולמשומדים in der Tefilla, die Rezitation von אין כאלהינו und פטום הקטרת am Schlusse. Einzelnes in der Tefilla ist eine Zusammensetzung aus Amram, Saadia, Maimonides und dem deutschen Rituale. Auch noch bei anderen Stücken sind Veränderungen sichtbar, die mit der Zeit eingetreten, so bei den dem Baruch scheamar vorangehenden Gebeten [b]) — wozu auch das bei Amram vermisste הודו gehört. Die Fassung רצון קונהם (nicht קונם) im Morgengebete [c]) gründet sich auf eine sehr alte Textverschiedenheit. Zu den bemerkenswerthen Einzelheiten darf man zählen die Abwesenheit des

[a]) Hamanhig 9b: על דברי תורה wie Amram (so auch im Gebetbuche). Anderswo in Spanien muss man לעסוק oder נותן geschlossen haben, vgl. Aaron hacohen 5b §. 12. — [b]) der Priestersegen (Aaron hacohen a. a. O.) und ein Stück der Neujahrs-Tefilla gehen dem Tamid-Abschnitt voran, welchen letztern allein Amram ms. und Maimoniot als spanische Ordnung bezeichnen. — [c]) Note 4.

ארון עולם; statt מה טובו wird beim Eintritt in die Synagoge nur der Vers ואני כרוב (Ps. 5, 8) gesagt; מוריד הטל stets in der zweiten Tefilla-Nummer. Das Kaddisch lautet wie bei Maimonides — ohne ויפרוק עמיה —. Am Abend vor Sabbat sagte man והוא רחום gleich wie an Wochentagen [a]) und die Mischna במה מדליקין vor Maarib [b]), beim Ausheben der Thora אתה הראית [c]), zu Musaf das למשה צוית wie bei Maimonides. Für Mincha Sabbat nur Ps. 111; am Abend vor Neumond Ps. 104; im Neumond-Musaf ist eine Stelle [d]) dem Siddur Saadia's gleich. Der einfache Charakter dieses Ritus zeigt sich in der starken Verwendung von Psalmen am Sühntage und am neunten Ab, in der Entfernung des Targum, des יקום פורקן für Sabbat, in der Gleichartigkeit mancher Formeln für Wochen- und Sabbattage. Nur zwei Sabbate sind durch poetische Stücke Jehuda halevi's ausgezeichnet: dessen Mikamocha wird am Sabbat vor Purim, und seine Asharot am grossen Sabbat rezitirt. Für sonstige Sabbate gibt es keinen Piut; auch keine Keroba's für Neujahr und die drei Feste. Die poetischen Stücke, z. B. an den Neujahrs-Abenden, im Tal u. s. w. sind nie zu lang. Der Vorbeter hatte seine Stelle auf der Bühne. Noch wird berichtet, dass man in Spanien bei der Keduscha abwärts, während man in Frankreich und Deutschland in die Höhe blickte [e]). Von Toledo insbesondere erfahren wir, dass man hinter jedem Morgengebet Psalmen und רצה nur am Fasttage in der Mincha-Tefilla sagte [f]). „Wie in Toledo schloss man auch in Sevilla das Maarib am Sabbat wie an den Wochentagen, sagte במה מדליקין nach Maarib, הודו nur am Sabbat und am Beschneidungstage, und das Gebet רבון העולמים לא אל fand gar nicht statt [g]). An beiden Orten ward, wenn im Hause eines Trauernden gebetet wurde, איזהו מקומן weggelassen [h]); dass die aus Sevilla in der Trauerzeit sich des Fleischgenusses enthielten, berichtet man in späterer Zeit [i]). Im 16. Jahrhundert war eine Gemeinde

a) Hamanhig 22b, 23b. — b) Zeda laderech 4, 1, 5. — c) Hamanhig 27a §. 24. — d) Anf. ויהיה יום החדש. — e) Hamanhig 16b [Aaron hacohen 18b], Tur I 125. — f) Hamanhig 20b, 17b. — g) Tur I 267, Abudarham 31d, 33c, 14b. — h) das. 85c. — i) s. Lampronte v. מנהג f. 136b.

Cordova in Constantinopel[a]), eine von Lorca in Magnesia[b]).

Die erste Kunde über einen Ritus von Aragon besteht in der Mittheilung, dass in der Synagoge die Kinder auf niedrigen Steinbänken sassen[c]). In Saragossa und Fraga ward am Neujahrsfeste die Musaf-Tefilla von der Gemeinde nicht vorher allein, sondern zugleich mit dem lauten Vortrage des Vorbeters gebetet: die Unwissenheit des gössten Theils der Versammlung wird als Grund angegeben. Abinu malkenu ward auch am Sabbat, Alenu mit lauter Stimme gebetet[d]). Ausserdem wird von Saragossa gemeldet, dass man nie אל מלך נאמן[e]), und das משיב הרוח vom 24. November ab sagte[f]): seit etwa 1350 ward den Frauen das Buch Esther am Purim spanisch vorgetragen[g]). Der Piut Kalir's muss dort gebräuchlich gewesen sein, wenigstens an den vier Sabbaten[h]). Gab es zwei verschiedene Thora-Lectionen, wurde hinter jeder Kaddisch gesagt[i]); dasselbe geschah in Marocco. An einigen aragonischen Orten gab es am Hüttenfeste eine Gemeinde-*Hütte*[k]).

Catalonien war in der älteren Zeit mit Süd-Frankreich verbunden, daher man später darüber verhandeln konnte, ob Gerschom's Einrichtungen für Deutschland und Frankreich auch in Catalonien gelten[l]). Der wesentlich spanische Ritus hatte mehreres mit dem provenzalischen, einiges mit dem französischen gemein, z. B. die Rezitirung Kalirischer Stücke[m]). Freitag Nachmittag ward zwischen der leisen und der lauten Tefilla (Mincha) ein Kaddisch eingefügt[n]). Bei der Aushebung der Thorarolle ward am Sabbat vor גדלו noch אשרי gesungen, die Vorzeigung geschah nach den Worten הכל תנו עז[o]). An dem Zwischensabbat der Feste schloss die Benediction der Haftara nur mit השבת,

---

a) El. Misrachi Rga. 13. — b) אבקת רוכל 206. — c) Sal. Aderet Rga. Th. 2 N. 52. — d) Isaac b. Scheschet Rga. 37. 512. — e) Aaron hacohen 27d. — f) Simeon Duran Rga. Th. 3 N. 123. — g) gott. Vortr. S. 413. — h) Chasdai (אור ה' 2, 6, 2) kennt ein Stück für Sabbat Para. — i) Isaac b. Scheschet Rga. 321. — k) Aaron hacohen 111d, Kol bo 80a, vgl. Hamanhig 64a. — l) s. David b. Simra Rga. ed. Livorno N. 95. — m) Aben Schoaib 45c. — n) Kol bo 35 Anf. — o) Aaron hacohen 22b.

während in Toledo und sonst ישראל והזמנים hinzugefügt ward[a]). In Barzellona ward wie auf Majorca hinter der Thora-Lection das Kaddisch nur einmal angestimmt; ein Schluss-Barchu für Spätgekommene fand bloss an Sabbat- und Festabenden statt[b]). Am Purim-Abend so wie am Morgen des neunten Ab war ובא לציון gebräuchlich[c]), was beides im spanischen Ritual nicht stattfindet. Am Hüttenfeste wiederholte man auch das letzte הודו[d]); die Haftara des Thorafestes ist der spanischen gleich[e]). Bei einer Beschneidung sagte der Beschneider sämmtliche Benedictionen, was in Toledo nicht der Fall war[f]). In Barzellona ward nie an einem Sabbat „Abinu malkenu" gesagt, selbst nicht am Sühnfeste, das jedoch in Gerona eine Ausnahme machte[g]), woselbst auch Gebrauch war, dass wenn man an diesem Tage Abends die Synagoge verliess, jeder ein Licht mit herausnahm[h]). Am Sabbat wurden daselbst in Allem nie mehr als sieben Personen zur Thora gerufen[i]). Gelegentlich erfahren wir, dass die Plätze in der Synagoge verkauft wurden[k]).

Der catalonische Ritus des Neujahrsfestes ist wie folgt: Am vorausgehenden Sabbat werden zwei Stücke von Pinchas halevi — Asharot über den Schofar und ein Pismon — nebst Begleitversen rezitirt. Der Abend des Festes ist dem jüngern spanischen Ritus gleich. Am Morgen des ersten Tages folgen hintereinander: [1]) Reschut יעלה Jehuda, [2]) Mocharach רעה Mose b. Esra; [3]) Nischmat ידידי עליון, [4]) Kaddisch יה שמך, [5]) Ofan ידי רשים, [6]) Sulat אלהי מעשיו, [7]) Keroba אחה כוננת sämmtlich von Jehuda halevi, letztere unterbrochen von [8]) Pismon ירצה צור Jehuda, [9]) Mostedschab מלך שדי Gabirol, [10]) Selicha מלאך שמך Jehuda, [11]) Mostedschab חסדי ה׳ Abenesra. Nach dem ואתה קדוש יושב folgen: [12]) יוצר רום Isaac, [13]) שני ימים Salomo (für Sabbat), [14]) Mostedschab לאדיר נורא Salomo, [15]) Tochecha אם חסדך שכחנו Mose b. Esra, [16]) Pismon

---

a) מצות ומניות ms. — b) Isaac b. Scheschet Rga. 321. 334. — c) Aaron hacohen 120c, 96a. — d) Simeon Duran Rga. Th. 2 N. 205. — e) Aaron hacohen 26c. — f) Ascher פרדס ms. — g) Isaac b. Scheschet Rga. 512. Aaron hacohen 107a. — h) Abudarham. — i) Simeon Duran Rga. Th. 2 N. 70. — k) Sal. Aderet Rga. Th. 4 N. 319.

יעלו לאלף Jehuda halevi, 17) Hymnus אדירי ישורון Isaac b. Jehuda, 18) Silluk יראי ה׳ הללוהו Jehuda halevi, der die Keroba schliesst. Mit Ausnahme der Nummern 2, 12, 13, 15 sind dieselben Stücke im Ritus von Aragon, der die Nummern 3 und 4 den zweiten Tag rezitirt. Die Verwandtschaft mit dem Ritus von Avignon und denen von Algier, Tunis und Tlemsan zeigt folgende Tabelle:

Avignon *2. 3. 4. *5. 6. 7. 8. 13. 17. 18.
Algier 1. 2. 3. *4. 5. 6. 7. 8. 13. 16. 17. 18.
Tunis 1. 2. 3. 5. 7. 8. 16. *17. 18.
Tlemsan 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 16. 17. 18.
[Die besternten werden am zweiten Tage rezitirt.]

Am zweiten Neujahrstage gibt das Machsor folgende Stücke: 1) Bakascha אלהי אל תדינני, 2) Reschut שואף Gabirol, 3) Mocharach מי יתנני Jehuda halevi, 4) Nischmat ישורון יום זה Isaac halevi, 5) Ofan חרדו רעיוני Abenesra, 6) Sulat שב מן הפסילים Salomo Gerundi, 7) Keroba אדר היקר Joseph; diese unterbrochen von 8) Pismon יום לריב Levi, 9) המלך ה׳ רום, 10) מחסי לשחר Mose b. Esra, 11) עת שערי רצון Maimonides, 12) Mostedschab אמיץ נוזר, 13) Pismon ה׳ אלהיכם לכל Isaac, 14) *Mostedschab* תקע כשופר, 15) Tochecha יגדל נא חסדך, 16) Hymnus מלאכי צבא Mose, 17) Silluk לך יאתה Isaac. Dem Aragonischen Ritus, der die Nummern 1 und 4 am ersten Tage hat, fehlen auch hier vier Nummern (3. 5. 9. 15), mithin an beiden Tagen das Mocharach und die Tochecha. Das Verhältniss zu den erwähnten vier andern Riten ist aus folgender Tabelle sichtbar:

Avignon *1. *2. *3. *5. [Die besternten gelten für den ersten Tag.]
Algier *1. 2. 3. 6. 8. 11. 13. 16. 17.
Tunis *1. 2. 3. 8. *10. *11. *12. 13. *14. 15. *16. 17.
Tlemsan *1. 2. 3. 6 *8. *9. *11. 13. 16. 17.

Die Keroba Cataloniens ist in diesen Riten durch andere ersetzt, was im Ritus von Avignon auch von Sulat und anderen Stücken gilt, während manches ganz weggefallen ist, z. B. Sulat in Tunis, Tochecha in Tlemsan und Algier. Für Musaf jenes Festes hat Catalonien — und mit ihm, bis auf Avignon, auch die anderen vier — kein poetisches Stück. Die Pismon beim Blasen sind: 1) קול שופר הדרור, 2) ה׳ בקול שופר, welche Ordnung im aragonischen und den

anderen Ritus umgekehrt statt hat; der erste ist in Avignon, der zweite in Tunis durch andere ersetzt.

Die kastilischen Gemeinden, welche im Alterthum die beiden Neujahrs-Abende mit vielen Poesien feierten, haben für den Gottesdienst des Tages nur die beiden Stücke von Jehuda halevi (N. 4 und 5 des ersten Tages), denen einige Gemeinden auch Nummer 2 des ersten, 1 und 2 des zweiten Tages und שופט כל hinzufügen; am zweiten Tage werden שפל רוח, Bakascha ה׳ יום לך, und nach neueren Ausgaben auch die Pismon למענך אלהי von David und יענה ככר rezitirt; jüngere Sachen abgerechnet trifft man im spanischen Ritual von jenen Poesien nur noch המלך ה׳ רום (N. 9).

Die jüdische Bevölkerung der Insel Majorca, mit Provence und Catalonien zusammenhangend [a]), war die Zwischen-Station der von jenen Gegenden nach Nordafrica Flüchtenden, und ihr Ritus muss der catalonisch-africanische gewesen sein. In der Hauptstadt, wo sie nur Eine Synagoge haben durften, gab es über tausend Familien, die aus Catalonien, Provence und Frankreich stammten, sie besassen mehr als sechzig Thorarollen [b]). Eine jüngere Gemeinde ging zum Christenthum über [c]); eine hatte sich in Tenes, westlich von Algier, gebildet [d]). Die Stammgebete betreffend, so erfahren wir, dass sie nach dem הודו auch noch ה׳ מלך (span.) hinzufügten, dass der Schluss der Benediction von ישתבח — wie des Baruch scheamar — lautete מלך מהולל [e]), welches R. Asriel hat und das nur mit Rom stimmt [f]). Auch dort wurden seit der Verordnung Schemtob Falcon's (um 1350) am Sabbat nicht über sieben Personen zur Thora gerufen [g]). Das im Tr. Soferim vorgeschriebene ארור המן wurde am Vorabende Purim weggelassen, desgleichen ויהי נועם und ויתן לך wenn selbiger auf Sonnabend fiel [h]). Am siebenten Tage des Passah ward

---

[a]) Vgl. Aktenstück in החלוץ 1 S. 33, 34, mein zur Geschichte S. 523 f. — [b]) Simeon Duran Rga. Th. 1, 51, Th. 3, 5 und 30. — [c]) das. Th. 3 N. 227, vgl. Th. 2 N. 225. — [d]) das. Th. 3 N. 46. — [e]) Aaron hacohen 6a §. 19, d §. 38. — [f]) Andere Lesarten sind: מלך גדול (Amram, Saadia), אל מלך גדול (französisch, deutsch), האל המלך גדול (romanisch), מלך גדול ומהולל (Spanien, Aragon, Avignon, vgl. Abudarham). — [g]) Salomo Duran Rga. 429; Anmerkung zu Simeon Duran Rga. Th. 2 N. 70. — [h]) Aaron hacohen 120c §. 31.

ישמחו השמים übergangen [a]); ebenso ausser ויהי נועם (span.) auch noch die Keduscha in ובא לציון am Ausgange des Sühnfestes, das am Sabbat einfiel [b]), sowie alsdann am Vorabende במה מדליקין [c]) und am Tage der erste Vers von Ps. 92 [d]) Im Hallel ward das letzte הודו nicht wiederholt, und am Beschlussfest war kein אשר בגלל אבות üblich [e]). Andere von Aaron hacohen mitgetheilte Observanzen [f]) erscheinen mehr auf Aussprüche der Ritualbücher als auf besondern Gebrauch Majorca's gegründet. Dahingegen darf man die bei ihm befindlichen Gebete, z. B. die Verse beim Priestersegen, ein kurzes Tischgebet, die Einschaltung in dasselbe bei besonderer Veranlassung, das Gemeinde-Gebet מצלאין und einige andere als dort übliche betrachten.

Der Ritus der Provence, in manchen Einzelheiten [g]) dem von Spanien gleich, ist seiner ganzen poetischen Gestaltung nach, eins mit dem catalonischen, obwohl auch der Einfluss französischen Elements sich in Stellen der Stammgebete [h]) kund gibt, ferner in der Sitte des חזק bei Beendigung eines pentateuchischen Buches [i]), der Reihefolge der Verse וצדקתך zu Mincha am Sabbat. Wenn Purim auf den Sonntag fiel, fastete man dort an den meisten Orten Freitag [k]), anderswo auch in Catalonien den Donnerstag vorher. In der Hagada des Passah-Abends war ein Zusatz אמרו כשיר üblich, der angeblich aus Saadia's Siddur stammt, und in anderen Gegenden beseitigt worden war. Kohelet ward am Beschlussfest noch in der Laubhütte gelesen [l]). Das tägliche Gebet um Regen fing dort mit dem Monat Cheschwan an. In Narbonne oder Lunel scheint Tobelem's Seder üblich gewesen zu sein [m]); in Narbonne blieben die sieben zur Thora Gerufenen auf der Bühne,

---

a) Simeon Duran Th. 2 N. 246. — b) Aaron hacohen 108 ab. — c) das. 106c. — d) Simeon Duran Th. 2 N. 248. — e) das. Th. 2 N. 205. Aaron hacohen 26c §. 58. — f) 80 c d (Passah-Abend), 77d (Hallel), 99c §. 3 (Abend des Neujahrsfestes), 26 a d, 27 a b (Lectionen). — g) Hamanhig חול §§. 15, 19, 21, 56, 66; שבת 21; ר"ה 9, 23 [das zweite בצרפת f. 55b Zeile 9 muss בספרד heissen]; י"כ 57; סכות 53; פסח 89. — h) das. חול §§. 54, שבת 2, 4, 8, 42, 60, 62, ר"ה 5, 7. — i) das. שבת 57. — k) Aaron hacohen 94b, 120b. In Kol bo 45 f. 45d: בארצות הללו. — l) Hamanhig סכה 57. — m) das. פסח 12, vgl. §§. 58, 67, 78, 83.

und nach beendigter Lection verrichtete der angesehenste die Zusammenrollung [a]); einiges andere des dort üblichen findet man bei Abraham de Lunel und Aaron hacohen. In einer Handschrift des brittischen Museums (14761), die der Provence zuzuertheilen ist, ist für Passahfest eine Tal-Keroba die älter als Gabirol scheint; die Haftaren haben versweise das Targum. Die Mikamocha sind von Jehuda halevi, die Nischmat von Joseph b. Isaac und Isaac, ein Jozer von Menachem, der Ofan מירך יה von Nachmanides. Nach der Hagada folgt das aus den Riten von Frankreich und Avignon bekannte פסח מצרים אסירי יצאו. In anderen Handschriften wird der Gebetscyklus eines provenzalischen *Ritus* aufbewahrt, welcher nach Monpellier hinzugehören scheint. Gleich dem von Avignon und Algier sind dort Sabbat und Festtag verziert mit Reschut, Nischmat, Kaddisch, und vom Jozer und Ofan bis zu Mikamocha hinab. Keroba haben die vier Sabbate, in einem Manuscript auch der Sabbat vor dem neunten Ab, das Thau- und das Regengebet und das Neujahrfest; der grosse Sabbat und die beiden Sabbate vor und nach dem Neujahrstage haben Asharot. Zu den Festgebeten dieses Ritus haben ausser alten Peitanim und spanischen Dichtern insonderheit provenzalische und catalonische beigetragen.

Die Verwandtschaft oder wenn man will, die Identität des von Provence und Catalonien nach Africa verpflanzten Festritus ist aus folgender Zusammenstellung der Ordnungen für das Wochenfest ersichtlich, welche zwei Manuscripte, die nach der Provence gehören, und das gedruckte Algier-Machsor enthalten.

Ms. A.
(erster Tag.)

1.	Reschut	יום מעמד סיני
2.	—	ישן ולבו ער
3.	—	צור לבכי ומעריצי
4.	Mocharach	דת אלהים
5.	Nischmat	יונה השוחרת
6.	Kaddisch	שחק כדק
7.	—	מי יוכל בסוד
8.	Barchu	שם אלהי הצבאות
9.	Jozer	ישוב לאחור צל
10.	—	יומם ולילה
11.	Ofan	אבות קדושים
12.	Meora	השכל והדת
13.	—	ים סוף וסיני
14.	Ahaba	נודע בכל המון
15.	—	אל יגלה לעיני
16.	—	ירשו למצער
17.	Sulat	יודעי יגוני

a) אבן העזר 80a.

(zweiter Tag.)

18. Reschut יעירוני בשמך
19. Nischmat יחידים זרע
20. — ישורון מטיף
21. Kaddisch אודה לאל לבש
22. Ofan ארון בעוז
23. — יה אנה אמצאך
24. — יקר ארון
25. Meora צורי עון מריי
26. Ahaba אם תאהב
27. — יונה מה תהגי
28. — זהב והב והב
29. Geula אמון יום זה
30. Introduction der Asharot שולמית שחרחורת
31. — der Verbote ארחות תושיה
32. Pismon יום יצאה כלת
33. Pismon שוכן עד נאלנו
34. beim Ausheben שובה אלהי שבות
35. Schalom יחיד שוכן בזבולך

Ms. B.

1.
4.
19.
6.
11.
12.
14.
Ahaba [36] אל ברחך
15.
17.
30.
32.

Reschut [37] ידידי השכחת
— [38] ישיבוני סעיפי
20.
Kaddisch [39] קול מהלל
22.
25.
9.
26.
28.
16.
29.
Asharot-Introd. [40] אמת עלי
33.

Algier.

1.
4.
12.
19.
[39]
26.
Barchu [41] נעים שמך
Sulat [42] אומר לצפון
[40]
Pismon [43] בצר מנוסי
30.
32.

18.
Mocharach [44] אל אלהים נצחי
20.
Meora [45] כימי הנעורים
Barchu [46] עם בחרתם
[36]
Geula [47] ישעך אקו
Pismon [48] אלה מתימן von Simeon Duran.
6.

Die beiden Handschriften haben Gabirol's Asharot und 20 Stücke gemeinschaftlich: den Reschut 37 findet man in A für den ersten Tag des Passahfestes; die Ausgabe des Algierschen Machsor, wo offenbar Abkürzungen eingetreten, indem in allem nur 21 Nummern vorkommen, hat 10 aus der ersten, 3 aus der zweiten Handschrift.

Zur provenzalischen Ritus-Familie gehört, ungeachtet

mancher Eigenthümlichkeiten, auch der Ritus von Avignon, dessen Gemeinde aus dem zwölften Jahrhundert stammt [a]), und wo es vor 300 Jahren 6 Synagogen [b]) gegeben. Da der tägliche Gottesdienst von der spanischen Ordnung wenig verschieden ist, erscheint die Uebereinstimmung des Tischgebetes mit der Fassung des romanischen Machsor bemerkenswerth; vielleicht aus dem Siddur Saadia's geflossen, gleich dem כמו שנכון u. s. w. in der Neumonds-Tefilla und dem נהודך im „Baruch scheamar", das auch Maimonides hat. Amram's Siddur entsprechen מושך u. s. w. in אמת ויציב und die bekannten Zuthaten im Abendgebete nach der letzten Benediction; dieses sowohl als manches andere ist französischer Rituscharakter. Dahin gehören: אהבת עולם im Morgengebet, die Fassung des „Baruch scheamar", עושה שלום am Schlusse des Tischgebetes, יקום פורקן — und zwar nur eines — am Sabbat, Tefilla תכנת, 15 Psalmen vor נשמת (14 ist deutscher, 16 französischer Gebrauch). Eigenthümlich sind: die Benediction סומך נופלים, die stete Verwendung des שלום רב, statt שים שלום, in der Tefilla, der Ausdruck הגבור והנורא, statt והקדוש, in der Neumonds-Tefilla (אתה יצרת), die Benediction שנתן ריח טוב בפירות in der Habdala, der Zusatz ועל ירושלם עירך hinter ופרוס עלינו am Ausgang des Sabbat, die mit Wajikra rabba [c]) stimmende Recension der Nummer רצה in der Tefilla [d]).

Ausgezeichnete Sabbate werden am Vorabende theils mit poetischen Strophen gefeiert, die dem Gebete vorangehen oder die gottesdienstlichen Funktionen begleiten. An den Festtagen werden die Abschnitte des Gebetes oder die synagogalen Verrichtungen von kurzen Gedichten eingefasst, die grösseren Stücken entnommen oder aus solchen zusammengesetzt worden. Der Charakter des Festgottesdienstes ist der provenzalische, stimmt aber, was den Inhalt betrifft, nur theilweise mit demselben, da nächst den Spaniern auch Provenzalen stark zu der Ausstattung des Ritus beigetragen, wenigstens vierzig Dichter, deren Namen bekannt sind.

---

a) Zeda laderech 1, 1, 36. Archives Isr. 1840 S. 533, vgl. Hamanhig 31b. 73b. — b) Bartol. biblioth. t. 3 p. 757. — c) 173b. — d) ausführlicher in meinem Ritus von Avignon.

Dieser Ritus ist in der spanischen Gruppe der einzige, der am Neujahr poetische Tekiata's hat. Am Wochenfeste geht dem jerusalemschen Targum das aus dem französischen Ritus bekannte ארעא רקרא voran; Vormittags werden Gabirol's, Nachmittags Isaac Kimchi's Asharot gelesen. Mit Ausnahme des Silluk werden die anderen Stücke der poetischen Keroba hinter die Tefilla verwiesen. Eine Vergleichung mit den Riten der Provence bietet folgende Tafel der Stücke für die beiden letzten Tage des Passahfestes dar.

Ms. B.

Nr.	Stück	Anfang
1.	Reschut	יקרה תהלתך
2.	. . .	למתי זרוע
3.	Mocharach	אומן פלאך
4.	Nischmat	ישראל עמך להללך
5.	vor ואלו פינו :	משל בגאות הים
6.	Kaddisch	שעה ניב דל
7.	Ofan	יחיד בגאונו
8.	Meora	נאוה בעו
9.	—	יעלת אהבים
10.	Ahaba	יפה נוף
11.	Sulat	אז ישיר ינון
12.	Geula	יום ליכשה
13.	Mikamocha	מי אשש
14.	Schalom	קוראים בלבב
15.	Reschut	בצר פקדנוך
16.	—	נלילי ובול
17.	Mocharach	כל הנשמה
18.	Nischmat	יפת עלמות
19.	Kaddisch	אודה לאל לבש
20.	Ofan	שמים מספרים
21.	Meora	אשפיל לך
22.	—	הסתיו ארח
23.	Ahaba	הידעתם ידידי
24.	—	מה תספרו
25.	Sulat	אחד עשר
26.	Geula	צור המקורא
27.	—	ידעתי חי

Algier.

Stück	Anfang	Nr.
1.	. . .	
17.	. . .	
4.	. . .	
	אתה נורא אתה	[28]
	שבעה שחקים	[29]
7.	. . .	
Barchu	השתחוי וברכי	[30]
12.	. . .	
Reschut	שרש בנו	[31]
Moch.	נגרך אשים	[32]
Ofan	יה שכינתך	[33]
Nischmat	שופת שמש	[34]
Kaddisch	אל שמחת גילי	[35]
Meora	כל פה צח	[36]
Barchu	זמירות אפצחה	[37]
Ahaba	אהבה נוססה	[38]
Geula	אם יום פדותי	[39]
—	כל ימי צבאי	[40]
Sulat	חביאמו ותטעמו	[41]

Avignon.

16.			[31]		
Reschut	שחר לך אשפוך	[42]	Reschut	יריעות שלמה	[59]
—	ייטב להודות	[43]	—	נשמה שנתת	[60]
17.			Moch.	רוח ששוני	[61]
Moch.	נוצר ונבצר	[44]	—	יעלו כבודי	[62]
—	אשכר יקר	[45]	—	הלל תהלל	[63]
Nischmat	ישורן ישורר	[46]	—	תנו שיר	[64]
6.			Nischmat	שארית עדת	[65]
Kaddisch	ייטב לאלהים	[47]	Kaddisch	רחמי ידיד	[66]
—	שתה גבול	[48]	—	קול מהלל	[67]
Barchu	יפי שירי	[49]	—	חסדי אל	[68]
—	החריב אל	[50]	Barchu	יענו תהלות	[69]
Ofan	בארצות האל	[51]	Ofan	היה עצומה	[70]
Meora	מיום גלות	[52]	—	ישעך יזכירו	[71]
—	אור אמונה	[53]	Meora	אסירת צרים	[72]
Ahaba	ספרו לי	[54]	—	הקץ לשבי	[73]
—	מועד פדות	[55]	Ahaba	יביא לחררו	[74]
Geula	ארבעה עמדו	[56]	—	בעלת אוב	[75]
Schalom	רחש חנין	[57]	—	יעלת צבי	[76]
—	רצה שיחי	[58]	Schalom	יה בשיר	[77]
			—	מבשר עיר	[78]

In der erwähnten Handschrift A findet man acht Nummern (4. 6. 10. 12. 15. 16. 17. 25.) für Passah-, N. 19. für Wochenfest, vier (31. 33. 34. 35.) des Machsor Algier, und nur Nummer 71 aus Machsor Avignon; in der Londoner Handschrift, die einzelnes andere aus Ms. A. hat, nur die Nummern 9, 10, 12, 16, 31, 33 wieder.

Der Ritus von Carpentras, woselbst seit 1372 eine Synagoge sein durfte, ist ursprünglich mit dem von Avignon einerlei, unterscheidet sich hie und da im Wortlaut, in der Reihenfolge der Stücke und hat die poetischen Sachen noch mehr verkürzt und beseitigt. Für den Sabbat Sachor gibt es dort ein eigenes Sulat, auch einige locale Festerinnerungen. Grössere Abweichungen sind an dem Gottesdienst der Fasttage so wie des Rüsttages vor dem Sühnfest zu bemerken. Den Avignon-Ritus theilten auch die Gemeinden von l'Isle und Cavaillon; an dem letztern Orte ward Ps. 142 vor Maarib gesagt. In neuester Zeit, wo die Bevölkerung dieser Städte sich geändert, scheint eine Vereinigung der Riten von Avignon und Carpentras bewerkstelligt zu sein.

Auf **Sizilien** haben unstreitig verschiedene Riten ihren Sitz gehabt: bald hören wir von einer Verwandtschaft mit Rom, bald von dort üblichem altspanischen Piut. Um das Jahr 1300 scheint jemand daselbst einige Neuerungen vorgeschlagen zu haben, nämlich den Dekalog für das Morgen- und die laute Tefilla für das Abendgebet [a]). Später bemerkt man die Verbindung Siziliens mit Majorca. Dass die dortigen Juden, gleich den spanischen und afrikanischen, das Abendgebet dicht vor Einbruch der Nacht verrichten, wird um 1480 gemeldet [b]), und im 16. Jahrhundert, wo es ältere und jüngere sizilische Gemeinden in Constantinopel, Salonichi, Lepanto, Patras, Arta, Damaskus, auch Gemeinden aus **Messina** in osmanischen Ländern gegeben [c]), wird ihres Gebrauches gedacht, die gesammte heilige Schrift, auf das Jahr vertheilt, an den Sabbaten durchzulesen [d]); ihres besonderen Ritus an einzelnen Festtagen noch in neuerer Zeit.

Dass die Ordnung des Ritus von **Algier**, dessen Gemeinden grossentheils aus Catalonien und Majorca stammen [e]), die provenzalische ist, geht aus dem bereits über Passah-, Wochen- und Neujahrsfest Mitgetheilten hervor. *In* der That ist die Fassung der Stamm- wie der Festgebete an den vier Sabbaten fast unverändert der Avignon-Ritus. Nur dass allmählig durch neuere Dichter andere Poesien, besonders für die häusliche Andacht und die Bussezeit, in Algier eingeführt wurden, die theilweise auch in das Machsor für die Neujahrstage übergegangen. Am ersten Tage des Hüttenfestes besteht der poetische Inhalt aus: 1) Reschut יצב נבול שמם, 2) Moch. שם אל אשר, 3) Ofan מחנות עליונים, 4) Nischmat ישרון החונג שבעת, 5) Kaddisch יחד קרבי, 6) Meora שאלו ידידי, 7) Barchu השתחוי וברכי, 8) Ahaba חופף עלינו und 9) Geula יהמה לבבי. Hiervon sind fünf Nummern auch im Ms. B., jedoch nur eine (1) für denselben Tag, zwei (4, 8) für den folgenden, eine (9) für Thorafest, eine (3) für Sabbat Hachodesch. Avignon hat nur zwei

---

a) Zur Geschichte S. 524 Anm. b. — b) האגור §. 327. Vgl. Jesaia de Trani zu Berachot (בית נתן 41a). — c) zur Geschichte S. 530. Elia Misrachi Rga. 7. — d) באר מים חיים Vorrede. — e) Rga. von Isaac b. Scheschet (107), Salomo Duran (413) und Abraham Tawah (f. 89a); sie hiessen die den spanischen Hut (קפרון) Tragenden.

(3, 5), und zwar für andere Tage dieses Festes, bewahrt. Bei öffentlichen Trauerfällen fallen an Festtagen und Sabbaten — der Sabbat Sachor ausgenommen — bis auf das „Magen", die Keroba's ganz aus[a]).

Die Ritus von **Constantine**, **Oran**, **Tlemsan**, **Tunis** gehören sämmtlich zu der provenzalischen Gruppe, stimmen daher in ihrer Grundlage und im poetischen Bestande grossentheils mit Algier. In Constantine sagte man והוא רחום vor allen drei täglichen Tefilla's (nicht vor dem Abendgebet allein), liess aber den Schluss von השכיבנו aus[b]). An allen diesen Orten, und gewiss auch in anderen Gemeinden Afrika's, werden am Wochenfeste die Asharot von Isaac b. Ruben, die Saadianische Erläuterung des Dekalogs arabisch, aber der Segen Jacob's, der Gesang Mose's und der Dekalog in aramäischer und arabischer Sprache gelesen. Die Ordnung des Neujahrfestes ist in Constantine ähnlich wie in Algier; dasselbe ist in Bezug auf die vier Sabbate und den grossen Sabbat der Fall. Unter den 38 Dichtern, die aus einem Machsor, das aus Oran herstammt, genannt werden[c]), findet man, die bekannten spanischen abgerechnet, 6 neuere und 12 Verfasser aus dem Machsor Avignon. Tlemsan und Algier haben für das Neujahrfest jüngere Eröffnungsstücke eingeführt.

Tripolis scheint mehr dem altspanischen Ritus verwandt; die fünf Sabbate vor dem Sühntage sind durch Früh-Andachten ausgezeichnet. Die Nächte vor den beiden Neujahrstagen, in Algier mit Selicha und Bakascha's gefeiert, haben in Tripolis, Oran, Tlemsan, eine an die Ordnungen der Bussetage in dem Ritus von Avignon erinnernde Feier: Pismon und Mostedschab lösen einander ab, die Themata der drei Neujahrs-Versgruppen behandelnd; der Gottesdienst beginnt in der Nacht und endigt gegen Morgen. Die Zahl der poetischen Gebete beträgt 39, von denen mehrere theils im castilischen Machsor, theils in den Selicha's von Oran und andern

---

[a]) מנהגים von Algier, hinter den Rga. בית יהודה (Livorno 1746) f. 107c §. 6. — [b]) Salomo Duran Rga. 20. 329. — [c]) vgl. Luzzatto im Kerem chemed Th. 4 S. 27-33.

afrikanischen Orten sich befinden. Fas, wohin schon Scherira und Hai Gaon Bescheide [a]) geschickt hatten, hat noch grössere Verwandtschaft mit der spanischen Ordnung, wenngleich in den Stammgebeten und den vier „Jehi razon" nach der Thora-Lection der Wortlaut und fast auch die Reihenfolge des Machsor Avignon vorherrscht. „Baruch scheamar" ist die spanische Rezension, ebenso die Tefilla und das leise Gebet, welchem nur einige Bussverse zugefügt sind. Im Nischmat fehlt die Stelle von מי ידמה bis וקדוש שמו. Vor והוא רחום des Abendgebets ist eine kleine Introduction; das או"א החל am Sabbat-Ausgang hat einen abweichenden Schluss [b]) und in der Neujahrstefilla ist ein Zusatz vor ותמלוך. Weder die drei Feste noch die Neujahrstage haben Keroba's: am ersten Tage des Passah wird die aramäische Uebersetzung des pentateuchischen Abschnitts nebst Asharot, am siebenten vor dem Haftara-Targum ein aramäischer Reschut, und am Wochenfeste ausser Gabirol's Asharot, sowie am Hüttenfeste ausser Hoschana's und Regengebet kein Piut vorgetragen. Unter den Festgebeten des Frühgottesdienstes am Neujahrstage begegnet man einigen des castilischen und der bereits erwähnten afrikanischen Ritus; eigenthümlich sind Variationen der drei Psalmen 121, 122, 123. In einer andern aus Fas gekommenen Handschrift ist dieser Dienst dem altspanischen noch ähnlicher, indem von 38 Poesien 21 sich im castilischen Machsor finden.

Auch Marocco hat gegenwärtig keinen Piut an den drei Festen, und die Asharot Isaac's b. Ruben werden am Nachmittage des Wochenfestes gelesen. Die an den Festtagen aufgerufenen, dessgleichen ein Knabe „Bar mizwa", werden mit Gedichten begrüsst [c]). Am Thorafest wird Maftir vom palästinischen Targum begleitet. Die Sprüche der Väter oder Mischna Abot werden arabisch übersetzt; dasselbe ist der Fall mit dem Abschnitt Genes. 24, 1—10, welcher einem jungen Ehemanne vorgelesen wird. In Ma-

---

a) Mordechai Anmerk. zu Ketubot. Vgl. Beilage I. — b) Anf. ברוך מפיר עצות, endigend ברוך מחדש מעשה בראשית וחונן הדעת. — c) Zeit. d. Judenth. 1839 S. 278.

rocco und in Tetuan bringt jeder am zweiten Abend des Passah Salz in die Synagoge mit, wovon er ein weniges wieder mit nach Hause nimmt[a].

Spuren von dem Einflusse des Siddur's von Saadia zeigen sich in den Riten von Sizilien, Tripolis, Fas, und schon in früher Zeit muss derselbe in Afrika Wurzel geschlagen haben, da der in Sidschilmessa verfasste Siddur Salomo's aus Saadia's Gebetsordnung das Maarib für Sabbat, den Abschnitt אתה נאלת in der Hagada des Passahfestes, eine andere Rezension der Habdala, ferner Hoschana's, Selicha's und Asharot aufgenommen. Mit Kirwan standen die Gaonen Natronai[b], Zemach b. Chajim[c], Scherira[d], Hai in Verbindung; um das Jahr 930 war Ukba, der aus Bagdad gekommen, daselbst Oberhaupt[e], ein Jahrhundert später schrieb Nissim seinen Siddur, der uns über dortige Ritus hätte belehren können. Allein wir wissen bloss, dass das genannte Oberhaupt neben der heiligen Lade in der Synagoge einen Ehrensitz hatte, wohin ihm, nachdem Kohen und Levit die Lectionen beendet, die Thorarolle gebracht wurde, da sonst jederman zur Thora sich hinzubegeben hat. Bereits früher wurde die Weise der Kirwaner getadelt, am Passah-Abend den Segen über den Wein (Kiddusch) mit בחר בנו לרוממנו zu schliessen[f]. Einige daselbst lasen Psalmen am Vorabend des Sühnfestes, oder auch am Sabbatabend[g]. Sonst wird uns noch erzählt, dass sie Hai Gaon nach dem Grunde gefragt, wesshalb die Juden in Magreb beim Quartalwechsel kein Wasser trinken[h]; dass ein Itiel von dort Gaonen-Bescheide nach Frankreich gebracht[i], und dass man in Kirwan Stellen aus Saadia's Werke gestrichen. Indess muss vieles im Saadianischen Siddur schon früher an afrikanischen Orten üblich gewesen sein, wie unter andern die Anfragen an Natronai über die Fassung des Maarib am Sabbatabend[k] beweisen.

---

a) משא בערב S. 47. — b) Samuel in אגור ms. (Dukes in Orient 1851 S. 358). — c) Eldad, Ende. Hapardes 21b. — d) Rga. d. Gaonen N. 91. Aruch אבי". — e) Vgl. Hamanhig 32a §. 58 mit Juchasin 120b. — f) Amram ms. 59a, vgl. Hamanhig 88a. — g) Rga. der Gaonen ed. 1802 N. 52. — h) Abudarham 73a. — i) vielleicht die in ליקוטי פרדס 20a erwähnten. — k) Amram ms. f. 29, Hamanhig 23b §. 2.

Wenn Saadia den Siddur in Fajum geschrieben, so haben wir vielleicht in demselben die Grundzüge der alten Gebetsordnung Aegyptens, und namentlich in seiner Tefilla-Rezension die dort übliche, was aber zu Maimonides Zeit nicht mehr der Fall gewesen sein kann. Doch ist es bemerkenswerth, dass gerade in Mizr sich babylonischer und palästinischer Gottesdienst in dem Lections-Cyklus zweier Synagogen darstellte, deren eine den ein-, die andere den dreijährigen Cyklus noch um 1170 beobachtete, und dass am Wochen- und am Thorafeste beide gemeinschaftlichen Gottesdienst hatten. Jene beiden Synagogen standen noch um 1550, aber die jüdischen Bewohner hatten sich nach Kairo gezogen [a]). Seit 1200 indessen ist die Maimonidische Gebetsordnung herrschend in Aegypten, Palästina, Magreb [b]), überhaupt bei den mostarabischen Gemeinden, wie man im Gegensatze zu den aus Europa Eingewanderten die Eingebornen in Aegypten, Tripolis, Syrien nennt, die später auch unter dem Namen Moriscos vorkommen [c]). Sie unterscheiden sich in manchen bürgerlichen Einrichtungen [d]), in der Sprache, in der Aussprache des Lautes Schin, welches die Spanischen und Französischen nicht von Sin unterschieden [e]). Speziell werden mostarabische Gemeinden genannt in Kairo [f]), Haleb [g]), Damaskus — wo sie eigenen Begräbnissplatz hatten und einsmals wegen einer benachbarten Moschee ihre Synagoge niederreissen mussten [h]) —, dem naheliegenden Dschubar, Sidon, Safet — sie hatten mit den Fezzanern eine Synagoge gemeinschaftlich —, Ain el Saitun, Sichem und an andern Orten Palästina's [i]). Noch im Jahre 1559 hatte die Gemeinde in Kairo die von Maimonides stammende Einrichtung, die laute Tefilla betreffend, beobachtet. Bei ihnen wurde die Benediction להכניסו vor der Operation gesprochen, wie Alfasi und der Sohn des Maimonides vorschreiben [k]); der

---

[a]) Aben Susan 38b. — [b]) אבקת רוכל N. 82. — [c]) Baruch Reisebericht 21a. — [d]) David b. Simra Rga. ed. Liv. N. 69, Jomtob Zahalon Rga. N. 173. — [e]) Asulai ברכי יוסף zu Tur I 50. David Kimchi zu Richter 13, 6. — [f]) Levi b. Chabib Rga. 26. — [g]) אבקת רוכל N. 52. — [h]) das. N. 113. 122. Baruch a. a. O. 22a. — [i]) Baruch a. a. O. אבקת רוכל N. 190. Aben Susan 59b, 61a. — [k]) Mose Alaschkar Rga. 18.

Kauf der Synagogen-Functionen ist oft ein erbliches Recht [a]). Einige Gemeinden lesen die Thora nicht nach den Accent-Melodien [b]); auch in der Haftara-Ordnung folgen sie Maimonides, und am Nachmittage des neunten Ab findet — gemäss Amram und Maimonides — keine Haftara statt [c]); Kol nidre ist nicht üblich, auch nicht Klagegesänge an den dem neunten Ab vorausgehenden drei Sabbaten [d]). Das במה מדליקין wird wie bei den Deutschen nach Maarib gelesen [e]). Die Sitte, bei Feierlichkeiten, wo mehr als sieben Personen am Sabbat zur Thora gerufen werden, aus dem Text zu wiederholen, ist überhaupt in Aegypten und dem Orient gebräuchlich [f]). Indess fehlt es im Allgemeinen über die in den asiatischen Ländern zerstreuten Gemeinden an genauer und sicherer Kunde von ihrem Gottesdienste. Wenn gleich grösstentheils das spanische Machsor dort eingeführt ist, so herrschen doch auch viele besondere, mitunter auf alter Ueberlieferung beruhende Ritus, andrerseits auch ist manches durch jüngere Gewohnheit hinzugekommen, so z. B. viele Poesien Nagara's. In Smyrna ist am Wochenfeste während der Prozession mit den Thorarollen eine Feier, bei der mehrere Gedichte neuerer Zeit rezitirt werden. Tyrus las das Buch Esther am 14. und am 15. Adar [g]). Haleb wird in einigen alten Festgebeten genannt; unter 24 Nummern, die am Bussesabbat üblich waren — von welchen jedoch nur 13 sich erhalten — findet man einige auch in Tripolis gebräuchliche. Die Namen der Verfasser von sieben derselben sind: Mashir, Joab der Grieche, Abasia, Sason halevi, Salomo Chaber und Israel b. Aaron hacohen. Von der dortigen Synagoge spricht auch Della Valle. In dem benachbarten Hamah fanden im Ritualen einige Abweichungen vom Maimonidischen Codex [h]); in Damascus, Kairo im Abendgebet bei dem Verse 1. Kön. 18, 39 eine Kniebeugung statt [i]). An dem erstgenannten Orte gab es in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine spanische, eine mostarabische und eine sizi-

---

a) Jacob Berab Rga. N. 49. — b) מצרף לחכמה 10a. — c) Aben Susan 90a 63b. — d) David b. Simra Rga. ed. Liv. N. 33, Th. 3 N. 645. — e) Jos. Karo zu Tur I 270. — f) Aben Susan 55b, 56a. — g) פאר הדור 105. — h) אבקת רוכל 54. — i) פאר הדור 104.

lische [a]) Gemeinde. Aus dem 13. Jahrhunderte wird berichtet, dass auch am Sabbat das Schofarblasen nicht ausgesetzt wurde [b]). In Bagdad zählte Benjamin 28, Petachia 31 Synagogen. Der Vortrag der Gebete war unter mehrere Vorbeter vertheilt; die Psalmen wurden gesungen und an den Zwischentagen der Feste mit Musikbegleitung. Das ישתבח ging dem Gesange Mose's voraus. Bekanntlich kennt Amram's Siddur im Morgengebete weder die Rezitation dieses Gesanges noch des Abschnittes aus Nehemia 9, 6—11, welches beides später eingeführt worden [c]). Gegenwärtig sind dort sieben Synagogen [d]). In Mossul fand Charisi eine schöne Synagoge, war aber mit den langen und schlechten Piutim unzufrieden, die der Vorbeter vortrug, zumal derselbe nicht einmal der Sprache mächtig war. Die Synagogen in Persien, Kabul, Bokhara warten noch eines kundigen Reisebeschreibers.

Der Juden in Indien gedenken Ibn Wahab (9. Jahrhundert), Benjamin, Maimonides. Eine nähere aber unvollständige Kunde haben wir über den Ritus der aus syrischen und ägyptischen Juden gebildeten Gemeinden von Cochin [e]) an der westlichen Küste und von Sengili. Es ist der spanische Grund, von Spuren geonäischer Ordnungen durchzogen und mit Poesien des 16. und 17. Jahrhunderts bereichert. Die Hochzeitfeier ist morgenländischer Art; mehrere dabei übliche Gebete hat auch das romanische Machsor; der Schluss der Trauungs-Benediction und das Passah-Gebet אתה גאלת sind aus Saadia. Die Asharot von Elia Adeni b. Mose, einem Schüler von David Vega, reimen gleich denen von Gabirol auf רים. Verschiedene poetische Sachen sind dem ältern spanischen Ritus entlehnt, namentlich die Gebete am Thorafeste und das Gebet לך חנוה; dem deutschen Rituale entlehnt sind die Hymne אשריך הר העברים und die Gesänge חדש ששוני und אחד הוא יודע. Jehuda halevi's für die Geburtsfeier des Isaac b. Baruch

---

[a]) Baruch Reisebericht 32a, Jacob Berab Rga. 33. Aben Susan 7b. — [b]) פירושי מנוח 31a. — [c]) Vgl. Hamanhig 10b §. 24, Rokeach 320. — [d]) Petachia ed. London S. 82. — [e]) W. Schulz (A. 1658) bei Schudt I S. 11; Buchanan bei Ritter Geogr. Th. 5 S. 595, wo nur aus dem hebr. Briefe berichtet wird. Ueber die Literatur vgl. Steinschneider catal. Bodl. p. 2722 ff.

gedichtetes שיר חדש gehört der Beschneidungspoesie, und sein ישרו בעיני, das auch im Vitry-Machsor einen Platz gefunden, der Hochzeitswoche. Der Schluss des Kaddisch, das aramäische דכירין, ist auch im Gebetbuch von Kaffa vorhanden. Das Tischgebet unterscheidet sich von allen bekannten Rezensionen, auch von denen bei Amram, Saadia und Maimonides, an die es stellenweise erinnert. Von verschiedenen Stücken sind Salomo b. Masaltob und Israel Nagara die Verfasser. Die übrigen genannten Dichter sind: Aaron hacohen, Obadia b. Aaron hacohen, Binjamin, David b. Samuel, Elasar, Ephraim b. Zalach, Isaac Chasan, Jacob b. Benaja, Jehuda Cohen, Joseph b. David, Levi b. Mose, Maali, Manzur, Mose b. Jehuda, Nehemia b. Abraham, Nissim, Salomo b. Nissim, Salomo Cohen, Schemarja, ... b. Saadia, unter denen höchstens sechs dem Mittelalter angehören.

Ueber die Gebetsweise der Juden in China bemerkt ein Berichterstatter [a]), sie sei mit wenigen Ausnahmen die spanische, einiges darin sei die deutsche Ordnung. Das Morgengebet am Sabbat eröffne eine Hymne von Elasar, in welcher jede Strophe ברוך שאמר והיה העולם schliesst; diess ist offenbar eine Introduction des „Baruch scheamar", das, wie es scheint, daselbst auch wie im griechischen Ritus alfabetisch vorkommt. Es ist auch von einem poetischen Nischmat von Elasar die Rede; vielleicht dessen אשחרה לעזרה. Der Thoralection geht ein Segen für die mit dem Gesetzstudium Beflissenen voran. Die aramäische Verkündigung des Neumonds beginnt אציתו שמעו כהניא: sonst wird von keinem Gebete der Anfang angegeben. Unter den Habdala-Gesängen sei ein aramäisches Elialied und ein hebräischer Hymnus mit dem strofischen Reim יָה —. Zwei solche gibts im Vitry-Machsor. Das alfabetische Dankgebet am Schlusse der Hagada ist wahrscheinlich das erwähnte אתה גאלת. Auch am Passahfeste ist eine Hymne von Elasar. Das ganz dem deutschen Ritus gleiche Neujahr-Musaf schmücke ein Hymnus Abjathar's über den

a) jew. chronicle 1853 N. 356. 358.

Gottesthron, allein die Ordnung am neunten Ab unterscheide sich nicht von der sefardischen.

Wir müssen jedoch nach Europa und in das Alterthum zurückkehren, um uns nach der germanisch-romanischen Ritus-Gruppe umzuschauen. In dieser ist es zuerst der **französische** Ritus, der die Blicke des Forschers zur Betrachtung auffordert, schon desshalb weil er, als ein untergegangener, ganz im Mittelalter wurzelt. Das Morgengebet begann mit Ps. 5, 8 und anderen Versen, ähnlich denen des römischen Machsor, doch nicht ganz dieselben. Auf die Benedictionen אשר יצר u. s. f. folgen: das zum Theil mit der römischen Rezension stimmende שתתן חלקי בתורתך — welchen Anfang der Siddur Amram's, nicht die Gemara, hat — und noch vier „Jehi razon" [a]), die Benediction der *Thora* bis zum Schlusse כנגד כלם, der Abschnitt über das tägliche Opfer (Tamid), איזהו מקומן, ר' ישמעאל, לעולם יהא bis לעיניכם אמר ה' und einige Verse. Der öffentliche Vortrag *begann* [b]) mit „Baruch scheamar", das im Ganzen dem *deutschen* gleicht, nur in geringen Wendungen an Saadia streifend. Im Hodu folgen auf ופדנו למען חסדך (Ps. 44 Ende) 5 Verse, die kein anderer Ritus hat, und vor dem אשרי noch neun Verse worin das Wort אשרי. „Wajoscha" oder Mose's Gesang ward täglich rezitirt [c]). Im Jozer ist auch an Wochentagen das תתברך ה' אלהינו בשמים und והאופנים וחיות הקדש. Sowohl diess als der Ausdruck קונהם und die Abwesenheit von אור חדש stimmt mit dem spanischen und römischen Ritus, so wie die Wendung ולעלמי עולמים משך חסד ליודעיו (im אמת ויציב) mit Amram's Siddur. In der Tefilla wurde an einigen Orten [d]) in der zweiten Nummer מוריד הטל (Maimonides) gesagt; der Schluss von Nummer 13 ist ובחסדך נשענו, fast wie im romanischen Ritus. Die zur Thora Gerufenen lasen auch den Kopf unbedeckt [e]). In ובא לציון

---

a) [1]) שתשכן בפורנו (Berachot 16b), [2]) שתתן לנו (ib.), [3]) שתצילנו היום, [4]) שלא אחטא (ib. 17a). — b) תשבץ 217. Ascher Rga. 4, 20. Aaron hacohen 5c. — c) Hapardes 57c. — d) Tos. Taanit 3b. — e) Or sarua bei דרכי משה Tur I 282. Vgl. Hamanhig 15b §. 45, der die Spanier wegen der Kopfbedeckung (beim Beten) lobt. Noch im 15. Jahrhundert gestat-

ist die Stelle vor למען יומרך fast der spanischen Fassung gleich, aber mit einem grossen Zusatze bereichert. Dann folgen Kaddisch, Ps. 83 und auf einige andere Verse (Ps. 5, 11 und 12. 40, 17) das Gebet יהי ה' אלהינו עמנו, wie im römischen Ritual, nur dass noch der Vers כי כל העמים, der im spanischen zu Anfang, hier am Schlusse sich befindet. Das Kaddisch eines Knaben und Alenu beschliessen den Gottesdienst. Für häusliche Andacht ist der Seder Elia's des Alten eingerichtet, ähnlich den bekannten מעמדות, worin auch die eilf mit dem Buchstaben „Nun" anfangenden und endigenden Verse, die beiden zur Ordnung des Sühntages gehörenden Stücke אתן תהלה לאל und אתה מבין תעלומות, das אביי מסדר, der Manna-Abschnitt (Exod. 16, 4). Beim Abendgebet fiel die Gemeinde auf das והוא רחום יכפר des Vorbeters mit dem Verse Deut. 4, 31 ein, ein Gebrauch, dessen auch Aaron hacohen [a]) erwähnt. Im römischen Ritus findet ähnliches statt. Im אמת ואמונה lautet die Stelle מלכותך ה' אלהינו wie im spanischen Machsor. Nach der Tefilla sagt man פטום הקטרת, was auch sonst wo üblich war.

Am Sabbat wird אדיר אדירנו, und vor גדלו noch Ps. 19, 8, 9 [b]), aber weder ויהי בנסע noch ובנחה gesagt: die beiden יקום פורקן sind in eines verschmolzen. Die Keduscha zu Schacharit ist נקדישך ונעריצך, zu Musaf כתר [c]). Die Haftaren sind von den deutschen nicht verschieden [d]); für den Uebersetzer gibts eine Eröffnung und einen Schluss, beides aramäisch. Der Gottesdienst des Nachmittags endigt mit צדקתך. Beim Beginne des Abendgebetes war an mehreren Orten Ps. 67 üblich: ältere Ritualien, deutsche Handschriften und verschiedene griechische Gemeinden haben ihn nicht. Hinter dem אמר רבי יוחנן folgt die Stelle אמר ריב"ל aus Tr. Aboda 19b. Sowohl zum Eingang als zum Ausgang des Sabbat waren verschiedene Gesänge und Lieder im Gebrauche.

Wenn am Sabbat auch Festtag war, ward Abends vor מגן אבות בדברו Joseph Kimchi's יום שבת זכור, zu Schacharit

---

tete Israel Brünn (Rga. 34) Sitzen mit unbedecktem Haupte. — [a]) f. 43a §. 1 (bei Kol bo 28 f. 25b). — [b]) Tos. Megilla 32a, vgl. Soferim 14, 14. — [c]) vgl. Chaskuni האזינו. — [d]) de Rossi Annal. p. 88.

Binjamin's Keduscha וחיות כנערות und für Musaf ein eigenes אלהיכם intonirt. An festlichen Sabbaten wurden die einzelnen Jozerabschnitte mit Poesien ausgestattet, auch das שים שלום, zuweilen auch אל ההודאות (Schluss von ישתבח), תהלות לאל (Schluss von עזרת) und Mikamocha [a]). Der Neuvermählte und seine Brautführer erhielten, wenn sie zur Thora gingen, eigene Begrüssungen, und beim Abgang Segnungen in hebräischer und aramäischer Sprache.

Sabbat בראשית hat ein Jozer von Samuel b. Jehuda; der zweite Chanuca-Sabbat eins von Isaac b. Samuel. Die vier Sabbate haben die Kalirischen Jozer nicht vollständig, fremde Sulat und Poesien von Isaac Giat; Jehuda halevi's Mikamocha ist für Sabbat vor Purim; Purim hat ein eigenes Maarib und Kalirs Keroba. Auch der grosse Sabbat hat ein Maarib und neben Tobelem's Jozer und Keroba eine Hymne von Isaac Giat. Am Neumondssabbat ward eine kalirische Keroba rezitirt. Die Verkündigung des Monats Ab am vorhergehenden Sabbat fand nicht statt [b]); vielleicht ist in früherer Zeit nur der „Jehi razon" weggelassen worden. Der Schluss der Neumond-Benediction lautet ברוך מקדשך. ברוך מחדשך; ersteres ברוך findet man bei Zidkia [c]), letzteres bei Elasar aus Worms [d]).

Der Charakter des Festgottesdienstes ist der deutsche, nur der Inhalt des Machsor ist theilweise verschieden. An Festtagen und ausgezeichneten Sabbaten, zu welchen auch der vor dem Wochenfeste, der „Nachmu-" und der Bussesabbat gehörten, wurden bei der Aushebung kleine Gedichte gesungen. An den Vorabenden der Festtage, auch des Neujahrs, waren poetische Maarib. An den drei grossen Festen liest der מפטיר die ersten drei Verse der Haftara, worauf der Uebersetzer, nach einer poetischen Introduction, das Targum jener drei Verse vorträgt; von da ab wird jeder einzelne Vers von der Uebersetzung begleitet; es folgen ein aramäischer Schlusshymnus und die üblichen Benedictionen der Haftara. An den beiden letzten Passah-Tagen und am Wochenfeste waren aramäische Illustrationen, die

---

a) Tos. Rosch haschana 34b. Vgl. syn. Poesie S. 61, 63, 65. — b) cod. Opp. 1484Q. — c) שבלי 46. — d) Rokeach 229.

das Targum begleiteten; am Wochenfeste geht dem Targum des pentateuchischen Abschnittes eine aramäische Introduction voran, und jedem einzelnen Gebote ein poetisches „Dibra“. An den beiden ersten Tagen Passah wird eine Ahaba eingelegt; am zweiten Tage Asharot über Ritualgesetze der Zwischentage. Die Jozer, Keroba und Illustrationen des siebenten Tages sind von Joseph Tobelem, die des achten von Binjamin b. Asriel: Am siebenten der Sulat או בהיות von Amitai, am achten אוכיר כחתן des genannten Binjamin. Die Hagada der ersten Abende schliesst nach ישתבח und Ps. 134 mit der Hymne יצלצלו.

Am Wochenfeste waren die Poesien Simeon's und die noch künstlicheren Tobelem's üblich. In Musaf (bei שלש פעמים) wurden an dem einen Tage אזהרת ראשית nebst תחלת כל מעש, an dem andern die Asharot Elia's hasaken rezitirt. Der Piut des Hüttenfestes glich dem deutschen; der Zwischensabbat hatte das Jozer אמנם מפי מונה, und das Beschlussfest die Kalirische Keroba אחות und die Lection עשר תעשר, die anderswo und später nur am Sabbat stattfindet [a]). Am Neujahrsfeste war die Keroba-Introduction am ersten Tage von Mose b. Samuel, am zweiten von Tobelem. Neben dem Piut von Kalir und Simeon finden sich für den ersten Tag Stücke von Tobelem, Joseph b. Kalonymos, Binjamin b. Samuel, für den zweiten von Binjamin b. Samuel und Jehuda. Die Schofar-Benediction lautete על תקיעת שופר [b]).

Der Ritus der englischen Gemeinden hatte vermuthlich grosse Aehnlichkeit mit dem französischen, wenn es nicht ein und derselbe war: dortige jüdische Autoren schrieben und sprachen französisch. Noch Meir Rothenburg [c]) betrachtet Frankreich und England als Ein Land. Allein Näheres ist darüber nicht bekannt. Von Machsor-Handschriften mit Erklärungen, die aus England gekommen, ist im zwölften Jahrhundert die Rede. Jacob aus London

---

[a]) vgl. Hamanhig 71a §. 52. Vitry-Machsor, לקוטי פרדס 13b; abweichend im ס׳ האורה (Hapardes 62b). — [b]) Hamanhig f. 53 §. 9, Abr. Klausner 5a. — [c]) Rga. in 4 N. 117.

hat für Frauen und Kinder die Hagada des Passahfestes übersetzt [a]).

Ein Zweig des Ritus von Frankreich ist der von **Burgund** [b]). Die von dorther stammenden Lehrer, Elieser b. Aaron, Meir, Tobia b. Elia waren die Zuhörer französischer Rabbiner, deren Weise sie befolgten: in Burgund, nicht bloss in der Champagne, befolgte man z. B. R. Tam's Vorschrift in Bezug auf das Blasen am Posaunenfest [c]). Manches mag über Arles, das einst ein Theil des burgundischen Reiches war und schon bei Meschullam b. Kalonymos genannt wird, den Weg aus der Provence nach Dijon und Maçon gefunden haben. Nur in einzelnen Verwendungen der Festgebete wichen sie von dem allgemeinen französischen Gebrauch ab, zum Theil in den poetischen Maarib, denen sie auch die Zuthaten — sonst Bikkur genannt — beifügten; stärker war die Abweichung in den Hoschana's. Bei ihnen hat Jose's Tekiata אהללה, wie bei den Deutschen, noch die begleitenden Bibelverse, und am Wochenfeste haben sie neben Elia hasaken's auch die Asharot אתה הנחלת. An den beiden letzten Passah-Tagen sind Geula üblich, und für den achten Tag gibt es auch eine Keroba von Isaac b. Joseph. Das Wochenfest hat poetische Nischmat und am ersten Tage Keroba und Dekalogs-Illustration von Binjamin b. Samuel. In der Tefilla der Bussefeste heisst es ואז statt des dritten ובכן, wie auch der Text bei Maimonides und im römischen Machsor hat; das והחיות ישוררו war an jenen Tagen im Jozer nicht üblich [d]). An einigen Orten ward am Neujahrstage dem האוחז auch noch das Rahit התכן (aus Schacharit des Versöhnungsfestes) hinzugefügt [e]); Binjamins אחד קדוש hatte einen Zusatz über die verbrannten Märtyrer. Jozer von Meir b. Isaac waren für achten Passah-Tag, zweiten Tag des Wochenfestes und für Zwischen-

---

a) דרכי משה Tur I 473. — b) בורגוניא (Gerschom bei ראביה 900 und in Rga. Jehuda b. Ascher 51b. Bescheid bei בית האוצר 57b. Benjamin von Tudela. R. Isaac bei Mordechai: מווה. Hamanhig 54b, 83b. Tos. Kama 58a. Machkim ms. Commentar ms. (oben S. 33). — c) Hamanhig 54 b. — d) gegen ר"י (Tos. Arachin 10b) aber für Mose b. Chasdai (Piut-Commentar ms.). — e) bestätigt durch die pentateuchischen Tosafot (דעת זקנים 74d).

sabbat des Hüttenfestes. Dem Regengebet des Beschlussfestes fehlt am Ende das זכור אב; des Isaac b. Abraham Jozer ישבחונך ward am Sabbat nach dem Hüttenfest rezitirt. An Festtagen und Sabbaten folgte die Keduscha unmittelbar auf ובכן ולך תעלה, der poetische Silluk fiel aus. Aber es gab einen Silluk für den siebenten Passah-Tag und eine poetisch ausgestattete Keduscha für das Musaf eines festlichen Sabbat. Die Habdala für den Ausgang des Sabbat, mit der deutschen stimmend, hat nach dem Worte ויקר einen grossen Zusatz anfangend בשמחה נועדנו.

Seit den letzten Jahren des 14. Jahrhunderts wanderten viele französische Juden in Italien, besonders in die Städte von Piemont [a]) ein, wo nunmehr Gemeinden des französischen Ritus sich bildeten. Bei einer solchen finden wir um das Jahr 1510 einige Abweichungen in der Gebetsordnung: am Neujahrsfeste überschlug man das kalirische ואתה אוון קול, hatte für Musaf die Reschut איככה [Joseph Tobelem's] und אסתופף, für den achten Passah-Tag das Jozer Simeon's ויושע שושני, den ersten Tag des Wochenfestes dessen Keroba, den Zwischensabbat des Hüttenfestes das Jozer אמנם מפי. Auch stimmten ihre Maarib nicht mit denen von Burgund. Wahrscheinlich gehören diesem Zweige die Gemeinden von Asti, Fossano und Moncalvo in Piemont an, die sich des deutschen Machsor bedienen, aber für die Bussefeste Vieles aus der französischen Gebetsordnung beibehalten haben [b]). In Asti begeht man auch den achtzehnten Ijar mit Feierlichkeiten, bei denen Poesien von Joseph Conzio rezitirt werden, und für dieselbe Gemeinde hat Elia Levi ein eigenes Seder für Passahfest geschrieben. Der von Piemont gemeldete Gebrauch [c]), dass täglich nach dem Morgen-Gottesdienst jemand neben der Bühne die Tefilla für die Spätergekommenen vorträgt, ist gleichfalls aus Frankreich stammend.

Lotharingen [d]), einst einen grossen Theil des heutigen

---

a) Jos. Kolon Rga. 81. Jachia שלשלת 62a. — b) Luzzatto אבני זכרון S. 167, בית האוצר 50a, הליכות קדם S. 51, מבוא S. 7. — c) Juda Minz Rga. 15. — d) לותיר, לותייר (fehlerhaft להויר bei מעשה הגאונים ms. §. 180). Im Pentateuch-Commentar ms. Abschn. ראה: לותרניא.

Deutschlands, Belgiens und Frankreichs umfassend, ward noch bis gegen das Jahr 1300, wo es engere Gränzen hatte [a]), und daher auch bei den jüdischen Autoren vor jener Zeit [b]), das Reich Lothier's genannt, das sowohl von Frankreich als von Deutschland unterschieden wurde [c]). Die Lehrer von Raschi und von seinem Schwiegersohne Meir heissen Rabbinen von Lothier [d]), ungeachtet Mainz [e]), das neben Lothier genannt wird, und Worms selber unbezweifelt deutsche Orte waren. Einer von Frankreich ausgegangenen Urkunde [f]) um 1150 schlossen sich an: Troyes, Auxerre, Rheims [g]), Paris und die Umgegend, Lyon, Carpentras, Lombardei, der Küstenstrich, Anjou, Poitou und „die Grossen von Lothier [h]).“ Diese letzten hält ein alter Schriftsteller für R. Gerschom und dessen Zeitgenossen, was jedenfalls nicht buchstäblich zu nehmen, obwohl es gewiss ist, dass mit denselben besonders Raschi und seine Nachkommen im Verkehre standen [i]). Wir hören aber nicht allein von Lehrern, Handschriften [k]), Commentarien [l]) und Tosafot [m]), sondern auch von Ritus Lotharingens [n]). Jedenfalls sind in je-

a) der Herzog von „Lothier“ kommt vor bei Asriel b. Joseph (Hagahot Mordechai, Kidduschin §, 1008; das Land ist nicht genannt bei Jos. Kolon Rga. 2 und שלטי הגבורים, Batra 2). — b) Joseph ibn Plat (Hapardes 39d, 41c), römische Rabbinen (בית האוצר 57a), Abraham b. David (מקובצת zu Mezia 161d), Ephraim b. Jakob (ס' זכירה S. 2), Elasar bei Hagahot Ascheri Ende Tr. Aboda. Vgl. die folgenden Anmerkungen. — c) במלכות לותיר ולא בצרפת (Rokeach 382), באשכנז ולותיר (Mose de Coucy, Verbot 65 f. 19a). — d) Hapardes 35a. Samuel b. Meir Batra 150b, 158b wo רבותי שבלותיר (Mainz?). Tam in הישר 720 und bei שבלי 11 [vgl. 95]. R. Simson wird mit den Edlen des Reiches Lothier zusammen genannt (אסור והתר ms. §. 27). — e) Tobia zum hohen Liede (בקהלות אשכנז). Den dort lehrenden Isaac b. Jehuda nennt Isaac aus Marseille צרפתי, s. אוצר נחמד 1 S. 25, vgl. שבלי 93 und Kol bo 99a. — f) Kol bo 117, Meir Rothenb. Rga. ed. Prag gegen Ende, ed. Cremona N. 72. — g) in den Ausgaben רייש oder ריאשו. — h) גדולי לותיר (Kol bo 117. Sal. Luria Rga. 29), wofür auch גאוני לותיר (Hapardes 35a, Maimoniot in סדר תפלה, שבלי 11 und 95), הגאונים שבלותיר (Hapardes 48c, ליקוטי פרדם zum neunten Ab, Mordechai Pesachim c. 2 Ende), זקני לותיר (Tos. Batra 74a), חכמי לותיר (Ittur 90a). — i) Machsor Vitry §. 198 (dasselbe ס' הישר 699, Hamanhig 33a, Tosafot, Ascheri und Mordechai zu Pesachim 10 [f. 105a]), ס' הישר 81a, 85d. Ittur a. a. O., Tos. Berachot 18a und Batra a. a. O. Vgl. oben Anm. d. — k) בספר לותיר (ס' הישר 81a). — l) חדושי נדרים ms. — m) ס' הישר 85d. — n) שבלי ms. §. 28 [ed. 11].

nen Gegenden die Verbindungswege zwischen französischem und deutschem Machsor zu suchen. Wie in Burgund waren auch in Lotharingen neben den babylonischen Asharot die von Elia hasaken gebräuchlich, daher der Castilier Menachem b. Aaron [a]) schreiben konnte, letztere seien Frankreich und Deutschland eigen. Die Illustration des Wochenfestes von Jochanan hacohen wurde in Lotharingen und in Mainz vorgetragen. Von Einzelnheiten jenes Ritus erfahren wir, dass im Morgengebete die Thora-Benediction gelautet לעסוק בדברי תורה; להכניסו ward vor dem Act der Beschneidung gesprochen; eine Woche vor dem Neujahre wurde gefastet [b]). In Lotharingen und Mainz sagten die meisten am Neujahrsfeste והשיאנו, was in Deutschland und Frankreich nicht der Fall war [c]). Purim hatte noch nicht die Einschaltungen aus der zweiten Kalirischen Keroba. Auch scheint R. Tam's Maarib für das Beschlussfest (אדיר ונאור) Lotharingen zu gehören.

Seit dem vierzehnten Jahrhundert hört man nicht mehr Lothier, sondern Frankreich und Deutschland [d]) nebeneinander nennen, zu denen als ein drittes Spanien [e]), Provence [f]), Slavonien [g]) hinzugefügt wird. Gleichwie Spanien in der babylonischen Gruppe einen Mittelpunkt bildete, so ward in der germanischen Deutschland, das früher Germania, später Aschkenas [h]) und bei Ausländern auch Alemannia [i]) hiess, der Mittelpunkt eines ausgedehnten Ritus-kreises. Vor dem Jahre 1000 mag zwischen dem altfranzösischen und dem altdeutschen Gottesdienste der Syna-

---

a) Zeda laderech 4, 4, 6. — b) Hapardes 39d, 41c. ראביה §. 532. Vgl. oben S. 55. — c) הפרדס 42a. Ascheri Rosch haschana geg. Ende. — d) Ascheri Berachot 1, Rosch haschana 4; alte Verordnung bei Meïr Rothenb. Rga. 112d. Oft in Ascher's Rga. — e) Maimoniot שחיטה c. 11. — f) Hamanhig 69b §. 38 und hieraus Aaron hacohen 78b §. 16. — g) Meir Rothenburg Rga. ed. Cremona N. 117. — h) Josippon 6, 9. Schreiben Chisdai's. Amram ms. Raschi (Deut. 3, 9, Succa 17a, Chullin 93a und sonst), Samuel b. Meir (Maimoniot in סדר תפלה), Elieser b. Natan (נוירת תתנו Anf.), Hapardes 40d, Saadia zu Daniel 7, 8. — i) Josippon 1, 1, פרקי משיח S. 72, Hapardes 43d, Abenesra Obadia Ende, Benjamin von Tudela, alte Verordnung bei Meir Rothenb. a. a. O. Hamanhig 35b, 69b, 83b, 116b. Jona אגרת התשובה. Salomo Verga (32a) nennt Alemannia neben Aschkenas, unter letzterm vermuthlich mehr die östlichen Länder bezeichnend.

goge kaum ein Unterschied stattgefunden haben, da beide mit Amram übereinstimmen. Dies änderte sich, als Ritualvorschriften aus Rom nach dem Rheinkreise kamen, und in Frankreich Gesetzlehrer und synagogale Dichter erstanden, abgesehen von den Wirkungen, welche die zahlreichen Verfolgungen auf den deutschen Ritus übten. Aber auch unter den deutschen Kreisen selber entwickelten sich verschiedene Gebräuche und wurden Abweichungen sichtbar, und vor 500 Jahren war in Ritussachen schon ein merklicher Unterschied zwischen dem westlichen, mittlern und östlichen Deutschland, woraus die Ritus des Rheins [a]), die von Sachsen und von Oestreich entstanden; neben diesen wichen noch die einzelnen Orte in Betreff der Festgebete stark von einander ab.

Die ersten Benedictionen des Morgengebetes werden nach deutschem Gebrauche in der Synagoge gebetet, so dass mit ihnen der öffentliche Gottesdienst anfing. Kam der Vorbeter an Bibelverse, so hielt er inne, die Gemeinde fiel ein oder sagte sie zugleich laut mit ihm, so namentlich vor der *Tefilla* bei מי כמוכה und ה׳ ימלך [b]). Das bei Amram vorkommende und von Raschi täglich gebetete מלכנו nach Beendigung der Tefilla hatte einen Zusatz für die Märtyrer [c]); einen ähnlichen der zweite Abschnitt des Tischgebetes, der im westlichen wie im östlichen Deutschland gebräuchlich war [d]). Das ויהי בנסע nebst ובנחה ward erst später, zunächst für Sabbat üblich. Die Singweise der pentateuchischen Lectionen an den Bussfesten hiess am Rhein: Stuben-Trop [e]). Die Sitte der Gewürzbüchse bei der Habdala ist nach dem Vorgange Ephraim's aus Bonn eingeführt [f])); Elieser aus Metz bediente sich dazu eines Beutels [g]). Die Benediction

---

[a]) ריינום der Rheinkreis (אבן העזר §. 299; Meir Rothenb. Rga. 284 und 112d, in Quart N. 117; Rga. אישות N. 13 und 25. Piske Recanate 93; oft bei Maharil, Israel Brünn und Isserlein). סדר ריינום in cod. Mich. 465, Opp. 1283Q. und sonst genannt: vgl. oben S. 22. In dem Michaelschen Codex heisst es bisweilen, dass hierin Oestreich und Rhein gleiche Weise befolgen. — [b]) שלטי הגבורים Megilla 4. — [c]) cod. Mich. 533. Vgl. Rokeach 323. — [d]) Or sarua ms. Elasar b. Jehuda Tefilla-Commentar ms. cod. H h 37. — [e]) cod. Mich. 469 §. 59. Manhig ms. §§. 55. 62. 73. Maharil 64a. — [f]) Or sarua ms. Taschbez 86. Mordechai Berachot 8. Tur I 297. — [g]) לקוטין ms. §. 223,

über den Neumond hatte den Zusatz כשם שאני רוקד [a]). Am Neujahrfeste wird חי וקים in der Keroba weggelassen [b]); diese Einrichtung ist alt, gleich dem Kaddischsprechen der Waise [c]).

Die Deutschen haben selten ein poetisches Nischmat, Reschut höchstens am Versöhnungsfeste, fast nie Mikamocha, aber häufig Jozer und Ofan; die Sommer-Sabbate sind mit Sulat, das Musaf festlicher Sabbate mit אלהיכם, die Sabbate zwischen den vier פרשיות mit Jozer, das poetische Maarib mit Bikkur [d]), das Tischgebet am Beschneidungstage mit Poesien, die sabbatlichen Mahlzeiten mit Tischliedern ausgestattet. Reschut und Jozer für den Sabbat des Neuvermählten haben 18 Dichter verfasst, hierunter die Hälfte Deutsche. Die Grundlage des Festgottesdienstes bilden die alten Peitanim, die auch dem französischen Machsor angehören, denen noch Meir b. Isaac, Jochanan hacohen, David b. Gedalja und Andere sich anschliessen. Im Ganzen genommen enthält der deutsche Ritus vieles aus dem französischen, mehreres aus dem spanischen, einzelnes aus dem provenzalischen, und bedeutendes ist ihm eigenthümlich, oder mit den romanischen Riten verwandt. Die alten Handschriften bieten grosse Verschiedenheiten dar nach Zeit und Gegend: Was indess frühere Jahrhunderte betrifft, so kann mit Sicherheit nur von wenigen Orten berichtet werden.

Die bedeutendste Stadt für die Ordnung des Westens ist Mainz, das sich sogar für vornehmer als Köln hielt [e]). Die Unverheiratheten legten dort keinen Betmantel an [f]): sonstige Einzelheiten des Ritualen aus dem 11. und 12. Jahrhundert geben Vitry-Machsor, Hapardes und Zidkia Rofe an, aus dem 14. und 15. Maharil und die handschriftlichen Minhagim. Am Sabbat wurde הודו nach Halbversen abwechselnd von Vorbeter und Gemeinde rezitirt [g]). Den Sabbat nach dem Hüttenfeste waren im Nischmat poetische

---

woselbst aber (statt Ephraim) Jacob b. Jakar und Jacob aus Hornbach genannt werden; letzterer ist aus Meir Rothenb. 112c bekannt. — [a]) Rokeach 229. — [b]) Rokeach 200. Abr. Klausner bei Maharil 50a. — [c]) קדיש יתום oder קדיש לנער [in Mss.]. Vgl. Rokeach 50. 53. — [d]) syn. Poesie S. 70. — [e]) Maharil 84a. — [f]) das. 83b. — [g]) cod. H h 61.

Gesänge üblich; am ersten Chanuca-Tage ward Kalir's Keroba vorgetragen. Purim wurde bekannt gemacht, dass das Klopfen nur gestattet sei bei Verlesung der Namen von den Söhnen Haman's. Der erste Passah-Tag hatte eine eigene Keroba, und das Wochenfest den Silluk אז טרם [a]) von Jochanan hacohen: Seelengedächtniss war an keinem Festtage [b]). Worms, das vielfältig neben Mainz genannt wird, hat noch in später Zeit viel vom ältern Charakter im Ritus beibehalten. Noch jetzt fehlen in der dortigen Ordnung: ארון עולם (ausser am Abend des Sühnfestes), לכה דודי, אקדמות, die Psalmen 67 und 144 am Ausgang des Sabbat; man lässt das leise Gebet (תחנון) nicht aus am 15. Ab und 18. Ijar; letzteres fand auch in Regensburg statt [c]). Den letzten Tag des Passahfestes wird der Prager Gefallenen des Jahres 1389 gedacht. Ausser eigenen Sulat sind noch dort üblich: Ausschmückungen des Nischmat am Sabbat Bereschit, Kalir's Keroba am Beschluss- und dessen Keduscha am Hüttenfeste, und poetische Maarib zum Neujahrfeste, dergleichen nur noch der griechische Ritus bewahrt hat. Der Segen der Kohanim wird auch zu Schacharit ertheilt.

Von Speyer ist in ritualen Angelegenheiten schon vor dem Jahre 1100 die Rede, betreffend Trauerfälle, das Neujahrfest, den neunten Ab [d]), an welchem Tage daselbst — was im übrigen Deutschland später unterblieb — der Gebetmantel angelegt wurde. Am Beschlussfeste rief der Vorbeter laut: משיב הרוח [e]). Es ward auf keinen gewartet, der während des Gottesdienstes die Synagoge verliess [f]). Im 14. Jahrhundert galt die Ordnung des Rheins für gleichbedeutend mit der von Rothenburg —; bekanntlich stammte Meir b. Baruch aus Worms. In Rothenburg, vielleicht auch in Speyer, scheint man an den Sabbaten Sachor und Para, nicht die kalirischen Schibata's, sondern — wie es in Köln Brauch war — die von Meir b. Isaac, am grossen Sabbat den Sulat אשכולות, und am Wochen-

---

a) Maharil 24b, 27b. cod. H h 37. — b) cod. H h 249. — c) Abr. Klausner 41a. — d) Hapardes 42a, 44c, 48a, 49 a b. לקוטי 13a, 17 b c, 18b. שבלי 88. 89. 93. Parallelstellen in Rokeach und מעשה הגאונים. — e) Hapardes 45c, שבלי 53a. — f) Hapardes 47d.

feste das Jozer von David b. Gedalja rezitirt zu haben. In Köln, wo die Synagoge im 12. Jahrhundert gemahlte Fensterscheiben hatte, beobachtete man den alten und auch französischen Gebrauch der vier Posaunenstösse am Ausgang des Sühnfestes [a]. In den Zwischentagen des Hüttenfestes war die von Raschi festgestellte Ordnung der Lectionen üblich, weder die Amram's noch die der man in Mainz folgte [b]. Ein in Ulm geschriebenes Machsor vom Jahre 1450 befindet sich in Parma (R. 653). In der Synagoge von Regensburg — das in der Sühnfest-Ordnung und in einigen weltlichen Bräuchen sich nach Oestreich richtete [c] —, waren zwei viereckige Marmorsteine, in welchen das Tetragrammaton eingegraben war [d]. Eine Stunde lang dauerte am Sabbat der Gesang des Baruch scheamar [e]. Ein Vater folgte nicht der Leiche des ersten Kindes das ihm starb [f]; ein Gebrauch, der anderwärts unbekannt war. Dort wie in Erfurt war bei der Auslösung des Erstgeborenen das שהשמחה במעונו gebräuchlich [g].

Der Ritus von Sachsen, in welchem Lande Erfurt und Magdeburg die angesehensten Gemeinden hatten, scheint mit dem von Nürnberg verwandt. Daselbst versahen bisweilen den Vorbeterdienst Knaben schon einen Monat vor zurückgelegtem dreizehnten Jahre [h]; die Jozer und Sulat für Sabbate sind, mehr als es anderswo der Fall ist, älteren für bestimmte Festtage verfassten Piutstücken entlehnt. Man hatte dort für Sabbat בשלח Jozer und Sulat von Simeon, Ofan von Mose b. Isaac; für Sabbat des Dekalogs Jozer u. s. f. von Chajim b. Baruch, Geula von demselben und von Meir b. Jechiel; auch die poetischen Maarib waren von den sonstigen verschieden.

Der Festritus von Wien, Oestreich war im Ganzen dem des mittlern Deutschland, dem spätern des polnischen Machsor [i], gleich, welches auch von Ungarn gilt. Aus dem 13. Jahrhundert wird berichtet, dass man trotz R. Tam

---

a) Hapardes 44d, לקוטי פרדס 13b, vgl. Hamanhig 62a §. 69. — b) אבן העזר 82b. Vgl. Vitry ms. und Hamanhig 70b. — c) Jacob Weil Rga. 66. Maharil. — d) Mose Minz Rga. 76. Margaritha S. 295. — e) das. S. 177. — f) Isr. Brünn Rga. 98. — g) Jac. Weil Rga. 189. Israel Brünn Rga. 121. — h) Maharil 79b. — i) s. Klausner 8a, 13a, 19a, 20a, 21b, 40a b, 41a, 42a b.

nichts wider das אות מבראשית im Tischgebet der Beschneidungsfeier und die Maarib-Zuthaten einzuwenden finde [a]; der Dankspruch nach dem Genusse von Getränken lautete nach dem Texte der jerusalemschen Gemara [b]. Der Gebrauch, am Nachmittage des grossen Sabbat die Stücke הא לחמא oder עבדים היינו aus der Hagada zu sagen, war in Oestreich [c], und ist erst vor kurzem [d] in Polen abgeschafft. Bemerkenswerth ist, dass der Gesang Mose's und der Dekalog, wenn sie an Sabbat oder Festtagen in der Lection vorkamen, von dem Vorleser nur intonirt, und dann von der Versammlung gelesen wurden [e]. In Oestreich [f] — auch in Erfurt [g] — enthielt man sich des Fettes am Thierbauch, während die Rheinländer es für erlaubt hielten; dahingegen assen diese keine Enten, was in Steiermark [h] geschah. Die Juden in Oestreich assen auch die Trappgans [i], legten die Gebetriemen anders an [k], zündeten die Lichte an Chanuca von rechts nach links an [l], liessen in der Trauer den Bart 12 Monate — am Rhein nur 3 Monate — wachsen [m], beteten bei der Rückkehr von einer Leichenbestattung Ps 91; in Elsass war bei dieser Gelegenheit die Vidui üblich [n]. Einzelne Ritualobservanzen aus seiner Zeit theilt Abraham Klausner [o] mit, z. B. Weglassung des במה מדליקין, wenn ein Festtag am Sonnabend.

Die Unterschiede bei den in Italien ansässigen deutschen Gemeinden sind meist unerheblich; ihre Ordnung ist ursprünglich die von Schwaben. Dasselbe gilt von der Schweiz, deren jüdische Einwohner meist aus dem südlichen Deutschland oder den angränzenden französischen Ortschaften eingewandert waren. In Bern befolgte man die Observanz Schwaben's [p]; auch in den Selicha's stimmten sie überein. Als ein besonderer Fall wird uns von

---

[a] Or sarua ms. [Hagahot Ascheri Berachot 1]. — [b] eben so bei Saadia, ibn Plat, Meir Rothenburg und Ascher. — [c] Klausner 40b und Tyrnau. In Minhagim ms. des 14. Jahrhunderts wird der Gebrauch auf Sabbat am 14. Nisan beschränkt und Amram citirt. — [d] מעשה רב 177. — [e] תרומת הדשן N. 24. — [f] Tyrnau Vorrede. — [g] חדושי אגודה 80b. — [h] Isr. Brünn Rga. 146. — [i] Maharil Rga. 100. — [k] das. 30. — [l] Isserlein תה"ד 106. — [m] Maharil 108b und Rga. 22. — [n] das. 23. — [o] 5a, 7a, 8a b, 25a b, 40b, 41a. — [p] Maharil Rga. 35.

Mose Cohen (um 1410) in Bern berichtet, dass er in der Passah-Hagada einst das מה נשתנה wegliess, weil sein Töchterchen durch die Frage, weshalb er die Schüssel in die Höhe hebe, dasselbe überflüssig gemacht [a]). Solche Züge sind selten, da sonst die deutschen Juden als fromm [b]) und pünktliche Beobachter des Hergebrachten galten; alle von französischen Rabbinen [c]) ausgehenden Erschwerungen fanden dort eine bleibende Stätte. Sie thaten z. B. kein Salz in die Mazzot [d]), obgleich grosse Autoritäten es für erlaubt erklärten [e]) und es auch die Juden in Poitou thaten [f]), bloss nach dem Vorbilde der Frommen in Frankreich. Das Festhalten am alten Piut verdanken wir zum Theil diesem Charakterzuge.

Slavonien, wozu in älterer Zeit auch Böhmen gehörte, hat seine jüdische Bevölkerung zum Theile aus byzantinischen Ländern erhalten; wohl auch zugleich manches rituale und poetische. Kanaan — wie man die slavischen Länder nannte [g]) — und Frankreich hielten fest an Piut [h]); beide Länder stimmten auch in Betreff der Lectionen des Passah-Festes [i]). Elieser b. Natan [k]) spricht von den Lehrern älterer Zeit in Kanaan, wo er selber gewesen und verschiedene Gebräuche beobachtet hat. In Russia [l]) oder Galizien war ein Gesetzlehrer um 1100 [m]), später R. Elieser aus Prag [n]), vermuthlich derselbe, welcher im Vitry-Machsor der Anfragen, die in Russia an ihn gemacht worden, gedenkt. Im 13. Jahrhundert kamen Schriften von Russia nach Regensburg [o]) und lebte Isaac aus Russia [p]).

---

[a]) Maharil. — [b]) zur Geschichte S. 179. — [c]) vgl. שבל׳ דרכם להחמיר (המכריע 10 f. 6c). — [d]) Semak 219. Ascheri Pesachim 2 §. 23. — [e]) Hamanhig 78b. Maimoniot חו״מ 5. 20. — [f]) Zürcher Semak ms. — [g]) meine Aufsätze in Benjamin de Tudela (Vol. 2 p. 226-229) und in Frankels Zeitschrift (1846 S. 382 u. f.); S. Cassel historische Versuche S. 8 u. ff., Artikel Juden [in der Encyklopädie] S. 130, 145; Rapoport Kerem chemed Th. 6 S. 165. — [h]) Hapardes 43d. — [i]) Maimoniot תפלה c. 13. — [k]) אבן העזר §. 8 und f. 70a; Tefilla-Commentar ms. — [l]) רוסיא, neben Kenaan genannt in Benjamin, neben Böhmen bei Ascher Rga. 52, 3; kommt auch vor אבן העזר §. 5. 291 und f. 74b, Jos. Kolon Rga. 185, Israel Brünn Rga. 25. 73. cod. Vat. 300. — [m]) בגאוני מרוסיא לשם in einem Bescheide (bei מעשה הגאונים ms. §. 291), der mit Hapardes 18b oben und 33c im Zusammenhange steht. — [n]) Or sarua bei Elia Misrachi Rga. 53. — [o]) isr. Annalen 1839 S. 222 und Gesch. des Judenthums Th. 2 S. 427. — [p]) Luzzatto in Kerem chemed

Es standen aber auch im 12. Jahrhundert die Lehrer in Böhmen in Verbindung mit den deutschen und den französischen Brüdern [a]): Isaac halaban b. Jacob [b]), Elieser b. Isaac [c]), Isaac b. Mordechai [d]) lebten auch in Deutschland. Bereits in Jehuda hacohens Werke [e]), nachher bei Elieser b. Natan [f]), ist von Prag die Rede, und die Erläuterungen durch Wörter der Sprache Kanaan's oder Böhmens, die uns in den Schriften Kara's und anderer französischer und deutscher Rabbinen des 12. Jahrhunderts begegnen, zeugen für die Verbindung zwischen Deutschland und Slavonien. Polens wird seit dem 13. Jahrhundert [g]), doch nur spärlich gedacht Dort bildeten die eingewanderten Deutschen bald die Mehrzahl, auch die Landessprache mit der frühern Bevölkerung [h]) verdrängend, und mit dem Wachsthume des deutschen Elements wurde der polnische Ritus Böhmens und der Nachbarländer *ein Zweig des deutschen*, der nächst wenigen Ueberbleibseln aus älterer Zeit und dem Ritus Frankreichs, mehr dem von Sachsen als dem des Rheinlandes ähnlich wurde, so *dass die Spuren von altem byzantinischem Ursprunge sich verwischten*. Indem Israel Brünn [i]) (um 1460) von einem rituellen Fall spricht, nennt er zusammen Polen, Schlesien, Oestreich, Mähren, oder Oestreich, Polen, Sachsen. Uebrigens sind die rituellen Data, die seit 1400 gelegentlich über Prag, Eger, Brünn, Breslau gegeben werden, für die Geschichte nicht sehr erheblich

Bemerkenswerth aus dem polnischen Ritus ist die Weglassung des אפילו שעה אחת im אשר יצר, die Verlegung der Thora-Benediction vor אלהי נשמה, die Mehrheit in dem

---

7 S. 69. — [a]) Or sarua ms. [Hagahot Ascheri Chullin 4b], vgl. אבן העזר 70a. — [b]) mein zur Geschichte S. 33, 93, ראבי״ה 917, Kerem chemed 3 S. 201 [aus Vitry]. — [c]) zur Geschichte S. 49. — [d]) das. S. 33. Or sarua ms. [Hag. Ascheri Moed katan 3]. — [e]) ראביה 900. — [f]) אבן העזר 84c. חתנ״ן S. 12. — [g]) Iza aus Tschernigow der aus der Sprache רושיאה erklärt, womit er russisch meint (ס׳ השהם), Jacob aus Cracau (Meir Rothenb. Rga. 864). Ob פולום (das. 885) Polen? פולוניא bei Nachmanides zu Gittin 7b. wo aber Böhmen gemeint ist; פולין in einer Handschrift bei Luzzatto (Kerem chemed 7 S. 69). — [h]) שאינם בני תורה sagt Israel Brünn (Rga. 55) von Cracau, wie einst Antoli von Siracus. — [i]) Rga. 121. 102 f. 44a.

Ausdrucke des ersten „Jehi razon“ in dem Morgengebet, die am Sabbat-Ausgang in ויתן לך eingeschalteten Versgruppen. Von den beiden אל ארך אפים, die auch der französische und der spanische Ritus haben, ist nur eins in Grosspolen üblich. Das kurze אמת ויציב, das dem poetischen Sulat vorausgeht, war auch in Deutschland nicht überall eingeführt, da es in vielen Siddur fehlte, wie ein altes Rituale [a]) bemerkt. Das am Sabbat übliche אין כמוך ist die Abkürzung von Gebeten, die im römischen Ritus an hohen Festtagen statthaben. Die allsabbatliche Rezitirung des אב הרחמים ist deutschen, die des והחיות wenn ein poetischer Ofan vorgetragen wird, französischen Ursprungs. Den feierlichen Vortrag in dem Nischmat eröffnet der Vorbeter immer bei den Worten האל בתעצומות, während der deutsche Anfang nach den einzelnen Festen variirt.

Alles was in diesem Ritus den Piut betrifft, und von der gegenwärtigen Weise des deutschen Machsor abweicht, als verschiedene Jozer (Hüttenfest, Neumond, zweite הפסקה, Nachmu, Busse, Beschneidung), Ofan (בראשית und Neumond); Sulat für Hüttenfest ersten Tag und Sabbat, grossen Sabbat nebst Seder; im Geschem זכור statt איום; der Tischsegen bei Beschneidungsfeier; der Reschut für חתן בראשית; das יה אלי vor אשרי an den drei hohen Festen, entstammt älteren deutschen und französischen Ritualien. Dem mitteldeutschen und östreichischen Ritus insbesondere gehören: fünf Maarib (7. und 8. Passah, 2. Wochen- und Hütten- und das Beschlussfest), Ofan und Ahaba an den Sabbaten zwischen Passah und Wochenfest, die Ofan-Rezitation an vier Festtagen (7. 8. Passah, Beschluss- und Thorafest) und neun Sabbaten (Zwischensabbat des Hüttenfestes, Chanuca, den vier Sabbaten nebst den beiden הפסקות, grossen Sabbat), Sulat für Busse- und Beschneidungs-Sabbat und הפסקות, Geula am siebenten Passah-Tag, Nischmat am Thorafest, Meora an Purim. Die Stücke שור אשר (2. Passah) und אז היתה (1. Hüttenfest) stammen aus dem alten Machsor; Abweichungen im Neujahrstage aus dem französischen, nämlich die Introduction zur Keroba, ein anderer Schluss des Me-

---

[a]) kurzes Manhig §. 131.

chaje; die Stücke אתה הוא, אם אשר, וחיות, אחד קדוש; im Musaf die beiden Strophen מלך אביון und Weglassung der Verse aus Jose's אהללה; einiges aus dem römischen Ritus[a]). Fünf Piut[b]) nebst Kalir's Keroba für den neunten Ab fehlen, während an vier Sabbaten vor dem Wochenfeste Jozer[c]) eingeführt sind, die für diese Tage nicht verfasst worden.

Im Ganzen genommen also gehören die deutschen Juden überall einem und demselben, mit dem französischen verwandten, Ritus an. Daher ein deutscher Autor[d]) vor 330 Jahren sagen durfte, dass die Juden in Deutschland, Böhmen, Mähren, Schlesien, Polen, Preussen und Ungarn Eine Ordnung haben, mit welcher die aus Frankreich gekommenen fast übereinstimmen. Einzelnes sogar, das noch bei Tyrnau vorkommt, wie Sulat אין וולתך am Sabbat nach dem Wochenfeste (mitteldeutsch) oder Ofan שש כנפים am Sabbat Bereschit, ist seitdem auch verschwunden. Manches ist nur an einzelnen Orten geblieben. In Posen und der Umgegend[e]) der Ofan עזוז von Esra, der Ofan במרומים, *Maarib* אקחה und Zugabe סכת שלם, — sämmtlich schon *um* 1300 in Deutschland üblich; das dortige Beschneidungs-Jozer ist das deutsche. Die in Brünn und anderswo gebräuchlichen Ofan יחיד und ויושע אל und Sulat אור ישראל (Passahfest) sind französischer Ritus. Der früher nur in Brünn üblich gewesene Ofan שאלו שחקים ist seitdem in das polnische Machsor übergegangen.

Die Brücke von dem Germanischen zu dem Romanischen bildet die Lombardei. Allein ungeachtet in jüdischen Schriften seit dem zehnten Jahrhundert dieses Land genannt[f]), auch von der jüdischen Bevölkerung in Venedig,

---

a) חמול על des Musaf. — b) אזכרה (Abend Passah), עד לא (1. Hüttenfest), beide אשריך (Thorafest), זאת הוקשה (Para). — c) אומץ, ארנן, אשיחה, אנורה. — d) Margaritha S. 230. — e) ואנפיה so ausdrücklich Machsor Prag 1585, bei Mordechai Jafe לבוש und im gedruckten קונטרס. — f) לונגוברדיאה oder לומברדיא: Josippon, Raschi (Beza 33a), Elieser b. Natan (ראב"ן 63c), Joseph ibn Plat (Hapardes 41c), פרקי משיח S. 72, Kol bo 117, Abraham b. David הקבלה 46b, Benjamin de Tudela, Ephraim b. Isaac (ראביה 551 und Mordechai ms.), Ephraim b. Jacob (Commentar ms.), Elasar aus Worms (Commentar ms.), Jehuda Cohen (מדרש החכמה ms.), Mose de Coucy (סמ"ג 39c) und viele jüngere.

Verona, Mailand, Mantua, Pavia, Genua, Pisa, Lucca die Rede ist, ist die Geschichte des synagogalen Lebens jener Gemeinden so gut wie unbekannt. An Lucca knüpft sich die Tradition über zwei alte Peitanim, und über Lucca soll die mystische Auffassung der Gebete aus Asien nach Deutschland gelangt sein. Vermuthlich war an den lombardischen Orten eine Gebetsordnung, die man sowohl altdeutsch als altrömisch nennen konnte, da in älterer Zeit der Unterschied zwischen diesen beiden Bezeichnungen nicht viel zu bedeuten hatte. Um 1150 spricht Joseph ibn Plat über die in der Lombardei übliche Thorabenediction des Morgengebetes, und kurz darauf erfahren wir von Anderen, dass der zur Thora Gerufene selber liest, und dass Jannai's in Deutschland gebräuchliche Keroba des grossen Sabbat dort nicht gesagt werde. Seit dem vierzehnten Jahrhundert theilten sich die Gemeinden in die römischen oder italischen[a]) und die französischen (deutschen). Für eine solche in Italien ansässige deutsche Gemeinde ist das kurze Manbig verfasst und von solchen spricht Maharil[b]). Dass um jene Zeit der römische Ritus auch im nördlichen Italien geherrscht, beweist unter andern ein im Jahre 1491 geschriebenes Machsor (cod. Rossi 1146).

Rom, einer der ältesten Aufenthaltsorte des zerstreuten Israel, stand schon im soferischen Zeitalter mit Palästina in Verbindung: von da her stammt das auch bei Amram befindliche לדור ודור in der täglichen Tefillla. Dem Siddur Saadia's gehören: das בגלל אבות vor derselben, der Schluss des Abendgebetes: für den Abend des Sabbat die erste Nummer vor שמע, die Fassung von אמת ואמונה, das מאהבתך (statt אתה קדשת) in der Tefilla: die Rezension des אתה אחד Mincha Sabbat, des ראשי חדשים bis ולמחילת עון. Mit Amram stimmen: Thora-Benediction, das Ahaba im Morgengebete (hebt an אהבת עולם), Anfang und Schluss von ותן טל in der Tefilla, die Schreibung תקנת[c]) im Musaf Sabbat, der Schluss des Nischmat, Keduscha כתר, die Stelle im Abend-

a) Note 5. — b) כולב f. 71b. — c) auch Hapardes 57a, Hamanhig שבת §. 42, romanisches Machsor und andere Ritus bei Tischbi v. תקן; diese anderen sind aber nicht Avignon, Carpentras, deutsch, französisch und der

gebete nach ברוך ה׳ ביום und das אחה הבדלה am Sabbat-Ausgang; ferner das tägliche אין כאלהינו, das auch in Spanien, Steiermark, Ungarn und an sonstigen Orten gebräuchlich war; das Maftir am zweiten Tage des Hüttenfestes, die Fassung des צדוק הדין nebst dem Tischgebet bei den Trauernden. Das erste „Jehi razon" im Morgengebete hat eine grosse Einschaltung: „Hodu" das auch die Ps. 19 und 99 enthält, ist wie im spanischen Ritus vor dem „Baruch scheamar". יראו עינינו und יקום פורקן fehlen; die Verkündigung des Neumonds beginnt כך נורו. Mincha Sabbat hat Versgruppen vor אשרי, Sabbat-Ausgang Einschaltungen und Versetzungen in ויתן לך, die theilweise die Verse des polnischen Gebetbuches enthalten. Mit dem Ritus von Frankreich und Deutschland stimmen mehrere Maarib und Passah-Jozer, die älteren aramäischen Illustrationen des Dekalogs, z. B. חנניה bis zum Buchstaben Lamed, die babylonischen Asharot, die Jozer für Neujahr, Hüttenfest, Chanuca und die vier Sabbate, der Silluk ונתנה תקף und viele kalirische Stücke. Auch gibt es von jüngeren Verfassern, z. B. *Binjamin*, Joab, Matatia, Mose, Introductionen zu Nischmat und Poesien für עושה השלום, wie beides in den französischen Riten, aber keine Maarib-Zuthaten, keine Jozer für Hochzeit und Beschneidung und keine poetische Nischmat. Im täglichen Morgengebet ist Salomo's Hymnus שלשים ושתים נתיבות (Refrän יעירון) [a]; ebenso in dem Ritus von Avignon, während er im spanischen Machsor als beliebig voran- und im romanischen zu Ende gesetzt wurde, und in deutschen Handschriften des 13. Jahrhunderts als Ahaba vorkommt. Eigenthümlich sind die Fasten-Keroba's, die poetischen Verkündigungen der Feste, und der Triumphgesang תאיר ננה am Passahfest. Von Spanien entlehnt sind Gabirol's Asharot, Jehuda halevi's Esther-Gedicht und Pis-

---

heutige römische, welche חכנת schreiben, wie Saadia, Abudarham, Aaron hacohen 65c, דעת וקנים (פנחס), תניא 21b. — [a]) Der — aus der Königskrone stammende — Zusatz כל ברואי מעלה findet sich zuerst im span. Machsor (Ausgaben 1519, 1524, 1544, auch in בקשות s. a. et l. in 4), aus welchem er in das romanische (ed. Venedig) und später in das römische Machsor gedrungen; ein Avignon-Machsor ms. vom Jahre 1541 hat ihn noch nicht. Vgl. Luzzatto מבוא S. 17, 18.

mon verschiedener Verfasser. Allmälig ist der poetische Bestand des Machsor zusammengeschmolzen: schon im 15. Jahrhundert liess man am Neujahr, den drei Festen, Purim, als auch für „Tal“ und „Geschem“ die Keroba's fort; Kalir's Tekiata's, die in Abenesra's Zeit rezitirt wurden, verschwanden. Selbst der siebente Tag des Passah, das Beschlussfest und die vier Sabbate gehen bis auf ein Jozer leer aus; zwischen Passah und Wochenfest hat nur der letzterm vorhergehende Sabbat Piutstücke; oft fehlen auch Sulat.

Das römische Ritual hat sich ohne Zweifel nach verschiedenen Seiten weithin ausgebreitet. Bereits im eilften Jahrhundert wurden von Frankreich und Deutschland her römische Gesetzlehrer um Auskunft über die Gebräuche gefragt. Den römischen Ritus befolgten viele Städte des mittleren Italien, z. B. Arezzo[a]), Bologna[b]), das mit seinem Gebiete eilf Synagogen hatte[c]), Florenz[d]), Gubbio[e]), Imola[f]), Recanate[g]), San Severino[h]); sehr wahrscheinlich auch die Marca, die im Jahre 1563 34 Synagogen zählte, Ancona, Ascoli, Cingolo, Fano[i]), Ferrara, Perugia, Pesaro, Ravenna — die Romagna hatte 13 Synagogen —, Riete, Sinigaglia, Urbino. Mancherlei Abweichendes in den Handschriften, z. B. andere Jozer für den grossen Sabbat und Passah, eigene Poesien für Purim, „Tal“, „Geschem“, darf als Brauch verschiedener Gemeinden innerhalb desselben Ritus-Gebietes angesehen werden.

Süditalische Orte, wie Capua, Neapel[k]), Amalfi, Salerno, Benevênt, Brindisi, Sulmona, namentlich in **Apulien**, z. B. Trani, Bari, Otranto, Lecce[l]), Tarent, Siponto, Melfi, haben im Ganzen wohl den römischen Gebrauch befolgt, wenngleich eigene Dichter dort die Liturgie bereichert und eigene Lehrer ihn geordnet; auch mag die Verwandtschaft

---

[a]) אריין cod. Harl. 5686. — [b]) ib. Nachschrift der angefügten תחנונים. — [c]) Bartolocci bibl. t. 3 p. 757. — [d]) wo ein röm. Machsor im Jahre 1441 geschrieben und 1461 verkauft worden. — [e]) cod. Rossi 1007. — [f]) cod. Rossi 325, cod. Sorb. 98. — [g]) cod. Rossi 420. — [h]) Machsor A. 1424. — [i]) ראביה 901, dasselbe in den Rga. Jehuda b. Ascher 52a. — [k]) vgl. cod. Rossi 965. — [l]) cod. Rossi 89.

mit der Gebetsordnung der griechischen Juden an jenen Orten stärker als in Rom gewesen sein. Jesaia aus Trani hat die Thora-Benediction wie im römischen Machsor, Gemara und Amram folgend, und nicht wie in Deutschland und der Lombardei; er kennt die Fasten-Keroba's und auch eine für den Hoschana-Tag [a]). Vielleicht gehört diesen Gegenden ein Machsor [b]) mit unbekannten Stücken von Kalir und Introductionen Elia's b. Schemaja. Zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts bildeten sich aus Flüchtlingen und Vertriebenen apulische und kalabrische Gemeinden in Arta, Valona, Salonichi, Constantinopel und an anderen Orten der Osmanischen Lande, über deren liturgische Besonderheiten nichts zuverlässiges bekannt geworden.

Ueber die Ordnung der griechischen oder romanischen Gemeinden [c]), deren es in Constantinopel, Adrianopel, Salonichi, Gallipoli, Chios, Sofia, Kastoria und an anderen Orten gegeben [d]) oder noch gibt, erhalten wir zuerst sichere Kunde in dem romanischen Machsor (seit 1520). Das mit על נטילת ידים anhebende Morgengebet enthält aus dem Anfang des Traktats Berachot das erste Stück der Mischna nebst dem ersten Passus der Gemara, mehrere Psalmen, Alenu, אחילה. Mit der römischen Gebetsordnung übereinstimmend sind: יהי כבוד unmittelbar folgend dem „Baruch scheamar“; Wortlaut des Jozer, des ויתן לך und des Tischgebetes. Wie im französischen Ritus wird täglich אין כאלהינו gesagt. Der zur Thora Gerufene wiederholt die Worte des Vorlesenden [e]), während er in früherer Zeit, gleich dem Gebrauche der lombardischen Gemeinden, selber las [f]). איזהו מקומן und אלהי נצור fehlen. Für den Sabbat ist ein eigenes „Baruch scheamar“ alphabetisch aber ohne Reime, dem viele Psalmen vorangehen. Der Abschnitt במה מדליקין wird vor Maarib gelesen [g]). Das יקום פורקן ist nicht üblich. Zu Ende des sabbatlichen Morgendienstes werden

---

[a]) המכריע 61; zu תענית 13a. — [b]) Mich. 446. — [c]) רומניאה Saadia Dan. 7, 6. Ittur f. 15a. cod. Vat. 364. — [d]) in den Rga. von Elia Misrachi [2. Sammlung N. 24], Elia halevi, David b. Simra, Samuel de Medina, Salomo Cohen (Th. 2 N. 95. 145) und anderen genannt; vgl. Jost Geschichte Th. 8 S. 473 f. — [e]) Elia halevi Rga. 60. — [f]) ראביה 551. — [g]) Vgl. Aaron hacohen 62a §. 15.

יגדל und אדון עולם gesungen. Das letztere hat zwei Strophen mehr, dieselben, denen man in einer, die Sefira's besingenden Einschaltung begegnet, deren Urheber Lipman aus Mühlhausen sein soll [a]). Die Verkündigung des Neumonds ist aramäisch; die Benediction vor dem Hallel sprach im zwölften Jahrhundert der Vorbeter allein [b]). Sabbat-Mincha werden die Ps. 111 und 112, an anderen Orten auch Ps 75, und am Sabbat-Ausgang 22 Psalmen — aber nicht Ps. 144 — gelesen. Die Tefilla der drei Festtage hat vor והשיאנו einen, indess nicht überall gebräuchlichen, längern Zusatz, anfangend אתה חי לבדך. An Festtagen und ausgezeichneten Sabbaten wird der Vortrag mit poetischen Eingängen verschönert, denen Jozer, Ofan, Sulat und Mikamocha folgen. Die Vorabende zu den vier Sabbaten, die ערבים heissen, werden Kalir's Schibata's [c]), in den Morgengebeten aber kein kalirischer, sondern anderer Piut vorgetragen. Purim und die Fasttage haben Keroba, nicht aber die drei Feste, an einigen Orten auch Neujahr nicht; dahingegen alle Festtage, sogar das Versöhnungsfest, poetisches Maarib, und wie im italischen Ritus ohne Zugabe. Ausserdem sind für die Feste und besonderen Sabbate poetische Kaddisch und Barchu im Gebrauch, an den Sabbaten vor Passah, Wochenfest und Neujahr auch sogenannte poetische Verkündigungen. Am ersten Tage des Passah ist das Jozer von Salomo b. Jehuda, am zweiten das von David b. Huna, am zweiten Tage des Wochenfestes eines von Binjamin b. Samuel, am zweiten des Hüttenfestes Jozer und Sulat von Binjamin [wahrscheinlich b. Samuel], am Wochenfeste die babylonischen und die Gabirolschen Asharot üblich: statt der letzteren sagen Einige die des Elia Tschelebi. Neben altem Piut finden sich Stücke von spanischen, französischen, italischen und griechischen Verfassern. Während das römische Machsor für sämmtliche Passah-Festtage die Haftara's mit dem Targum enthält, ist diess hier nur für den letzten Tag der Fall, und die Haftara selbst ist nicht Jesaia c. 10, wie nach

---

a) בכושרוה f. 18. שומר ציון (1852) N. 125. — b) Hapardes 40d. — c) הכרוה.

der Gemara [a]) alle Ritualien und Riten haben, sondern Debora's Gesang; dasselbe geschah in Meliana [b]). Für das Thorafest ist die Haftara 1 Könige 8, 22-34, von Rom, das 1 Kön. 8, 54-9, 1, und den anderen Ordnungen, die Josua c. 1 lesen, abweichend, aber mit den grossen Halachot stimmend. Poetische Tekiata's hat auch dieser Ritus nicht; aber Tal und Geschem sind die kalirischen. Am Schlusse der Passah-Hagada wird neben אז רוב נסים noch עושה פלא gesungen; das Buch Kohelet wird auf die vier Festtage des Hüttenfestes vertheilt und Nachmittags gelesen. Die Rezitation des האזינו (statt אז ישיר) am neunten Ab ist spanischer Gebrauch. Von griechischen Gemeinden wird uns um 1500 gemeldet, sie beteten Schacharit vor Sonnenaufgang [c]).

Eine alte Handschrift, die vermuthlich nicht nach Constantinopel hingehört, aber griechischen Ritus enthält, hat beide יקום פורקן, für die Festtage theilweise anderen Piut als das gedruckte Machsor, aramäische Introductionen für das Haftara-Targum des Passahfestes, zu den Maarib die Zuthaten des französischen Ritus, für die letzten Passahtage die deutschen Keroba's, für Wochenfest die von Binjamin *b. Samuel*, neben Gabirol's Asharot auch die von Elia hasaken, und besondere Reschut zu Kalir's Tal; auch weichen die vier Sabbate, der Beschneidungs- und der Hochzeits-Sabbat von der Ordnung des romanischen Machsor's ab. Die Keroba zum neunten Ab wird durch die letzten vier Nummern der Tefilla weitergeführt. Demselben Ritus, wenn auch aus jüngerer Zeit, scheint eine Handschrift in Luzzatto's Besitz anzugehören. Eine dritte Handschrift hat für Purim hinter אמל ורבך noch vier die Erzählung fortsetzende Nummern, ferner eine Tal-Keroba mit vier bei uns nicht vorhandenen Nummern, die sowohl den Introductionsvers Spr. 3, 20 als den Namen [עזר —] ergänzen [d]). Der Zwischensabbat des Passah hat ein Jozer von Binjamin b. Samuel, der achte Passahtag eines von Menachem b. Mordechai haparnes, und der zweite Tag des Wochen-

---

[a]) Megilla 31a und Raschi. — [b]) Simeon Duran Th. 3 N. 121. — [c]) נחלת אבות ed. 1566 f. 27d. — [d]) richtig vermuthet von Landshuth onomasticon Heft 1 S. 84.

festes die Keroba von Jochanan hacohen b. Josua, von welcher in französischen und älteren deutschen Riten nur einzelne Theile angetroffen werden.

Zu der Familie der griechischen Riten gehören die von Corfu und von Kaffa. Der Ritus von Corfu[a]) hat im poetischen Bestande der drei Festtage manches mit dem romanischen, manches mit den erwähnten Handschriften gemeinschaftlich. An den Vorabenden der Feste werden bestimmte Psalmen gelesen: am ersten Passah Ps. 105. 136. 150; am siebenten Ps. 18; am Wochenfest Ps. 68; am Hüttenfest Ps. 76; am Beschlussfest Ps. 6. In dieser Gebetsordnung wird Amram's Vorschrift befolgt, am Thorafest das אשר בגלל אבות mit einer Benediction zu eröffnen. Zu den Verfassern ihrer Festgebete gehören Masaltob, Isaac b. Abraham haparnes, Abraham b. Gabriel b. Mordechai, Mose hacohen[b]), dessen Gedicht am Sabbat Sachor gelesen wird. Zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts hatten die Corfioten eine Synagoge in Arta[c]), und der der romaniotischen Gemeinde angehörende Machsor-Erklärer Joseph b. Abraham lebte 1554 in Corfu. Die Stadt Kaffa auf der Krim, deren rabbanitische wie karäische Gemeinde um 1500 und früher mit Constantinopel in Verbindung erscheinen[d]), mag anfänglich dem dortigen romanischen Ritus ganz angehört haben. Allmählig sind Verschiedenheiten Brauch geworden: einige aus dem spanischen Gebetbuche eingedrungene Gebete des Morgens, ein Passus im Jozer vor והוליכנו קוממיות, die Anwesenheit von איזהו מקומן und אלהי נצור; dafür fehlt ר' ישמעאל. Das הודו ist nur am Sabbat gebräuchlich; das alphabetische „Baruch scheamar" für Sabbat ist gereimt, die Stelle כלם אהובים im Jozer alphabetisch[e]) weitergeführt. Statt des auch hier fehlenden יקום פורקן ist דכירין üblich. An den Sabbaten zwischen Passah und Wochenfest wird nach dem Kaddisch eine alphabetische Litanie rezitirt, anfangend אין קדוש כה'. Die poeti-

---

[a]) Luzzatto in Orient 1848 Lit. S. 483, und in einem mir mitgetheilten Verzeichnisse. — [b]) in ישיר משה Mantua 1612, Salonichi 1614. — [c]) David hacohen Rga. N. 13. — [d]) Elia Levi Rga. 28. Tam Jachia Rga. 110. cod. Leyd. 52 N. 9. — [e]) כלם ותיקים זכים חפצים טהורים ישרים כבירים לובשים עז ותפארה.

schen Eröffnungen an den Sabbaten, an welchen der Dekalog in der Lection vorkommt, scheinen neueren Ursprungs; älter aber das Lesen des Büchleins Antiochus am Nachmittag des Chanuca-Sabbat. Die Gemeinde in **Korassow** folgt demselben Ritus.

Da über Georgien und Armenien nichts zu berichten ist, so wenden wir uns sofort nach der Urstätte des jüdischen Gottesdienstes, nach **Palästina** und **Jerusalem**. Seit römischer und arabischer Herrschaft ist Palästina nicht wieder das Heimathland einer Nation[a]), so wenig als Jerusalem der Sitz bleibender Gemeinden geworden[b]); Jerusalems jüdische Bevölkerung, wechselsweise Knechte, Gefangene, Fremdlinge, hat seit den Kreuzzügen oft gewechselt. Um 1167 waren dort zweihundert, ein Jahrhundert später nur zwei Juden; vor zweihundert Jahren gab es daselbst keine deutsche Gemeinde. Gegenwärtig findet man die Trümmer der bei europäischen Juden gebräuchlichen Ordnungen, jedoch nichts eigenes, keine organische Bildung. Aus der älteren Zeit wird über palästinischen Brauch nur Weniges mitgetheilt[c]), z. B. dass sie, sogar gegen den palästinischen Talmud, die Tefilla laut beten[d]), die Nummer צמח דוד mit der vorhergehenden verbinden, was noch in Kalir's Zeitalter der Fall gewesen, und die Gemeinde das נאמן, womit sie in den Vortrag der Haftara-Benediction einfiel, stehend sagte[e]). Wenn sieben Personen, ohne Kaddisch und Keduscha gehört zu haben, ihr Gebet verrichtet, konnte nach Kaddisch und Barchu einer von ihnen sofort Jozer, Schemah und die Tefilla vorbeten[f]). Für das Ablegen der Tefillin hatten sie eine eigene Benediction[g]). Noch im neunten Jahrhundert war Gebrauch, im Maarib von dem Abschnitt über die Schaufäden nur Anfang und Schluss zu sagen[h]). Wegen der Feier des Nikanor-Tages

---

a) Bechai Deuteron. Ende und כד הקמח (מילה Ende), dass seit dem Exile לא נתישבה שם שום אומה ולא תתישב. Vgl. תשבץ 562. — b) vgl. meine Note zu Benjamin de Tudela 2 p. 89. — c) Hamanhig 18b §. 64. Vgl. über Hallel am Neumonde Parchi c. 14 Ende. — d) s. שאילת שלום f. 54b §. 138. — e) Soferim 13, 10. — f) das. 10, 7. — g) s. Tur I 29. — h) grosse Halachot 1d, vgl. Berachot 14b.

(13. Adar) wurden die Estherfasten an drei einzelnen Tagen des Adar abgehalten [a]). Die Keduscha anfangend [illegible] קדוש sagte man nur an Sabbaten, Festen und Halbfesten [b]). Um das Jahr 1000 betete man dort die Tefilla des Abendgebetes am Tage. allein das Schemah nebst den dazugehörigen Stücken bei einbrechender Nacht [c]). Am Thorafest lasen Einige den Abschnitt Deut 30, 11 [d]). Die Weise der palästinischen Vorleser, ihre Modulation mit Handbewegung zu begleiten, hat Raschi gesehen. Der Neujahrstag — an welchem auch dort והשיאנו nicht weggelassen wurde [e]) — bestand aus Einem Tage, bis etwa um 1140 von Provenzalen der zweite Tag eingeführt wurde [f]). Von einer der spanischen nicht ganz gleichen Art Schofar zu blasen spricht Schemtob um 1325 [g]). אל מלך נאמן war nicht üblich [h]). Am Vorabend des neunten Ab wurde die Anzahl Jahre, die seit der Zerstörung von Jerusalem verflossen, laut verkündigt [i]), und am Tage die Rezitation von Mose's Gesang ausgesetzt [k]). Berichterstattern aus der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts zufolge, ist der Gottesdienst in Jerusalems Synagogen dem spanischen ähnlich, mit täglichem Segen der Kohanim; nicht üblich seien Jozerot, worunter wohl überhaupt Piut zu verstehen. Sowohl Morgens als Nachmittags werden vor dem „tachnun“ die Middot rezitirt. an Montag und Donnerstag dreimal. In Wochentagen ging der Thorarolle einer mit einer brennenden Fackel voran; Sabbat wurden nie mehr als sieben Personen zur Lection gerufen. Selicha's sagte man nach, nicht in der Tefilla [l]). Die Lectionen des Hüttenfestes wichen von den sonst üblichen ab; den Abschnitt vom goldenen Kalbe las jedesmal ein Levit und zwar in einem

a) Soferim 17, 4. 21, 1. — b) Soferim 20, 7. Tos. Sanhedrin 37b und Ascher Tos. Sanhedrin ms. Aaron hacohen 65c [Kol bo 37 f. 40c]. In [illegible] 78a fehlen die Worte אלא בשבת. Vgl. Landshuth Siddur S. 55. — c) [illegible] 172. Aaron hacohen 12a §. 2. — d) Aaron hacohen 26c. — e) Hapardes 42a. — f) Serachja halevi zu Beza c. 1. Vgl. dens. Alfasi, Maimonides הל׳ יו״ט 1, 21, Parchi c. 14 f. 79a, Elia halevi Rgs. 168. — g) [illegible] in [illegible] c. 3. — h) Aaron hacohen 11d. — i) Parchi c. 51 f. 126b. Aben Susan 69a. — k) Hamanhig 51a §. 28. vgl. oben S. 81. — l) Baruch אלה המסעי ed. Livorno f. 25b, 26a.

Klageton [a]). In Safet ward damals der deutsche Gebrauch eingeführt, dass auch Nachmittags die Tefilla laut wiederholt wurde [b]). Gegenwärtig gibt es in Palästina nur Gemeinden des spanischen oder deutschen Ritus; letzterer hat in Jerusalem drei, ersterer vier Synagogen [c]).

Das Verhältniss der verschiedenen Riten zu einander wird an einzelnen Theilen des Gottesdienstes sichtbar, zunächst solchen, die im Alterthum geringe oder keine Stützpunkte hatten und dennoch zu festen Gestaltungen gediehen sind; dahin gehören unter andern, ausser der Lesung der Abot am Sabbat, die Moses-Gedichte am Thorafest, die Klagegesänge des neunten Ab, die Hoschana's [d]).

Die Abot, gewöhnlich Sprüche der Väter genannt, wurden nebst dem Abschnitt „Perek R. Meir" nach Sar Schalom's Meldung [e]), in Bagdad oder Sura am Sabbat nach Beendigung des Minchadienstes gelesen. Dieser Gebrauch anfänglich, wie es scheint, lediglich des Lehrhauses, verbreitete *sich* über nahe und ferne Gemeinden und ward ein *Theil* des synagogalen Dienstes bereits im eilften Jahrhundert; wir verdanken demselben, wenn auch noch nicht die Abot R. Natan, doch sicher die Commentarien von Meschullam b. Kalonymos, Raschi, Samuel b. Meir. Ephraim, Jacob b. Simson und vieler jüngeren Autoren. Die Jahreszeit, in welcher diese Lesung stattfand, die Zahl der an jedem Sabbat gelesenen — hie und da auch erklärten — Stücke, das war je nach den Orten verschieden. In Deutschland geschah es Sommer und Winter [f]), später nur im Sommer, was auch an den meisten Orten in Frankreich statthatte [g]). Man begann den ersten Sabbat nach dem Passahfeste und las jeden Sabbat ein Capitel; waren die sechs Capitel beendigt, was gleich nach dem Wochenfeste eintrat, fing man von vorn an und las jeden Sabbat zwei Capitel [h]), welches unter andern in Mainz und Frank-

---

[a]) Aben Susan 69a, 76a. — [b]) Karo zu Tur I 234. — [c]) Israel. Annalen 1839 S. 218. חבת ירושלם f. 39 ff. — [d]) syn. Poesie S. 71—74. — [e]) Amram. Hapardes 56c. — [f]) Aaron hacohen 66b §. 6, Kol bo 40 f. 41b. — [g]) Hamanhig שבת §. 65. Machkim ms. — [h]) Maharil 26a.

furt Gebrauch war [a]): am Sabbat vor dem 17. Tammus ward geschlossen. An anderen Orten, z. B. Marocco, hat man überhaupt bis dahin allsabbatlich drei Capitel gelesen. Einige lasen vom Wochenfeste bis ואתחנן, andere von יתרו bis ואתחנן; die Juden in Oestreich vom Wochen- bis zum Hüttenfeste jeden Sabbat ein Capitel, so dass die drei Cyklus an den Sabbaten נשא, פנחס und שופטים anhoben [b]). In Spanien fanden die Abot-Lesungen nur zwischen Passah- und Wochenfest [c]), in Burgund nur im Winter statt [d]). In der Provence ward im Monat Ijar begonnen, man las von יתרו bis מסעי jeden Sabbat zwei Capitel; ausgesetzt wurde an Neumondstagen und wenn in der kommenden Woche Festtag war [e]). An anderen Orten, z. B. in Worms, wurde selbst am Festtage nicht ausgesetzt [f]). In Würzburg wurden in solchem Falle den nächsten Sabbat nach dem Feste zwei Capitel gelesen [g]). In Spanien las man die Abot im Morgengottesdienste [h]). Der Gebrauch der mostarabischen Gemeinde in Safet, wenn dem Wochenfeste sieben Sabbate vorausgehen, an dem siebenten das Capitel דרכן aus Derech erez sutta zu lesen [i]), scheint alt und aus Africa zu kommen, da der Siddur Salomo's aus Sidschilmessa den Abot und dem „Perek R. Meir" das דרכן nebst andern Capiteln des Derech erez sutta hinzufügt. Abgesehen von dem sittlichen Inhalt standen die Abot durch ihren Anfang mit der Thora und mit Mose, also mit Sabbatlection und mit dem Feste der Gesetzgebung [k]) im Zusammenhange; durch die Sage überdies ausdrücklich mit dem Tode Mose's, der am Sabbat-Nachmittag erfolgt sein soll.

Die Feier der Thora und das Andenken an Mose's Tod sind das Thema des Thorafestes oder des letzten Tages vom Hüttenfest. Wahrscheinlich babylonischen [l]) Ur-

---

[a]) מנהגים ms. cod. Opp. 1489A, Q. נוהג כצאן 61b. מטה משה ed. Amst. — [b]) Aaron hacohen a. a. O. §. 7. Maharil a. a. O. — [c]) Abudarham 53b, Aboab נהר פישון N. 63. — [d]) Machkim ms. — [e]) Hamanhig und Aaron hacohen. — [f]) מנהגים ms. Maharil. יוסף אומץ §. 857. — [g]) cod. H. 182a. — [h]) Tur I 292. — [i]) Aben Susan 32a, 87a. — [k]) vgl. Israel bei Abudarham a. a. O. — [l]) j. Aboda 1, 1 Ende ist keine Spur davon. Aber Sohar (פנחס Col. 344) lässt R. Elasar vom achten Festtage und seiner

sprungs hat die Feier dieses Festes zwiefache Aeusserung: Freude an dem Gesetze, Klage um Mose; beides drücken die Gebetstücke jenes Tages aus. Der Freude entstammt der alte Gebrauch, viele oder alle Anwesende an jenem Tage zur Thora zu rufen [a]), was auch im vierzehnten Jahrhundert in Africa [b]), im sechszehnten in Palästina [c]), und noch vor kurzem an den meisten deutschen Orten geschah. Der Name שמחת תורה, den Talmud, Pesikta und selbst Amram nicht kennen, findet sich bei Hai [d]), Menachem b. Machir [e]) und in älteren Poesien [f]); er erzeugte gewissermassen die freudige Hälfte des Gottesdienstes. Es hängt damit die vielleicht aus Frankreich [g]) stammende Sitte zusammen, den die Thora beendigenden (מסיים) als חתן תורה, den anfangenden (מתחיל) als חתן בראשית durch feierliche Reschut und sonstige Ehrenbezeigungen auszuzeichnen, die jedenfalls älter als Meir b. Isaac, aber nicht nach Spanien gelangt ist, wo die Bezeichnungen חתן nicht vorhanden sind, auch wohl ein und derselbe die Thora beendet und wieder beginnt. In Rom treffen wir nur die Hälfte dieser Sitte: es gibt dort bloss חתן תורה, und werden der Schlusslection die ersten fünf Verse der Genesis auswendig von der Gemeinde hinzugefügt. Bei den deutschen — und romanischen — Gemeinden aber ist sie eingebürgert und hat dieses Fest sogar ein poetisches Nischmat, was, da solches ausserdem nur an einem Hochzeit-Sabbat der Fall gewesen, hier den Ausdruck für die Feier des „Thora-Bräutigams" gewährt.

Die Trauer um Mose's Hinscheiden [h]) wird schon um das Jahr 1000 in der Synagoge sichtbar: man entkleidete die Gesetzrolle ihrer Gewänder, vermuthlich während eines passenden Vortrages. Ein solcher Vortrag war, wenn nicht

---

חדוותא דאוריתא predigen. — [a]) Hamanhig 71b, Aaron hacohen 26c. — [b]) Isaac b. Scheschet Rga. 84. — [c]) Aben Susan 56a, 70a. — [d]) vgl. Hamanhig 72a mit Aaron hacohen 26c, Isaac Giat bei Jos. Kolon Rga. 9. — [e]) Reschut מרשות מרומם; vielleicht derselbe in Hapardes 46b, 61d. — [f]) מרשות האל, שמחו בשמחת, שישו ושמחו, אשכח שם. — [g]) Hamanhig 71b. — [h]) Der Ausdruck פטירת משה (syn. Poesie S. 73, Dukes rel. Poesie S. 60. 146) ist auch Hapardes 61d, לקוטי 20a, und als Ueberschrift der Poesien in den Machsor (calabr. ms., H h 129, cod. Copenh., dem romanischen und Algier-Machsor).

der bekannte Midrasch vom Tode Mose's selbst, wenigstens dessen poetische Nachbildung, die im griechischen Ritus üblich ist. Die an den Inhalt der Tages-Lection — die auch für die Jozer und Sulat des Festes meist den Stoff gegeben — anknüpfenden Moses-Gedichte sind theilweise alt. Des אשר בגלל אבות gedenkt Amram, des älteren צעקה יוכבד Abenesra; letzteres ist in Algier und war ehemals in Amsterdam üblich. Das יצורי כצל haben Provence, Avignon, Algier; וזאת הברכה Spanien, Fas, Cochin; Abraham's אשריך הר העברים begegnen wir in den Gebetbüchern von Frankreich, Provence, Deutschland, Spanien, Cochin. Die ärmsten in dieser Gattung sind die Ritus der französischen und deutschen Gemeinden, in denen das Freudenfest die Trauer überwog; reicher als der spanische sind der provenzalische, der römische und der Ritus von Cochin. In der Provence [a]) las der zur Thora Gerufene die letzten acht Verse des Pentateuchs, die den Tod des Gesetzgebers berichten, allein ohne Begleitung des Vorlesers. Ueberall wurden die Pismon nach Haftara und אשרי, vor der Einhebung, von Gesetzkundigen vorgetragen, welche „die Thora im Arm über Mose unsern Lehrer die Klage anstimmten" [b]); einige dieser Stücke heissen in der That in den Machsor von Rom und Avignon „Klagegesänge".

Aber am neunten Ab, dem Gedächtnisstage der Tempelzerstörung, hätte die Wehmuth über entschwundene Herrlichkeit sich vielleicht von den biblischen Klageliedern befriedigt gefühlt, hätten nicht neue Schmerzen stets frische Klagen hervorgerufen. So ward die Klage das Bleibende, und obwohl unter Aufsicht gestellt doch die einzige Freiheit, deren Israel sich bewusst geblieben. Schon die vorausgehenden drei Sabbate wurden in dem ältern spanischen Ritus mit elegischen Gesängen gefeiert: alle Jozer-Abschnitte, von der Eröffnung (Reschut) bis zur Geula, sind von den Meistern für diese Sabbate poetisch behandelt, und eine einzige Handschrift enthält über 160 solcher Stücke, von denen einige als eigentliche Klagelieder in das Machsor

---

[a]) Aben Schoaib דרשות Ende. — [b]) Machkim ms.; hieraus Aaron hacohen 26c (Kol bo 12c).

übergegangen. Was diese letztere Klasse betrifft, so ist ihre Anzahl sehr beträchtlich: sie sind meist von spanischen, afrikanischen und provenzalischen Dichtern verfasst, schildern das Elend selten anders als in allgemeinen Zügen, nur die Themata der alten Zeit poetisch ausführend. Auch findet sich unter denselben wenig der peitanischen Zeit angehöriges. Das erste gedruckte spanische Machsor hat für den Vorabend 13, für den Morgen des neunten Ab 26 Stücke; Tröstungen sagte man Nachmittags. Der Ritus Fas hat für den Abend 19, für den Morgengottesdienst 48 Stücke, hierunter eine Klage über die Verfolgungen die Toledo, Sevilla, Majorca, Aragon, Oran und andere Orte erlitten. Eine andere aus Fas gekommene Handschrift enthält für die gesammte Trauerzeit 49, ein kastilisches Machsor 73 Gedichte, hierunter ein aramäisches von Jehuda halevi. Eine Algier'sche Handschrift hat einige 80 Klagegedichte, grösstentheils von eingebornen Dichtern verfasst, deren Reihe Isaac b. Scheschet und Simeon Duran eröffnen; das Machsor von Avignon 30 Stücke, worunter nur 8 auch anderen spanischen Riten gehören; nicht ganz dieselbe Anzahl, und zum Theile andere, das Machsor von Carpentras. Diese sämmtlichen Ritus haben die Zionide Jehuda halevi's und — Avignon ausgenommen — die Selicha אלה אזכרה über die zehn Märtyrer. Ein provenzalisches Ritual hat für den Sabbat vor dem Fasttage eine Keroba von Jehuda halevi und für den Tag selber Poesien von Abraham halevi, Salomo Bonfed und Isaac Zabara. In Jerusalem wird eine arabische Elegie und in Persien werden hebräisch-persische Stücke [a]) recitirt.

Einen verschiedenen Charakter haben die Trauerlieder des germanisch-romanischen Ritus, die sämmtlich auf Kalir's elegischem Grundbau ruhen. Kalir selber mag einzelne Bilder seines grossen Gemähldes קנות [b]) genannt haben; bei Amram und Saadia wird diese Bezeichnung noch nicht gebraucht, wenn von der Rezitation am neunten Ab die Rede ist Doch hat man die einzelnen Stücke von Kalir,

---

a) Munk notice sur Saadia p. 68. — b) אוי כי מחלוקת Ende: רשום קנות.

wenn nicht schon früher, sicher im eilften Jahrhundert mit jenem Namen [a]) bezeichnet. Die späteren Dichter haben neben den Auftritten bei der Zerstörung des jüdischen Staates auch der traurigen Schicksale aus der eigenen Zeit gedacht, und solche Elegien wurden besonders an diesem Tage der Trauer vorgetragen [b]). Der ältere römische Ritus hat Kalirs Trauerfeier am treuesten bewahrt: über Schmerz, Trost und Hoffnung geht der Vortrag den langen Weg vom Elend zur Freiheit, mit der Tefilla beginnend und mit Trostgebeten schliessend. Mehr von fremden Bestandtheilen hat der griechische Ritus aufgenommen, aber Keroba und Tröstung bewahrt. Die deutsche Ordnung hat die Tröstung weggelassen und statt der römischen Keroba hat der rheinische Ritus die andere Kalirische von minder düsterer Farbe und einzelne Elegien ausgewählt, denen spätere Klagelieder, in dem Zeitraum vom zwölften bis funfzehnten Jahrhundert verfasst, sich anreihen, mit Zioniden schliessend. Polen hat keine Keroba. Der Brauch war an den einzelnen Orten sehr verschieden. Ein Machsor aus dem ersten Drittel des 14. Jahrhunderts hat für den Morgengottesdienst 22 Stücke von Kalir, 2 spanische, 18 andere, 5 Zioniden; ein Machsor desselben Jahrhunderts 21 Kalirische, 3 spanische, 28 andere, 5 Zioniden. Ein rheinisches Rituale, um 1428 geschrieben, enthält 49 Klagegesänge. Kalir's Poesien bilden stets den Anfang; eine Handschrift vom Jahre 1290 enthält deren 18, das kurze Manhig und die spätere deutsche Gebetsordnung 17. Vermuthlich sind einige derselben für den Vortrag nach dem Schlusse der Tefilla bestimmt. Das deutsche Machsor, das 1554 in Salonichi erschien, enthält 71: 3 für den Vorabend, 16 von Kalir, 39 andere, 13 Zioniden. In der Ausgabe Lublin 1617 zählt man 59: 4 für den Vorabend, 16 von Kalir, 21 von Anderen, 18 Zioniden; hierunter Klagen über die Schrecknisse des 14. und 15. Jahrhunderts. Ein handschriftlicher romanischer Ritus hat für den Abend 12 Gedichte, unter andern von David und Jehuda; für den Tag mehrere sonst

---

a) לומר קנות Selicha אִתָּאנוּ לך יוצר für 17. Tammus. vgl. Josippon p. 882. — b) Commentar der Chronik II 35, 25.

nicht bekannte Stücke, worunter eines, das die Bilder des Thierkreises nebst 449 Sternen mit den israelitischen Stämmen weinen lässt. Im romanischen Machsor gibt es nur für den Morgengottesdienst Gedichte und zwar 33 Elegien, worunter etwa 18 kalirische und nur 2 Ziongedichte, von welchen das eine auch in Algier üblich ist. Mit den Trostgedichten wird geschlossen. Dass bei den französischen Gemeinden Kalir's Poesien im Gebrauche waren, kann nicht bezweifelt werden; über sonstige Klagelieder ihres Machsor sind wir nicht unterrichtet.

Der Hoschana-Tag, durch sieben Umzüge an eine Tempelfeier erinnernd, zugleich dem Gebet um Regen gewidmet, hat eine ganze Reihe von Gebeten erzeugt, die theilweise schon die Umzüge der vorhergehenden Tage des Hüttenfestes begleiten. Zu den ältesten scheinen die Stücke למען אמתך und למענך אלהי, למענך אלהינו zu gehören; demnächst kommen die kalirischen und die der Saadianischen Ordnung; endlich die von Joseph Abitur, die altfranzösischen, die Stücke von Isaac, Mose b. Esra, Isaac Seniri und jüngeren Verfassern. Wie bei den Klageliedern, halten auch bei den Hoschana's die Ritus von Rom, Griechenland und Deutschland vorzugsweise sich an Kalir, und am treuesten auch hier Rom, von dessen 17 Stücken 12 im deutschen, 12 im romanischen, 13 im französischen Machsor sich befinden. Unter den 14 Stücken des romanischen Machsor wird nur das einzige אנא רחום im deutschen vermisst. Sämmtliche 20 Nummern des deutschen Ritus haben auch die französischen Ordnungen, welche indessen durch anderweitige Bereicherungen sowohl von den genannten als von einander abweichen. Ein Machsor vom Jahr 1278 enthält 29 Hoschana's, von welchen 16 auch die deutschen haben; hierunter eine von Abitur und zwei von Joseph Tobelem. Dahingegen finden sich in einem Gebetbuch vom Jahr 1290 13 Stücke für die ersten sechs Festtage und zwar ausser den 7 Kalirischen, eines von Abitur und eines von Isaac. Unter den 20 des Hoschana-Tages bemerkt man 8 deutsche, 1 spanisches, 1 römisches, 3 von Isaac; drei französische Nummern des genannten Machsor fehlen. In einer Handschrift Luzzatto's vom Jahre 1301

ist unter 23 Nummern nur eine nicht in jenem älteren befindliche, während dort, wie im römischen und einigen deutschen Riten, das ארמה מארר fehlt. Eine französische Gemeinde in Italien um das Jahr 1510 hat 24 Nummern, worunter 17 deutsche und eine von Abitur; 8 Stücke des Machsors von 1278 fehlen. Stärker abweichend ist der Ritus von Burgund, speziell von Maçon. Dort zählen die ersten sechs Tage ausser dem einleitenden למענך אלהינו sechs Stücke nebst 3 Nummern aufangend כהושעת, von denen 2 im deutschen Ritual. Für den Hoschana-Tag gibt es 15 Nummern, worunter 5 von Isaac und 6 im römischen Machsor. Demnach ist im französischen Ritus die Hälfte, im burgundischen nur ein Drittel deutsch oder Kalirisch. Wenn Amram von „Alphabeten" spricht, die am Musaf des Festes rezitirt werden, und Saadia zufolge [a]) andere als die bei ihm befindlichen in Palästina und Irak üblich waren, so können Palästina und Persien immerhin verschiedene und ersteres die Kalirischen Hoschana's gehabt haben.

Bei Saadia finden sich drei Gruppen: 1) für die ersten sechs Tage (ohne den Sabbat) täglich zwei Nummern, von welchen die zweite ענה anhebt, geschlossen wird mit einem kurzen אנא אל נא und mit חבנה ציון; 2) diese zehn Nummern werden am Hoschana-Tage wiederholt, wo mit תענה אמונים, אמרו לנמהרי und קול מבשר geschlossen wird; 3) für Sabbat sind die sieben nach Zahlen gedichteten אנא, welche in den spanischen Riten auf die sieben Tage des Festes vertheilt sind. Die zweite Gruppe nebst אמרו, gegenwärtig nicht üblich, war vielleicht in Aegypten und Kirwan eingeführt. Aber aus der ersten Gruppe ist die erste Nummer in die Ritus von Spanien, Constantine, Fas, die zweite und dritte in den Ritus von Fas, die fünfte (מארור) in den von Sizilien übergegangen; eine der fünften ähnliche (מארם) ist in Fas üblich. Nur das תענה ist allen germanisch-romanischen Ordnungen eigen. Demnach beherrscht Kalir diese letzteren, während die spanischen Saadia folgen.

Die bei Kalir und Saadia auf täglich zwei Hoschana's

[a]) Steinschneider catal. Bodl. p. 2209.

beschränkte Rezitation hat der spanische Ritus ausgedehnt: Abitur fügte denselben noch drei hinzu, wonach die Ordnung an Wochentagen sich dort wie folgt darstellt:

1) Introduction למענך אלהינו und 2) למענך אדיר täglich: 3) אנא nach Zahlen, 4) eine zweizeilige, die auf Bibelverse ausgeht, 5) אנא, vierzeilig, den Reim bestimmt die Ordnungszahl (ראשון, שני u. s. w.) des Tages. 6) Hymnus כהושעת, wo dieselbe Zahl den strophischen

Reim bildet [a]. Den Schluss machen das kurze כהושעת מאז und einige Bibelverse, zwischen welche erst in neuerer Zeit ein kleiner Pismon eingeschaltet worden. In den Ritus von Algier, Avignon, Carpentras fehlen die Nummern 2 und 4; jedoch haben beide letztere statt deren eine neue zwischen 1 und 3: Avignon ein Stück von Abitur mit durchgehendem Reim, Carpentras eins von Mose b. Esra mit Strophenversen gleichen Anfanges. Avignon lässt auch das kurze כהושעת weg und fügt an den beiden Festtagen einen Pismon zwischen die Bibelverse ein. In Fas finden sich die Nummern 1 und 2 nur am ersten Tage und geht denselben noch eine Hoschana voran; an den folgenden Tagen wird vor Nummer 3 ein Stück rezitirt, so dass auch hier Nummer 4 ausfällt. Geschlossen wird täglich mit כהושעת מאז, einer Hoschana אנא אל אחד und zwei Gebeten Prosa, von denen eines dem חננה Saadia's analog ist. Am Sabbat hat Spanien drei Stücke, Algier eine Hoschana von Abitur, Avignon und Carpentras eine andere Hoschana von Abitur und zwischen den Nummern 5 und 6 ein אנא, dessen Strophen sämmtlich diesen Anfang haben, an Saadia's Sabbat-Ordnung erinnernd. Im Ritus von Sizilien ist die Ordnung wie folgt:

1) Introduction למען אמתך, 2) eine kurze Hoschana, bisweilen eine aus den Kalirischen, 3) entweder eine zweizeilige oder eine mit durchgehendem Reim, 4) אנא אזון כם, 5) אני אמרתי אל, 6) ein אנא nach Zahlen;

Schluss התפרקון [b]. Nur am ersten Festtage wird nach der Introduction eine Hoschana למען, und am Schlusse eine auf אל נא hinzugefügt.

---

[a]) syn. Poesie S. 74. — [b]) Vgl. Aaron hacohen 78b oben.

Der Hoschana-Tag wurde auch als Zeitpunkt betrachtet, an welchem die Beschlüsse des Himmels, die am Sühnfeste ergehen, in Wirksamkeit treten, daher die Nacht auch die abschliessende Nacht [a]) hiess. Die Spuren dieser Vorstellung gehen bis in das zwölfte Jahrhundert zurück; man glaubte im Mondlicht an den Schatten es zu erkennen, ob man das Jahr ausleben würde, und der Aberglaube jener Zeit hatte auch seine Vorbeugungsmittel. Manche fasteten an diesem Tage [b]); in Frankreich zündete man, wie am Versöhnungsfeste, Lichter an. An einigen Orten sagte man אבינו מלכנו und dergl. Am Vorabende las man den abgekürzten Pentateuch [c]), und in den spanischen Riten hat theilweise auch der Gottesdienst den Charakter eines Bussetages. Die sieben Prozessionen um die Bühne werden von Gebeten und Stücken des Selicha-Rituals begleitet. Das Verdienst von sieben biblischen Heroen wird erwähnt, und das Gebet bei jedem Umzuge besteht aus einem Abschnitt des Pismon יה איום [d]) und zwei anderen Strophen, von denen die zweite mit dem Namen des Heros eine Sefira in Verbindung bringt. In dieser Gestalt sind jene Gebete höchstens 600 Jahre alt; die älteren Ritus von Avignon *und* Carpentras, obwohl sie das Selicha-Rituale anwenden, kennen sie nicht. Ein gleiches ist der Fall in der Ordnung von Fas, wo 12 Hoschana's sammt dem ungetheilten יה איום den Prozessionen vorangehen. Der Sizilische Ritus hat vor den Umzügen drei Hoschana's למען und Hoschana מארוך; die nach denselben üblichen sind theils Carpentras, theils Spanien und Fas gleich, der Schluss stimmt mit dem Siddur von Saadia. Der spanische Ritus verwendet an diesem Tage die auf Zahlen gebaueten אנא; der von Carpentras Seniri's poetischen Zahlen-Cyklus; der von Avignon 16 Stücke, worunter Kalir's אביער und חתננו. Vielleicht war an einigen Orten der Provence auch אל למושעות üblich. Ein provenzalisches Machsor enthält 9 Hoschana's, die sonst

---

a) Rokeach **221**, Hamanhig **69**b, Nachmanides שלח, שבלי **121**, Sohar צו, Bechai כד הקמח v. ערבה, Abuab Leuchter **152**, Aben Schoaib דרשות f. **90**b, Aaron hacohen **78**b. — b) Simeon Duran Rga. Th. **3** N. **160**. — c) romanisches Machsor. — d) syn. Poesie S. **306** N. **6**. Sachs rel. Poesie S. **52**.

nicht vorkommen, worunter drei von Abitur, eine von Isaac. Im spanischen Machsor machen 9 Stücke, worunter 7 Abitur's, den Beschluss. Vorzugsweise in Frankreich und Deutschland wurde in den Synagogen jener Tag wie ein Festtag gefeiert: man sagte נשמת, vor der Aushebung על הכל, am Schlusse der Tefilla היום תאמצנו, ferner אין כאלהינו; namentlich war in Worms die Keduscha des Sabbat üblich; auch wurden die Psalmen, die am Sabbat gesagt werden, gesungen [a]). Im Ganzen hat der Festtag über den Bussetag die Herrschaft behalten, und ausserhalb der Synagoge war an jenem Tage Nichts mehr vom Versöhnungstage zu sehen.

Aber der Versöhnungstag selber hatte nicht immer das düstere Aussehen, das ihm das Mittelalter verliehen. Noch im soferischen Zeitalter wurde am Sühntage in den Weinbergen getanzt. Dass Jederman den ganzen Tag in der Synagoge zubrachte, scheint in Palästina noch zu Anfang des vierten Jahrhunderts nicht der Fall gewesen zu sein, da sonst nicht ohne Gefahr der Entdeckung der Fasttag in einer Zeit des Verbotes hätte können auf den nächsten Sabbat verlegt werden [b]). Die Fassung der Tefilla war im dritten Jahrhundert noch nicht festgestellt; hie und da wurde mit Neila (ohne Abendgebet) geschlossen. „Morgens, heisst es in Amram's Siddur [c]), trägt der Vorbeter zu Schacharit in den drei ersten Nummern der Tefilla Sühngebete vor; in unserer Versammlung wird nur wenig hinzugefügt: Selicha's und Bussstücke sind Pflicht. Nach לפני ה' תטהרו (Levit. 16, 30) kommen 7 Selicha's. In die drei ersten Tefilla-Nummern des Musaf kann er, nach Belieben der Gemeinde, viel oder wenig einschalten; die Keroba ist beliebig, jedoch eine Aboda obligatorisch. Bussstücke und Keroba sind zu Mincha bei uns nicht Gebrauch. Selicha's nach Belieben. Zu Neila wird אבן מעמסה und drei Selicha's vorgetragen." In damaliger Zeit war auch am Sühnfeste Piut wie Selicha noch flüssiger Bestandtheil des Gottesdienstes: Keroba's standen im Belieben der Versammlung,

---

a) ליקוטין ms. Rokeach 223. — b) Chullin 101b. — c) f. 77b, 78b, 79a, vgl. Abudarham 62d.

waren von keiner Bedeutung in der Akademie; Aboda und Selicha galten als Hauptsache, doch auch letztere in ihrer Zusammensetzung keinesweges unabänderlich. In der Ordnung für den Vorabend begegnet man nächst אבינו מלכנו und dem Busse-Ritual keiner poetischen Zugabe, das „Kol nidre“ wird im Siddur gar nicht erwähnt [a]), erst in der jüngern Redaction als spanischer Gebrauch bezeichnet und nur vom Vorbeter gesagt. Vielleicht waren die reimlosen Gebete, deren Saadia gedenkt, und beide אתה מבין für den Vorabend verfasst. In dem römischen Ritus lautet „Kol nidre“ wie bei Amram und Aaron hacohen, aber — wie bei Saadia [b]) — auch die ersten Reihen hebräisch [nicht aramäisch]; allein statt des Busse-Rituals sind nur jüngere Compositionen da und eine mit סלח נא beginnende grosse Versgruppe. Der romanische Ritus hat das Busse-Ritual, aber durchzogen von jüngeren poetischen Selicha's, worunter ein Stück von Jochanan hacohen. Dem „Kol nedarim“ gehen Psalmen voran und das Maarib ist poetisch. In den französischen und deutschen Ordnungen wird mit der grossen Versgruppe begonnen, die bei ersteren בית יעקב (Jes. 2, 5), bei letzteren שמע תפלה (Ps. 65, 3) anfängt. Die französische geht ununterbrochen fort bis על עירך ועל עמך (Dan. 9, 19); dann folgen Selicha's, זכור, das Sündenbekenntniss, entweder אשמינו אמנב oder אתה מבין תעלומות und der Schluss des Busse-Rituals [c]). Der deutsche Ritus hat auch noch Abinu malkenu, wie in Amram's Siddur, und seit dem 13. Jahrhundert den Einheitsgesang. Mit beiden Riten hat der römische nur das יעלה תחנונינו gemeinschaftlich, da derselbe das כי אנו עמך im Morgengebet verwendet.

Mit dem „Kol nidre“ hing ein anderer Gebrauch zusammen, der, auf Meir Rothenburg zurückgeführt, sich seit dem dreizehnten Jahrhundert von Deutschland [d]) aus über die anderen Länder, namentlich über Avignon, Aragon,

---

[a]) vgl. Aaron hacohen 105d mit אבן העזר 75d, wo die Worte דרב עמרם offenbar ausgefallen; gleich darauf heisst es ומצאתי נמי בסדרו; vgl. einen ähnlichen Ausdruck 77a. — [b]) מצות ומניות ms. — [c]) רחמנא שויב וכו׳ ובזמן קריב אמן. — [d]) Tur I 619. Wenn Zeda laderech 4, 5, 7 Frankreich hinzufügt, so stimmen — für die ältere Zeit — Vitry, Machkim und

Griechenland, vielleicht auch Frankreich, verbreitete, und in späterer Zeit allgemein geworden. Es wurde vor Beginn jener Lösungs-Formel den Uebertretern[a]) einer unter Androhung des Bannes geschehenen öffentlichen Aufforderung mitzubeten, oder — nach anderer Version — mit solchen gemeinschaftlich zu beten der Versammlung erlaubt[b]). Da in Bann Gethane keinen Theil an dem öffentlichen Gottesdienste nehmen durften[c]), daher das gleiche bereits über Anan's Anhänger verhängt worden war[d]), so musste in Zeiten, wo Bedrückung von Aussen, Machtlosigkeit im Innern zu jener Androhung, als dem einzigen Mittel Eindruck zu machen, zwangen, eine solche Auskunft getroffen werden, zumal da oft eine Bekanntmachung der Art unbefolgt und unbeachtet blieb[e]). Die Berufung auf hagadische Aussprüche[f]), dass die Gemeinschaft mit den Sündern statthaft sei, ist die Rechtfertigung, nicht das Motiv dieser Sitte.

Der Einfluss des Piut hat den Ausspruch des Gaon über den Gottesdienst des Tages in den Hintergrund gerückt: *Keroba* und Hymnen theilten mit der Selicha, und *zwar friedlich*; den piutischen Stoff im Selicha-Gewande traten die Dichter auf und forderten mit dem göttlichen Worte in der Nationalgeschichte bewaffnet vom Herrn des Erbarmens (רחמים) die Versöhnung (סליחה) für den Bussfertigen (מחודה). Jede Tefilla erhielt durch Keroba, Hymnus, Rabit, Sündenbekenntniss den poetischen Ausbau. Auch hier gehen die palästinischen Riten gleichartige Wege: einerseits die germanischen, andrerseits die romani-

---

die Handschriften nicht mit ihm. Ein anderes Beispiel seiner ungenauen Anwendung von צרפת ist oben S. 66. Auch Menachem Meiri in Perpignan nennt Meir Rothenburg das Haupt der Akademie von צרפת (Vorr. zu Abot). — a) עבריינים. Das עבריין findet sich Sabb. 40a, לקח טוב (מטות Anf.), Raschi (אוצר נחמד Th. 2 S. 176), Hamanhig 21a, Kol bo 116 und 130, Hagahot Ascheri Schebuot 4 Anf. עבריינות bei Menachem Merseburg 73c. — b) die Formeln lauten: [1]) להתפלל עם ה־ (Taschbez 131), [2]) להתפלל ל־ (Aaron hacohen 106b, Kol bo 68 Ende), [3]) מתירין חרם ל־ Maimoniot und Mordechai), [4]) מתירין ל־ (Tur a. a. O.). — c) Paltoi Gaon in Rga. שערי צרק 75a. — d) Amram ms. f. 51. — e) חירושי אגורה zu Sanhedrin. — f) Keritot 6b [Jalkut Exod. 107b], Wajikra rabba 30 f. 201a, Raschi Exod. 30, 34.

schen. Sämmtliche vier Ordnungen haben gemeinschaftlich Jozer und Ofan; nur die romanische hat eigenen auf Ps. 103, 1-13 gebaueten Sulat. In der Keroba des Schacharit trennen sich beide Ritus-Aeste: die germanischen haben die Keroba von Meschullam, die romanischen die von Kalir. Ausser Abenesra, der seine Angriffe auf Kalir's Keroba in Rom schrieb, bezeugt dies eine alte Schacharit-Introduction, die ein römisches Machsor enthält und welche vielleicht älter als die übliche des Mose b. Binjamin ist; sie schliesst nämlich (והוד שושן) mit demselben Worte, mit dem jene Keroba anhebt. Die Tochecha אנוש מה יזכה haben der römische und der deutsche Ritus. Bis zur Keduscha gehen beide romanische Riten gleichen, theilweise einerlei Gang; jedoch fehlt dem griechischen das Sühngebet אשפכה, dem römischen das וקרא אופן. Dahingegen befand sich das romanische וזה אל זה אומרים früher auch in einem römischen Machsor. Statt des römischen אשר אימתך hat das romanische Machsor ein kurzes אשר אימתו, und statt אמיצי, אמרתך und אך אומרים letzteres nur אלה סליחות, אבירי לב, auch von באנף nur den Anfang. Die אמרו לאלהים sind in beiden Riten verschieden, und die Silluk für Schacharit und Musaf vertauscht. Hinter dem Silluk — der im romanischen vieles hat was im römischen fehlt — hört alle Verwandtschaft auf: das römische Machsor nähert sich dem deutschen; das romanische schliesst nach den drei älteren Stücken אופל אלמנה, אתה מבין מרעפי, אשה למען שמי den Piut des Schacharit. In verlorenen Theilen dieses Piut befand sich vielleicht die Stelle, die Hadasi aus Kalir anführt. Die grossen Bekenntnissgebete [Nissim, Bechai] hat nur Rom.

Das französische Schacharit ist im Ganzen genommen das deutsche, mehr noch das polnische. Die beiden רוממו fehlen, und anstatt der für Musaf verwandten Keduscha אל ברוב wird dicht hinter מקום כבודו die Keduscha אחד קדוש gesprochen. Die Rahit [a]) des Verses Jerem. 10, 7 (מי לא) wurden auf die ersten drei Tefilla's des Tages vertheilt und in einer derselben die Gebete תתנם und תאפרם, der Fluch und der Segen, vorgetragen. Wie im deutschen

[a]) syn. Poesie S. 99.

Machsor schliesst diese Abtheilung des Dienstes mit האוורים באהב. Nach den Selicha's ist אתה מבין תעלומות und ein — vom deutschen verschiedenes — יום zu bemerken; das אהללך בקול fehlt.

Der ältere deutsche Ritus hatte das vollständige מעשה אלהינו, indem jeder Strophe ein מעשה אנוש folgte, von dem im polnischen Machsor nur die erste Strophe sich erhalten hat. Ferner finden sich dort hinter ככתוב שובה ישראל die Stücke אמרתי לפושעים und יום אמיץ זה, welche im römischen Machsor jenem ככתוב vorausgehen; von dem אמרתי, das aus dem polnischen Machsor verschwunden, sind in den deutschen die ersten 4 und die letzten 2 Strophen geblieben. Vor ואתה רחום מקבל war אתה מבין סרעפי gebräuchlich, das gegenwärtig nur noch der griechische Ritus bewahrt.

Griechenland und Italien haben für Musaf die bereits in unserer Rezension des Siddur Amram's genannte Keroba von Jochanan hacohen, anfangend אשען. Ein altes Machsor des römischen Ritus bewahrt dazu eine Introduction von Elia b. Schemaja, die אשען endigt. Die Keroba, abwechselnd Hymnus und Sühngebet, ist im Bau der kalirischen ähnlich, hat im Schlusse der drei Tefilla-Nummern כפר entsprechend dem סלח oder רחום Kalir's. Das אמרו לאלהים, wovon nur ein Theil im römischen Machsor, ist im romanischen (Schacharit) vollständig. Dem Silluk schliesst sich ונתנה חקף an. Ehemals muss ein griechischer Ritus eine andere Musaf-Keroba gehabt haben, von welcher unter andern sich in der dritten Nummer der Tefilla das אתה קדוש ארון כל נשמה[a]) erhalten hat, welches die Karäer für den Sabbat-Morgen entlehnt haben. Hinter derselben Nummer hat das romanische Machsor noch drei Strophen von Jochanan, zu der offenbar noch eine vierte, die den Vatersnamen (Josua) enthielt, gehört. Um mehrere Stücke ist das romanische Musaf ärmer als das römische. Der Schluss ויקראו זה im Silluk ist im griechischen, altdeutschen, und italisch-deutschen Ritus nicht vorhanden. In Corfu

a) angeführt syn. Poesie S. 484.

ist ein Mikamocha des Mose hacohen, der im 16. Jahrhundert lebte, üblich.

Das von der Introduction ארעך eröffnete französische Musaf ist im Ganzen dem des polnischen Machsor gleich. Anstatt der Stücke אל חוכר לנו, אך אין לנו אלה oder אך אומרים findet man die alten Bussgebete אדם אתאנו עריך לחלות und מי יבא אם a); statt אילי מרום ist אור ננה da, ferner der Silluk יםלל aber ohne ונתנה תקף. Die Keduscha ist die des römischen und deutschen Schacharit. Auf האוחז folgen: 1) האחר בעולמו (deutsch), 2) האומן במעשה אצבעותיו, 3) הארלים אומרים, 4) האומרים אחר אלהינו (römisch für Schacharit, deutsch etwas abweichend). Auf לפני ה' תטהרו folgt im Machsor von Burgund אהלת מחוחים, das Rom für Schacharit verwendet und von R. Natan im Machkim nicht genannt wird. Hinter den Selicha's wird kein Piut rezitirt.



Der ältere deutsche Ritus war mehr als der heutige dem römischen verwandt. Zwischen אין ערוך und dem Silluk hatte derselbe, statt der 5 des deutschen oder 7 des polnischen Machsors, 26 meist mit ובכן beginnende Rahit, worunter 4 b) im römischen, eines c) im romanischen Ritus [Schacharit]; das Stück אין כמוך אלה סליחות hat seine Parallele im romanischen Mincha d), und das בקצף אם אשמינו ein Analogon in allen dsei andern Riten Drei Stücke e) gehen parallel mit dem französischen Verwünschungs- und Segengebet. Von den auf האוחז folgenden 7 Nummern — hiervon 4 im deutschen, keines im polnischen Machsor — befanden sich die ersten beiden f) vor vierhundert Jahren noch in dem römischen Machsor. Dem Rahit רוממו des Schacharit analog ist ein solches g) auch für Musaf da: zwei ähnliche Rahit h) für Mincha kennt der ältere Ritus von Rom. Das אז מלפני בראשית hat jetzt nur noch das polnische Machsor; אמרו לאלהים des römischen Schacharit ist halb in demselben Machsor; etwas mehr davon im Musaf von Posen, wo jedoch drei Strophen anders lauten und fünf

a) vgl. syn. Poes. S. 157 N. 4. — b) אלהים; אין, אל עורך דין באמת
אין d) — . אלה סליחות c) — . המכירים את המון, אל אמונה אתה, בלעדיך
תתן, תתן תהלה לעמך ישראל, ה' מלך אבדו גוים e) — . כמוך אדיר
רוממו אדיר g) — . האל המאודר, יאדירוך יאמירוך f) — . אמת ליעקב
רוממו תומך תמימים, רוממו ארוני הארונים h) — . כמעוניו

fehlen. Gleichwie die Keroba hat der deutsche Ritus die Verse יום gegen den römischen gewechselt: dort ist Schacharit was hier Musaf und umgekehrt.

Einen wesentlichen Theil des Musaf bildete die Aboda, im Alterthum wohl nur der betreffende Abschnitt der Mischna Joma, vielleicht der ganze Traktat, wie es noch in Amrams Zeit hie und da Gebrauch war. Natronai Gaon [a]) nennt eine Aboda אתה כוננתה, höchst wahrscheinlich die alte in Spanien übliche [b]); Amram's Siddur zwei, nämlich: אצלצל und אשנן; ein Gaon die Aboda אספר גדולות [c]), welche letztere vielleicht einerlei ist mit Jose's Aboda, die bei *Saadia* den Anfang אזכיר גבורות hat. Merkwürdigerweise haben die vier Riten andere Aboda's als die genannten, und zwar jeder eine eigene: Rom hat אוכר סלה ohne Introduction; eben so das romanische Machsor die Aboda אדרת von Salomo hababli. Im französischen Ritus ist אתה כוננת עולם introduzirt durch אתן תהלה, und im deutschen אמיץ כח von Meschullam, dessen Reschut אמיץ ארש in Handschriften vorkommt. Verschiedene Orte hatten früher in jeder Tefilla eine Aboda: z. B. אתה כוננת für Schacharit, אוכר סלה für *Musaf*, אספר גדולות für Mincha, wogegen sich aber schon die Gaonen aussprachen, obgleich sie sie in Bagdad gewähren liessen [d]). Die Aboda אדרת scheint auch in Arelat oder Lotharingen irgendwo üblich gewesen zu sein, gleichwie an einigen italischen Orten die Aboda von Abenesra. An verschiedenen Orten des östlichen und mittleren Deutschlands, wahrscheinlich in Sachsen oder Böhmen, sagte man die Aboda אשוחח, die gereimt und vielleicht die kalirische ist, so dass nur ihr Schluss Meschullam b. Kalonymos angehören würde; das altfranzösische אתה כוננת ist gegenwärtig noch in den oben (S. 64) genannten drei piemontesischen Gemeinden gebräuchlich.

Den Uebergang von der Darstellung des hohenpriesterlichen Dienstes zu dem Gebete bildet eine bereits bei Saadia vorkommende Periode, in welcher der Gegensatz des vor-

---

[a]) röm. Machsor ms. Harl. 16577 hinter Mincha, ganz so wie bei Isaac Giat (Geiger Zeitschr. Th. 5 S. 399). Vgl. Hamanhig 61b. — [b]) vgl. Steinschneider jew. literature S. 159. — [c]) ראביה ms. §. 529. — [d]) ראביה das. Is. Giat (a. a. O. S. 398). Hamanhig a. a. O.

maligen Glanzes zu dem heutigen Elend geschildert und zur Busse ermahnt wird; ein Thema, das schon vor Saadia poetisch ausgeführt wurde, und es in den vier Riten auf folgende Weise wird: 1) das Gebet des Hohenpriesters, nach vollendetem Dienst, ist im deutschen, römischen und romanischen Machsor das alphabetische שנת אוצרך הטוב, das im römischen 4 bis 5 Buchstaben des Alphabets weniger hat[a]). Dieser letztere Ritus hat auch ein dreifach alphabetisches Jehi razon (שתאמץ), das französische Machsor ein mehr dem spanischen ähnliches (שנת אורה). 2) Die Schönheit des Hohenpriesters oder מה נהדר ist poetisch geschildert im deutschen (כאהל הנמתח) und im romanischen Machsor (דומה לארז גדול). 3) Die Tempelverherrlichung oder das בהיות ההיכל wird ausgeführt im [ältern] deutschen Ritus durch בהיות ארון קדש בבית, im romanischen durch בהיות ארון הבית על כנו. 4) אשרי עין des deutschen Machsor. 5) Das jetzt Fehlende schildern drei Gedichte anfangend אין לנו לא, von denen eins (לא אישים) im Siddur Saadia's, in den polnischen und spanischen Machsor, die beiden anderen (לא אורים und לא ארמון) im altdeutschen Ritus üblich sind; von dem letztgenannten findet man Anfang und Schluss *noch* in einigen Ausgaben des deutschen Machsor[b]). Weder der römische noch der französische Ritus haben, das Gebet ausgenommen, die weiteren poetischen Schilderungen. Bei Saadia wird am Schlusse der Nummer 5 (אין לנו) mit einem Passus אתה טוב לנו מכל fortgefahren, welchem drei mit טוב anfangende Bibelverse sich anschliessen, während im deutschen Machsor eine ganze Reihe klagender Gebete anknüpft, die in die Selicha's einmünden.

Die Ritus gehen in dem Mincha, wenn man dessen geringern Umfang erwägt, stärker als in den vorherigen Tefilla's auseinander. Der römische hat Keroba von Kalir, der romanische von einem Ungenannten, der französische und der deutsche von Elia b. Mordechai: diess gilt zunächst

---

a) Die Buchstaben ג ד ו ש fehlen; aus dem Buchstaben ט ist auch im altdeutschen Machsor ג geworden. Es fehlt dieser Buchstabe gänzlich, wenn חיים טובים für ח und ט zählt; vgl. Luzzatto מבוא S. 35. — b) כל בו קטן, Homburg 1749 f. 253, die Strophen א׳ב׳ג׳ד׳ und ק׳ר׳ש׳ת׳.

von den fünf Nummern der Keroba vor ואתה קדוש אל נא[a]). Das darauf folgende stellt diese Tabelle dar:

römisch:	romanisch:
1. אדר בתואר	12. אתן תהלות
2. אנא חון	zwei kurze Eingänge.
3. אתה אל רחום	
4. תכון ארשת ms.	13. המכירים את המון
5. אל אדיר רב	14. אראלי איום
6. ובבא אהרן Silluk	15. כי רכובו Silluk
7. וחיות ארבע נושאות Keduscha	
8. אפננת	16. אין כמוך אדיר
9. אצתי Responsorium	אצתי
10. אשפך תחנה	17. יום אתא לכפר
11. אומן אמונים mit Refrän מי אל כמוך	

französisch:	altdeutsch:
18. אתה הוא אלהינו	26. יחלנו לך, Refr. אנא הצליחה, hie und da auch אפאר למלכי.
19. אליך אורי וישעי	27. תגלה מלכות
20. אפאר למלכי	אתה אל רחום
אתה אל רחום	אדר בתואר
אל אדיר רב	28. אראלי הוד
כי רכובו	כי רכובו
21. קדשך בנפש Keduscha	29. כבודו אמוניו Keduscha
22. האוחז	
23–25. die letzten drei Rehitim des Verses מי לא יראך von denen das letzte auf מאין כמוך ist.	30. יום אשר הוחק
	31. אדון אביר mit Refrän מי אל כמוך

Die Nummern 1, 2, 4, 5, 6, 8, vermuthlich auch 7, sind von Kalir, 12 ist von Jehuda hacohen, 19 von Binjamin, 23, 24, 25 von Kalonymos, 26 von Jehuda; Nummer 18 findet man im polnischen Machsor für Schacharit. Die dem Silluk vorausgehenden Hymnen (5. 14. 28) haben überall denselben Refrän (מיכאל מימין), der vielleicht älter als Kalir ist. Die altdeutsche Keduscha ist unvollständig im romanischen Schacharit, und erst von Heidenheim wieder in das

[a]) syn. Poesie S. 66.

Machsor gebracht. Die Nummern 20, 3 (ohne die letzten beiden Strophen) und 1 sind noch in Posen üblich[a]), von der ersten und der letzten hat das polnische Machsor nur die Refräns behalten, 26 und 27 sind ganz verschwunden; von 31 (Musaf römisch) sind einige Strophen im Ritus von Polen geblieben. Dass der romanische Ritus früher ebenfalls Keduscha und zum Schlusse ein מי אל כמוך hatte, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Für Neila haben die vier Ritus dieselbe Keroba, nur dass dem polnischen Machsor מערב עד ערב und dem gedruckten römischen der Silluk שערי ארמון fehlt. Letzterer wird in den Handschriften von noch zwei Stücken umgeben: איום אלהינו und מלאכים מרופפים. Nach dem יעלה ויבא ist im altdeutschen und noch in dem italisch-deutschen das Gebet אז לפנות ערב, von welchem der Ritus von Posen die beiden ersten und beiden letzten Strophen, das deutsche und polnische Machsor nur die drei Refräns behalten hat. Auch hat das Machsor von Polen am Schlusse der Pismon einige Strophen, die sicher einem grössern Stücke angehören. In sämmtlichen Riten war vor א״א בחל und nach היה עם פיפיות ein aus 66 oder 69 Zeilen bestehendes אבן מעמסה[b]) anfangendes Gebet, das gegenwärtig allein im Ritus von Asti und dem romanischen Machsor zu finden, aber bereits in der jüngern Rezension von Amram's Siddur erwähnt wird. Rom schliesst mit אל בפלשך und אשמינו תבלע. Die französischen Handschriften haben noch eine andere Neila-Keroba, אהבתי מעון von Joseph b. Jacob; die strophischen Verse des der Keduscha vorausgehenden Stückes אתא בקר enthalten das Wort „Abend" oder „Nacht." Die Keduscha selbst aber (וחיות בוערות) ist anderswoher entlehnt. Auch findet sich im französischen Ritus das אילי מרום des römischen Schacharit mit Abweichungen.

In der Sühntags-Ordnung der spanischen Ritus ist ausser Stammgebeten, Busse-Ritual, אוחילה und Mikamocha-Schlüssen wenig zu finden, das vor dem eilften Jahrhundert datirt: im eigentlich spanischen Ritus ist es die Aboda,

---

a) לבוש zu Tur I 623 §. 3. — b) die Worte טרם יבוא שמש, angeführt Maimoniot תפלה c. 3, sind aus diesem Piut.

wohl auch die Jehi razon dahinter im spanischen und Tripolis-Machsor; in dem von Avignon und Burgund sind es die Strophen, mit denen das Jozer eröffnet [a]). Eine Handschrift enthält hinter der Keduscha Schacharit ein reimloses alphabetisches Stück, dessen Zeilen nach der Form האומר, הבינה anheben — eine Art Fortschritt gegen die Stücke האוחז und האדיר —, welchem wohl der Silluk von Mose b. Esra [b]) nachgebildet ist. Die spanischen Maamad [c]) sind auf peitanischem Grunde errichtete Kunstbauten; deren einzelne Theile, einer auf den andern hinweisend, nur für bestimmte Stellen in dem Vortrage passen. Die Keroba's zu Schacharit und Musaf von Gabirol, Giat, Mose b. Esra und Abenesra nennen am Schlusse der drei Nummern der Tefilla die ersten Verse aus der Lection oder geben die Tefilla namentlich [d]) an; ohnediess erhellt — wie diess schon in Mincha und Neila der Peitanim der Fall ist — ihr Charakter aus dem Inhalt der Rede. Allein kein Ritus hat diese Integrität geehrt: jeder Maamad wurde verkürzt und mit fremden Stücken vermischt. Ein spanisches Machsor, etwa vom Jahr 1400, hat Keroba's von *Gabirol* (Schacharit), Abenesra (Mincha) und Abitur (Neila); in Musaf theilen Giat und Gabirol. Die Keduscha's sind von Abitur (Schach.), Jehuda halevi (Schach. und Musaf), Chija, Mose b. Esra und Abenesra; die Vidui von Nissim, Jehuda halevi und Schemtob Ardutil; die 33 Pismon haben acht genannte und mehrere ungenannte Verfasser. Avignon und Carpentras halten sich hauptsächlich an Mose b. Esra; aber die Aboda ist von Abenesra. Constantine und Algier haben auch die Aboda von Mose b. Esra. Tlemsan hat Keroba's von Gabirol (Schach.), Giat (Musaf) und Abitur; Tunis stimmt meist mit Algier, jedoch im Musaf mit Tlemsan. Tripolis folgt hauptsächlich Isaac Giat, nur Einzelnes ist von Abitur und Anderen. Ein Ritus Fas hat für Neila das „Magen“ Abenesra's, sonst die altspanischen Keroba's, Nissim's Vidui für

---

a) אור עולם (syn. Poesie S. 61) und ויהי הכל. — b) syn. Poesie S. 99. — c) das. S. 79 u. f. — d) תפלת יוצר (Joseph איומה), מוסף (אב ירעך ms.; Gabirol, Giat), שנית (Gabirol, Giat), זה פעמים (Mose b. Esra).

aen Abend, eine andere für Mincha, im Ganzen mit Avignon nur 12 Nummern gemeinschaftlich, von denen keine im Musaf. Ein älterer verschiedener Ritus Fas hat gerade im Musaf — das bis hinter Ardutil's Vidui dem spanischen Ritus gleicht — starke Verwandtschaft mit Avignon, jedoch fehlen sämmtliche Keroba's. Eine Ordnung von Provence (oder Catalonien) hat Keroba's von Mose b. Esra (Musaf und Neila) und Abenesra (Schach. und Mincha), Silluk von Mose b. Esra (Schach.), Jehuda halevi (Musaf) und Abenesra (Mincha), Abitur's Aboda und sonst Verschiedenes anderer Dichter. In den Handschriften dieser Ordnung fehlt „Kol nidre," das in Catalonien, daher auch in der Hauptsynagoge von Algier[a]) nicht üblich war, jedoch in Toledo, Saragossa, Pamplona[b]) und sonst. Catalonien hat Keroba's von Giat (Schach. und Musaf) und Mose b. Esra (Mincha- bis auf „Magen," das von Abenesra ist — und Neila), Silluk von Jehuda halevi, Giat und Mose b. Esra, welche letzteren beiden die eigentlichen Vertreter des Tages sind, während es in einer Handschrift verwandten Ritus Abitur und Mose b. Esra sind. Allen diesen Ordnungen sind die kurzen Aboda's[c]) zu Schacharit eigenthümlich. In dem Machsor von Aragon sind von Jehuda halevi einzelne Pismon für den Vorabend, von Abenesra zwei für Schacharit; die dritte Keroba-Nummer des Musaf ist von Isaac Giat: in alles Uebrige theilen sich die beiden ältesten Maamad-Dichter Abitur und Gabirol.

Solchergestalt müssen wir die noch nicht gänzlich verlorenen Theile jedes Maamad aus den Ordnungen der einzelnen Länder zusammensuchen; das Ergebniss, welches gleich bedeutsam für die Geschichte der Poesien als der Riten sein dürfte, gewähren die folgenden Uebersichten.

I. Joseph b. Isaac ibn Abitur.

A) Schacharit: 1. Introduction zu „Baruch scheamar" ברוך אשר אשש[d]) (Aragon, Catalonien, Provence,

---

[a]) מנהגי ארגיל f. 107b §. 7. — [b]) Isaac b. Scheschet Rga. 394. — [c]) syn. Poesie S. 80. — [d]) Isaac Giat zugeschrieben in einem Machsor ms. und da-

Monpellier; die afrikanischen Riten ausser Tripolis),

2. Introduction zu „Nischmat“ אשכימה שחר (Aragon; Tripolis [fehlen die Strophen 7. 8. 13]),
3. Nischmat ישראל כולם (Aragon),
4. Keduscha ליושב תהלות .... אפודי שש [a]) (Castilien, überhaupt spanisch, nur א׳ bis ל׳),
5. היום יכתב / איומה בחר (provenzalischer und französischer Ritus; polnisches Machsor),
6. היום תישע שוחריך (Fas, Tlemsan).

B) **Musaf**: [vielleicht] 7. Keroba-Fragment [b]) (unbekannter griechischer Ritus),

[wahrscheinlich] 8. מלאכי צבאות חילות, nur א׳ bis כ׳,
9. ובכן תתאדר ותתחסן,
10. ובכן תאבד זדים (entsprechend dem ה׳ מלך אבדו oben S. 100),
11. המאדירים המאמירים,
12. Introduction zu תמלוך אלהי כיום מועד : ותמלוך אתה (die Nummern 8 bis 12 im Machsor Harl. 5530),
13. Introduction der Aboda אבואה ברשיון / 14. Aboda אל אלהים בך (Aragon, Catalonien, Monpellier),
15. Ein מה נהדר Anf. כאחלמה (spanischer Ritus),

[vielleicht] 16. Gebet תאיר אורנו (spanisch; abweichend in Machsor Harl. 5530).

C) **Mincha**: 17. Magen שלישית שוקדת שלישיה,
18. Kerudsch [c]) יבואו ותבשרם,
19. Mechaje יונה מצפצפת,
20. Kerudsch ישע ועוז,
21. Meschalesch צפרתי משחר,
22. für Sabbat: יום זה נפגשו,
23. ישרים שלשה,
24. היום יודע אל רם,

[vielleicht] 25. ישראל עמך שמך, א׳ bis ט׳,

---

nach bei Sachs rel. Poesie S. 264 und in חופש מטמונים S. 85; von mir berichtigt in Landshuth onomasticon S. 93. — [a]) Jehuda halevi zuertheilt in ed. 1519 f. 331b, dessen במרומי ערץ dort f. 350b und in Handschriften dem Abitur; daher der Irrthum bei Sachs a. a. O. S. 251. — [b]) s. oben S. 99. [c]) syn. Poesie S. 66. 80.

26. ישראל למטה מחילה שואל, א׳ bis ע׳,
27. ישראל למטה מקדישים,
28. אדר אלהותך,
29. Silluk את אומץ אמונתך,

[wahrscheinlich] 30. Chatanu את שם ה׳ אברך, א׳ bis יוד.

[Tlemsan und cod. Bodl. 602 haben die Nummern 17 bis 21 und 29; Machsor Aragon 19, 20, 21, 29; Harl. 5530 die Nummern 22, 23, 26, 27, 28. Die Nummer 23 ist auch im französischen Machsor und 26 in einem Machsor Fas (Bodl. 611). Das Gebet היום (24) haben Aragon, Catalonien, Monpellier, Tunis, Algier, Fas, auch cod. H h 205. Die Nummer 25 ist unter Stücken eines alten Ritus von Haleb; das Chatanu (30) im Machsor von Tripolis].

D) Neila: 31. Introduction וארץ אשא (Tripolis),
32. Magen ברביעית עורכת (32 bis 37 haben Aragon, Castilien, Tlemsan, Tripolis),
33. Kerudsch ויושיעם,
34. Mechaje במקהל מצער,
35. Kerudsch ישעך ועוך,
36. Meschalesch יחידים קדמו,
37. Silluk ארשת שפתי,
38. אראלי זבולים (Fortsetzung des Silluk in Machsor Aragon),

[vielleicht] 39. Keduscha אראלים, א׳ bis כ׳ und יוד (spanisch),

[vielleicht] 40. סלח נא לעון (spanisch ed. 1519), ist jedenfalls älter als die Selicha gleichen Anfanges (im Machsor Tripolis) von Joseph b. Meir.

2. Salomo Gabirol b. Jehuda.

A) Vorabend: 1. גדל יגוני (Tripolis),
2. Tochecha שטר עלי (in allen spanischen Ordnungen, bei den meisten Abends).
3. שלח מלאך (Fas).

B) Schacharit: 4. Introduction zu „Nischmat“ אלהים אלי (Fas, spanisches Machsor, wo vor der Schlussstrophe neun fehlen),

5. Introduction zu „Magen“ וארץ אשפיל (5 bis 10 in Tlemsan, Fas, Aragon, Castilien [wo 7 und 9 fehlen]),
6. Magen אבן בוחן,
7. Kerudsch שמע לחש,
8. Mechaje אוי בהר המור,
9. Kerudsch שלום לרוב,
10. Meschalesch איש תם,
11. Silluk ה' אל אדיר (Aragon),
12. kurze Aboda שעה זכרון (Catalonien. Fas),
13. אנושים ועגושים (Monpellier, Fas),
14. Tochecha שוממתי (Aragon),
15. שכחי ינוקך (spanisch).

C) Musaf: 16. Magen שולמית יספה (16 bis 20 Aragon, 16 allein spanisch und Fas),
17. Kerudsch שמך להלל,
18. Mechaje ציצת חבצלת,
19. Kerudsch שתחפץ לקבץ,
20. Silluk אאמיר אאדיר,
21. Tochecha שוכני בתי (Spanien, Catalonien; in anderen Ordnungen für Mincha oder Schacharit),
22. ה' מה אדם [a]) (spanisch, Monpellier; Catalonien für Schacharit),
23. Introduction der Aboda ארוממך (spanisch, Fas, Tunis),
24. מה נהדר Anf. כאפוד חשן (Aragon),
25. אשרי עין (spanisch, Fas, Aragon),
26. וככן היה לאין (Aragon).

D) Mincha: 27. Magen שלישית שוקדת משלשת (Aragon),
28. Kerudsch שחותי לפניך (Aragon).

3. Isaac Giat b. Jehuda.

A) Vorabend: 1. יעשה תבואה (Monpellier, Catalonien. Wird in Tlemsan, Oran, Tripolis für die zehnte Selicha-Nacht verwandt),

---

[a]) folgt in einem Ms. dicht hinter Mostedschab אנושים, gleich Pismon auf Rahit; vgl. syn. Poesie S. 99 u. f.

2. יום נועדו,
3. יום דרוש,
4. יה לשועת (Avignon; in cod. Paris suppl. 13 für den Tag),
5. ירצה עם אביון (spanisch, Aragon, Avignon, Fas. In Tripolis am Neujahrsabend).

B) Schacharit: 6. vor „Baruch scheamar" יה צור אור,
7. Introduction zu „Nischmat" אעירה שחר אשוני לב,
8. Jozer אלהי אחפש,
9. bis 40. ist Maamad, anfangend mit der Introduction zu „Magen" (וארץ אכף), endigend mit Pismon יד תחיר. Hierunter sind:
13. יום צדו (spanisch, Aragon, Avignon, Fas),
16. יום צעקו (ausser den vier genannten auch Monpellier, cod. Paris, Harl. 5530),
19. יום עירום (Monpellier, Haleb ms.).
41. Silluk אתה אל מסתתר (cod. Paris; eine Algier-Synagoge Alchara, vielleicht Guadalaxara [a]), in Ms. Sachs),
42. kurze Aboda אחלי בזכרי (Harl. 5530),
43. ירצה לפניך (Avignon),

C) Musaf: 44 bis 62 ist Maamad vor der Aboda, anfangend „Magen" יונה שוכבת, endigend mit Pismon יתרת כל גביר. Hierunter sind:
45. יוספים שנית (in allen spanischen und provenzalischen Riten),
47. Mechaje אבני קדש (spanisch, Fas),
48. אלהים מה טובו (Castilien),
50. Meschalesch חמימי ארח (Castilien, Aragon, Fas).
63. Introduction der Aboda אכון לחלות; 64. Aboda אל אל אשא; 65. מה נהדר anfangend בצאתו מן הדביר; 66. אשרי עין ראתה ישראל.
67. Tochecha משמעך רהו (Fas).

D) Mincha: 68. (Magen יספה שלישית) bis 75. (יום זה הואל); hierunter 73. Tochecha מה יתרון in Ara-

---

[a]) vgl. Sachs rel. Poesie S. 327.

gon für Musaf, die Nummer 75. auch in Fas.

[wahrscheinlich] 76. Keduscha אומץ אדירך (in Ms. Sachs).

Alle nicht näher nachgewiesenen Nummern enthält das Machsor von Tripolis, und einen grossen Theil der erwähnte Pariser codex.

4. Mose b. Jacob ibn Esra.

Der Maamad von Mose b. Esra ist am vollständigsten in dem Machsor von Avignon[a]), demnächst in dem von Carpentras; Theile desselben in den Riten von Provence, Algier, Fas, Tunis, und einzelne Stücke in denen von Castilien und Catalonien. Avignon hat 72 Nummern, nämlich 3 am Vorabend, 34 Schacharit, 14 Musaf, 10 Mincha, 11 Neila, indessen von den 24 Rahit und Pismon des Verses Ps. 35, 10[b]), die unmittelbar der Toochecha התכוננו folgen, nur 7 Nummern; eine Nummer (כל אשר עלה) das Machsor von Corpentras, eine andere (אם רב עוני) die Ritus von Oran und Tlemsan, die übrigen bewahrt cod. Harl. 5530. *Seine* Aboda[c]) haben die Ritus von Algier und Constantine, und die Introduction derselben Spanien, Algier, Tunis, Tlemsan. Ausserdem findet man in anderen Riten folgende, nicht in Avignon übliche, Stücke.

A) Vorabend: מנום אנוחה (Constantine, Algier ms., Tripolis),
שירי ילדי (Monpellier, Catalonien. In Tripolis für Sabbat),

B) Schacharit: אליכם אקרא (Monpellier, Catalonien),
מלך מכל על (Fas, Tunis),
מפלאי מרומות (cod. Harl. 5530),
ein מי כמוך (ebendas., der Anfang fehlt).

C) Musaf: אתה אדון לכל (Harl. cod. Paris suppl. 13. Fas),
הן לא (Fas),
ידענו אלהים (Harl. H h 205),
חלו נא (Harl. Haleb ms. In Tripolis am Bussesabbat),

---

a) vgl. mein „Ritus von Avignon," besonders die Nummern 75, 83 und 90 (S. 481) in der Zeitung des Judenthums 1839. — b) syn. Poesie S. 99. 100. — c) אל אלהי אבותיכם.

D) Mincha: יה אשר אשפך (Catalonien, Aragon, Monpellier, Tunis, Algier),
מחטאתי אראג (?) (Monpellier),
דוח נפש (Harl.),
משכי על (Castilien, Monpellier, Tunis, Algier, Fas).
E) Neila: אל נורא (spanisch, Aragon; ist unvollständig im Machsor von Avignon).

5. Jehuda b. Samuel halevi.

A) Vorabend: 1. ברכי אצולה (Avignon, Algier. In Catalonien und cod. Paris für Schacharit; spanisch am Sabbat vor dem Feste; Tripolis in der zweiten Selicha-Nacht),
2. אלהים שחרתיך (Avignon; Machsor Oran),
3. משתחוים (Spanien, Aragon, Catalonien, Provence, Avignon, Fas, Algier, Tunis, Tripolis),
4. Vidui anfangend רבש"ע צופה כל נעלם טרם (Fas; dieselbe hat Castilien für Mincha a).
B) Schacharit: 5. ה' נגדך כל (Aragon, Catalonien, Provence, Algier. In Fas Abends; in Avignon am Sabbat-Ausgang).
6. Silluk אלהים אל (spanisch. Provence und Catalonien b) zu Musaf),
7. מי כמוך יחיד (Fas),
8. למתודה (Fas).
C) Musaf: 9. Keduscha במרומי ערץ } (Spanien und Fas),
10. Silluk ארץ התמוטטה }
11. אשרי עין ראתה (spanisch) c),
12. ידי דלים (Avignon, Fas),
13. ישן אל תרדם (Catalonien, Provence, Algier,

---

a) das טרם אענה des Avignon-Machsor (Ritus a. a. O. S. 380) und bei Dukes Moses b. Esra S. 93 gehört diesem letztern Dichter, wonach Landshuth (onomast. S. 76 N. 112) zu berichtigen. — b) vgl. Isaac b. Scheschet Rga. 157, wo dieser Silluk als in Barzellona üblich angeführt wird. — c) fehlt in ms. calab.

Tunis, Haleb. In Avignon und Tripolis für die Bussewoche),

14. יצו האל (spanisch. Aragon und Fas für Schacharit; Fas II und cod. Paris für Mincha),
15. יה למתי (Fas; cod. Paris für Mincha),
16. ימינך נושא (Castilien, und cod. H h 205: in Fas für Schacharit).

D) Mincha: 17. יה שמע (spanisch, Fas, Tlemsan),
18. יצרי ראשית (Spanien, Fas; Avignon in der Bussewoche),
19. אבל אשמים (cod. Paris),
20. יום אעמף (cod. Paris; Tlemsan ms. N. 51 für die Bussenächte).

E) Neila: 21. ידידך מאמש (Spanien, Fas, Tlemsan, Tripolis; cod. Paris),
22. ידעו הבנים (Catalonien. Tlemsan und Tripolis in der Bussewoche).

Dass Jehuda halevi einen eigentlichen Maamad, mithin auch Keroba's und Aboda, verfasst hat, ist nicht bekannt [a]). Auch hat man nur wenig Mostedschab von ihm.

6. Abraham b. Meir ibn Esra.

A) Vorabend: 1. אשרו דרכיכם (?) (Spanien in ed. Isaac Gerson),
2. אשתחוה אפים (Spanien; Aragon, Avignon, Tlemsan für Schacharit).

B) Schacharit: 3. Sulat. אחלה פניך (die Nummern 3 bis 16 in Monpellier, 3 bis 15 in Catalonien, 3 und 4 in Tunis und Algier),
4. אמרים עמכם,
5. Introduction des „Magen" וארץ אקור,
6. אהבת קדמונים,
7. Magen אמונה השרש,
8. יענה ככר אבות (Aragon, Spanien, Avignon, Fas, Tripolis),
9. Kerudsch אמץ בן,
10. Mechaje אלמר ארחות,

a) M. Sachs rel. Poesie S. 301.

11. Kerudsch אל כיתך,
12. Meschalesch אמן יוכח,
13. אפס נאון עוי,
14. אפיל תחנתי לפניך (Fas. Die ersten drei Strophen in Avignon am Rüsttage),
15. Mostedschab קרבת אלהים.... אחרי שובי,
16. אמונתך רבה,
17. ארחותיך למדני (Fas, cod. H h 205),
18. אלהי הרוחות לכל, Kaddisch (Tunis).

C) Musaf:
19. Introduction der Aboda אזכיר סדר (Avignon, Carpentras),
20. Aboda אמוני לבב (Avignon, Carpentras),
21. אשרי עין (spanisch),
22. אל מעמדי (Monpellier, Catalonien, Avignon, Fas),
23. נאור מקור (Monpellier, Catalonien, Avignon, Fas, Algier),
24. כל תהלותיך (Monpellier),
25. טובך אל תצפין (cod. H h 205),
26. אמנם כי דבריך (derselbe cod. und Fas).

D) Mincha:
27. Magen אשלש תפלות
28. Kerudsch ארני נאמן
29. Mechaje בקר יערב
30. Kerudsch ארנן בקול
31. Meschalesch השכם והערב
32. Silluk אחד לבדו [a]).

(die Nummern 27 bis 32 in Monpellier und Catalonien; 27, 29, 31 in Castilien; 27 und 31 in Fas (cod. Luzzatto); nur Nummer 27 in cod. Paris suppl. 13.)

33. מעלות השחר (Castilien, Monpellier),
34. אשם ונע (spanisch, Algier ms.),
35. אל ביה המלך (spanisch. Avignon an Gedalja-Fasten, Tripolis am Neujahr),
36. את חפצי (Harl. Oran für Sabbat-Ausgang),
37. בן ארמה (?) (spanisch),
38. אלהי קדם (spanisch).

E) Neila:
39. Magen אשל צדק (Fas),
40. Silluk אמת בספרך (Castilien, Fas cod. Leyd.).

F) Tochecha's für den Sühnetag:
41. אבי עבור על (Handschrift bei גנזי S. 33),

---

a) in Barzellona üblich nach cod. Rossi 835 (Dukes נחל קדומים S. 41. טעם וקנים S. 78).

42. איומת עלי נפלו (Castilien, Fas in beiden codd.),
43. אין כלה בלשוני (spanisch, Monpellier, Catalonien, Fas. Avignon zur Bussewoche),
44. אם לא תדעי (Fas, Handschrift bei נגני S. 33),
45. ימי האדם צבא (Catalonien, Monpellier, Avignon, Algier, Tunis),
46. ישני לב מה (Catalonien, Monpellier, Tlemsan. Avignon für Sabbat-Ausgang),
47. נפשי אל צור (Catalonien, Monpellier, Fas bei נגני S. 35).

Solchergestalt haben sich von Isaac Giat und Mose b. Esra zusammen 181 Stücke in den älteren Synagogen erhalten; für letztern sorgte Avignon, für erstern vornemlich Tripolis; nur dessen Neila ist verloren. Dahingegen sind von den Werken der beiden ältesten Dichter nur 68, der *beiden* jüngsten nur 69 Stücke in der gottesdienstlichen *Ordnung* geblieben. Bei Abitur fehlt alles für den Vorabend, fast alles für Schacharit, Rehitim, kurze Aboda, die Keroba für Musaf und vermuthlich ein אשרי עין; bei Gabirol alles hinter Nischmat, die dritte Nummer (Meschalesch) im Musaf, wahrscheinlich eine Aboda [a]), Mincha (bis auf „Magen") und Neila ganz. Von Jehuda halevi vermisst man Introduction, Jozer und die Keduscha für Schacharit, und von Abenesra in Schacharit alles von dem Reschut bis Sulat, die ganze Musaf-Keroba und wenigstens 3 Nummern in der Keroba für Neila: zusammengenommen mag uns die kleinere Hälfte aller Poesien fehlen. Dass ein Theil der Pismon jener Dichter den Arbeiten für den Sühntag angehört, ist ausser Zweifel; auch waren gewiss manche Selicha's, die in spanischen und nichtspanischen [b]) Machsor zerstreut sind, ursprünglich Rahit und Theile des Maamad.

---

[a]) die von Arama getadelte (s. S. Sachs התחיה S. 58) ist die kurze zu Schacharit, s. oben S. 106. 109. — [b]) z. B. ה' אלפת, ה' מעון, מעון, ה' שם אדיר, כל שנאן u. a.

Zu der Verkürzung der Maamad und theilweise der Verwirrung unter den Werken der Meister trugen in den einzelnen Gemeinden auch manche beibehaltene ältere Sachen, und gleicherweise die Arbeiten anderer Dichter bei, zum Theil jüngerer, die früheres verdrängten. Dahin gehören:

Castilien: 1. אנא בקראנו David, 2. אריד בשיחי Joseph ibn Suli, 3. למענך אלהי David Bekoda, 4. יה איום, 5. לכו נפיל Chija, 6. Keduscha בני עליון, 7. עינינו לך צופיה Salomo Giat, 8. שעה שועת דלים Salomo, 9. המכדיל Isaac.

Catalonien: 10. אנשי לבב Isaac, 11. אעוכה מחשבות, 12. מכורך זה היום Mose, 13. זועק בקראי Serachja halevi, 14. אסיר מעל, 15. מראש מקדמי עולמים Nachmanides, 16. אדני האדנים, 17. אומרה לספיק, 18. אצלצלה ברכותיך, 19. בטרם אמון; Introduction der Aboda אנא אל נאור, מה נהדר anfangend כאור בקוע, ein אשרי עין anfangend ארון הקדש; יעזב רשע נתיבו; אמללנו בנפש, אומר לאל, ארחג מחטאתי und מיהר כל יום sämmtlich von Mose, אנא ה׳ חחמנו Jacob, und die Nummern 1, 4, 9.

Tunis: 29. לך ה׳ הצדקה Serachja, 30. שעה שועי, 31. מי אשר יכול, 32. אמצה ממנו, beide Akeda's des spanischen Machsor und die Nummern 1, 4, 9, 15, 19.

Algier: 35. מלכי אהודה, סלח רשעתי, עין אשא, אוילים מדרך, אלה מהימן (aram.), שמו לעד Samuel, 41. אדני חוקי Simeon Duran, 42. יה דלנו; die Nummern 4, 9, 12, 15, 19, 29, 30, 32.

Fas: 43. יה להלל, 46. אלהי אל חדינני, אבינו אל ארך, דלתיך הלילה Isaac; יערב לפניך כמו, Mostedschab כרחמיך אלהי, והוא ידין und יה כחסדך von Benveniste, 51. יחיד, אח הוא אלהא, אסיר בכלוא, רצה רנת Isaac, אלהי אמן Jacob, יערב שיח Joseph, יום אקרא בקול, סלח בוראי; die Nummern 1, 2, 3, 4, 7.

Eine andere Handschrift enthält auch noch: 58. Pismon יה שכיר von Jekutiel b. Hassan, 59. Mostedschab יום תקומם von Jehuda Charisi.

Augenscheinlich waren es nicht sowohl Keroba und Aboda, die der Veränderung unterworfen waren, als Selicha, Bakascha. Unbegränzt in der Verwendung, dem gesammten Gottesdienste sich anschmiegend und stets neu gestaltet, hat die Selicha stärker als die anderen Piut-Compositionen die Unterschiede zwischen den Ritus ausgeprägt. Selicha's kamen und gingen, häuften sich in eigenen Sammlungen für beliebige Auswahl, nahmen verschiedene Plätze in den Ritualen ein und erhielten danach auch verschiedene Namen. Im spanischen Maamad war das Ritual der Selicha mit Pismon und Mostedschab ein ergänzender Theil, während in den palästinischen Riten die Selicha's — vielleicht das Chatanu ausgenommen — das zwischen Piut und Busse-Ritual nach Belieben eingeschobene waren, und darum ihre Stelle nicht im Machsor sondern in der Selicha-Sammlung hatten, wenn nicht das Machsor — wie die römischen — zugleich die Selicha's enthielt. In Spanien hiessen Ritual und Versgruppen vorzugsweise „Selicha“ [a]), während die poetischen Stücke ihre besonderen Benennungen [b]) haben. *Selbst* das Busse-Ritual, wenn auch in den Elementen in *allen Synagogen* dasselbe, hat wesentliche und verschiedene Umgestaltungen erfahren, seine Vollständigkeit im Siddur Amram's nirgend behalten, wenngleich es hie und da auch erweitert worden. Die alphabetischen Ausführungen von אל ארך אפים und לך ה׳ הצדקה, desgleichen die vielen רחמנא, die Saadia's Siddur enthält, sind den bekannten Riten fremd geblieben, und nur Einzelnes wird in dem Rituale von Tripolis gefunden.

Amram beginnt mit לך ה׳ הצדקה; das שומע תפלה erscheint in der vierten Versgruppe, und gegen den Schluss ein „Abinu malkenu“, womit Deutschland, Frankreich, Romania stimmen. Deutschland fängt zwar wie Amram an, aber das שומע תפלה folgt sofort; dahingegen ist dieses letztere der Anfang im römischen und im französischen Ritus.

---

[a]) syn. Poesie S. 77. Abudarham erläutert אל תעש עמנו כלה als Theil der סליחות d. h. des Busserituals. — [b]) syn. Poesie S. 88, 89, 98, 135, 147; ferner רהוטה (Ritus von Avignon S. 290. Vgl. Tanchum zu I Sam. 16, 23 p. 28 mit syn. Poesie S. 60 Anm. a) und השתחויה (s. unten S. 184).

Der römische schaltet 13 Psalmen ein und hat vier „Abinu malkenu“; der französische schliesst eine lange Versgruppe mit לך ה׳ הצדקה und schaltet תנות צרות ein. In diesen beiden Riten wird vor der ersten poetischen Peticha wie am Vorabend des Sühntages, der Vers Num. 14, 19 (סלח) rezitirt. Im romanischen Machsor beginnt die Versgruppe mit אתאנו, ihr folgen in Zwischenräumen sechs andere. Spanien, Fas und Avignon fangen auf gleiche Weise wie Amram's Siddur an. In diesen drei Ritus folgen dicht hintereinander — wie es im Schacharit des Sühnfestes der altdeutsche Ritus hatte — חטאנו צורינו und „Schemah“. Avignon hat beides vor der Vidui, hat auch ein nach dem Muster des „Abinu malkenu“ verfasstes אלהי ישראל, aber nicht die aramäischen Gebete מחי und מרן. Kaffa ist meist mit der spanischen Ordnung übereinstimmend; fünf Psalmen gehen voraus und gegen den Schluss erinnern einige Litanien an Amram und den Ritus von Tlemsan; auch finden sich Bestandtheile aus den Ritus von Fas und den neueren italienischen Gemeinden. Tripolis, das mit כי על רחמיך eröffnet, hat לך ה׳ הצדקה in der vierten Versgruppe, und begleitet die Middot mit der aramäischen Uebersetzung. Mit Ps. 130 — der bei Amram am Sühntage vor „Baruch scheamar“ erscheint — schliessen die Ordnungen von Spanien, Tlemsan, Romania, Kaffa.

Wie Stücke des alten Rituals allmählig zu selbständigen Gebeten sich entwickelt haben, zeigt am deutlichsten das im Zeitalter der Mischna noch nicht vorhanden gewesene אבינו מלכנו. Anrufungen dieses Anfangs soll Akiba an einem öffentlichen Fasten in zwei [a]) — nach anderen in drei [b]) oder fünf [c]) — Formeln gebraucht haben; später kamen sie in das Busseritual, wurden vermehrt und betrugen im geonäischen Zeitalter einige und zwanzig. Samuel der Fromme, das gesammte „Abinu malkenu“ auf Akiba zurückführend, fand den Zahlenbetrag des Namens entsprechend, entweder dem der ersten Formel [d]), oder der Anzahl

---

[a]) Taanit f. 25b. — [b]) Alfasi. שבלי 94. — [c]) עין יעקב. — [d]) אבינו מלכנו חטנו לפניך [ohne Alef in חטנו, wie bemerkt wird] beträgt so viel [478] als רבי עקיבא יסדו, wenn die 3 Worte mitzählen (Commentar ms.).

aller Worte des Ganzen [a]). Indessen sind Wortlaut, Aufeinanderfolge und Anzahl dieser Formeln abweichend in den verschiedenen Riten. Die französische Ordnung einer Handschrift vom Jahre 1290 hat drei sonst nicht bekannte Formeln [b]). Von der geonäischen Ordnung fehlen in der römischen zwei, in der spanischen vier. Nach der Versicherung Jacob's b. Ascher [c]) waren bei Amram die Formeln alphabetisch geordnet und wurden in dieser Weise in den deutschen Synagogen gebetet; allein die Handschriften wissen nichts davon. Es würde diess eher auf אלהינו שבשמים passen, welches im römischen Ritual von der fünften Nummer an mit dem dortigen „Abinu malkenu" von Nummer 3 an stimmt, und in den Machsor von Spanien, Aragon, Kaffa u. a. alphabetisch geordnet ist. In Spanien war in älterer Zeit das „Abinu malkenu" nicht üblich in den zehn Bussetagen [d]). Später wurden 19 Formeln herausgesucht, und den 19 Tefilla-Nummern als parallel gegenübergestellt; indessen von diesen 19 fehlen 7 in dem geonäischen Siddur. Die Vorschrift bei Aaron hacohen [e]), nach welcher die angemessene Reihefolge 1) מחוק, 2) מחול, 3) מחה sei, wird nur von Aragon, Avignon, Rom und Romania beobachtet. Amram hat מחוק allein; der deutsche, französische, spanische, algiersche Ritus setzen מחול vor מחוק; der catalonische hat מחול und der jüngere deutsche (und polnische) מחוק zuletzt. Die Vermehrung der Formeln erfolgte nach und nach und nicht überall in gleichem Masse: Tlemsan hat sie nur für den Versöhnungstag vermehrt, und während die Deutschen die Anzahl vergrösserten, haben die Spanier sie vermindert. Es finden sich der „Abinu malkenu"-Formeln 22 (Amram), 23 (Spanien), 25 (Tlemsan für Neujahr), 26 (Monpellier [f]), 27 (spanisch um das Jahr 1600, Algier-Machsor ed. 1598), 28 (Aragon, Algier ms., Constantine ms.), 29 (Catalonien, spanisches Machsor ed. 1519, Romania, Kaffa), 30 (römisch) [g]), 31 (Tlemsan, Asti), 34 (Avignon, griechisch ms.),

---

a) יבדה״ו עקיבא [262] bezeichne die Wortzahl [im Fürther Machsor zählt man 256 Worte] (ראבי״ה bei Hirz Treves und מטה משה §. 802). — b) כתבנו in die Bücher מזונות, רפואות, שלום. — c) Tur I 602. — d) Hamanhig 53a §. 7. — e) 106d. — f) hat beide הרם קרן und schliesst mit אל תשיבנו ריקם מלפניך. — g) es fehlen dort 9 Nummern der Fürther

35 bis 38 (Worms, Schwaben, deutsch in Handschriften), 38, 40 und 41 (französisch), 42 (polnisch), 43 (mitteldeutsch um 1330), 44 (deutsch, Posen, Litthauen). Seit einem halben Jahrtausend sind keine wesentliche Veränderungen in diesem Theile des Rituals zu bemerken, da Deutschland längst die Zahl Amram's verdoppelt hat. Nur die Frommen in Salonichi haben es bis auf 53 Nummern gebracht.

Nicht minder mannigfaltig war die Gruppirung der Busseverse [a]), an welche die poetischen Selicha's anschlossen. Nach dem Vorgange des Midrasch [b]) und der Charakter-Verse der Tefilla des Neujahrfestes wurden mehrere Verse gleicher Art mit einander verbunden, in denen ein und dasselbe Wort theils an der Spitze steht theils in denselben vorkommt. Die Wörter dieser Gattung sind vornehmlich folgende:

אודה und אודך [c]), או [d]), אל [e]), אלהים [f]), אליך [g]), אם [h]), אני [i]), אתה [k]), בוא [l]), בוש [m]), בטח [n]), גדול [o]), הושע [p]), היינו [q]), זכור [r]), חטא [s]), חיים [t]), חננו [u]), חסד [v]), טוב [w]), ה׳ [x]), ירושלים [y]), כי [z]), לך [A]), למה [B]), למען [C]), מלך [D]), נפש [E]), סלח [F]), עד אנה [G]),

---

Ordnung. — a) syn. Poesie S. 76 u. ff. — b) Sifre נשא (die Verse חננו, שמר, שלום), Tanchuma 66c (עד אנה), häufig in Pesikta. Vgl. gott. Vortr. S. 326. — c) Sühnfestabend (Catalonien). — d) Vor Selicha אין כמדת, in Mss. — e) römische Gruppe 6, französische und Wormser Gruppe 8, in Selicha ital. vor ארון בשפטך und איתן למד, deutsch vor אל ימעט. — f) Selicha Prag [Altschule] 42, Litthauen 30, Avignon f. 20 a,b. — g) deutsch 101, Ital. 147, Gruppe Worms 30. — h) französische Gruppe 4, Anf. — i) nach לפני המלך Tlemsan Neujahr. — k) in שומע תפלה, bei Amram, Rom, Avignon 11b; deutsch vor Chatanu. — l) in שומע תפלה. — m) römische Gruppe 6. — n) Amram, römische Gruppe 5, Ital. vor מפלטי. — o) Avignon Nacht 2 und 6. — p) Amram, französische Gruppe 6, Wormser Gruppe 22, Prag 122, Ital. 117, Avignon 71a. — q) Amram, Worms und cod. H h 15 vor אלה אזכרה. — r) Amram, Worms Gr. 17, 13, römische Gr. 3, französ. 8, Tlemsan Neujahr. — s) Prag 109. — t) Litthauer und Prag vor der Selicha חיים ארוכים. — u) Worms Gr. 8. Ital. Musaf. — v) französische Gruppe 7. — w) deutsch vor Pismon. — x) Worms Gr. 26 und 44, Tripolis 5b, deutsch vor אומץ יוסיף; spanisch am Sühnfestabend. — y) Litthauen vor ירושלם. — z) in שומע תפלה, deutsch Tag 5 und ע"ר ה, italisch Schacharit, Avignon 12b, Wormser Gruppe 2 und 31. — A) שומע תפלה. — B) römische Gruppe 2, französische Gr. 4, Worms Gr. 12, Ital. Musaf, Avignon in den Bussetagen. — C) Worms Gr. 9, Ital. Musaf, Ms. bei נוהג כצאן 76c. — D) Avignon f. 48, Tlemsan Neujahr, Litthauen und Prag vor Selicha מלך אחד. — E) Prag 78 und 87. — F) Worms Gr. 14. — G) Ital. 49.

עין [a]), פדה [b]), צדק ומשפט [c]), קוה [d]), קול [e]), קומה [f]), קרוב [g]), שוב [h]), שלום [i]), השתחוה [k]), שם [l]), שמע [m]), שפט [n]), חבא [o]), תפלה [p]).

Die Anwendung wie die Combination war beliebig. In den italischen, französischen und deutschen Handschriften findet man bisweilen vor den Selicha's die Versgruppen zusammengestellt, selten dass zwei Manuscripte in der Zahl der Gruppen oder dem Inhalt mit einander übereinstimmen. Cod. Uri 269 hat 9 Gruppen, Opp. 1601Q. hat 13; ein französisches Machsor des 13. Jahrhunderts 13 hinter שומע תפלה, ein jüngeres 8, die jedoch von den 8 Gruppen des römischen Machsor verschieden sind. 17 Gruppen hat Opp. 1104F., 18 ein Berliner Manuscript, 21 der Cod. Opp. 1105F., 22 der Cod. Opp. 1106F. Die Wormser Ordnung hat in Handschriften 41, in den Ausgaben 45 Gruppen. In den Handschriften haben die Verse keine kleinere Schrift als der Selicha-Text, bisweilen eine grössere. Hie und da hat man auch einer Gruppe sogleich eine Selicha hinzugefügt, namentlich beim Busseritual: ein Gebrauch, den die ersten Drucke der Soncinaten noch beibehalten. Mit den Versen selber erlaubte man sich öfter die Aenderung, aus der Einzahl die Mehrzahl zu machen [q]), die man später für geboten hielt [r]). Die Stellung der Refräns von דרכך אלהינו an der Spitze von Gruppen schreibt sich von den Sühntagsgebeten her [s]). In seltenen

---

[a]) Worms Gr. 21. deutsch Musaf. — [b]) deutsch vor ארכו, Avignon 78a. — [c]) Monpellier Abend. Worms Gr. 25. — [d]) deutsch vor מקוה, Litthauen vor קויתך אויתך und vor אך בך מקוה. — [e]) deutsch 142, Ital. vor אני הוא השואל. — [f]) römische Gruppe 4, Schacharit (deutsch ms.), Avignon 20a. — [g]) deutsch Musaf, Litthauen ער"ה. — [h]) Amram. Worms Gr. 6. — [i]) Litthauen vor Selicha שלום תשפות. — [k]) Seder Troyes ms. und Abigedor Kara (bei מטה משה §. 29), wo nach Mischna Schekalim c. 6 dreizehn השתחויות zusammengestellt werden. Sie finden sich französisch, spanisch und theilweise römisch in שומע תפלה. — [l]) Ital. Mincha, Litthauen 79. — [m]) Amram, französische Gr. 5, Worms Gr. 18, 32, 44, spanisch am Abend des Versöhnungstages. — [n]) Worms Gr. 25, Ital. 55, Litthauen 29. — [o]) deutsch Schacharit, Worms Gr. 9, Avignon 7b. — [p]) Römische Gr. 1. Worms 19. Castilisch Sühnfest, Tripolis 3b. — [q]) Abudarham 22b, Rga. אבקת רוכל 24 a,c. — [r]) Randglosse zum röm. Machsor ed. 1587 Th. 2 f. 2a. — [s]) syn. Poesie S. 163.

Fällen finden sich nicht in den Gruppen enthaltene Verse vor eine Selicha gestellt, deren Inhalt sie entsprechen [a]). Ein Vorbeter, R. Simeon [b]), meinte sogar, wenn es nicht als ungebräuchlich auffiele, sollte man vor dem Selicha-Vortrage die Verse rezitiren, welche die Pesikta Selichot verwendet [c]).

Der Ausdruck der Busse bestand in Beten und Fasten; Busse-Ritual nebst Selicha's war demnach von Fasten unzertrennlich, und es konnte keinen Fasttag ohne Selicha geben; man hielt sogar Selicha-Beten ohne zu fasten für unziemlich. Die erste Ausdehnung der Selicha erstreckte sich über die dem Sühnfeste vorausgehende Bussewoche, schon im Alterthum „die zehn Bussetage" genannt, und von den Dichtern als solche bezeichnet [d]). Die Gebete begannen oft Mitternacht [e]), wenigstens vor Tagesanbruch [f]), zwei Stunden vor Tag [g]), daher diese Tage auch אשמורות heissen, besonders in den spanischen Riten. Das Neujahrfest gehörte mit in diesen Bussecyklus, schon als geweiheter Gerichtstag, zu welchem man sich durch Selicha vorzubereiten hatte. Diese Vorbereitungstage, gewöhnlich Selichatage genannt, begannen in Deutschland den Sonntag vor dem Neujahrfeste, und wenn selbiges auf einen Dienstag fiel, eine Woche früher [h]); in Barzellona fing man am 25. Elul an, in Lucena, Africa und an einigen persischen Orten am 1. Elul [i]), so dass der Sühntag der vierzigste Tag [k]) war,

---

a) Hiob 17, 9 (ויאחז) vor את פני מבין, welche Selicha nach Vorgang der Pesikta (Jalkut Num. 224b) jenen Vers verwendet. — b) Opp. 1073 F. — c) Jalkut Num. 224b. — d) עשרת ימי תשובה (Kalir Neujahr, Sel. סלח נא), עשרת ימי פגיעה (Sel. אשם בעלי), עשרת ימי תחנוני (Jehuda halevi משאת) עשרת הימים (Abitur Hosch. אחלה), עשרת ימים ידועים (מגדל עו ימים עשרת (אתה אל נורא, ארבעה פרקים, אם עונינו ענו, מי נוי, כפי מעונה אלהי) לילות עשרה (ידיו, אמנת) ימים עשרה (אתאנו עדיך, הורית, בין כסא) בין כסא לעשור (יה לשועת). — e) חצות לילה (Sel. בלילות, חרדתי, בוכרי על, יה על מי, אקום חצות u.a.), oder חצות לילה קודם עמוד השחר sehr oft (אתה אלהי, כמוצאי, ארון כתקח). — f) לילה יונת אלים), ראש אשמורות (אילותינו, אקרא בשמך) אשמור (אליך האל), באשמורת לילה (חוקר) בשלישית אשמורת (חירה החמודה, יחידה לתנות oft. — g) Margaritha S. 51. — h) Rokeach 207, Maharil Rga. 172. — i) Nissim Alfasi und המאור zu Rosch haschana 1. Hamanhig 55b. Hai bei Isaac Giat (Leuchter 290). — k) ויתקדמו ארבעים (Abitur אחלה).

an welchem Tage, Seder olam (c. 6) zufolge, Mose die Versöhnung vom Sinai dem Volke gebracht. Einige fasteten diese vierzig Tage täglich bis zur einbrechenden Nacht[a]; in Lotharingen wurde die Woche vor dem Neujahr gefastet[b], in Deutschland ehemals von den Meisten den ersten Selicha-Tag und man betete die Tefilla, wie sie an Fasttagen üblich ist; letzteres war indess schon vor 400 Jahren nicht mehr Gebrauch[c]. Sabbate abgerechnet, gab es daher 25 solcher Früh-Andachten, für welche Selicha's und Gebete, in denen besonders der ersten Nacht[d] gedacht wird, geschrieben worden, namentlich für den Rüsttag des Neujahrfestes, an welchem schon im Alterthum Einzelne[e], und im frühen Mittelalter die angesehenen Männer Fasttag hielten[f].

Die beiden allwöchentlichen Lectionstage — vielleicht die Lucas 18, 12 bezeichneten — waren im Alterthum durch den Synagogenbesuch ausgezeichnet, da die arbeitende Klasse an den anderen Wochentagen zu selbigem keine Musse hatte; im beginnenden Mittelalter wurden sie *für die Frommen Fast-* und daher auch Bussetage[g]. In Amram's Siddur gehen an diesen Tagen der leisen Techinna voraus: 1) zwei Versgruppen, 2) אל מלך יושב, die Middot und das Sündenbekenntniss; hernach folgen: 3) זכור ברית, 4) חטאנו צורנו, 5) ein Gebet אדון הרחמים, 6) das alphabetische אבינו אב; geschlossen wird mit Ps. 20, „Abinu malkenu“, ואנחנו לא נדע und Kaddisch. Die erste Versgruppe, die auch mit Gebetsphrasen verwebt ist, hat nur das romanische, die zweite nur das römische Machsor, welches letztere auch die Nummern 3 und 6 und überdiess ein alphabetisches אב הרחמן hat. Dafür vermisst man in den erwähnten beiden Ritus das sonst überall übliche והוא רחום, nebst beiden אל ארך אפים. Was die Rezitation der Middot betrifft, so bemerkt bereits

---

a) syn. Poesie S. 82. — b) ראביה 532. — c) Isserlein פסקים 35. — d) z. B. כתחלת תחנוני von Joseph, יום לאל von Isaac Giat, מרי ימי von Mose b. Esra u. m. a. — e) j. Taanit 2, 12, j. Nedarim 8, 1. — f) Pesikta ולקחתם, Wajikra rabba c. 30. — g) Bereschit rabba c. 76 f. 85c, Fastentabelle Ende, Jelamdenu [Aruch שני], Tanchuma [הישר 537, Rokeach 209, שבלי 92], Midrasch ויכלו [Rokeach a. a. O.]; Midrasch [Hamanhig 19b].

Aaron hacohen[a]), dass Einige [Spanien] Middot, Vidui, והוא רחום, Andere [Avignon] die Middot (welchen אל ארך אפים vorangeht] nach והוא רחום, und wiederum Andere gar nicht Middot rezitiren. Diess letztere thun die deutschen und französischen Riten, bei welchen die ganze Nummer 2 Amram's nicht statt hat. Das חטאנו (4) hat nur Avignon, das Gebet (5) kein Ritus; nur zwei Stellen[b]) daraus sind in das spanische Fasten-Rituale übergegangen. Zur leisen Techinna haben die meisten Ordnungen Ps. 25, die deutsche Ps. 6. Die Ritus von Avignon, Spanien, Frankreich und Deutschland intoniren hinter derselben das ה׳ אלהי (Esra 9, 15 Anf. und Exod. 32, 12 Ende); die ersten beiden lassen eine mit ה׳ beginnende poetische Techinna, die letzteren beiden das aus vier — im französischen Ritus aus fünf — Strophen bestehende הבט folgen. Formeln des „Abinu malkenu" sind nur vier [spanisch], drei [romanisch] oder eine [deutsch] üblich. Die im Ganzen der spanischen gleiche Ordnung von Fas schaltet zwischen Selicha אנשי אמונה אבדו und dem Sündenbekenntniss das römische ועתה ה׳ אלהינו, zwei Verse שוב, Schemah und אחד הוא אלהינו ein.

Auf dieselben Wochentage verlegte man ehemals die Purimfasten, ferner die Fasten der Gelehrten im Monat Nisan[c]), endlich die regelmässig nach Passah- und Hüttenfest, seltener auch nach dem Wochenfeste[d]), beobachteten dreitägigen Fasten, deren zuerst Gabirol und Amitai erwähnen[e]), die in Frankreich und Deutschland schon früh zu der Klasse der öffentlichen Fasttage erhoben worden, während sie in der Provence mehr als Privatfasten betrachtet und in Italien auch nicht von Allen gehalten wurden[f]). Einzelne Fromme fasteten Montag und Donnerstag vom 1. Ijar bis zum Wochenfeste und vom 1. Cheschwan bis Chanuca; einige sogar vom 1. Siwan bis zum Versöhnungstage, also etwa 35 Fasttage[g]). Auf Donnerstag allein verlegte man die 6, 8 oder 11 Fasttage im Schaltjahre, von

---

[a]) 21d, 22a. — [b]) חיים שאלנו und רחמים בקשנו. — [c]) Soferim 21, 3. 4. — [d]) Rokeach 212. — [e]) שני חמשי ושני (אפפונו מים, נחר בקראי). — [f]) Ascheri Taanit, Tur I 429, 492, Jos. Kolon Rga. 9. Machsor Bologna 1540 Th. 1 Ende פסח. חמים רעים 177. — [g]) Aaron hacohen 93a,b, Chaskuni Abschn. עקב.

denen indess erst im 15. Jahrhundert die Rede ist, und deren Ursprung in Mähren oder Polen zu suchen [a]. An allen diesen Fasten wurden Selicha's rezitirt, bisweilen eigens für dieselben verfasst.

Die Selicha wurde auch in die geschichtlichen Fasttage eingeführt, da der Fasttag durch die Sünde verschuldet die Busse darlegen sollte. Daher war im Alterthum auch der Morgen-Gottesdienst des neunten Ab der Selicha gewidmet [b]; so heissen noch die Saadianischen Gebete für diesen Tag Selicha, obgleich Inhalt und Bau sie den Klagegesängen Kalir's zur Seite stellen. Indess hat doch der elegische Charakter jenes Tages nach und nach die Selicha verdrängt, in Deutschland, Polen, Italien schon seit dem 13. Jahrhundert [c]; in den Ritus der Provence, Avignon's, Spaniens (Nachmittags) sind noch Spuren davon zurückgeblieben. Dahingegen blieb die Selicha ein wesentlicher Bestandtheil der anderen nach und nach Sitte gewordenen öffentlichen Fasttage, von denen der 17. Tammus schon in der Mischna ausgezeichnet wird und der Gedalja-Tag in die Bussewoche gehört. Ohne Zweifel waren sie sämmtlich im achten Jahrhundert überall üblich, da R. Acha sie ansetzt und besondere Stücke für deren Gottesdienst schon vor Saadia angefertigt worden. Daher sie Nachmanides [d] für ebenbürtig mit dem neunten Ab erklärte.

Aus den ersten Jahrhunderten der geonäischen Epoche stammt eine Fastentabelle [e], die ausser den vier öffentlichen noch eine Anzahl anderer Fasttage aufzählt, die, je nach den verschiedenen Rezensionen, 21 [f], 22 [g], 23 [h], 24 [i],

---

[a] מנהגים Purim Anm. 10. מטה משה §. 1024. — [b] Amram ms., auch bei Hamanhig 50b, ראביה 890, Tur I 559; Hapardes 48c, אבן העזר 83b, Aaron hacohen 95d §. 19 [im Kol bo weggelassen]. — [c] Or sarua ms. und bei Ascheri Taanit c. 4. — [d] Aaron hacohen 94b. — [e] lateinisch Reland antiqq. 4, 13, 5 p. 260, mit der Fastenchronik Selden de synedrio l. 3 c. 13 [hieraus Basnage l. 6 c. 29 p. 681 ff.], mit dem Kalender Bartolocci biblioth. t. 2 p. 554 ff., mit den Festtagen Waehner antiqq. t. 2 p. 110 ff. Deutsch nach dem Text bei לבוש in Bodenschatz kirchliche Verfassung Th. 2 S. 89, Anton jüd. Gebräuche Th. 2 S. 218. — [f] Tur I 580. — [g] grosse Halachot, Amram, Aaron hacohen. — [h] Kol bo. — [i] Cohen Zedek und romanisches Machsor.

25, in einigen Handschriften über 36 beträgt; hierunter 19 Todestage oder unglückliche Ereignisse, die man aus den biblischen Büchern festgestellt, z. B. Mose's Tod am 7. Adar, Esra's Tod [a]) am 9. oder 10. Tebet, Bürgerkrieg mit dem Stamme Benjamin am 23. Schebat. Acht Tage sind traurigen Begebenheiten späterer Zeit gewidmet, z. B. wegen der Hinrichtung angesehener Männer, des Pappus und Julianus (hebräisch Schemaja und Achia) [b]), der Verhaftung Akiba's, der griechischen Uebersetzung des Pentateuchs, der Streitigkeiten zwischen den Schulen Schammai und Hillel. Vom 24. oder 27. Adar wird berichtet, dass die Alexandrier in einem Edelstein — vielleicht am Kruzifix — den Gottesnamen angebracht. Der 17. Tischri ist wegen der Ermordung des Sohnes von R. Jonathan, wie *Kol bo* berichtet. Mehrere Tage haben die Bemerkung, dass der Grund unbekannt sei: vom 9. Tebet heisst es sogar, der Grund sei geheim gehalten, und in der That wusste ihn Abraham b. David (1161) nicht. Da die Chronologen [c]) auf denselben Tag die Geburt Jesu berechnet haben, und zwischen den Jahren 500 und 816 der 25. Dezember zwölf mal am 9. Tebet war [d]), so war das vielleicht des Geheimnisses Grund, den schon Hadasi angibt und Neuere [e]) gehört haben. Jedoch sind diese Fasten grösstentheils nur auf dem Papier und blieben dem Volke unbekannt; selbst der Gaon Cohen Zedek [f]) wusste den Fragenden nichts über deren Ursprung mitzutheilen.

Anders verhält es sich mit den localen Fasttagen, die zur Erinnerung an Leid und Rettung, an Gefahren und Opfer, auch wohl an Unglücksfälle, an verschiedenen Orten eingesetzt und gottesdienstlich begangen wurden; sie bilden einen Theil des Siddur in einzelnen Riten. Die bekanntesten sind:

---

[a]) erwähnt in den Selicha's שעה עליון, ישב בשמים, אזכרה מצוק. — [b]) alte Uebersetzung von Saadia's Glaubenswerk, Abschn. 4. Aruch v. הרת und Sel. אז בגזרי vergl. mit Klage אהלי איכה. — [c]) ס׳ העבור S. 109. — [d]) A. 503, 522, 567, 598, 606, 636, 682, 701, 720, 749, 777, 815. — [e]) Commentar der Fastenchronik ed. Diehrenfurt. — [f]) מעשה הגאונים 246, שבלי 92, תנ״א 62.

1. Nisan. In Erfurt fastete man bis Mittag und sagte Selicha's [a]).

9. Nisan. In Carpentras war im Jahre 1682 ein Jude ermordet worden. Wegen des dieserhalb anhängig gemachten Prozesses geschah ein Angriff des Volkes auf das Quartier der Juden, der indess vereitelt wurde.

23. Nisan. Zur Erinnerung an die Metzeleien des Jahres 1147, die am 7. Tage des Festes stattfanden, beging man in Köln [b]) und an anderen Orten den Tag nach dem Feste mit Fasten und Selicha's. In Prag wurde denselben Tag gefastet wegen der Ermordungen des Jahres 1389 [c]).

23. Ijar. Fasten, 6 Selicha's und Seelengedächtniss in Worms, wegen des ersten Kreuzzuges.

25. Ijar. Im Jahre 1631 wurde Cavaillon an diesem Tage von der Pest befreit.

1. Siwan. Halber Fasttag in Worms, wegen des ersten Kreuzzuges [d]).

13. Siwan. Feier in Frankfurt am Main, wegen des Jahres 1241, verewigt in Sulat und zwei Klageliedern.

20. Siwan. Wegen der Märtyrer von Blois (1171), denen zwei Klagelieder [e]) und sechs Selicha's [f]) gewidmet sind, wurde im Mittelalter ein Fasten alljährlich abgehalten in Frankreich, England und den Rheinlanden. Derselbe Tag ward seit 1649 ein Fasttag für Polen, zum Andenken an die Chmel-Schlächtereien.

25. Siwan. Erfurt [g]) gedachte der Abschlachtungen aus der Zeit Elasar's, der dort die Seinigen verlor, und dessen Sulat אין אל זולתך an dem nächsten Sabbat gebetet wurde.

---

a) Jacob Weil דינין 41. — b) cod. München 4. — c) syn. Poesie S. 45. Würfel die Juden in Nürnberg S. 102. — d) Rokeach 212. Machsor Cremona 128b. חות יאיר 126. Wormser מנהגים. — e) למי אוי und אללי לי. — f) ה' אליך, יה תשפוך, אשיחה כמר, אש אכלה, אמוני שלומי, איש לבוש. — g) vgl. syn. Poesie S. 26.

29. Siwan. Die Gemeinde in Cavaillon feiert die Befreiung von einer Blutklage (1713).

5. Tammus. Am Abend des 4. Tammus (27. Juni) 1096 waren Schreckensauftritte in Xanten und der Umgegend. Fiel der 5. Tammus, wie damals, auf einen Sabbat, so ward ein Sulat (אהבתיך von Amitai, oder אלהים באזנינו von Elieser b. Natan) rezitirt; fiel er auf einen Wochentag, ward gefastet[a].

6. (oder 9.) Tammus[b]. Fasten in Rom wegen Verbrennung der Pentateuche in Paris (1246); ist im Tanja ms. in die Fastentabelle aufgenommen. Es wurde der Fasttag am Freitag der Parascha חקת abgehalten.

10. und 11. Tammus. Fasten und Freudenfeier in Algier, wegen der Rettung von den Spaniern, die 1775 die Stadt angriffen.

18. Tammus. Ein Purim auf Candia[c].

20. Tammus. Heimsuchung der Juden in Pforzheim im Jahre 1271.

29. Tammus. Fasten in Nürnberg, vermuthlich ein Andenken an das Jahr 1096, in welchem mit dem Monat Tammus die Schrecken ihr Ende erreichten, und Regensburg am darauf folgenden Neumondstage nur mit Plünderungen heimgesucht worden.

5. Ab. Feuersbrunst in Posen, im Jahre 1716.

6. Ab. Feier in Oran, wegen der Besitznahme des Landes durch die Franzosen im Jahre 1830.

8. Elul. An diesem Tage, einem Sonntage, wurden im Jahre 1349 die Juden in Mainz getödtet. Rezitation eines Sulat am Sabbat שופטים — damals der 7. Elul — geschieht noch jetzt in Worms.

17. Elul. An diesem Tage, im Jahre 1268 verbrannten in einer Synagoge zu Rom 21 Gesetzrollen. In einigen Handschriften wird Dienstag der Parascha נצבים als Fasttag genannt, welcher indess in dem gedachten Jahre am 24. Elul gewesen.

---

[a]) cod. H h 206, Mich. 581, Opp. 1483Q. — [b]) vgl. syn. Poesie S. 30. Der sechste Tammus ist im Klagegesang שמש וירח angegeben. — [c]) Lampronte Buchst. ד f. 81a.

27. Elul. Vormals Fasttag in Frankfurt am Main, wegen der Austreibung im Jahre 1614[a]).

4. Cheschwan. Purim in Algier, wegen der Niederlage des spanischen Heeres im Jahre 1541.

12. Cheschwan. Fasten in Regensburg, wegen der in München Gefallenen (1285).

14. Cheschwan. Feier zum Andenken an die Einnahme von Prag, im Jahre 1620, 10. November.

5. Kislew. In Posen. An diesem Tage (10. November) des Jahres 1687 begann daselbst ein Kampf gegen Volksmassen, der drei Tage dauerte.

15. Kislew. Feier in Carpentras, wegen des Anfalls auf die Judenstrasse im Jahre 1512.

24. Kislew. In der Nacht zum 29. November 1687 brach in Ferrara im Hause eines Bäckers nahe dem Ghetto Feuer aus[b]).

20. und 21. Tebet. Fasttag und kleines Purim in Ancona, wegen der Erdstösse im Jahre 1691[c]).

24. Tebet. Feuersbrunst in Frankfurt am Main am 14. Januar 1711.

29. *Tebet.* Fasttag in Worms, selbst wenn es ein Freitag ist; 5 Selicha's werden gesagt.

13. Schebat, erscheint als ein örtlicher Feiertag in einem Machsor der Provence.

18. Schebat. Ein Purim in Sizilien, das noch zu Ende des 16. Jahrhunderts bei sizilischen Gemeinden gefeiert wurde[d]).

28. Schebat. Die Gemeinde in Avignon war im Jahre 1757 durch die Lebensrettung eines Christen einer drohenden Gefahr entgangen. Es ward ein Festtag angesetzt und ein eigenes על הנסים dazu verfasst.

2. Adar. In Prag zur Erinnerung an eine Bedrängniss im Jahre 1611; wurde seit 1613 mit Selicha's, die für diesen Tag geschrieben worden, gefeiert.

10. Adar. In Worms, eine Erinnerung an 1349.

19. und 20. Adar. Fasten und Purim in Frankfurt am Main, wegen der Fettmilch-Verfolgung[e]).

---

a) יוסף אומץ 953, vgl. Schudt Th. 2 S. 55. — b) Lampronte 'ח f. 44a. — c) אור בקר f. 48. — d) Lampronte 'מ f. 137c. — e) יוסף אומץ 1109. Ma-

27. Adar. Ein Purim der mostarabischen Gemeinde in Kairo, mit Lesung einer eigenen „Megilla"; der Sturz eines tyrannischen Pascha wird gefeiert.

29. Adar, ein Selicha-Gottesdienst in Nürnberg und Fürth; der Tag wird betrauert im Klagelied אל אבל von Jehuda b. Kalonymos.

Im Jahre 1742 setzte man wegen Erdbebens in Livorno einen jährlichen Fasttag an[a]).

Dergleichen Local-Fasttage sind im Grunde nichts anders, als die schon in der ältesten Zeit üblich gewesenen ausserordentlichen Fasten, für welche es seit der Mischna eine vorgeschriebene Liturgie gibt[b]), die im geonäischen Zeitalter etwas erweitert[c]), im römischen Ritus eine eigene Keroba und im spanischen verschiedene Pismon erhalten hat. Landplagen, anhaltende Dürre, Gefahren waren die Veranlassung zu solchen Fasten, die freilich nicht, wie jene Localfeiern, zu alljährlich wiederkehrenden erhoben wurden. Der Selicha-Charakter ist in beiden derselbe, und zuweilen wird die Noth[d]) als Anlass des angesetzten Fasttages[e]) ausdrücklich bemerkt. Die im Jahre 1321 in Rom, 1348 in Spanien, 1420 in Worms ausgeschriebenen Fasten waren dieser Art. Daher gibt es Selicha's, die Nahrung[f]), Regen[g]), Aufhören von Regengüssen[h]), Abwendung von Seuchen[i]), von Kriegs-Drangsal[k]) erbitten. Ein alter römischer Dichter schrieb eine Selicha[l]) bei Gelegenheit einer Sonnenfinsterniss, dem Propheten gleich vor dem Aberglauben bei Naturerscheinungen warnend. Die meisten Selicha's sind den Gefahren und Bedrückungen[m]) gewidmet;

---

thäi Purim S. 2. — a) Asulai חיים שאל Th. 2 N. 11. — b) syn. Poesie S. 83. — c) Scherira (Nachmanides לקוטות 5a), Maimonides תעניות 4, Tur I 579; fast gleichlautend in מצות ומניות ms., cod. Leyden 94, bei Abudarham und Zeda laderech. Verkürzt im spanischen Machsor ed. 1519 f. 404 ff. — d) לעת צרה, (אנשי אמנה אבדו) בעת צרותנו, (תחרות) בעת צרה (אנא השם), Sel. (אנא האל) ביום צרה; בצרתה. — e) תענית צבור קבעה; (אקרא אל) בתענית, (אילותי) בתעניתי, (תעינו) ותענית קבעה. — f) תענית, תמור. — g) בניך, אשימה, אשפוך, אפוסי, אחזוני, אבלה, אל באפך. — h) או כשפוט. — i) אליך ה', אליך ה' נפשי, אל רופא, אבלה נכלה, על זאת, אם בניך, נשאנו. — k) syn. Poesie S. 363. — l) אתה גלית. — m) ממצר, תחרות, אויבים חיבים, אילותי, ידך הרם, אקרא יומם, אל קנא, עמך אלהים, שמך הגדול, אני בעת.

schildern Religionsverfolgungen, Erpressungen [a]), Verletzung von Gräbern [b]), Wegnahme von Büchern [c]), Kleiderzeichen [d]), Talmudhetzen und Angeber [e]), und manche Selicha [f]), nach vorübergegangener Gefahr gedichtet, klingt daher wie ein Rettungspsalm. Fasttage wie Selicha's waren die Kinder der Ereignisse und durch ihr stehendes Thema auch bei neuen Veranlassungen zur Verwendung für einen Gottesdienst geschickt.

Sichtbarer wie in dem Piut wichen die Ordnungen verschiedener Länder in den Selicha's von einander ab. Keroba wurde nach dem zwölften Jahrhundert wenig mehr geschrieben, die Dichtung von Selicha's dauerte fort. Während das Festgebet unveränderlich blieb, änderten sich die eingeschobenen Pismon; die Gemählde aus dem Alterthum, die Poesie des Midrasch konnte verschiedenen Zeiten genügen, indess jede einzelne für ihre Leiden den Ausdruck suchte. Hat ja selbst das tägliche leise Gebet eine verschiedene Gestalt bei Amram, Maimonides und in den Gebetbüchern, und nicht minder haben die Gebete für Montag und Donnerstag sowie die Fassung des Busse-Rituals sich Aenderungen gefallen lassen müssen; sogar in den Ausnahmsfällen, wo leises Tachnun zu streichen, gehen Traktat Soferim, Mainz und Worms, Catalonien und Majorca [g]) jedes seinen eigenen Weg. Während der Spanier seine poetischen Techinna's jeden Montag und Donnerstag anstimmt, ist die deutsche Techinna nur Selicha-Tagen, die 'ה 'ה beginnende Selicha nur den dreitägigen Montag- und Donnerstag-Fasten vorbehalten: umgekehrt betet der Deutsche hie und da das שומר ישראל in drei Strophen täglich, der Spanier in vier und der Römer in fünf Strophen nur am Fasttage.

Die Zersplitterung einer alten Selicha-Ordnung zeigt sich schon an dem Rituale der vier Fasttage. Die eilf Saadianischen Stücke sind vollständig nur in dem Gebetbuch von Kaffa, nur 5 waren auch in dem römischen Machsor,

---

a) אויבים קמו. — b) אויה. — c) אוחילה, ישני. — d) אותותינו. — e) אבות, אראלים, אריך, אנא מהרה, אל מי. — f) אגיד נפלאותיך. — g) Rokeach 246. Maharil Anf. Ahron hacohen 69a §. 33.

eins darunter ist nach Spanien und Deutschland, keines nach Avignon gelangt. Von den vier Selicha's des romanischen Machsor für Esther-Fasten ist nur eine in noch vier andern Riten zu finden. Von andern älteren Stücken für den Fasttag des 17. Tammus gehören 2 Kaffa und Romania, 2 Romania allein, 2 einem ältern griechischen Ritus, eines Deutschland und Italien, eines spanischen Riten. Gleichergestalt sind 5 Nummern des zehnten Tebet in die verschiedenen Länder versprengt. An den Selicha's, die allein in den deutschen Ordnungen für den genannten Fasttag vorkommen, kann eben sowohl die Freiheit der Verwendung als die Verschiedenheit des Brauchs nachgewiesen werden. Es enthalten die Handschriften etwa 16 Selicha's für diesen Tag, nämlich: 1) אזכרה מצוק, 2) אבן הראשה, 3) אבותי כי בטחו, 4) ארברה, 5) שמע עליון, 6) אום קרואה, 7) אודה עלי, 8) אריד בשיחי, 9) תעינו כצאן, 10) אפפו עלינו, 11) אפפו עלי, 12) אבותי כרכת, 13) איך מכל, 14) כנסת ישראל, 15) ישראל כניתו, 16) איומה נדגלה, von denen die Nummern 7, 8, 12 Chatanu zu beliebiger Verwendung sind, und die Nummern 15 und 16, obwohl für jenen Fasttag geschrieben, sich in keinem Ritus befinden. Was aber die übrigen anbetrifft, so finden sich für den Gottesdienst angesetzt: *a*) Nummer 1, 2 (Abraham Klausner), *b*) 1, 2, 3, 4 (derselbe, anderer Ritus), *c*) 1, 2,3 (Tyrnau's Ritualbuch, polnische Selicha), *d*) 1,2,4 (Selicha-Verzeichniss ms.), *e*) 1, 4, 5 (Ritus von Sachsen), *f*) 2, 3, 4, 6, 7 oder 8 (Maharil und deutsche Ordnung), *g*) 2, 3, 4, 6, 9 (cod. Leyd.), *h*) 2,3,4,6,10 (H h 15), *i*) 2,3,4,11,12 (Worms), *k*) die fünf Nummern bei Maharil [*f*] und 12, 13, 14 (Mainz), *l*) dieselben fünf und 1, 5 (cod. des 15. Jahrh.), also eilf verschiedene Combinationen in deutschen Synagogen bloss für einen einzigen Fasttag.

Als die Vigilien der Bussezeit mit poetischen Selicha's ausgefüllt wurden, gingen die Feststellungen für jede einzelne Nacht erst allmählig aus der freiern Bestimmung hervor. Der gleichartige Character aller einzelnen Selicha-Tage ist nur in dem castilischen Ritus vorherrschend, der neben dem etwas bereicherten Rituale wenige Pismon rezitirt. Die meisten anderen Länder verwenden täglich eine Anzahl verschiedener Stücke, indem aus den Samm-

lungen gewählt wurde. Im romanischen Machsor sind 118 Stücke für die Bussezeit, hierunter 7 Peticha, 13 Chatanu, 14 Tochecha; eine römische Handschrift vom Jahre 1426 enthält, nächst 15 das Busseritual begleitenden und 30 für jeden öffentlichen Fasttag überhaupt, für die zehn Bussetage 28 Nummern, ausserdem noch — die für die vier Fasttage, den Versöhnungstag und besondere Veranlassungen bestimmten ungerechnet — 95 Selicha's aller Gattungen, die gewiss eben so gut im Gebrauche waren. Später ist deren Zahl auf etwa 40 herabgesetzt, aus denen der Vorbeter die ihm beliebigen nimmt, wie es ausdrücklich noch im Jahre 1760 [a]) heisst.

Tripolis hat für jeden Selicha-Morgen etwa eilf bestimmte Stücke und zwar für jeden Tag andere: eröffnend mit einer Peticha, schliessend mit einem einer Tochecha folgenden Chatanu; Eröffnungs- und Schlussstück gehören fast immer dem alten Stile an, während das dazwischenliegende spanischer Dichter Arbeit, also hinzugefügt ist. Die dem Neujahrfeste vorangehenden 23 Tage haben ein besonderes Schlussstück, meist von Isaac Giat. Auch an den Sabbaten dieser Epoche wird ein Frühgottesdienst der Selicha abgehalten, wie einst in Spanien, wo sogar am Sabbat die Middot rezitirt wurden [b]). Oran und Tlemsan haben für 25 Selicha-Nächte gewöhnlich je sechs Nummern, grösstentheils Poesien der bekannten Dichter: Isaac Giat eröffnet in der Regel und meist schliesst er auch. Ein anderes afrikanisches Manuscript (Bodl. 613) enthält für 26 Abende vor und 6 Abende nach dem Neujahr zusammen 391, für jeden einzelnen Abend 9 bis 19 Nummern: auf ein poetisches לך ה׳ הצדקה, dergleichen auch Tlemsan und Tunis haben, folgen eine Tochecha, eine den deutschen Peticha's oder Avignoner Rehuta's ähnliche „Anbetung“ [c]), ein Pismon, mit einem Mostedschab schliessende Versgruppen, zwei Techinna's und eine metrische Bakascha.

---

a) תחנונים ed. Venedig. — b) תקון שבת בנתים in Machsor calab. ms. Isaac b. Scheschet Rga. 512. Tur I 602. — c) השתחויה, ursprünglich ein Theil der nicht metrischen בקשה, s. Ritus von Avignon S. 455 unt. N. 6 und 9.

Der Ritus von Avignon*) hat für den Bussedienst 132 poetische Selicha's. Jeder der drei eigentlichen Selicha's sind, ohne Bibelverse dazwischen, Tochecha und Rehuta unmittelbar angefügt, worauf die Middot und eine Versgruppe. Auch hier macht die Bakascha den Beschluss. Solcher Frühandachten gibt es für sechs Tage, und — wie in den afrikanischen Ritus — eine besondere für die Nacht auf den Sabbat. Den Tag vor Neujahr werden 14 Stücke rezitirt (Selicha und Tochecha nach der ersten, zwei Selicha's nach der zweiten Selicha-Station); an den zehn Bussetagen nach den beiden ersten Stationen noch 2 Mostedschab eingeschaltet. Aber am Rüsttage des Versöhnungsfestes gibt es 4 Stationen, jede 4 Nummern stark und mit Mostedschab beginnend; den Beschluss bilden Mostedschab und eine Techinna. Carpentras hat an diesem Tage sogar 6 solcher Stationen mit mehreren von Avignon verschiedenen Stücken.

Die französischen Ordnungen haben zwar schon im dreizehnten Jahrhundert sich auf einen gewissen Kreis von Selicha's und Tochecha's beschränkt, doch blieb die Verwendung frei. In einem Machsor vom Jahre 1278 sind 177 Selicha's, worunter die Hälfte auch in Deutschland gebräuchlich, jedoch mehr Pismon und Tochecha's der Spanier. Ein jüngeres Machsor, das die Gebetsordnung von Burgund zum Theile gibt, enthält 240 Selicha's, die zur Hälfte mit denen jenes ältern Machsor übereinstimmen. Weder in diesen noch in anderen alten Handschriften ist für die einzelnen Tage festgesetzt. Die 95 Stücke, die Menachem aus Troyes aufführt, stimmen grossentheils mit den genannten beiden Machsor; auch er setzt nicht fest, empfiehlt nur für Bussezeit und Versöhnungs-Abend, hinzufügend: „Viele Pismon sagen ist lobenswerth; wie fein ist die Sprache des Castiliers [Jehuda halevi], Abenesra's oder Mose [b. Esra] des Solchan's (סלחן), der der erste in Selicha und Pismon; im Reime ist es Gabirol, wie der Castilier in Ahaba, Abenesra im Ofan."

In Deutschland waren zu derselben Zeit (1280)

*) vgl. Ritus von Avignon (a. a. O. N. 72 und 75).

höchstens für die Tage vor den beiden Festen die Stücke oder gewisse Peticha's und Akeda's bestimmt [a]). Peticha ward nur am Eröffnungstage gesagt; am Rüsttage des Neujahrfestes 20, 21 oder 22 Selicha's nebst dem Jehi razon aus Saadia's Gebete, das das Sündenbekenntniss umfasst und daher Vidui heisst. Ein Machsor vom Jahre 1331 enthält etwa 140 Nummern für die Bussezeit. Uebrigens ordnet fast keine Selicha-Sammlung jener Zeit die Selicha's nach Tagen, sondern nach Gattungen; unter 112 Nummern der Leydener Handschrift wird nur bei einer, der N. 82, angemerkt, sie sei für den Rüsttag des Versöhnungsfestes. In dem gleichzeitigen Zürcher Semak ist bei öffentlichen Fasten (תענית צבור) die Auswahl dem Vorbeter überlassen, und Abr. Klausner (um 1380) sagt, dass am Tage vor dem Neujahrfeste das תפלה חקה (Meir's b. Isaac) „nebst anderen Tachnun“ gesagt werde. Ein Codex um 1420-1430 macht nur die Selicha's für den ersten Tag und die beiden Rüsttage — 14 Nummern für den vor dem Neujahrfeste — namhaft. Erst eine Randbemerkung zu Maharil [b]) schreibt Anzahl und Gattung der Stücke für die zehn Bussetage vor, und in Oppenh. 1601Q. sind die Selicha's nach den Tagen geordnet.

Jener Bestimmung zufolge wurden zehn Nummern rezitirt, und zwar: eine Peticha, 3 Selicha's, eine שלישיה [c]), ein שלמונית [d]), Akeda, Pismon, Chatanu und Tachnun. Die Akeda an den Bussetagen und dem Versöhnungsfeste scheint französischen Ursprungs; nur dieser und der deutsche Ritus haben sie. In den Ritus Polen, Posen, Prag geht Pismon der Akeda voran; aus denselben Ordnungen sind fast alle Chatanu verschwunden, sogar das Gedächtniss der zehn Märtyrer, welches nur Posen bewahrt hat. Auch sind nur dort und in Litthauen Selicha's geblieben, auf שמע gebauet, welches nebst חטאנו צורינו aus dem Busse-Ritual stammt, jedoch nicht überall üblich geblieben ist. Die eigentlich deutschen Gemeinden sagen jetzt in den Selicha-Tagen 5, die polnischen 3 Selicha's; die Prager Alt-

---

[a]) Maimoniot תפלה Ende. cod. H h 30. — [b]) ed. Sabion. 54a. — [c]) synag. Poesie S. 91, 135. — [d]) das. S. 167.

schule 4. Auch in den Bussetagen ist in den polnischen eine Nummer weniger. Der Tag vor dem Neujahrfeste hat im Kölner Ritus 33, in denen von Elsass und Litthauen 23, im schwäbischen ehemals 20, jetzt 22, im deutschen 20, bei den deutschen Gemeinden Italiens und in der Altschule zu Prag 19, in den polnischen Orten 18, in einer Gemeinde vermuthlich des mittlern Deutschlands [a]) 16, in Worms 14 Selicha's. Am stärksten ist der Unterschied zwischen deutschen und polnischen Ritus am Tage vor dem Versöhnungsfeste; während jene den Tag fast wie den Rüsttag zum Neujahr begehen, rezitiren diese nur drei Nummern: eine zweizeilige, eine dreizeilige und einen Pismon.

Je mehr die Selicha-Vorräthe zu- und die Dichter abnahmen, musste man besonders für den Versöhnungstag, bei der sich verengenden Betzeit auf Auswahl bedacht sein, und in der That finden sich in Deutschland und Frankreich fast gleichzeitig Vorschriften darüber in einer Zeit, wo in diesen Ländern das Dichten fast aufgehört, während es im südlichen Europa neue Blüthen trieb. Für die spanischen und provenzalischen Ritus, wo der Maamad ein Ganzes bildete und keine eigentlichen Selicha's eingeschoben wurden, war eine solche Auswahl nicht nöthig; im Gegentheile man verkürzte den Maamad, indem einzelne Pismon und Mostedschab weggelassen wurden. Doch sind gewisse Gebete fast allen diesen Riten gemeinschaftlich, z. B. die poetischen Sündenbekenntnisse von Gabirol, Jehuda halevi und einzelne Tochecha's, als Gabirol's Tochecha שכר, oder Mose b. Esra's מעמק, das sogar Frankreich angenommen. Der altspanische, catalonische, und der Ritus von Fez haben mehr Tochecha's von Abenesra; Tripolis von Isaac Giat; Avignon, neuspanisch, Algier, Tunis von Mose b. Esra. Ein alter Ritus von Haleb enthält für den Sühntag 24 Stücke, von denen 10 im Tripolis-Machsor. In dem Ritus von Rom haben bereits die Machsor des 14. Jahrhunderts bestimmte Stücke für diesen Tag, darunter viele von Binjamin b. Abraham; nur die Musaf-Tefilla hat dort weder Selicha noch Vidui. Das romanische Machsor

---

[a]) handschriftlich am Rande einer Ausgabe סליחות Prag 1529.

enthält für die fünf Tefilla's 91 Selicha's, die von den in den Bussetagen üblichen verschieden sind: die Auswahl blieb dem Vorbeter.

Die Anzahl der einzuschaltenden Selicha's hing noch von einem andern Elemente, nämlich von der Rezitation der Middot ab. Hierüber gab es verschiedene Festsetzungen: Natronai und Amram haben für die fünf Tefilla's: 3, 7, 5, 3, 3. In Narbonne hatte man zu Neila (statt 3) 5. Saadia [a]) hat 13 Selicha's für Schacharit, 7 für Musaf, 3 für Neila; vermuthlich gleichbedeutend mit der Zahl der Middot; andere Gaonen: 7, 7, 6, 3; andere in allem 10, nämlich nur eine für Neila [b]). An einigen Orten [c]) waren 7, 8, 3, 3 üblich, statt der 8 für Musaf auch wohl nur 4 oder 5 Der spanische Ritus hat für jede Tefilla des Tages 3, für den Abend 6; der catalonische früher für jede Tages-Tefilla 3, später für die fünf Tefilla's: 5, 6, 2, 1, 4. Tripolis scheint in allem 17 Rezitationen zu haben; der Ritus von Tunis hat für vier Tefilla's je 5, Neila 3; Tlemsan hat: 5, 5, 7, 6, 3. Von andern Gegenden [d]) gelten die Zahlen: 3, 6, 4, 3, 4 oder 5. In den erwähnten 16 verschiedenen Weisen beträgt die *Anzahl aller* am Versöhnungsfeste üblich gewesenen Middot-Anrufungen eine der Zahlen 10, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 26. Allein für die Ordnungen der französischen und der deutschen Gemeinden hat Saadia als Richtschnur gedient, zumal nachdem mehrere, auch Elieser halevi, für Schacharit die Anzahl von 13 Anrufungen empfohlen [e]). Diese Zahl auf jede der fünf Tefilla's auszudehnen, lag ganz im Charakter der erschwerenden französischen Rabbiner jenes Jahrhunderts: von Natan b. Jehuda [f]) und Menachem aus Troyes ist es auch geschehen, und wenngleich die Deutschen diess für Abend und Neila nicht befolgten, so vermehrten sie doch seitdem in den drei übrigen Tefilla's die Zahl der Selicha's bedeutend, und es dürften wenig Handschriften deutschen Machsors übrig sein, in denen für Schacharit weniger als 13, und für die drei erwähnten Tefilla's zusammen weniger als 30 Selicha's sich fänden. Die Mai-

---

a) Steinschneider catal. Bodl. p. 2210. — b) Rga. der Gaonen 1802 N. 194. — c) Aaron hacohen 106d, 107c, d. — d) das. f. 108a §. 44. — e) Hamanhig 61b §. 63. Mordechai Joma. Ascheri Joma c. 8. — f) Machkim ms.

moniot, wenig jünger als der genannte Menachem, haben bereits für Schacharit 16, zwei Machsor des 14. Jahrhunderts 17 und ein Machsor in Breslau sogar 21 Stücke.

In seinem Siddur stellt Saadia bereits bestimmte Selicha's auf für den Versöhnungstag, mit Ausnahme von Abend und Mincha. Für den französischen Ritus hat Menachem, jedoch nur für den Abend, die Selicha's und Pismon angegeben: für die übrigen Tefilla's begnügt er sich mit einem Verzeichnisse, aus welchem man wählen möge; keine Selicha sollte — wenn sie nicht für die fragliche Tefilla gedichtet ist — als bleibend aufgestellt werden, damit auch anderen Platz bliebe. Aber schon in einer — bei Luzzatto befindlichen — Handschrift vom Jahre 1301 sind die Selicha's, nämlich 11, 15, 13, 12, 12 zusammen 63, einzeln *festgestellt*. Eine französische Ordnung bei einer Gemeinde in Italien vom Anfang des 16. Jahrhunderts hat: Vorabend 12 Selicha's und 2 Akeda, Schacharit 18, *Musaf* 15, Mincha 11, Neila 9; in jeder Tefilla bilden eine Tochecha, eine Akeda, ein poetisches ה' שמעה — wie sie noch in Asti üblich sind — und ein beliebiges Chatanu den Schluss.

In Deutschland hat sowohl eine Handschrift *vom* Jahre 1258, die dem Westen, als eine vom Jahre 1331, die dem Osten angehört, bestimmte Selicha's, die indessen stark von einander abweichen; Manuscripte, wie die fixirten Ritus der Ausgaben, neben denen noch immer einzelne Orte — Köln, Nürnberg, Neustadt in der Pfalz, Prag, Posen, Worms — ihre eigene Ordnung befolgten, zeigen die Verschiedenheit des Herkommens selbst in der Auswahl. Worms hat für die ersten drei Tefilla's 26 Selicha's; die meisten Handschriften 32 bis 36; Schwaben 33; Elsass 37, eine Selicha-Ausgabe vom Jahre 1536 hat 39, Litthauen 41, deutscher Ritus 42, die Ordnungen von Cracau, Posen und Neustadt jede 45; eine Handschrift in Breslau, der Ritus von Oestreich in der Ausgabe Prag 1609 und die Prager Altschule jedes 49. Das Nürnberger Machsor — welchem Polen am nächsten, Worms am entferntesten steht — enthält für die genannten Tefilla's 56 Selicha's, und zwar für Musaf die zwiefache, für Mincha die dreifache Zahl von der in den Maimoniot.

Der französische und der altdeutsche Ritus hatten in Neila sowohl Selicha's als Pismon; ein Machsor aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts bemerkt, dass man je nachdem die Zeit es gestattet, mehr oder weniger Selicha's sage; dahingegen wissen die Maimoniot [a]) nur von Pismon und H h 30 hat fast von allen nur die je ersten beiden Strophen. Allein schon im 13. Jahrhundert wurden nur die je ersten Strophen bestimmter Pismon gesungen. Mich. 444 enthält zwar die Pismon vollständig, aber nur die ersten Strophen in grösserer Schrift und vocalisirt. Das Nürnberger Machsor hat vollständig 2 Selicha's und 4 Pismon. In der Mitte des 15. Jahrhunderts berichtet das kurze Manhig, wenn keine Zeit zu Selicha's sei, so rezitirt man [Gerschom's] זכור [b]) ganz, aber von den übrigen Pismon die erste Strophe. In den Ausgaben ist auch das זכור verkürzt geblieben, und von den Neila-Selicha's haben Frankfurt, Elsass und die südlichen Deutschen eine, Polen zwei halbe [c]) und Deutschland nichts behalten.

Im Verlauf der Jahrhunderte haben, abgesehen von Fehlern der Abschreiber und Entstellungen, welche den Erklärern zur Last fallen, die Werke der synagogalen Dichter Verluste und Aenderungen erlitten. Schon die beliebige, nicht immer passende, Verwendung war ein an dem Verfasser begangenes Unrecht. Zu Selicha's mit Middot-Anrufungen dahinter wurden genommen Keroba-Theile, eine kurze Aboda von Mose b. Esra, Ezovi's Sulat, Seniri's Kaddisch, und sonstige Ofan, Geula und Bakascha; die Rahit der spanischen Dichter treten als Selicha's auf, und ein und dasselbe Stück erscheint unter verschiedenem Charakter in den verschiedenen Riten, wie etwa Jehuda halevi's ירושלים למונך in einer Handschrift Sulat, im Machsor von Tripolis Selicha, bei den Karäern ein hübscher Gesang heisst. Ferner wurde bei dem Gebrauche das zu lang scheinende abgekürzt: In Jozer, Keroba und Festliedern wurden Theile

---

[a]) zu תפלה (f. 136) und שביתת עשור. — [b]) s. synag. Poesie S. 95, 172. — [c]) ומי יעמד (aus חעלת צרי) und מרכים צרכי (aus ארון כתקח).

überschlagen, daher in den Abschriften nicht vocalisirt oder ganz weggelassen. Schon vor 600 Jahren wurde über die Begleitverse ככתוב[a]) in Keroba's, in Tal und Geschem hinweggeeilt, oder man überschlug sie; einzelne der angefügten Verse ונאמר blieben in den Machsor ohne Punkte oder ganz fort; die Rehitim wurden aus dem Schacharit des Versöhnungstages unter die verschiedenen Tefilla's jenes Tages vertheilt, und von den Gebetsstücken hinter der Aboda חקפו bis אופל einzelne weggelassen. Die Reime אחת ושתים כנחת aus der Aboda אשוחח oder אמיץ wurden nicht gedruckt, nachdem Maharil sie nicht sagte. Die Keroba's von Kalir für Purim, Tal, Geschem verloren ihre Schlussnummern; von seinen Schibata's für die Sabbate *Sachor* und Para sagte man um 1400 im westlichen *Deutschland* nur die beiden ersten Abschnitte; das übrige blieb nun im Machsor ohne Punkte. Castilien beseitigte aus den Fest-Keroba's die Kerudsch oder Schlussstrophen, der spanische Ritus endlich überhaupt Jozer und Keroba. Rom behielt nur die eigentlichen Jozer bei; Burgund liess die Silluk fort, Provence die poetischen Barchu, Avignon *meist* die Sulat, Carpentras alles auf das poetische Nischmat *folgende*. Der französische (und polnische) Ritus lässt die Bibelverse aus Jose's אהללה weg; die Deutschen beseitigten die Keduscha או מלפני בראשית und die Keroba des Beschlussfestes. Mangel an Aufmerksamkeit abseiten der Gemeinde und das verlängerte Singen der Vorbeter mögen auch zu dergleichen Veränderungen Anlass gewesen sein, während andere Verstümmelungen, z. B. von Gabirol's אלהים אלי, von Jochanan's ידידים, fast an Gedankenlosigkeit streifen.

Für einige Abkürzungen scheint ein besserer Grund vorhanden zu sein. An verschiedenen Orten in Frankreich und Deutschland überschlug man bereits im dreizehnten Jahrhundert, in den Neujahrs-Hymnen מלך עליון, so wie später in den Hymnen מעשה אלהינו, die den irdischen König oder überhaupt den Sterblichen, im Gegensatze zu Gott schildernden Strophen. Daher derartige Stücke von Binjamin b. Samuel, Joseph b. Kalonymos und einem Un-

---

[a]) Vgl. Buch d. Frommen 256. Taschbez 102.

genannten nicht vollständig sich erhalten haben. In den Ritus von Avignon[a]) und Tripolis sind die מלך עליון unversehrt. Seit vierhundert Jahren etwa hat man aus Kalir's und Jochanan's Wochenfest-Piut alles Ungebührliche über Adam, Noah und die Väter weggelassen; dennoch haben sich in der deutschen Uebersetzung die Kalirischen Stellen bis zum Jahr 1600 erhalten.

Die Weglassungen in den Synagogal-Poesien sind zahllos: sie erstrecken sich über Pismon, Lieder, Hoschana's, bis auf die alphabetischen Litanien, von denen oft nur die ersten Zeilen, bisweilen nur Anfang und Schluss rezitirt wurde. Aus dem לך ה׳ הצדקה באטום (Saadia's Siddur) fehlen in Tripolis die Sätze כ׳ bis ﬠ׳; aus dem רחמנא (Spanien) in Aragon die Sätze נ׳ ע׳ כ׳ ק׳ ו׳. In dem מה נאמר לפניך ארון הסליחות, das Catalonien der Tefilla des Sühntages einfügt, fehlt alles hinter dem Buchstaben ט׳. Die Hymnen mit den Refräns ה׳ מלך, ה׳ מלך und ה׳ ימלוך sind meist unvollständig. Namentlich haben die Ritus von Avignon und Carpentras ihren Gottesdienst mit ganzen oder halben Strophen aus den verschiedensten Poesien ausgeschmückt, die in dieser trümmerhaften Gestalt für uns Ruinen von verlorenen Gedichten geworden. Abkürzungen in allen Theilen des deutschen Gottesdienstes schreiben bereits Taschbez und die Rabbinen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts[b]) vor. Mit Ausnahme von אופל אלמנה wurde zu Musaf des Sühnfestes von den übrigen verwandten Klagegebeten nur Anfang und Schluss, so wie von אבן מעמסה höchstens von א׳ bis ל׳ oder nur die ersten Strophen rezitirt. Der Reschut am Hochzeitsabbat ward von vier auf zwei Abschnitte vermindert und von den übrigen Gesängen nur der Anfang vorgetragen. Von היום תאמצנו, ursprünglich für die Bussefeste geschrieben, haben Avignon und die spanischen Riten — auch bei Abudarham 58a — die Buchstaben א׳ bis כ׳; der französische, deutsche, polnische א׳ bis ד׳ und ה׳ nebst einigen Zusätzen für die Sühnfesttage. Vollständig ist es nur im römischen Musaf und in einigen spanischen

[a]) a. a. O. S. 302. — [b]) Taschbez ms. §. 411. cod. H h 37, Maharil und kurzes Manhig ms.

Machsor. Das אנא ה׳ הושיעה des Thorafestes hat der deutsche Ritus bis נ׳, der römische (am letzten Passah-Tag) bis ט׳; vollständig ist es im altdeutschen und polnischen Machsor. Von אשריכם ישראל hat der deutsche den Eingang, der römische bis ק׳, Carpentras bis יוד; vollständig im französischen Machsor und bei den Karäern. אשר בגלל אבות hat Cochin bis כ׳. Von אראלי מעלה hat sich nur ה׳ bis ר׳ erhalten. Das spanische Klagestück אך זה היום hat in den Ausgaben 9, im Machsor Avignon 10, im kastilischen Machsor 11 Strophen, reicht aber in beiden nur bis ט׳. Das römische אמרו לאלהים ist im deutschen auf ein Drittheil, und das romanische im römischen auf die Hälfte geschmolzen. Seniri's האל העירה, aus 6 Strophen bestehend, hat nur 3 im deutschen Machsor von Salonichi.

Die Abkürzung einzelner Selicha's reicht fast bis in das zwölfte Jahrhundert hinauf. Schon Elasar b. Jehuda bemerkt [a]), dass einst am Neujahrstage, als eine Beschneidung gefeiert wurde, die erste Strophe der Selicha זכור ברית [Gerschom's] vor den Sichronot-Versen, und das Uebrige später vorgetragen wurde. Theilung führte zum Abkürzen. In der That ist gerade diese Selicha bereits in Handschriften verkürzt und die Trümmer in die Ausgaben übergegangen. Mehrere Selicha's findet man, auch in den Manuscripten, in nicht vollständiger alphabetischer Folge; vor Mostedschab's wurde das Thema, und sonst wohl auch die dem Alphabet vorausgehende Strophe weggelassen. Manche Stücke wurden am Versöhnungstage, und zwar nach Belieben des Vorbeters, getheilt, und hinter jedem einzelnen Theile die Middot rezitirt, wie diess namentlich der französische Ritus mit אמנם אשמינו, der deutsche mit אתחן ארחש und תעלת צרי gethan. Bisweilen ward dann nur einer der Theile verwandt, daher im Machsor nur dieser Theil vorhanden ist, Selicha's in der Mitte abbrechen, und Stücke [b]) als Ganze auftreten. Einige sind solchergestalt oder auch durch andere Unfälle halb verloren gegangen [c]). Als ein be-

---

[a]) Rokeach 112. — [b]) z. B. אילותי, טובך יאבה, כסא כונן, מלכנו, קולי למלך, פניך האר, מרבים צרכי, מעשה ידיו, כאנו. — [c]) Beispiele: אגודה עלי, אודה עלי חטאתי, ארום מוה, ארם אפר, אנגי אשר חשב

sonderer Fall verdient angeführt zu werden, dass man in Worms Gabirol's Meora שני ויחים nur halb sagt, weil man einst nicht mehr davon kannte [a]). Weil in Tobelem's איחד צורי zwei Strophen aus der Mitte ausgelassen worden, hat man zum Verfasser dieser Selicha einen Joel gemacht. Dem Gebet Saadia's, gewöhnlich Vidui genannt, ist es nicht viel besser ergangen: die letztere Hälfte wurde im französischen und deutschen Ritus am Rüsttage des Neujahrfestes gebetet, mit Zuthaten [b]) und Einschaltungen [c]) versehen. Abgekürzt verwenden sie die römischen und die deutsch-italischen Gemeinden bei Seuchen und Gefahren; das meiste daraus hat der litthauische Ritus bewahrt; doch beträgt alles in deutschen, polnischen und italienischen Ritualien gedruckte kaum die Hälfte: das Ganze hat allein das romanische Machsor. Die Pismon für Neila, schon in der Selicha Augsburg 1536 gekürzt, sind den meisten hierdurch fremd geblieben.

Seltener als im Piut, wo es combinirte Keroba's gibt, deren einzelne Stücke verschiedenen Autoren gehören, trifft man dergleichen bei der Selicha, wie z. B. אבר הוד offenbar aus *zwei* Theilen zusammengesetzt ist, deren erster an *Elia b.* Schemaja, letzter an Binjamin erinnert. Durch den Gebrauch in den Synagogen sind zuweilen zwei verschiedene Stücke in den Abschriften dicht zusammengestellt und dann in den Ausgaben zu einem einzigen zusammengeflossen, wie das erwähnte ומי יעמר in Neila [d]), ferner die vier ersten Strophen von אליך צורי mit dem grössten Theile von אלה אזכרה, אות ברית oder ein Stück aus אשמתינו כי mit Theilen von Gerschom's זכור. Zusätze und Erweiterungen haben fast alle Stammgebete betroffen, wie Jozer, Tefilla [e]), Baruch scheamar, das von 10 [f]) zu 40 Sätzen im Gebetbuch von Kaffa gewachsen, die Abinu malkenu [g]), das על חטא,

---

אלהים, איך הסתיר, איום ונורא צום, אחלה פני, אויבי ועויני, פשעי, אתהלך קודר, אנוש איך יצדק, אנא זכור נא, אמון פתחי, אתה כוננת, בשמך לחום. — a) Chajim Jair Rga. 238. נהג כצאן 48b. Wormser מנהגים und Mannheimer die Juden in Worms S. 23. — b) אנא הבט nebst תתברך. — c) als: ולמען הקדושים, השנה הזאת הבאה עלינו, die Stelle והנה כל גוים u. s. w. — d) oben S. 139. — e) gott. Vorträge S. 367-371. — f) Zeda laderech 1, 1, 28. — g) oben S. 119.

die הרחמן des Tischgebetes zeigen; dasselbe ist der Fall mit היה עם פיפיות [a]), dem Silluk im Musaf des römischen Machsor [b]) und vielen anderen Gebeten. Ein gleiches Loos traf die Poesien. Das יוכ יום ידרשון für den Vorabend des Versöhnungstages hat 7 neue Strophen in einem französischen Machsor. Die alten deutschen Ritus schlossen am Neujahrfeste an die Tekiata der Sichronot einige Strophen [c]) an zum Gedächtnisse der Märtyrer. In den Sulat אלהים באזנינו von Elieser b. Natan sind drei Interpolationen eingerückt: geblieben ist die eine von Elieser halevi. Im vierzehnten Jahrhundert wurde Abenesra's Geula אל ישראל von Salomo aus Perugia um eine Strophe vermehrt, und kaum funfzig Jahre nachher gaben die Handschriften das bereicherte Stück als ursprünglichen Text. Menachem's Klagegesang אללי ist im Drucke 3 Strophen ärmer und kurz darauf 5 Strophen reicher als im Manuscript. Die Akeda איתן למד hat im Wormser Ritual eine Strophe mehr; איתן לומד im Tripolis-Machsor eine Umarbeitung erfahren. In die Selicha תאבתה sind vor der letzten zwei Strophen eingeschoben, die zwei verschiedenen Stücken entlehnt scheinen; das מלכי מקדם von Mordechai hat nach der vierten eine Strophe, vielleicht von einem Isaac b. Jacob. Wie ein älterer Erklärer meint, hat ein Jacob sich für seine Glaubensgenossen geopfert; gewiss ist, dass diese Strophe Schuld daran ist, wenn man den Verfasser der Selicha Mordechai b. Jacob statt b. Schabtai nannte. Aus Abitur's יערכו [d]) hat man die beiden Schlussstrophen weggeschnitten, die erste geändert, und eine neue Strophe vorangestellt, so entstand daraus ein anonymes אנא סלח נא. Eine offenbarere Fälschung war es, wenn man zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts die letzte Strophe wegliess von Jehuda halevi's ברכי אצולה [e]), und darüber druckte, dass es von Nachmanides sei. Eben so auffallend ist, dass zwei sonst verschiedene Selicha's [f]) eine Strophe gemeinschaftlich haben. Nachträge am Schlusse haben zwei andere Selicha's [g]) erhalten;

[a]) Vgl. Rapoport קליר S. 116. — [b]) oben S. 99. — [c]) Note 6. — [d]) syn. Poesie S. 228. — [e]) über die von mir (am 29. Mai 1834) Berliner Gelehrten mitgetheilten Belege vgl. Plessner die kostbare Perle S. 241 u. f., M. Sachs rel. Poesie S. 306. — [f]) אחז בשרי und ארבעה מלכיות. — [g]) אלה

eine solche auch Meir's Akeda אל הר המר von Elasar b. Jehuda, dessen drei Strophen, bei Gelegenheit einer drohenden Gefahr verfasst, seitdem ganz oder theilweise mit jener Akeda vereinigt geblieben. Bemerkenswerth sind zu sechs alten Fasttags-Selicha's vier Zusätze mit dem Namen Joseph [a]).

Absichtliche Aenderungen des Textes sind seltener. Aus der ältern Zeit sind die Aenderungen von Jahrzahlen zu bemerken, z. B. in den Selicha's אוחילה מעי, נרוני נחר, תהיינה עיניך [b]). Etwa seit 300 Jahren ist es, dass in der Selicha שלש עשרה der Imperativ [c]) in das Futurum verwandelt worden, um nicht als Anbeter der Middot zu erscheinen. In späterer Zeit machte man, dem kleinen Versöhnungstag zu Liebe, Emendationen in Mordechai's משאת כפי, welches Geschäft die Strasse rein kehren hiess [d]). Durch eine Restitution ist von einem neuern Herausgeber in den Text von Abitur's Mincha-Silluk eine unrichtige Zeile hineingetragen.

Ueberhaupt aber änderte sich mancherlei in der Gestaltung des Gottesdienstes seit der Neige des Mittelalters, wozu Lagen und Ereignisse beitrugen, den Betheiligten selber unbewusst: Nicht minder als Kabbala und Inquisition hatten Guttenberg und Luther Einfluss auf die Ritus der Synagogen. Schon war seit den ersten Jahrzehnten des funfzehnten Jahrhunderts, durch die auf das Einzelne eingehenden Vorschriften der ritualen Lehrbücher und Anweisungen, fast nichts mehr dem Vorbeter überlassen, der ohnehin von seiner ehemaligen Grösse herabgestiegen, und weder der Dichter noch der Gesetzlehrer mehr war: beides zusammen in Deutschland und Polen nie. Als die Buchdruckerkunst Lehr- und Gebetbücher jederman zugänglich machte, nahmen Herausgeber die Stelle der sorgenden Vorbeter ein. Der Druck gebot Schranken, der Reichthum der Handschriften ward unfruchtbares Besitzthum; die aufgenom-

---

a) יהמו zu drei Selicha's (אבלה נפשי, אגני בהעמיקו, אגני או zu שניא, אמנם אלהי zu יודע, אוכרה מצוק zu ירח (או כבוא), אם יתקע und אוכרה. — b) Luzzatto מבוא S. 20. — c) חלי, בקשי u. s. w. in אחלה, אבקש. — d) נוהג כצאן 36d.

menen Stücke blieben für die Gemeinden das festgestellte, die Gleichheit der Exemplare, die jeder in Händen hatte, erzeugte Uebereinstimmung: der Minhag richtete sich nach den Ausgaben. Binnen vierzig bis funfzig Jahren hatten die Länder, wo es Juden und Druckereien gab, gedruckte hebräische Gebetbücher. Den Anfang machten der deutsche Ritus (Tischgebet 1480, Selicha o. J. und 1496, Gebetbuch 1508, Machsor um 1521) und der römische (Gebetbuch und Machsor 1486, Selicha 1487, Hoschana 1503), denen die von Polen (Gebetbuch 1512, Machsor 1522, Jozerot 1526, Selicha 1529, sämmtlich in Prag), Spanien, (o. J. und 1519), Griechenland (1520), Catalonien (1527), Aragon (o. J.) und das Karäische Gebetbuch (1528) folgten.

Seit 1492 hatten die Austreibungen spanische Juden nach Italien und der Türkei, italienische und sizilische in die Ost-, östreichische in die Westländer *geschleudert*; neben deutschen, französischen, griechischen, neben most-arabischen und palästinischen Ritus liess sich in zahlreichen und gebildeten Gemeinden der spanische nieder, und die Druckerpressen machten mit deren Machsor vertraut. *Nicht* nur in den ersten Jahren dieser Ansiedelungen, wo oft *die* Ankömmlinge keine eigene Synagoge haben durften [a]), sondern später, selbst in dem blühenden Salonichi, beteten bisweilen Mitglieder verschiedener Gemeinden in einer und derselben Synagoge und zwar in einer spanischen. In dem letztgenannten Orte gab es um 1540 wenigstens vierzehn verschiedene Gemeinden [b]) mit mehr als 20 Synagogen; 18 oder 28 verbrannten allein in der Feuersbrunst vom Jahr 1545. Bis auf die Deutschen hatten fast alle anderen die spanische Ordnung angenommen; von den sizilianischen Vorbetern wird sogar berichtet, dass sie ihren Ritus ver-

---

[a]) Jacob Chabib bei Karo zu Tur I 154. — [b]) deutsche, castilische, נוה שלום, gratia oder לוית חן (vgl. Amatus centuria 7 p. 181), Aragon, Catalonien, Portugal oder Lissabon, Evora, Italien, Kalabrien, Apulien, Sizilien (vgl. mein zur Geschichte S. 530), griechische, provenzalische (Rga. דברי שלמה, אמרי נועם Amst. f. 141a), die in Almosnino's Predigten und den Rga. von Elia Misrachi (47, 57, 79), Tam Jachia (33), Samuel de Medina u. A. genannt werden.

gessen hätten [a]). Die Anziehungskraft der spanischen Poesie, schon im Mittelalter wirksam [b]), hatte an jenem Ergebniss auch ihren Antheil, zumal seitdem die Nähe die Entlehnungen erleichterte. Gabirol's Königskrone wurde selbst in Polen beliebt [c]); ausländische Compositionen, wie אדון עולם und יגדל wurden Bestandtheile des täglichen Gebetes [d]) in deutschen Synagogen. Gleichwie getrennte Receptionen auf dem halachischen Gebiete durch Maimonides, Ascher und Karo allmälig zu einem einförmigen Codex (שלחן ערוך) sich verdichten konnten, so auch zogen sich, als die einzelnen Strömungen des Ritus versiegten, Compositionen und Ordnungen zu einem verhärteten Ganzen zusammen: Man strich aus und setzte zu, Altes und Neues, Piutim und Selicha's, und übergab dem jüngern Geschlecht die Lieder und Psalmen des Mittelalters in der Gestalt von Torso's, wenn nicht von Reliquien, bei welchen die Sorge für den Gebrauch die Idee des Kunstwerks, und die Erinnerung an Seelenheil die an den Autor verwischte.

Auch die Angeber hatten ihren Antheil an Veränderungen im Machsor. Den Anklagen gegen den Talmud hatten sie bereits im Mittelalter die gegen die jüdischen Gebete hinzugefügt. Daher kommt es oft vor, dass die Besitzer in den Gebetbüchern aus Furcht strichen und radirten oder ganze Blätter ausschnitten, wohl auch hie und da Worte änderten. Jechiel aus Paris musste schon „Kol nidre“ gegen einen Angeber vertheidigen. Um 1370 wurde in Spanien eine Demonstration gegen „Alenu“ versucht [e]), die zwar misslang, allein das Schwert des Damokles hing über den Betenden. Alle Künste wurden bei den öffentlichen Disputationen angewandt, die Gefahren zu beschwören. Daraus erklärt sich das Verfahren Lipman's aus Mühlhausen (um 1410) im Buche Nizzachon. Die Verfolgungen, namentlich durch die Prädicanten [f]) unterhalten, nahmen zu in der zweiten Hälfte des funfzehnten Jahrhun-

---

[a]) Samuel de Medina Rga. Th. 1 N. 34, 35. — [b]) כמאות לבית דוד c. 9. Vgl. oben S. 134. — [c]) חג פסח f. 12b. — [d]) מטה משה §. 31. יוסף אומץ §. 60. — [e]) Zeda laderech 1, 1, 36. — [f]) Jos. Kolon Rga. 192 הדורשים מכתי הכומרים u. s. w.

derts. Desshalb wohl erklärte ein Ungenannter, der im Jahre 1488 dem getauften Juden Vicenza antwortete, Selicha und Sulat für Privatgebete, die keine allgemeine Anerkennung haben und für welche die Gemeinde nicht verantwortlich zu machen sei. Um jene Zeit ward die Inquisition Zuchtherrin über jüdische Flüche und Seufzer. Als Sprachkunde und gedruckte Bücher die Einsicht in die synagogalen Gebete erleichterten, gleichzeitig das Pfaffenregiment von der Reformation sich bedroht sah, ward die Aufsicht auf die Bücher schärfer, und eine immer gehässigere Censur legte auch den Gebetbüchern Fesseln an. Gewisse Ausdrücke wurden in den Ausgaben nicht mehr geduldet. Bisweilen blieben die Vocale stehen, zu denen die Worte fehlten, meist wurde die weisse Lücke nicht ausgefüllt [a]). Seitdem verschwinden einzelne Gebetstücke ganz, andere blieben verstümmelt oder wurden geändert. Seit der Austreibung aus Neapel und dem Aufstehen der Jesuiten scheint die Verfolgung zuzunehmen, die sich auch in Böhmen offenbarte; diese Umstände mögen, etwa um das Jahr 1542, den Rabbiner Meir Katzenellenbogen in Padua zu einer Aenderung in dem Selicha-Buch der deutschen Gemeinde veranlasst haben: es wurden im Text einzelne Ausdrücke geändert und sechs Nummern [b]) ausgeschieden und durch andere ersetzt. Nach dieser Anordnung richtete sich auch die Ausgabe der Selicha, Hedernheim 1546, in welcher „alles Anstössige und Gefährliche beseitigt worden ist". Seit jener Zeit seufzten die Siddur und Machsor nicht allein, sondern alle jüdischen Druckwerke im Joche der bekehrte Juden besoldenden Dominikaner. Bald genügte auch die Censur nicht mehr, man confiscirte ganze Werke, verbrannte öffentlich den Talmud, und R. Meir in Padua musste noch einem Freunde klagen [c]), dass er nicht genügend bescheiden könne, da auf Talmudbesitz und Talmudstudium körperliche Strafen gesetzt worden. Im Jahre 1559 wurden der Prager Gemeinde die Gebet-

---

[a]) vgl. Margaritha jüd. Glaube S. 226, 286. — [b]) אני יום, ישראל עמך, אליך אקרא, את הקול קול, אלהים אל דומי לדמי, ה' אלהי רבת, אירא [Mittheilung Luzzatto's vom J. 1852]; indess finden sich die ersten 3 Nummern im Machsor Cremona 1560. — [c]) Rga. שארית יוסף N. 1 f. 3a.

bücher genommen und zur Durchsicht nach Wien geschafft. Die weissen Stellen, die noch im Venediger Machsor von 1568 sichtbar sind, verschwinden nach und nach: es werden heimliche Hinrichtungen. Seitdem haben die Verstümmelungen von Wörtern, Zeilen und Perioden, in späterer Zeit durch Aufseher und zuvorkommende Editoren vermehrt, in italienischen, deutschen und polnischen Ausgaben der Gebetbücher Dichtkunst und Wahrheit gemisshandelt[a]).

Obwohl nun, durch Bücher- wie durch Pfaffendruck der öffentliche Gottesdienst ärmer wurde, so ward es doch die Gebetsliteratur nicht, die sogar zunahm. Der Druck vervielfältigte auch Altes und Neues, was ursprünglich für die häusliche Andacht oder für Privatfasten geschrieben war; z. B. Gebete in Prosa, Jehi razon, bereicherte Achtzehngebete für Bussetage, Ausführungen von אלהי נשמה, vergrössertes „Alenu", Sefira-Verherrlichungen in Tefilla's eingekleidet sammt mystischen Gebetsbetrachtungen. Um 1500 hatte Kabbala schon tiefe Wurzeln geschlagen und rituale Fragen wurden aus soharischen Schriften beantwortet[b]); die Bücher von Meir Gabbai, Salomo Alcabez und Mose Corduero, mehr noch das Treiben ihrer Jünger, verbreiteten Ueberfrömmigkeit und Vielbeterei, überall spürte man Geheimnisse, sogar in Vocalzeichen[c]). Zu Anfang des 17. Jahrhunderts traten Chajim Vital, Jesaia Horwitz und Hirz b. Jacob sammt ihrem Lorianischen Anhang mit neuen Gebeten, ungeheuerlichen Wörtern und unverständlichen Meditationen (כוונות) auf, um mit diesen Veranstaltungen die Bücher der Andacht, die Sabbatordnungen (seit 1614), das Tisch- und das Nachtgebet, hernach auch die öffentlichen Gebetbücher zu beherrschen. So z. B. pflegte man ehemals in Spanien in den Tagen des Omer-Zählens den Ps. 67 zu sagen, weil er aus 7 Versen und 49 Worten besteht[d]); später hatte man gefunden, dass der fünfte Vers 49 Buchstaben enthalte. Nun hiess es, auf David's Schild sei jener Psalm in Gestalt eines Leuchters eingegraben gewesen; in der That hat ein italienischer Sid-

---

a) Beilage VI. — b) Elia Misrachi Rga. 1 und 2. — c) vgl. Meir Lublin Rga. 83. — d) Abudarham 27c.

dur des funfzehnten Jahrhunderts besagten Psalm in Leuchtergestalt, gefolgt von Jehi razon und Bibelversen. Gedruckt wurde er so 1581 in Prag, und seit etwa 1635[a]) erscheint er auf dem Titelblatt des Siddur, ward sogar innerhalb der heiligen Lade angeheftet[b]).

Mit solchen mystischen, grossentheils unverständlichen wenn nicht sinnlosen Sachen wurden die sämmtlichen jüdischen Gebetbücher bedeckt und die schönsten Poesien verunstaltet. Es blieb kein Ritus verschont, wie alle Siddur und Machsor, von Tlemsan bis Kaffa beweisen. In unzähligen Jehi razon, Engelnamen und sefirotischem Bombast ward Aberglauben und Geisterdienst verewigt, die Bedeutung des öffentlichen Gottesdienstes in den Hintergrund gerückt, und Amuleten-Kram in das Gebetbuch und unter das Volk gebracht.

Derselben kabbalistisch-asketischen Richtung, die von Palästina nach Italien und Polen, von Polen nach Deutschland und Holland, von Jerusalem und Livorno nach der Berberei verpflanzt worden, verdankt man die Einführung neuer Fasttage, namentlich die Fasten des kleinen Versöhnungstages, der Frühandachten, der regelmässigen Vereine für Montag und Donnerstag, der Nachttrauernden und anderer Vereine. Es wurden aus den deutschen, römischen und spanischen Gebetsammlungen Stücke ausgewählt, auch neue, zum Theil mit kabbalistischem Inhalte angefertigt, und dieser neue Gottesdienst für wichtiger, heilbringender als der öffentliche erklärt.

Ganz neu war keines dieser Institute. Schon R. Jona empfiehlt, wenigstens einen Tag monatlich zu fasten und im Gebet zu bleiben; daher Manche vor jedem Neumondstage fasteten[c]). Im Buche Rasiel[d]) wird ein Fasten am Tage vor dem Neumond Siwan als Mittel für leichteres Fassungsvermögen angepriesen. Um das Jahr 1500 pflegten Einige den Tag vor jedem Neumond mit Fasten zuzubringen[e]); allein erst gegen das Ende jenes Jahrhunderts, und

---

[a]) Steinschneider catal. Bodl. 2133A. — [b]) Rga. צמח צדק N. 50. — [c]) Zürcher Semak §. 4, Glosse. — [d]) f. 45a. — [e]) Margaritha a. a. O. S. 38. מנות הלוי 9a. מטה משה 758. סדר היום 80b.

zwar zuerst in Palästina, ist von dergleichen Fasten, als regelmässigem Brauch von Gemeinden oder Vereinen die Rede. Israel Nagara hat ein eigenes Gebet für dasselbe verfertigt[a]; Menachem Asaria de Fano[b] empfiehlt diesen Fasttag, nennt ihn den kleinen Versöhnungstag der Frommen und schlägt vor, den dem Neumonde vorangehenden Montag oder Donnerstag dazu zu bestimmen. Mordechai Jafe[c] weiss zwar noch nichts von einem kleinen Jom *kippur*, und nennt — gemäss der Tefilla — den Neumondstag selbst einen Sühnetag: indessen im Jahre 1614 schrieb Jehuda de Modena seinen Pismon für diese Feier, im Jahre 1626 Abraham Griani eine eigene Ordnung, und Loria's Siddur hat ihn über die Rituale verbreitet.

Um 1530 gab es Vereine, die Montag und Donnerstag fasteten und beteten; dieselben sollen sich von Jerusalem bis Salonichi, vielleicht auch bis Kaffa, verbreitet haben[d]. In Safet[e] hielten vom Jahre 1559 an zehn Männer täglich einen Fasttag, den sie wie den Versöhnungstag in der Synagoge zubrachten. Als man den Sühnetag in jeden Monat verpflanzt hatte, erschien es angemessen, die Andachten der *Selicha*-Tage auf das ganze Jahr auszudehnen. Daher entstanden die Frühandachts-Vereine[f], zuerst bei der deutschen Gemeinde in Venedig im Jahre 1596[g]. In der dortigen italienischen Gemeinde war zu gleichem Behufe der genannte de Fano thätig[h]. Von dort verbreitete sich die Sitte, die noch im Jahre 1622 eine neue hiess[i], über Italien. In Mantua begannen solche Andachten 1616; in Modena errichteten zu dem Behufe 1623 vier Brüder eine Betstätte in ihrem Hause[k]. Im Jahre 1647 erschien die erste polnische Ausgabe des „Tikkun" für diese Gebete.

Die Mitternachtsklagen über das Exil, als die Andacht von Einzelnen, ist alt[l]; aber die besondere Vigilien-Ordnung kam vor etwa 280 Jahren aus Palästina, woselbst die wie-

---

a) עולת חדש N. 40. — b) Rga. 79. תקוני תשובה Ven. 1600. — c) לבוש Th. 1 N. 422. — d) s. Hirz Treves zur leisen Techinna. — e) Aben Susan 64b. — f) שומרים לבקר. — g) סליחות Ven. 1600 f. 126. — h) Rga. a. a. O. מעירי שחר 264b. — i) Steinschneider catal. Bodl. 3003. — k) כנף רננים Vorr. f. 3. — l) Ascheri Berachot 3a, Meir Aldabi 99c.

derhergestellten Rabbiner-Schulen zu Jerusalem, Safet, Tiberia durch ihre Schüler den Gebrauch über die türkischen Länder verbreiteten; von dorther [a]) empfingen ihn die anderen Gemeinden, so Mantua 1610, zumal seitdem eigene Gebetbücher dafür erschienen. Im Jahre 1655 ward in Verona ein solcher Verein der Klage gestiftet [b]), und ähnliche gab es damals in Venedig, Prag [c]) und an anderen Orten. Die Klagen und Gebete waren grossentheils von Palästinensern des 16. Jahrhunderts.

Noch am meisten verschont von Kabbala blieben die Vereine zu praktischen Zwecken. Indessen wurden z. B. für die Vereine zur Leichenbestattung, die sich mit einem besondern Nimbus umgaben, ausführliche mit Gebeten versehene Regulative angefertigt. Ein Verein dieser Art wurde 1564 in Prag gegründet. Nach einer von Italien ausgegangenen Sitte hatten diese Vereine einen jährlichen Fasttag, z. B. Posen und Frankfurt den Montag und Lemberg den Donnerstag vor der Parascha שמות, Hamburg den Tag vor Neumond Adar, Dresden den 7. Adar, Berlin den Tag vor dem Neumond Nisan, Halberstadt den 15. Kislew. Desto stärkern kabbalistischen Stempel tragen die aus Safet stammenden Abend-Consessus am Wochenfeste und am Hoschanatage: der heilige Sohar spielt darin die Hauptrolle. Um 1600 waren sie im Orient üblich, und seit 1650 vermehrten sich die gedruckten Anweisungen.

Durch die Verbreitung der gedruckten Siddur, Tischgebetsbücher und „Tikkun" aller Art sind aus fremden Ritualien wie aus den Werken der Kabbalisten theils ältere aber ungebräuchliche, theils neuere Gebetstücke in die Ritus der Gemeinden gedrungen, wo sie sich festgesetzt und nicht unwesentlich den öffentlichen Gottesdienst modifizirt haben. Beispiele aus den Gebetbüchern des deutschen Ritus sind folgende:

1) אדון עולם, 2) יגדל, 3) der Einheitsgesang. Diese drei Stücke waren früher nur in der Versöhnungs-Nacht üblich,

---

[a]) Mose Zacut in cod. Bisliches 55 f. 12a. שערי ציון Anfang. — [b]) Menachem Novera Vorr. zu תקון חצות Mantua 1746. — [c]) שערי ציון Amst. f. 71a.

letzterer besonders bei denen, die in der Synagoge blieben; noch im Jahre 1549 wird bemerkt, dass man ihn „an einigen Orten“ täglich sage [a]). 4) Der Vers Num. 10, 35 für die Thora-Aushebung ist zwar in Machkim empfohlen, war aber ehemals in Deutschland nicht üblich, kommt in einigen Handschriften nur für Sabbat vor und fehlt bei Margaritha [b]) und in der Ausgabe der תפלה Prag 1541. 5) Das soharische בריך שמיה, zuerst in italienischen Privatgebeten des Jahres 1540 sichtbar, wird seit 1599 in die Ritualien [c]), und erst später in den Siddur aufgenommen. 6) Der Sabbatgesang לכה דודי stammt aus dem „Sabbat-Tikkun“ und ist von Salomo Alcabez. 7) Den Vers Ps. 65, 5 bei der Beschneidung hat der Sohar (64a) und empfiehlt Meir Gabbai [d]); im 16. Jahrhundert stand er noch in keinem Gebetbuche. Manches andere, aus den spanischen Riten entlehnt, ward der Privatandacht empfohlen und drang unter dieser Gestalt in die Siddur, als z. B. der Hymnus von Joseph ibn Wakar, das Gebet חשתי [e]), die Königskrone [f]), die Todtengebete, insonderheit viele Jehi razon, sowohl ältere [g]) als neuere von *Latef* [h]), Loria und dessen Anhängern: der Vorbeter betete dergleichen an hohen Festtagen leise, die Gemeinde vor dem Schofar-Schall, und jeder bei jeder Verrichtung. Ausserdem ist manches Gebetstück Neuerer in die Ritualien der orientalischen, afrikanischen und portugiesischen, wie der italienischen, deutschen und polnischen Gemeinden aufgenommen.

Nachdem der Gebetstext gedruckt war kam an die Commentare die Reihe. Von älteren, die täglichen Gebete erläuternden, Schriften wurden ausser Abudarham, der bereits 1489 in Lissabon erschien, nur ein Commentar des vierzehnten Jahrhunderts [i]) und Auszüge aus Asriel und Elasar [k]) gedruckt. Zu den Festgebeten ist vor der Mitte

---

a) סדור Ven. 1549 in 8, am Ende. — b) a. a. O. S. 277. — c) סדר היום ed. 1599 f. 22a, תחנות Basel 1609, יש שכר Prag 1609, תחנות ובקשות Prag 1615. — d) תולעת יעקב 49a. — e) in תפלה Ven. 1599. Hanau 1611 (Steinschneider 2109, 2117). — f) um 1623, s. Steinschneider 2126. — g) יום שתהא שעה זו אריה שמולו א' (Rasiel 34b, span. Machsor ed. 1519 f. 64); (calab. ms., roman. Machsor 5b). — h) תפלה Vened. 1606 Th. 8 bei Portaleone שלטי 109d. — i) Trini 1525. — k) bei Hirz Treves, Thiengen 1560.

des 16. Jahrhunderts wenig Erhebliches aufzuweisen: es waren meist nur zerstreute Randglossen, dergleichen das catalonische Machsor, die Selicha Venedig 1548, das Machsor Prag 1549, und noch das römische Machsor 1587 und die וילחות Tannhausen 1594 haben. Zusammenhangende Erläuterungen geben der Siddur 1525 zu den Hoschana's, das deutsche Machsor (Salonichi 1554, Sabionetta 1557, Venedig 1568), das polnische Machsor (Lublin 1567), in welchem Abraham's Glossen [1549] durch Mordechai b. Jehuda und Naftali b. Joel Schwarz [a]) vermehrt sind. Ausführliche Commentare haben das romanische Machsor zu vier Piutim [b]), das römische Bologna 1540 (Jochanan Treves) und einzelne Drucke des spanischen oder griechischen Ritus in den Schriften von Simeon Duran, oder von Jüngeren, wie Joseph hacohen (1554), Mose Nigrin, Mose Pisante (1569) [c]), in denen bisweilen die täglichen Gebete, hauptsächlich aber Aboda, Hoschana, Asharot bedacht sind. Salomo halevi's Commentar des Neujahr-Musaf [d]) ist nicht bekannt geworden.

Eigentliche Erläuterer fand das deutsche und das polnische Machsor im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts an Mordechai b. Jehuda, Zebi b. Chanoch (Selicha 1570, 1584), Mordechai Cohen [und Zebi] (Machsor 1584), Ascher b. Joseph (Klagelieder 1585, Jozerot 1589), Isaac Levi (deutsches Machsor 1600), Abraham Levi (Selicha Posen 1608). Das שומרים לבקר ward 1647 von Jesaia b. Chajim erläutert. Diese Commentarien, zum Theil den mittelalterlichen entlehnt, sind grossentheils von mystischer Verfinsterung frei, welche mehr die täglichen Gebete als das Machsor heimgesucht hat. Seit 1568 finden sich in dem Machsor an einzelnen Stellen Ueberschriften, die den „Gedanken des Dichters“ [e]) angeben; regelmässig ist dies Verfahren etwa seit hundert Jahren.

Uebersetzungen der Gebete in die Landessprachen [f])

---

a) Steinschneider 2454. — b) Jozer אור ישע, Kalir's Tal und Geschem, Aboda אדרת; aus Binjamin's כך גורו wird eine Stelle erläutert. — c) Vgl. die Vorrede zu נר מצוה, ישע אלהים p. 29, 47. — d) לחם שלמה 24a. — e) כוונת הפייטן. — f) handschriftlich in cod. Vatic. 316, 332, München 88,

haben früher existirt, als es den Schein hat, da aus dem 14. oder 15. Jahrhundert die französische Uebersetzung eines poetischen Maarib vorhanden ist. Das Lied „allmächtiger Gott“ ist schon 1526 gedruckt; der Einheitsgesang in deutscher Uebersetzung 1540. Nach der Reihe erschienen jüdisch-deutsch: 1562 Tefilla nebst Hoschana und Maaribim [a]), 1571 Machsor für die beiden Bussefeste von Abigedor b. Mose, 1574 die polnischen Maaribim, 1594 einzelne Selicha's, 1600 das Benschbuch (die Gesänge in Reimen), Machsor der drei hohen Feste von Anschel aus Posen, 1602 die polnische Selicha von Jacob Levi aus Teplitz, 1605 Jozerot, 1609 der Einheitsgesang von Abigedor Eisenstadt. Anschel flocht in die Uebersetzung der Asharot freie Ermahnungen ein, als: „Und deine gute Thaten die schrei nit auf der Gassen aus, dass sie Niemand mehr weiss als Gott“ [b]).

Nach einem langen Zwischenraum erschienen deutsch in Amsterdam: 1674 Gabirols Königskrone, 1688 deutsche Selicha von Eljakim, 1698 die Klagelieder [in Dessau], 1704 das שומרים לבקר von Frau Ellusch. Die „Gedanken des Dichters“ in deutschen Ueberschriften sogar bei Maaribim und Hoschana, gibt die תפלה Amst. 1766. Uebrigens sind jene Commentare und Verdeutschungen, namentlich die zu den Piutim und den Selicha's, fast wie ihre Originale, stabil geblieben. Die Selicha-Erläuterungen von Mordechai wurden noch 1782 in Prag, Anschel's Machsor-Version noch 1792 in Fürth gedruckt; stabil wurden sogar verdorbene Stellen: selbst für falsch erkanntes wagte der vorbetende Rabbi nicht zu ändern [c]). Nur Techinna's für Frauen (zuerst Prag 1590, Amst. 1648) [d]) wurden bisweilen erneuert.

Mit den Ausgaben von Text und Uebersetzung der Gebetbücher hielt gleichen Schritt der Anbau der das Gebet betreffenden Ritualvorschriften (מנהגים, דינים); Auszüge aus älteren Werken, sowie neue Bearbeitungen, wurden, hebräisch und in Uebersetzungen (jüdisch-deutsch, einzel-

---

Oppenh. 1489A, Q. de Rossi codd. ital. 6 und 7. Vgl. gott. Vortr. S. 442. — [a]) Saraval's Catalog N. 1368. Steinschneider 2086. — [b]) Abschnitt 8 Buchstabe ה׳. — [c]) Lampronte מנהג f. 137a. — [d]) Steinschneider catal. p. 477.

nes auch italienisch und spanisch) der Tefilla und dem Machsor beigefügt; das vor 300 Jahren in Salonichi gedruckte Machsor führte diesen Begleitungs-Commentar, מעגל צדק genannt, ein; die jüngeren nannten solche Compilation הדרת קדש (zuerst Vened. 1599). Solchermassen bis in das kleinste befestigt und in unzählige Observanzen gespalten, war der Dienst für die Menge die einzige Aufgabe, zu wissen, was man sagt und nicht sagt: Bibelverse, Psalmen, Stellen aus Gemara und Sohar, Piut, Bussgebete, Einheitsgesang und kabbalistische Formeln — alles wurde gesagt und — schon von Abraham Portaleone im Jahre 1612 — zum Sagen empfohlen. Menachem b. Serach hatte den Psalter auf den Monat vertheilt; aber in Ferrara sagte der חתן תורה am Thorafeste den ganzen Pentateuch [a]). Gegen das viele Kaddisch-Sagen der Leidtragenden erhob sich Samuel Aboab [b]): Allein das viele Sagen nahm zu mit der Unwissenheit. Zugleich erstarb in der Bestimmung des Gottesdienstes der letzte Rest von Freiheit, die höchstens noch für die Melodien dem Vorsänger, für Disputirkünste dem reisenden Rabbi, und für die Belustigung der Hochzeitsgäste dem Schalksnarren verblieb.

Ehe wir die Schicksale des Piut weiter verfolgen, ist ein Blick auf das Rituale der Anhänger Anan's nöthig, die sich, weil sie unter dem Schilde des Buchstaben das Leben angriffen, Karäer nannten. Den Ananiten war es hauptsächlich darum zu thun, sich an die Stelle der Gaonen zu setzen: sich auf den Pentateuch zurückziehend schrieben sie einen neuen Codex, und die Ergebnisse ihrer Exegese mussten natürlich von allem, was in Israel Brauch war, das Gegentheil sein. So fanden sie denn, dass ממזר nicht Bastard oder Fremdling sondern hodenbeschädigt, und das erstgeborne vom Thier nur das älteste in der Heerde bedeute [c]). Anan bewies, die Passahkuchen müssten aus Gerste sein, und der Vogel nicht geschlachtet, son-

---

a) Lampronte Buchst. ח Ende. — b) Rga. 183. — c) לקח טוב f. 80b. 75a.

dern ihm das Genick abgekneipt werden[a]; die Beschneidung müsse mit einer Scheere stattfinden[b] und Fackeln dabei anzünden sei unrecht[c]. Ueberall erfand man von dem durch vielhundertjährige Sitte Sanctionirten das entgegengesetzte: erlaubtes ward verboten und umgekehrt. Demnach war Eingehung der Ehe mit der Nichte[d] — bei den Juden eine verdienstliche Handlung — verpönt; eben so gewärmte Speise und Beiwohnung am Sabbat[e], sogar Bewegung und Beschneidung[f]. Am Neujahr-, Wochen- und Hüttenfest war das Kochen von Speisen nicht gestattet[g]. Am Sabbat durfte nicht nur kein Licht angezündet werden, Anan wollte sogar, dass man ein brennendes Licht auslösche[h]. Durchweg tragen die Bestimmungen dieses neuen Gesetzbuches den Character einer gemachten Opposition[i]: danach lehrte man, dass die Ehe nicht durch eine der drei sondern mittelst aller drei Weisen, die die Mischna angibt, gültig werde[k]; die gesetzmässige Schlachtung erfordere die Durchschneidung von vier (statt zwei) Gefässen[l]; Gesäuertes dürfe zu Passah **nicht** verkauft werden[m]. Die Contracte müssten hebräisch (nicht aramäisch) lauten, die *Gesetzrollen* Vocale und Accente haben[n]; Passah dürfe nur am Montag, Mittwoch oder Freitag seyn[o] (Tage, die der jüdische Kalender ausschliesst) und das Wochenfest nur auf einen Sonntag fallen, was früher schon Boöthianer lehrten[p]. Schaufäden seien sieben (statt acht) an jeder Ecke nöthig u. dgl. m.. Den 13 Middot gegenüber lehrten sie — da die Zahlen 10 und 11 auch rabbanitisch[q] sind — deren 12[r] oder 14[s], und nachdem Maimonides dreizehn Glaubensgrundsätze aufgestellt, fanden sie — dem Islam gleich

---

a) vgl. Dunasch v. מלק, Elia in ארדת 39d, 63a. — b) Hadasi c. 301. — c) Kaleb Nachtrag zu ארדת. — d) s. Nizzachon c. 66. Parchi c. 5 Ende. — e) Rga. der Gaonen ed. 1802 N. 34. Hadasi c. 147. Elia a. a. O. c. 8 f. 28b. Vgl. Abenesra Exod. 34, 21. — f) Semag, Verbot 66. Hadasi c. 147, 301. — g) Hadasi c. 147. — h) Buch d. Frommen 1153, gott. Vortr. S. 236, Elia a. a. O. c. 17. — i) Vgl. לקח טוב in Parascha's צו und אמור. — k) Elia a. a. O. — l) die karäischen דיני שחיטה. — m) s. Trigland de Karaeis p. 264. — n) Hadasi c. 8. 163. — o) Hadasi c. 185. — p) s. Abenesra Levit. 23, 11. — q) Midr. Ps. 93. — r) כתר תורה ms. כי תשא. — s) Hadasi c. 174, 175.

— dass es zehn seien [a]). Bei der Interpretirung der Propheten leitete sie derselbe Hass: sie entdeckten, die zwei Frauen, Zachar. 5, 9, seien die Sitze der Gaonen, Sura und Nehardea [b]), oder die Academien in Babylon und Jerusalem [c]). Dennoch haben sie selber den geonäischen Titel und sogar Gaon und „Rabbi“ angenommen [d]). Weil die Gründer der Mischna aus Hillel's Familie stammten, nehmen sie für Schammai Partei, und weil die Masoreten sich für den Text von Ben Ascher entscheiden, halten sie es mit Ben Naftali. Die gottesdienstlichen Einrichtungen tragen gleichen Stempel. Der Name Neujahrfest wurde mit dem Schofar-Blasen abgeschafft, und dafür das biblische יום תרועה eingeführt; Gedalja-Fasten vom 3. auf den 23. Tischri, der 17. Tammus auf den 9. desselben Monats, der 9. Ab auf den 7. und 10. Ab verlegt; Chanuca, Hoschanatag, die zweiten Festtage, Kaddisch und die üblichen Tefilla's gestrichen.

Ueber ihre älteste Gebetsordnung sind wir nicht unterrichtet: als der Gründer wird ein erdichteter Zeitgenosse Esra's aufgeführt. Compilationen aus Bibelversen, prosaische und einige poetische Sachen scheinen schon vor Saadia vorhanden zu sein; man spricht von einem Siddur [e]) des Suleiman David b. Hassan, von Gegnern des Piut, die Jeschua beschwichtigt habe [f]), von Karäern, die das Beten in jeder beliebigen Sprache gestatten. Eine Composition von Salmon b. Jerucham befindet sich in dem Gebetbuche [g]). Einiges andere scheint alt, wofern es nicht entlehnt ist [h]). Noch im Jahre 1161 indess behauptete Abraham b. David, es gäbe weder Gesänge noch Trostgedichte bei den Ka-

---

[a]) Hadasi. kar. Siddur Th. 2. Trigland p. 283. — [b]) ס׳ העֹשר zur Stelle. — [c]) Hadasi c. 122. — [d]) גאון יעקב; s. cod. Leyd. 52 N. 13 Ende; גאונים bei Aaron im Siddur Th. 2 S. 174. Nicht stichhaltig ist die Bemerkung in der Geschichte des Judenthums Th. 2 S. 381. — [e]) ס׳ המצות von Levi (cod. Reggio 5), vgl. Steinschneider j. literature p. 117. 168. — [f]) גן עדן in cod. Warner. 21 f. 92b. [Orient 1843 Lb. 45 S. 718]. — [g]) Th. 3 f. 65b [S. 119], vgl. תקון bei Wolf t. 4 p. 1071. — [h]) אפס ארון (Th. 3 f. 32 oder S. 54), worin jede Strophe כהן schliesst, erinnert an לא אורים in cod. Lips. 6 und cod. Harl. 7618. Vgl. oben S. 102.

räern, während unter den Rabbaniten die herrlichsten Poesien in den Synagogen erschallten.

Die geltende karäische Gebetsordnung ist gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts eingerichtet und poetisch ausgestattet worden; ein Rituale ist aus dem folgenden Jahrhundert vorhanden. Die Geschichte dieses Gottesdienstes ist zu wenig bekannt, um angeben zu können, was die älteren Ordner vorgefunden, was sie weggelassen oder hinzugethan; daraus dass ein Stück in der Ordnung der Karäer fehle, folgt niemals dieses Stückes Jugend[a]). So viel aber ist unbestritten, dass während die rabbanitischen Juden, bei ihrem Hasse gegen Anans Anhänger[b]), niemals etwas von dem karäischen Ritual angenommen[c]), die Karäer, die auch die halachische Opposition später in vieler Beziehung aufgegeben, starke Entlehnungen aus den rabbanitischen Siddur und Machsor vorgenommen, indem sie die Stücke selber oder deren Nachahmungen einführten. Es gehören dahin: die Benedictionen im Morgengebet; viele Genuss-Benedictionen, besonders שהחיינו; das Nachtgebet[d]); ein vergrössertes יעלה ויבוא[e]), Kaddisch-Reminiscenzen[f]), *Tefilla*-Nummern[g]), אין כאלהינו nebst Regengebeten am *Tage* „Azeret", Thaugebete am Passahfeste, für welches eine das kleine Hallel genannte Hagada verfertigt ist; die Feier des grossen Sabbat und die Lesung des Buches Ruth am Wochenfeste. An den Sabbaten vor diesem Feste wird — statt der Mischna Abot — der 119. Psalm in sieben Abtheilungen gelesen[h]); im Monat Tebet in den Nächten Montags und Donnerstags gebetet. Die Aushebung der Thorarolle geschieht mit dem Verse ויהי בנסוע; der Pentateuch, früher im Frühling begonnen, wird jährlich am „Azeret" beendigt; von den Haftaren stimmen 20 Sabbate mit rabbanitischen, hierunter die Hälfte mit denen der Pesikta[i]). Es finden sich in ihrem Gebetbuche: א'א החל

---

a) gegen Jost Geschichte d. Judenthums Th. 2 S. 263. — b) Beilage VII. — c) gegen J. Reifmann ורחיה S. 69. — d) Siddur Th. 4 S. 81. — e) das. Th. 2 S. 164, Th. 3 f. 87 [S. 156]. — f) das. Th. 1 f. 17a [S. 30], Th. 2 f. 104a [S. 211]. — g) ברכנו בברכה Th. 1 S. 83, Th. 2 S. 112. — h) cod. Leyd. 52 N. 10. Anders im Siddur Th. 1 S. 103 und 320. — i) Verzeichniss

עלינו (verkürzt), רחם על ציון (aus dem neunten Ab), אחד אלהינו גדול nach den Kedusche's, א"א מלך רחמן [a]) (aus Musaf), das חטאנו צורינו [b]), der Hochzeitsgesang חתן נאה [c]), verschiedene Ausdrücke des romanischen Machsor, z. B. ויכנהו בנין משוכלל [d]), die Benediction nach der Lesung des Buches Esther. Die sieben Trauungs-Benedictionen und מי שברך sind nachgeahmt; eben so Kiddusch, Habdala und Tischgebet, wenngleich ihr Umfang 61 Quartseiten einnimmt. Der Segen תרבינה שמחות [e]) ist mit seinem nach dem *Midrasch* gebildeten Grusse [f]) nicht nur aufgenommen, sondern für die Namengebung der Mädchen [g]) nachgebildet.

Das gleiche ist auf dem Gebiete des Piut sichtbar. Man begegnet den Stücken אתה קדוש אדון (aus einer Musaf-Keroba), dem alphabetischen יגדל, אנו עבדיך, אנא רחם ציון, אלהים, שמחו ידידים und אשריכם ישראל [h]) oder den Nachahmungen: die synagogale Poesie wurde in Form und Inhalt, wie in der Verwendung das Vorbild der karäischen Verfasser, insbesondere Aaron's b Joseph, der z. B. eine Selicha [i]) dichtete, deren Strophenschlüsse den 51. Psalm *bilden*. Sein an die Silluk erinnerndes Pesach-Gedicht [k]) *bearbeitet*, vom hohen Liede durchflochten, Pesikta *und Tanchuma*; in einer Selicha [l]) und einer Bakascha [m]) bedient er sich Phrasen aus der Tefilla [n]) und eine Vidui endigt er mit einem Satze aus der Mischna [o]); in seinem Piut stirbt sogar Moses im göttlichen Kusse. Für „Azeret" ist eine Nachahmung des Einheitsgesanges verfasst; die Chatanu und Vidui sind nach spanischen und romanischen Mustern; ebenso findet man dort das Busse-Ritual und Rehitim. Jehuda Marli flicht in seinen grossen Hymnus einen

---

in אדרת 59d; im Siddur sind für מסעי, נשא, ואת תהיה, שמות andere, theilweise rabbanitische, und דרשו für וילך angesetzt. — a) Siddur Th. 4 f. 55 [208]. — b) Jefet im cod. Leyd. f. 452. — c) Siddur Th. 4 f. 43b [72]. — d) das. Th. 1 S. 30, Th. 2 f. 126a [173] und sonst. Vgl. syn. Poesie S. 436. — e) Th. 1 f. 117 [171], Th. 4 f. 73 [61]. — f) יהא אח לשבעה, vgl. לקח טוב (נשא), תניא 94, 95, gott. Vortr. S. 268 Anm. d. — g) תהא אחות לשבעה ואם לשמונה בנים זכרים (Siddur Th. 4 S. 63). — h) das. Th. 2 f. 141, 158 [235 ff.]. — i) אנא ה' Th. 1 f. 89 [S. 127]. Vgl. synag. Poesie S. 100. — k) Siddur Th. 2 f. 94 ff. [12, 106 ff.]. — l) אמנם הקלנו Th. 3 f. 57 [98]. — m) אנא אלהינו das. S. 31. — n) על חטא שאנו חיבים, וקרע שטר, הלא לפניך גלוים. — o) ואם אין אני לי מי לי Th. 3 f. 11b [20].

talmudischen Satz [a]) und Jehuda Tischbi in die Selicha היום יהי רצון einen Ausdruck aus der Versöhnungs-Tefilla [b]) ein; Aaron hat in einem Piut eine Stelle aus Abenesra's Pentateuch-Vorrede [c]), und Jehuda hagibbor wird in seinen Asharot der Bewunderer des Maimonides [d]). Solchergestalt ist der gesammte poetische Bestandtheil des Gottesdienstes bald Nachahmung bald Entlehnung. Nicht bloss wurden Jehuda halevi, Gabirol, Mordechai b. Schabtai nachgeahmt, die Poesien selber vieler Synagogaldichter sind in das karäische Gebetbuch übergegangen. Während die Apotheose Anan's des Nasi und „Oberhauptes der Nation“ und die Wahrheit seiner Lehre jeden Sabbat und an Festtagen verkündet [e]), und am Versöhnungsfeste die Rabbaniten verflucht wurden [f]), verrichtete man seine Andacht vermittelst der Gebete von vierzig antikaräischen Dichtern, nämlich von Aaron Hammon [g]), Abischai [h]), Abenesra [i]), Abraham b. Isaac, Abraham ha-sefardi [k]) (vermuthlich der im Jahre 1521 in Arta lebende Rabbiner [l])), Antoli [m]), Chajim, Charisi, David, Eljakim [n]), Ephraim [o]), mehreren Isaac [p]), Israel Nagara, Jehuda Abas, Jehuda Balam [q]), Jehuda hacohen, Jehuda halevi, Jehuda b. Schemarja [r]), Joseph [s]), Joseph b. Israel, Joseph Kalai, Josua, Meborach, Mordechai Comtino, Mordechai b. Schabtai, Mose, Mose b. Chija, Nehemia, Schabtai Rofe [t]), Salomo Gabirol, Salomo b. Masaltob, Salomo [u]), Samuel [v]), Schemaja und mehreren Ungenannten [w]).

---

[a]) אין לך עשב מלמטה u. s. w. Th. 3 f. 47b [82]. — [b]) Th. 3 f. 99 [172] על חטא שאנו חיבים. — [c]) für Parascha דברים: בלקח טוב ואור עינים. — [d]) zur Parascha משפטים. — [e]) Th. 1 f. 151a [303], Th. 2 f. 126b, 131b, 144a [141, 174, 240]. — [f]) Rga. זקן אהרן N. 29. — [g]) Th. 4 N. 135. — [h]) Th. 4 N. 91. — [i]) כי אשמרה, אלהי קדם. — [k]) Th. 2 f. 86, 105 [S. 130, 146, 161, 162]. — [l]) משפטי שמואל 79d, vgl. Binjamin Seeb 12, 14, 422, David b. Simra zu אה"ע 58a. — [m]) Th. 4 f. 56a [209]. — [n]) מחה חטאי (in אלהי עז) erinnert an Abenesra's אמר ענן ימחה שמו כענן כמו ענן (Exod. 34, 21). — [o]) Th. 1 f. 174a [S. 207]. — [p]) z. B. ישני חברון und Th. 4 N. 19, 24, 48. — [q]) Steinschneider hebr. Bibliogr. S. 70. — [r]) Siddur Th. 3 f. 115, 116, 156 [198, 199, 269]. — [s]) Th. 4 N. 53. — [t]) פאר חתני, durch Versetzung der Strophen ist Th. 4 f. 39a [S. 65] חשבי aus שבתי geworden. — [u]) שלח צירי Th. 4 N. 93, wahrscheinlich von Salomo החבר Verfasser des שמע קולי in cod. Uri 290 N. 22. — [v]) ישמח חתן Th. 4 N. 56, berührt die Frage an R. Jose (Bereschit rabba c. 68, Wajikra rabba c. 8). — [w]) ארני

Das Rituale für die Versöhnungszeit trägt tiefe Spuren des rabbanitischen Einflusses. Der Neujahrstag ist der erste Bussetag; am 2. Tischri beginnen die Bettage. Starke Versgruppen, mit dem חטאנו צורינו schliessend, werden begleitet von Aaron's fünf poetischen Stücken: 1) einem vierzeiligen Chatanu, 2) einer vierzeiligen Tochecha, aber die Zeilen länger, 3) einer dreizeiligen Vidui, in der die je dritte Zeile ein Bibelvers, 4) einem rhythmischen Tachnun, pismonartig, 5) einer Selicha, die in der Regel einen biblischen Strophenschluss hat. Hierauf folgen ein prosaisches Gebet, der Abschnitt ויחל nebst den Middot, Aarons poetische פסוקי תשובה und Ps. 32. Nach einer abermaligen Folge von fünf Poesien, in gleicher Ordnung wie die erste, wird zum zweiten Male ויחל nebst Middot rezitirt. Am Morgen des Versöhnungsfestes folgt auf lange Versgruppen die alphabetische Vidui אשמנו, Entlehnungen aus Musaf[a]), eine Litanie, jede Zeile anfangend יום, wie ähnliches in allen Ritus statthat, und nach 15 Litanien, die fast alle dem Selicha-Ritual angehören oder nachgeahmt sind, wiederum Bibelverse u. s. w. und das Ganze beschliesst ein alphabetischer Entlassungssegen[b]). Solchergestalt mussten die Feinde einer wirklichen Ueberlieferung, an eine erdichtete geschmiedet, in Poesie und Ritus die Herrschaft ihrer Gegner anerkennen. Und wenn Levi b. Chabib[c]) vor mehr als 300 Jahren sagte, das Gebet der Karäer bestehe nur in Liedern und Bibelversen, so würde er heute demselben geschichtliche Grundlage und lebendigen Organismus, daher die Entwickelung absprechen und höchstens — mit Reggio[d]) — die biblischen Compositionen bewundern.

Dahingegen hat unter dem jüdischen Volke der Piut sich erhalten und fortgebildet, ungeachtet er zu Zeiten von bedeutenden Männern gemissbilligt worden. Wenngleich

---

a) כל אלה בהיות ההיכל; ואין עתה נחרב. — b) Th. 2 S. 73, Th. 3 S. 128, woraus Tripol. נהרו אל אליכם אישים, הארונים אנא, על ארמון אשר נטש, צור משלו אכלנו, ארדון עולם, אשר לך ים אל אלהים. — רחם ציון יאוין. — c) Rga. N. 79. — d) Ozar nechmad Th. 1 S. 150.

diese Angriffe zu vereinzelt waren, um eine Wirkung zu haben, und sie hatten auch so gut wie keine, so verdienen sie doch unsere Aufmerksamkeit, nicht bloss aus Hochachtung für die Missbilligenden und aus Liebe zur Wahrheit, sondern weil sie, deutlich erkannt, spätere Entwickelung und neueste Erscheinungen erklären. Der älteste Widerstand der Gaonen traf nur die Keroba als etwas neues, von nicht anerkannten Vorbetern der gesetzmässigen Tefilla hinzugethanes, nicht aber Aboda, Asharot, Hoschana, Pismon, Selicha; in der Bearbeitung des Amram'schen Siddur ist auch schon der Piut der Keroba gestattet, und bald darauf trat der Gaon Saadia, die erste halachische Autorität ihrer Zeit, mit kalirisch-peitanischen Compositionen auf, die er seiner Gebetsordnung einverleibte. In den Abschriften der Pesikta [a]) wurden die Peitanim den vortragenden Hagadisten gleichgestellt. Vereinzelte Bedenken Chananel's [b]) und Anderer wurden beseitigt nicht bloss durch die Entscheidungen Tobelem's und Tam's, sondern durch den nicht mehr abzuweisenden allgemeinen Gebrauch wie durch das Ansehen von Männern wie Meschullam b. Kalonymos, Simeon b. Isaac, Binjamin b. Samuel, Abitur, Tobelem, Schabtai b. Mose, Isaac Giat, denen bald die grössten Dichter und geachtetsten Rabbinen, tiefe Denker und Sprachlehrer (Gabirol, Mose b. Esra, Jehuda halevi, Abenesra, Serachja halevi) sich angeschlossen. In Frankreich hatten die halachischen Einwände allen Boden verloren, und R. Jacob aus Marvège erklärte, man könne nie genug Hymnen erschallen lassen [c]), auch in Mitten der Tefilla. Als Maimonides schrieb, war das Dichten Gemeingut, und die den Vorbetern gelassene Freiheit hatte manchen Unberufenen zum Vorbeter, manchen schlechten Piut zum öffentlichen Vortrag erhoben, wie Charisi's Spott zur Genüge beweist. Abenesra, der Maamad-Dichter, tadelt — gleich Dunasch, der Saadia, und Chajudsch, der Menachem angegriffen — nur die Uncorrectheit, Dunkelheit und

---

[a]) s. oben S. 7 Anm. d. das Wort פייטנים fehlt jedoch Jalkut Hosea 533. — [b]) Maimoniot תפלה 6, 3. תניא 4 f. 8b. שבלי 11. — [c]) תשובות מן השמים §. 57.

Ueberladung, nicht den Piut überhaupt. Mystik und Vielbeterei waren Maimonides zuwider; er empfiehlt[a]) das Gebet Saadia's, aber nicht um den öffentlichen Dienst damit zu verlängern, sondern für die häusliche Andacht; das in Eile Hersagen der מאה ברכות tadelt er gleichfalls — vermuthlich eine Folge des Geschmacks, den man an dem Gesange gefunden, worüber die vorausgehenden Gebetstücke vernachlässigt wurden. Da damals der Vorbeter allein den Piut rezitirte, und nur Wenige, oft Niemand, eine *Abschrift* desselben vor sich hatten, so erschien eine solche zu Störungen und Unaufmerksamkeit[b]) einladende Unterbrechung tadelnswerth. Maimonides und seine Collegen beteten in ihren Lehrhäusern das Schemah ohne alle piutische Zuthaten; dessen Sohn Abraham[c]) betrachtet das חזנות als eine zu missbilligende Veränderung des gesetzlich Vorgeschriebenen. Weil die Leute in den Bussenächten und die Nacht des Sühnfestes so viele Selicha's *sagen*, werden sie Morgens müde und schlafen während des Schemah. Er erklärt Keroba's und Maamad für unnöthig, und die in das Schemah eingeschalteten Stücke für ungehörig. Denselben orthodoxen Standpunkt haben die Bemerkungen von Meir halevi[d]) und Nachmanides[e]), obgleich letzterer selber für das Neujahrfest Piut gedichtet, während David Kimchi und Schemtob Palquera das Vielbeten und unpassende Gebete zurückweisen. Bei der grossen und so verschiedenartigen Masse von Dichtungen und der schrankenlosen Anfertigung von Gebeten wie von Machsor-Handschriften konnten einzelne Warnungsstimmen wohl nicht ausbleiben, wozu auch die des Menachem b. Serach[f]) gehört, der für Schacharit und Mincha Vidui's verfasste, in welchen Engel und Sefira's angerufen werden, das Verlegen der Keroba nach dem Schlusse der Tefilla billigt[g]), nur meint er, man möchte nicht hinter der Tefilla eines jeden Gebetes (Bakascha's, Jehi razon und ähnlicher Privatgebete) sondern der Psalmen sich bedienen. Jomtob aus Se-

---

[a]) Mittheilung Steinschneider's aus cod. Uri 243. — [b]) vgl. Isaac b. Scheschet Rga. 75. — [c]) cod. Uri 316 f. 56a und 58b [Steinschneider]. — [d]) Tur I 68. — [e]) שהמוסיפים בפיוטים וזמירות אינן נוהגין כשורה (לקוטות f. 2c). — [f]) Zeda laderech 1, 1, 36. 4, 5, 17. — [g]) das. 4, 5, 7.

villa[a]) und Aben Schoaib[b]) tadeln nicht die Einschaltung des Piut, sondern nur die Weglassung eines Passus aus dem „Magen“. Man darf nicht übersehen, dass der Gesetzlehrer den Vorbeter als einen geringern, und die Poesien als eine beliebige Beschäftigung ansah, die mit der Halacha, die er gelernt und verkündet, nicht zu vergleichen sei. Indess es waren Derascha, Piut, Gesang als Theile des Gottesdienstes in die lebendige Sitte eingedrungen, und die Sitte behauptete sich gegen halachischen Stabilismus und zünftige Vornehmthuerei. Hatte man doch sogar Metrum und Akrostichen mit scheelen Augen angesehen, und Josua b. Schoaib[c]) empfiehlt die Poesien Kalir's, weil die Späteren mehr auf Versbau als auf den *Inhalt* geachtet und falsche Münze mit schönem Gepräge liefern. Die Kürze und Gedrungenheit sei eben das Schöne an den alten Gebetsformeln, und wäre es nicht eine längst eingerissene Gewohnheit, sollte man in den ersten drei Tefilla-Nummern sich der Keroba enthalten. Obwohl Nissim die Piut im Schemah nicht mitsagte, so missbilligte sowohl er als Isaac b. Scheschet[d]), dass Einzelne *während dessen* hinaustraten und Schemah für sich beteten. In einer Schrift des Joseph עלילו vom Jahr 1468[e]) werden Jozer, Ofan, Engelanrufungen und verschiedene Abweichungen von talmudischen Vorschriften, auch das siebenmalige Wiederholen des ה' הוא האלהים[f]) angegriffen. Wenn sie nicht untergeschoben ist, dürfte ihr Verfasser nach der Provence oder Italien gehören. Die Rabbinen, namentlich in Frankreich, Deutschland, Italien waren so weit entfernt von einer Unternehmung gegen die poetischen Festgebete, dass selbst diejenigen, welche den Piut für unwesentlich oder die Unterbrechung für gesetzwidrig hielten, höchstens, während des Jozer, des Mitsagens sich enthielten. Moses Minz sagte sogar mit der Gemeinde den Piut mit, und entband nur den Einzelbetenden davon[g]), während er dem

---

a) zu Aboda sara f. 8. — b) דרשות f. 79d. — c) zu שמיני 45c, ואתחנן 79b. — d) a. a. O. — e) אגרות ישר Th. 1 N. 19. vgl. החלוץ 1, 158, 160. — f) vgl. Tos. Berachot 34a. — g) Rga. N. 87. Das in den gott. Vortr. S. 417 [und hieraus in Wolff Stimmen über die Piutim S. 19] angeführte ist nicht genau.

Vorbeter auferlegte, die Piut, Sulat, Maarib und Selicha, Text sowohl als Commentar, sich zu gehöriger Zeit recht einzuüben[a]). Diese halachische Bedenklichkeit war es, welche in Spanien und einigen provenzalischen Gegenden die Keroba hinter die Tefilla verlegt hat.

Bei zunehmender Wissenschaft blieb nur noch ein Einwurf gegen gewisse Piutim des öffentlichen Gottesdienstes aufrecht, und das war die Unverständlichkeit verschiedener alter Stücke im deutschen und römischen Machsor. Unter andern klagt darüber Abraham Farissol[b]): der Betende verstünde den Verfasser nicht, und wenn dieser ein מקובל sei, so hülfe das jenem nicht. „Um der alphabetischen Ordnung willen, bemerkt Jochanan Treves[c]), haben die Verfasser dieser Pismon und Responsorien nach Gutdünken ihre Ausdrücke gewählt, ich gälte für weise, wenn sie geschwiegen hätten" [d. h. würde in der schwierigen Erklärung nicht irren]. Noch stärker zeigt Isaac Salem seine Unzufriedenheit, besonders mit den Pesach-Jozer von Schabtai und Salomo, lässt unverständliche Stücke ohne Glossen, billigt die Weglassung der Festtag-Keroba's und mancher anderen Compositionen[d]). Archevolte[e]) beurtheilt den Piut nur in Bezug auf Sprachrichtigkeit, und auch da sehr milde, rechtfertigt ungewöhnliche Formen mit biblischen Analogien, warnend vor Nachahmung der Härten; aber er wie die meisten italienischen Dichter verfassten die Gebete nur nach Silben- und Versmass. Gegen gewisse Kabbalisten, die nur alte Gebete respectirten, wurde auch sonst[f]) das Recht jedes Zeitalters und jedes Dichters geltend gemacht, und gerade in dem Reichthum an poetischen Gebeten ein Vorzug gefunden. Von Kalir hätten sich nur Wenige zurückgezogen. Noch unbedeutender sind die Ausstellungen, die von Polen ausgingen. R. Löwe in Prag hatte an dem Einheitsgesang ähnliches auszusetzen, wie Samuel de Medina[g]) an den

---

[a]) das. N. 81. — [b]) Commentar Kohelet ms. zu 5, 1. — [c]) Machsor Bologna 1540 Th. 1 zur Keroba des neunten Ab. — [d]) röm. Machsor 1587 Th. 1 f. 247b, 309b. Th. 2 f. 229a. — [e]) Grammatik c. 28 und 32. — [f]) Vorrede zu כנף רננים Ven. 1626, f. 7 und 8. — [g]) Lonsano דרך חיים ed. Const. f. 21 b.

metaphysischen Untersuchungen der Herzenspflichten von Bechai. Der Uebersetzer Anschel aus Posen entschuldigt die schwierigen und dunkeln Ausdrücke Kalir's mit dem künstlichen Bau seiner Stücke und sich selbst, dass er nur den Sinn habe wiedergeben können[a]. Der Grammatiker Schabtai aus Premislaw[b] spottet über die Reimereien der Zeitgenossen, die weder Metrum noch Rhythmus haben. Gewichtiger erscheint der Tadel des freimüthigen Ephraim Lentschütz[c].

Diese und ähnliche, zum Theil einander widerstreitende oder verschiedenes missbilligende, Aeusserungen hatten auf Aenderungen noch geringern Einfluss, als zur halachischen Doctrin gehörige Erinnerungen, wie von J. Karo[d] und einigen Jüngeren gemacht werden. Wenn die Gelehrten während Keroba oder Selicha's gesagt wurden studirten, so tadelte man diese Eitelkeit[e] bereits vor vielen Jahren, und schon vor zwei Jahrhunderten nahm Jehuda del Bene[f] die Festgebete gegen David Kimchi in Schutz, dessen Tadel, wie er bemerkt, nur einige Purim-Jozer, Stücke für den neunten Ab und Maaribim treffe, dessgleichen gewisse Selicha's und Pismon. Die spanischen Poesien, ihre Pismon, Klagelieder, Hoschana's seien vorzüglich, die Keroba's der Festtage vorwurfsfrei. Scharf gegen Kalir und die neueren Dichter, überhaupt gegen das deutsche Machsor, tritt nur Joseph del Medigo[g] auf; vielleicht gehören jedoch einzelne Aeusserungen karäischen Urhebern an[h].

Durch das Geräusch, das Sabbatai Zebi's Anhang machte, sind (seit 1667) auch im Gebetswesen einige vorübergehende Bewegungen entstanden. An einigen Orten wollte man aus den Frühandachten die Klagegesänge weglassen, an anderen dachten einige an die Abschaffung des neunten Ab, an Aenderungen in den Gebeten selber; die Partei liess

---

[a] מחזור der drei Feste, Prag 1600 f. 44. — [b] מהלך Hamb. 1785 Anhang. — [c] hebr. in gott. Vortr. S. 477, deutsch bei Plessner kostbare Perle S. 177. — [d] Tur I 68 und 112. — [e] Maharil 79a. שלטי הגבורים, Berachot c. 1. Vgl. חמדת הימים zu י"כ 103a, לבוש א"ח 90, Elia Wilna bei מעשה רב §. 57. — [f] כסאות לבית דוד c. 9. — [g] אחוז S. 15; in נובלות חכמה f. 200b meint er die Zeitgenossen. — [h] vgl. meine Mittheilung in Steinschneiders מפתח האוצר S. 333 und catal. Bodl. p. 1511.

sogar in Amsterdam und Venedig eigene תקון drucken [a]). Obwohl in einzelnen Anhängern fortlebend, ging dieser Anstoss doch ohne Wirkung vorüber. Indess hatte das Beispiel von Gelehrten, der Einfluss der spanischen Poesie und die Erinnerungen verschiedener Ritualbücher, die zusammen dem Herplaudern unverstandener Gebete nicht günstig sein konnten, Spötter über Jozerot und Selicha's erzeugt, gegen die Eljakim b. Jacob (1688) auftritt [b]), indem er von den Selicha's eine neue Uebersetzung gibt. Chajim Bacharach [c]) bemerkt, die Unterbrechung der Tefilla, da sie nur bei der Wiederholung durch den Vorbeter geschehe, sei unwesentlich; dem Einzelnen empfiehlt er, nicht von der Weise der Gemeinde sich zu trennen, höchstens den „Biccur" nach der Benediction erst zu sagen, überhaupt keinen Brauch, die Festgebete betreffend, zu verspotten. Die Unempfindlichkeit gegen die Gebete mit Recht dem vernachlässigten Unterricht in der Muttersprache zuschreibend, verfasste Aaron b. Samuel seine „kräftige Arzenei" (1709), durch die er den Gebetsinhalt dem Herzen der Jugend näher zu bringen hoffte. Zu diesem Zwecke schrieb damals Joseph Koschman seinen *neuen* Commentar der Selicha's nebst Nachtrag [d]), und im Sommer des Jahres 1729 Jesaia Romanin die hebräische Uebersetzung und Erläuterung der Selicha הא שמע. Aus grammatischen Rücksichten spricht Salomo Hanau [e]) einen Tadel gegen Piut aus. Der heftige Jacob Emden [f]), dem die Aenderungen, welche der genannte Grammatiker mit dem Gebetstexte sich erlaubte, ausserordentlich missfielen, eifert bald aus Vorliebe für das spanische Machsor, bald aus halachischer Fürsorge, an mehreren Stellen seiner Werke gegen Piut, obwohl sein eigener Piut [g]) dem Salomo hababli Ehre gemacht hätte. Unter andern tadelt

---

a) באר עשק N. 29. תורת הקנאות 71 b nennt die Siddur-Ausgaben כתר יוסף [Berlin 1700] und des Michel Eppstein [Frankfurt a. M. 1704] sabbatäisch infizirt. — b) Vorrede zu סליחות ed. Amst. — c) Rga. 225, 238 [nicht genau bei Wolff: über die Piutim S. 22 f.]. — d) קנה 31a. — e) קורות ארוים 31a. — f) עמודי שמים (1745) f. 177a, 368a. שערי שמים (1753) f. 50 a, 64 a, 87 b. ברכת שמים (1748) f. 206a. — g) שי למורא, s. שערי שמים 47b.

er die Unterbrechung der Lection durch das aramäische אקדמות, welches nur dem Targum, nie dem Text gegolten, und das Jacob Heilprun schon A. 1621 in Schutz genommen. Jedenfalls ist dieser erbitterte Feind der Philosophen kein Bundesgenosse der modernen Piutstürmer. Aaron Emmerich[a]) hält die meisten Bakascha's und Piutim nicht für den öffentlichen Gottesdienst bestimmt, sondern für Gebete, die ihre Verfasser zu eigenem Gebrauche geschrieben; in Betreff von Jozer, Keroba, Aboda, Hoschana, Maarib, Rehitim, Fasten-Selicha's und Klagegesängen jedenfalls eine irrige Behauptung.

Als im Zeitalter von Moses Mendelssohn der Geschmack sich zu verfeinern begann und, zuerst unter den deutschen, allmählig unter den polnischen Juden, Sprache und Wissenschaft wieder in ihr Recht eingesetzt wurden, wurde Midrasch und Piut in den Hintergrund gedrängt: die sich offenbarende Weltliteratur überragte den Midrasch, das Feuer der Freiheit zehrte an den Piutim. Grammatik, Dichtkunst, Philosophie traten, zuerst verdeckt dann offen, gegen die mittelalterlichen Formen, namentlich des deutsch-polnischen Gottesdienstes auf. In der Freude über den Untergang der Willkühr-Herrschaft konnte selbst ein Hirz Wessely, als die Nachricht von der Erstürmung der Bastille in Berlin eintraf, sich mit den Worten aus der Neujahrs-Tefilla erheben: „wenn du das Reich des Uebermuthes von der Erde verscheuchst“, solchergestalt den alten Elieser b. Natan ergänzend, der bereits das וכל הרשעה in jener Tefilla für das römisch-apostolische Reich erklärt hatte. In den, vorzugsweise durch Mendelssohn und Wessely bearbeiteten und für Verbesserungen empfänglich gemachten Boden pflanzte Isaac Satanow[b]), unter der Hülle von Text-Emendationen und dem Schutze frommer Glossen und spasshaften, selbst erborgten, Witzes[c]) seine Angriffe gegen die synagogale Poe-

---

a) מגלה סוד Hamb. 1765 f. 7, citirt in קנאה האמת S. 104. — b) ס' המדות 88b. מגלת חסידים c. 35 wo ein neues Kol nidre; הולך תמים Ende; vgl. dessen Ausgaben von כוזרי (2, 39), נדרים (46b, 54a, 77a), מאור עינים und besonders der סליחות Berlin 1785 f. 4b und zu den Nummern 6, 9, 12, 17, 54, 96. אגרת בית תפלה §. 339, 406. — c) zu N. 9 f. 5b לברר מלין u.

sie. Es war ihm um Beseitigung weniger des fehlerhaften als überhaupt des talmudischen zu thun. Allerdings war die Bitterkeit gegen die Gemara- und Sohar-Vertreter jener Zeit durch deren Hass gegen Wissenschaft und Grammatik erklärlich, und die Stimmen der aufklärenden Autoren, indem sie offen Reformen empfahlen, mussten das bisherige, vor allem den Piut, in Schatten stellen. Isaac Euchel hatte (1786) in der Uebersetzung des Gebetbuches die Festtags-Piutim angefochten und zwar wegen der von Gott gebrauchten Ausdrücke [a]). Er folgte hierin lediglich der strengen Philosophie des Maimonides; nichtsdestoweniger liess er in der zweiten Auflage die Stelle fort und begnügte sich zu sagen, die Piutim seien voll Wortspiele, Tautologien u. s. w. [b]). Er ist der erste, der den Ausdruck „die Piutim“ gebraucht, wegen einzelner Compositionen eine reiche Literatur gering zu schäzzen, an welcher Tausende von Dichtern und Denkern ein Jahrtausend gearbeitet haben. In demselben Jahre (1799) schildert David Friedländer [c]) die jüdischen Gebete, die immer schlechter würden und in einer Sprache geschrieben seien, die Ohr, Logik und Grammatik beleidigt, die zum Glücke von den Meisten nicht verstanden werden und deren Inhalt für die heutige Zeit bedeutungslos, ja ungerecht sei. L. Dohm [d]) und Ab. Muhr [e]), deren Schriften durch Friedländer's „Ein Wort zu seiner Zeit“ veranlasst worden, richteten ebenfalls ihre Pfeile gegen die mittelalterliche Poesie: Dohm, um für den Gottesdienst die hebräische Sprache zu retten, gibt den Piut Preis, weil er schlecht hebräisch und ohne Autorität sei. Aber Muhr's Ruf: „Fort mit ihnen!“ scheint nur gegen die kabbalistischen Sachen der dicken Tefilla-Ausgaben gerichtet zu sein. Bensew [f]) schliesst sich den bekannten Aeusserungen Abenesra's (zu Kohelet) und David Kimchi's (im Wörter-

s. w., vgl. Abenesra zu Kohelet 5, 1. — [a]) im §. 28 der Anmerkungen, s. Meassef 1786 S. 205 (בכה"ע 6, 45). — [b]) Vorrede S. XVII. — [c]) Sendschreiben S. 42. Ein Wort etc. 1812 S. 8 und 20. An die Verehrer etc. 1823 S. 152. — [d]) Etwas über die ebräische Sprache bei den Gebeten, Breslau 1812, S. 7, 8. — [e]) Jerubaal über religiöse Reform, Breslau 1813 S. 23. — [f]) hebr. Wörterbuch Einleitung und v. עתר.

buche rad. עתר) an: die im deutschen Machsor befindlichen Stücke haben vom Gedicht nur den Reim, gewähren keinen klaren Sinn, und beim Beten den Commentar nachzusehen sei ungeeignet. Die Stimmen von Joseph Bamberger (1807)[a]), der Sulat nebst Gemara abschaffen will, und von A. Bock[b]) (1823), der die Reform des Gottesdienstes in der Pränumeration auf seine Predigten sieht, blieben schon deshalb unbeachtet, weil sich beide hernach taufen liessen. Mehr Bedeutung hatte die von Mendel Steinhart unterstützte Einrichtung des westphälischen Consistoriums gewisse Gebete und Piutstücke zu beseitigen, da zum ersten Male von deutschen Rabbinern solch ein Schritt geschehen. Aus seiner Schrift[c]) hat mancher neuere die Waffen gegen Piutim geborgt.

Mittlerweile wurde in Polen, besonders von den Frommen, Jozerot, Maarib u. a. abgeschafft, und in Deutschland an verschiedenen Orten zu Verbesserungen geschritten; aus einigen Gebetsordnungen verschwand nun der grösste Theil des Machsor und viele Selicha's und Klagegesänge. In dem Parteienkampfe, der etwa vom Jahre 1817 an entbrannte, war man von Seiten der Abschaffenden eben nicht wählerisch im Ausdrucke. Bei Peter Beer[d]) ist das Machsor ein Gemengsel, ein Labyrint von Ungereimtheiten, das jeden anekeln muss; der Piut heisst Reimgeklingel und die ihn sagen Pöbel. Er[e]) und Sal. Cohen[f]) erklären das Machsor für „unter aller Kritik"; der letztere will auch die Abschaffung der Klagelieder[g]). Nichtsdestoweniger hat er der orthodoxen Partei bei der Herausgabe ihres Buches דברי הברית geholfen[h]) und sogar eine Selicha-Ausgabe veranstaltet. S. Fränkel[i]) spricht von dem Kau-

---

[a]) Beiträge zur Verbesserung u. s. w. herausgegeben von Paulus, Frankfurt a. M. 1817 S. 13. — [b]) Vorschläge zur Verbesserung u. s. w. Magdeburg 1823. — [c]) דברי אגרת 1815 S. 12. — [d]) Geschichte der Secten Th. I S. 347, Reminiscenzen 1837. — [e]) Skizze einer Geschichte der Erziehung 1832 S. 58. — [f]) historisch-kritische Darstellung des jüdischen Gottesdienstes 1819 S. 275 (hieraus das „au dessous de la critique" bei Holländerski: les Israelites de Pologne, Paris 1846 p. 177). — [g]) a. a. O. S. 272 und ff. Vorrede S. XX. — [h]) D. Caro ברית אמת S. 43. Der Ausdruck Verfassung (st. Abfassung) ist in דברי הברית S. 121 und in der Darstellung S. 274. — [i]) Schutz-

derwälsch der „Litaneyen". Von J. Auerbach[a]) hört man nur bekanntes und von Bensew gesagtes; David Caro[b]) begnügt sich mit der Bemerkung, der Gottesdienst sei mit Piut, רבש"ע und „Jehi razon" überladen. Uebertrieben erscheint auch (1827) Jost's[c]) damaliger Tadel und L. Mises[d]) (1828) Ausspruch, dass die jüngeren Gebete, Selicha's und Piutim meist thörichten und lästerlichen Inhalts seien.

Es hat auch nicht an Anwälden des verfolgten Piut und der rezipirten Gebete gemangelt. Schon gegen Satanow's Eingriffe in den Text der Tefilla trat damals Chajim Köslin[e]) auf: später (1808) bemerkte Sal. Pappenheim, dass der Inhalt des Piut kostbar sei, wenn auch oft die Sprache schwerfällig[f]). Besonders sind hier zu nennen die Commentare von Moses Büdingen[g]) und dem besonnenen W. Heidenheim. Etwa seit 30 Jahren hat eine vorurtheilslose Betrachtung des jüdischen Alterthums mit dem erhöhten Selbstbewusstsein des Juden Boden gewonnen: nicht der rechte Glauben, sondern der Glauben an das rechte sollte siegen über veraltetes wie über modernes. Diess beweist sogar Plessner in seinen fünf Vorträgen über Piut[h]). Man begann die Reformen der Einrichtungen zu scheiden von dem Urtheil über Poesie und Nationalideen, unterscheidend zwischen sittlichen und Geschmacks-Motiven[i]). Die Ausstellungen in den Zeitschriften[k]) trafen mitunter die Arbeiten der Vorfahren, mehr aber noch die Unzulänglichkeit des Piut für die heutigen Bedürfnisse, obwohl auch in diesen Organen es nicht an Oberflächlichem und Trivialem fehlt[l]). Es sollten neue deutsche Gebete, religiöse Gesänge, „rein deutsche" Techinna's für Frauen von Peter Beer (1815,

schrift u. s. w. S. 8. — [a]) Sind die Israeliten verpflichtet u. s. w. S. 19—22. — [b]) a. a. O. S. 112. — [c]) Geschichte der Isr. Th. 7 S. 221. 240. — [d]) קנאת האמת S. 102—104. — [e]) באר רחובות [Meassef 1786 S. 51] Berlin 1814. — [f]) Commentar zur Selicha כי הנה כחמר, Breslau 1808. — [g]) des Machsor's (Metz 1817) und der Selicha's (Metz 1822) — [h]) Die kostbare Perle 1837 Vortrag 8 bis 12 (S. 159 ff.). — [i]) vgl. Jost Gesch. d. Judenthums Abth. 2 S. 270 ff. — [k]) vgl. Geiger's Zeitschrift Th. 1 S. 393, Zeitung des Judenthums 1838 S. 235, Jost's Annalen 1839 S. 363, 379; 1841 S. 161, 172, 322, 330. — [l]) כוכבי יצחק Th. 13 (1847) S. 22; Orient 1849 Lb. S. 393: Archives Israel. 1857 und 1858.

1843 in deutschen Lettern), Heidenheim und vielen anderen und neue Melodien den neuen Bedürfnissen entgegenkommen. Dabei wurde Piut und Selicha, sogar מענה לשון, mit neuen Uebersetzungen — seit 1770 die Machsor der Deutschen und der Portugiesen auch ins französische, englische, holländische —, die Gebete in dem 1854 zu Breslau erschienenen israelitischen Gebetbuch mit einer zu dem Text nicht gehörenden Bearbeitung bedacht. Durch Synagogenordnungen und derartige Gebetbücher ist der bisherige deutsche Ritus gebrochen und in verschiedene Aeste getheilt, in welchen selbst die Stammgebete einander nicht mehr gleichen. Das erwähnte Gebetbuch enthält in der Uebersezzung sechs Selicha's und Meir Rothenburg's Klagegesang שאלי שרופה. Die neue Londoner Synagoge hat in ihr selbst das Kaddisch wenig respectirendes Ritual neun Selicha's aus dem spanischen Machsor aufgenommen und aus dem deutschen eben so viele behalten, hierunter nur zwei [a]) unverkürzt. Baruch's אני הוא hat 12 Strophen eingebüsst. Die „auffallende Verschiedenheit in den Gebräuchen, die höchst störend auf das Ganze einwirkt" [b]), hat daher unter den Zugehörigen des deutschen Ritus eher zu- als abgenommen, und was im Alterthum die Entlegenheit der Länder, das bewirkt heut Freiheit einer- und Erschlaffung anderseits.

Zu den Schicksalen, die den Piut betroffen, gehören auch die grammatischen und kritischen Bearbeitungen, insonderheit der neuern Zeit. Die Bemühungen für einen richtigen Text der Gebete reichen bis zu den Schriften der Gaonen hinauf. Wenn auch zunächst nur Sorge getragen ward, das halachisch geltende zu befestigen, so ist doch Saadia's Arbeit zugleich eine Wiederherstellung vergessener oder verdorbener Gebetsformeln. Die ältesten Commentarien mussten ohnehin, um in das Verständniss einzudringen, sich nach guten Abschriften umsehen, und die Punktatoren, bei vielen Machsor-Handschriften selber thätig, richteten sich nach der Grammatik, nach Autoritäten oder dem beigefügten Commentar, brachten auch Rand-

a) אנא השם und אנשי אמונה אבדו. — b) Würtembergische Gottes-

glossen an [a]). Einzelne Verbesserungen in Gebet und Piut werden uns schon von Joseph Tobelem, Meir b. Isaac [b]), Raschi mitgetheilt. Der erstere las im Alenu-Gebete ואנחנו (nicht ואנו), und der letztere im kalirischen Neujahr-Musaf תכריע (st. תעוטר). Elia verbesserte im Tischgebet רוענו in רענו [c]). Ein Ungenannter erhob sich gegen אופר des Ofan für den Hochzeit-Sabbat, und verbesserte אפור [d]); Salman aus Breisach las im Anfange des Versöhnungs-Jozer הודיתה, nicht הוריתה. In einem französischen Machsor werden am Rande zu etwa zwanzig Stellen die Lesearten des הרי״ח, mehrere Male die des הר״ם, einmal Meschullam, einmal Jose angeführt. Bestimmte Lesearten in Stammgebeten wie in einzelnen Theilen des Machsor haben wir von Meir b. Baruch [e]) und Jacob Mölln halevi [f]). Solchen Revisoren gehört vermuthlich das in האוחז und andere Stücke hineingetragene הוה [g]). Manche richtige Emendation der Neueren war den Handschriften zu danken, und einzelne Verbesserungen *ex ingenio* hätte man eben dorther haben können, z. B. הרהיר, wie eine alte Selicha [h]) hat, obwohl auch das nom. verbale הרהור nicht abzuweisen ist. Seit dem 16. Jahrhundert haben verschiedene Herausgeber und Erklärer auf den Text ihre Sorge ausgedehnt, so Gerschom Soncino, Jochanan Treves, Binjamin halevi, Isaac Salem Meir Benveniste in Salonichi (1564) corrigirte den spanischen Siddur [i]), Salomo Luria [k]) Einzelnes; Schabtai b. Isaac (1603) das polnische Gebetbuch. Während des für die deutschen und polnischen Juden verderblichen 17. Jahrhunderts waren die Gebetbücher von Unkraut und Fehlern überdeckt, und erst ein Jahrhundert nach Schabtai traten Asriel und Elia aus

---

dienst-Ordnung (1838) Anf. — [a]) z. B. Simson (Geiger, Zeitschrift Th. 5 S. 423), Jacob halevi (zur Geschichte S. 114). — [b]) Leseart in der Tefilla ישמח משה (Auszüge aus Machsor Vitry ms., vgl. הפרדס 55d), im Purimgedicht אספרה אל חק (Opp. 1074F), in der Selicha אם עונינו רבו (nämlich in der vorletzten Strophe לכלי statt לבלי, nach dem gedruckten Commentar ed. Cracau, unrichtig in der Tefilla שער השמים f. 40a). — [c]) באר מים חיים c. 27. — [d]) אופר hat Kalir im Neujahr-Musaf, אפור Elieser im Chatanu אודך ה׳ כי אנפת. — [e]) Taschbez §. 254, 316. Rga. 507. vgl. Heidenheim's Commentar zum Machsor (Keroba סכות) und zu Selicha's ed. 1833 Abth. 1 f. 150b. — [f]) Maharil f. 49b, 50a, 62a. — [g]) Note VII. — [h]) in אוילי und אלי אלי אזון. — [i]) אות אמת ed. 1 f. 173b-181b, ed. 2 f. 86-90. — [k]) Rga.

Wilna mit Correcturen der Tefilla hervor. Bald nach diesen der kühnere Salomo Hanau [a]), der vieles in Tefilla und Piut bisher übliche, sogar die Form Nitpael verwarf, ungeachtet Maimonides und unzählige Autoren, selbst Jehuda halevi im Zion sich ihrer bedienen, aber auch zur Herstellung des richtigen Textes wesentlich beigetragen hat. Mordechai Düsseldorf und Jacob Emden suchten ihn zu widerlegen; der letztere, dessgleichen Isaac Premislaw, thaten einiges für die Correctur der Gebetbücher. Zwar erstreckte sich deren Thätigkeit nicht auf die Festgebete; aber mittlerweile war der Sinn für Grammatik erwacht und die Morgenröthe des Mendelssohnschen Zeitalters angebrochen. Im Jahr 1773 erschien von Isaac Satanow אגרת בית תפלה und zwöf Jahre später Gebetbuch, Pesach-Hagada und Selicha's mit seinen Emendationen und Erläuterungen. In diesen Schriften ist manch verderbtes Wort verbessert, aber auch manches unberechtigte hineincorrigirt; besonders auffallend ist die Ausmerzung des selbst von Sal. Hanau [b]) respectirten שנשתלחה [c]) des Musafgebetes, wofür er השלוחה gesetzt, das seitdem in dieser Tefilla mit Unrecht beibehalten wird [d]). Viele seiner Correcturen in den Selicha's sind fehlerhaft, und durch vermeintliche Emendation ist bisweilen die wirkliche erschwert. Da er keine Handschriften zu Rathe gezogen, wird auch nicht selten gegen Phantome Krieg geführt [e]). Grösseres und bleibendes Verdienst haben die Arbeiten von W. Heidenheim, welcher der Mendelssohn des Machsor genannt werden kann: Wortlaut und Verständniss, Ausstattung und Würdigung des Piut sind durch ihn gefördert, der der Führer einer zahlreichen Schaar von Herausgebern und Erläuterern geblieben ist.

Seit dem entweichenden Mittelalter nahm die christliche Welt Kenntniss von den jüdischen Gebeten, Anfangs nur von den täglichen, später, in feindseliger Absicht meistentheils, von den poetischen. Die ersten Führer auf

---

N. 64. — [a]) בנין שלמה 1708 f. 9a, 45a, 91a, 106b; שערי תפלה Jesnitz 1725, Amst. 1766. יסוד הנקוד 1730 f. 61b, 62a, 67a, 69a; einzelnes in seinem grammatischen Lehrbuch. — [b]) s. לוח ארש 57a. — [c]) Beilage VIII. — [d]) s. Luzzatto מבוא S. 19. — [e]) Beilage IX.

diesem Gebiet waren Apostaten, wie Böschenstein [a]), Margaritha [b]), Wolf [c]), Hess [d]); der erste ist überzeugt, dass die so lang zu der Gnade Gottes rufenden Juden auch erleuchtet und selig werden; der zweite gibt das tägliche Gebet, auch aus einigen Tischliedern Proben und die 72 Bibelverse aus dem Gebetbuch, beweist übrigens klärlich, dass der Juden Gebet Gott nicht angenehm sei. Der dritte hat den zweiten ausgeschrieben und der vierte entdeckt, dass die Ausrottung der ganzen Christenheit aller Inhalt jener Gebete sei. Von den Nachfolgern bis zu Cleve [e]) ist kaum einer zu nennen, der über ולמשומדים und עלינו hinauskommt, wenn er das jüdische Gebetswesen berührt. Das Wissen der Gelehrten war seit Buxtorf's Synagoge allerdings grösser, aber nicht in gleichem Masse die Urtheilsfähigkeit; ihr Motiv des Studiums war Hass und sie interessirte nichts an dem Machsor als die Verwünschungen über Autodafé's und Schandthaten. *Nur* Rittangel [f]) macht eine Ausnahme: er erklärt die dunkele Sprache des Piut so wie die hagadischen Stellen von Gott, Leviathan u. d. gl., über die man noch in unserm Jahrhundert spottet, für parabolisch; er hat zuerst gegen den Vorwurf der Anbetung der Heiligen die Juden vertheidigt, und das Machsor für den ersten Tag des Neujahrfestes übertragen, sogar Kalir's Tekiata, die jedoch an mehreren Stellen kaum wiederzuerkennen ist. Hottinger [g]) sagt vom Machsor, es werde von Wenigen verstanden und nur hergesagt wie der lateinische Psalm von den Nonnen. Wülfer benutzt seine Kenntniss eines alten Machsor lediglich zur Denunzirung einiger Rehitim; Bartolocci [h]) sprüht Gift und Eisenmenger weiss kaum etwas anderes in den Selicha's zu finden, als Material für die 82 Schimpfnamen, die er registrirt. Wagenseil schrieb Rezepte gegen Alenu- und Kol nidre-Beschwerden. We-

---

[a]) precatio et confessio jud. Augsburg 1521. Vil guter Ermahnungen, o. J. und Nürnberg 1525, Birchat hamason, Augsburg 1536. — [b]) der ganze jüd. Glaube, Augsb. 1530. — [c]) Spiegel der Juden, Danzig 1544. — [d]) Judengeissel, Fritzlar 1589. — [e]) Geist des Rabbinismus, Münster 1823; Soria, Cöln 1823, S. 42-51. — [f]) hochfeierliche Sollenniteten, Königsberg 1652, vgl. S. 103 ff., 156. — [g]) biblioth. orient p. 25. — [h]) biblioth. I, 192. II, 728.

gen des Gesanges דודי ירד לגנו im Schaare-Zion verfolgt ein Prager Jesuit den Herausgeber und Bibliographen Schabtai b. Joseph im Jahre 1712, der acht Tage vor Pesach verhaftet wird. Basnage schöpft aus Buxtorf, Leo de Modena, Vitringa und der spanischen Uebersetzung des Siddur (orden de las oraciones); v. d. Hardt gibt die Lorianischen Mitternachtsklagen zum Besten [a]); Schudt theilt — ausser dem Gebete für den König und der Selicha eines Zeitgenossen — auf 33 Quartseiten [b]) nichts mit als die abgedroschenen antijüdischen Anklagen; Willemer [c]) macht Techinna's bekannt; der bescheidene Wähner [d]) sagt nur Weniges über die Verschiedenheit der Ritus. Im Jahre 1745 erschien ein Auszug aus den Selichot, zu welchem Leser Wolf aus Fürth — der seit 1733 Christlieb heisst — den Namen hergegeben. Gegen dieses feindselige Buch wurden die Juden in Schutz genommen von Chr. B. Michälis [e]) und S. J. Baumgarten [f]); seinen von der Regensburger gelehrten Zeitung angegriffenen Vater vertheidigte Joh. David Michälis, unter andern bemerkend, dass ein übergelaufener Jude verdächtig sei. Mit Bodenschatz [g]), der die täglichen Gebete, einzelnes aus der Hagada, das Tischgebet und Kol nidre, aber nichts aus Kinnot, Machsor, Selicha mittheilt, endigt die Wissenschaft von diesem Zweige der jüdischen Literatur. Würfel widmet ein ganzes Kapitel der Beschreibung des Nürnberger Machsors so kunstreich, dass man von dem Inhalt keine Silbe erfährt. Anton's jüdische Gebräuche und Selig's Jude [h]) zählen aus begreiflichen Gründen gar nicht mit. Noch A. F. Büsching, der sich rühmt, mit Vorsatz Basnage nicht gelesen, ja nicht angesehen zu haben, als er seine Geschichte der jüdischen Religion (Berlin 1779) geschrieben, hat (das. §. 56 S. 192) über den öffentlichen Gottesdienst in den Synagogen einen eigenen Paragraphen,

---

[a]) Officia judaeorum antelucana, 1706. — [b]) s. das 33. Capitel des 6. Buches. — [c]) סדר תחנות, lateinisch, Leipzig 1734. — [d]) antiquitates 1712 Vol. 2 §. 1355. — [e]) Bedenken etc. Halle 1745. — [f]) theologisches Bedenken, ib. eod. 80 Seiten in 4. — [g]) kirchliche Verfassung u. s. w. (Erlangen 1748) Th. 2 S. 40-85, 146, 151 f. 155, 169, 188, 299, 306 ff., 369. Th. 3 S. 4 ff., 84. Th. 4 S. 65, 125 ff., 179. — [h]) s. Th. 2 S. 233, 276, 363, 365.

in dem es heisst: „Die Juden . . . . . . richten sich nach der Vorschrift des R. Mosche des Sohns Maimon, welcher verlangt, dass wo sich zehn Juden“ u. s. w. Sonst erfährt man nichts. S. 205 wird behauptet, der Titel „Rosch Aboth“ oder Patriarch sei wohl unter Nerva aufgekommen. Vier Jahre später[a]) liess er drucken, die Juden liessen durch einen Mann, dem sie den Namen des Engels des Todes geben, den Verstorbenen vor der Beerdigung den Hals zuschnüren. Wünsch[b]) schreibt aus Eisenmenger *ab*; Remer[c]) seine 7 Reihen über den Religionszustand der Juden innerhalb 500 Jahren (worin auch der „Rosch Aboth“ erscheint) aus Büsching[d]); der Prediger in Berlin[e]) aus Basnage, und aus dem Prediger der Verfasser von Charlotte Sampson (1800 S. 135), dem selbst Euchels Gebetbuch unbekannt zu sein scheint. Herder's mit Liebe umfassende Seele hat auch den Midrasch und die jüngeren jüdischen Dichtungen[f]) bedacht. Aber keine Spur *dieser* Liebe ist mehr sichtbar in dem Buche Levi und Sara von J. Niemczewicz (Berlin 1825), welches den Leuchter Abuab's verfälscht, das thörichtste Zeug erzählt[g]) und lügend starke Plagiate aus Wünsch's Rabinismus zum Besten gibt. Delitzsch allein, dessen jüdische Poesie (1836) ein Ergebniss der Fortschritte der Wissenschaft des Judenthums ist, macht eine rühmliche Ausnahme. Jüngere Werke über Poesie haben keine Notiz von der synagogalen genommen. Von Schriften wie Oettingen's synagogale Elegik des Volkes Israel (Dorpat 1853), die Jehuda halevi's Zionide für Bekehrer-Treiben ausbeutet, lässt jedoch der fortschreitende Menschengeist sich nicht aufhalten; unbeirrt von kurzsichtigen Piutfeinden und Piut schützenden Judenfeinden, verfolgt er seinen Lauf dem Pole zu, auf den ächte Wissenschaft weist, nach dem Ziele, wo Freiheit, Erkenntniss, Liebe aus Dichterworten zu Völkerthaten und die verschiedenen Ritus zu einem werden.

---

[a]) der Sammler 1784, erste Zugabe S. 15. בשמים ראש 102c. — [b]) Rabinismus 1789 S. 153, 275. — [c]) Handbuch der mittlern Geschichte 1798 S. 809. — [d]) S. 189, 190, 192. — [e]) An einige Hausväter jüdischer Religion, Berlin 1799, S. 23, 24. — [f]) לכה דודי in Adrastea (B. 10 S. 118); Zion Jehuda halevi's. — [g]) vgl. S. 41, 73, 88.

Noten.

1. [S. 3] Der Abschnitt וילך hat als ein eigener nicht gegolten, da bei den Alten (Hapardes 19d, 20a) nur von einer Theilung von נצבים die Rede ist; daher auch noch in יד שערים ms. der ungetheilte Abschnitt נצבים שלמה, ein Theil חצי נצבים heisst. Es würden auch sonst 54 pentateuchische Abschnitte sein, gegen die ausdrückliche Angabe von 53 (a. a. O. und Rasiel 15a), die der Name des Commentars נג bestätigt. Dass שלח und קרח, statt חקת und בלק, verbunden wurden, bezeugen Abraham b. Chija (ס׳ העבור S. 70) und Abudarham. Wie erste-rer meldet, theilte man an einigen Orten משפטים, כי תשא, וירא: die Theilung von משפטים bei אם כסף תלוה, das eine eigene Parascha bildet, findet sich bei Bechai und Aaron hacohen (27b §. 63); כי תשא theilte man bei dem Verse Ex. 32, 15 oder 33,12. In Constantine wurde וארא bei Exod. 9,13, und an anderen Orten מקץ bei Gen. 42, 19 getheilt (Aben Susan 33a). R. Ascher zufolge ist die Ordnung der Lectionen keine Halacha, sondern Brauch und jeder Gesetzlehrer kann an seinem Orte die Abschnitte nach Belieben trennen oder verbinden (חוה התנופה N. 54).
2. [S. 22] Minhagim auf das ganze Jahr von Abraham חילדיק liegen in Parma; von de Rossi (cod. 1233 N. 2) erfahren wir nichts weiter, als dass der Autor ignotissimus ist. Mir scheint er derselbe zu sein, der als Lehrer des מהרי״ח in den Hagahot Ascheri (Batra c. 3 §. 14, vgl. c. 1 §. 36) Abraham חרליק heisst.
3. [S. 32] Joseph Karo hat den Kol bo als ein Excerptenwerk erkannt und den Büchern Semak und האגור beigezählt (Vorr. zu בית יוסף). Der Epitomator hat aus beiden Theilen des ארחות חיים das ausgezogen und — theilweise in veränderter Ordnung — zusammengestellt, was ihm für seine Leser nöthig schien; alle Discussionen weggelassen, besonders über Gegenstände, die wie Kol nidre zu seiner Zeit und in seiner Heimat sanctionirter Brauch waren: daher ist der Abschnitt über den Abend des Versöhnungsfestes (Aaron hacohen 105d bis 106c) zu einer halben Kolumne zusammengeschrumpft. Eben so fehlt f. 9a zwischen den Worten שלם עמו und ומי שלא eine ganze Kolumne (das. 17cd); andere Beispiele s. oben S. 28

Anm. m, S. 31 Anm. e, S. 125 Anm. b. Der Ausdruck f. 1b ובמקום אחר hat nur bei Aaron Sinn, wo (5c §. 16) ein Passus ובשם רשי ז"ל vorangeht; Kol bo, welcher diesen Passus gestrichen, musste nachher ברבינו שלמה einfügen, was gar nicht im Texte gestanden hat. Oft bringt er einzelne *Stellen* auf andere Plätze, z. B. ebendaselbst das כתב ה"ר אשר aus Aaron 3a hinter 5b §. 5 Ende. Die Hinweisung bei Aaron 69d §. 2 fehlt in Kol bo 43 Anf., da derselbe dort die Stelle aus תפלה §. 103 f. 19d selber aufgenommen. Besonders sind bei ihm ganze Autoritäten verschwunden, namentlich *Aaron* halevi, wie Benjacob (Kerem chemed Th. 8 S. 168) bemerkt. Manches ist verdorben, z. B. f. 9a Mitte כתב ה"ר aus Aaron 17b §. 73; f. 1b unten הריא"ף statt הר"ף (Aaron 5d oben). Weggefallen ist alles, das der Bearbeiter für seinen Zweck nicht gebrauchen konnte, z. B. die französischen Uebersetzungen grösstentheils, die Berechnung nach Arienço's (f. 76b unt. in N. 62, vgl. Aaron 105a); die Bemerkung, *dass die Hoschana's* nicht überall gleich sind (N. 52 f. 57c, vgl. Aaron 78b oben). In anderen Fällen ist er sich nicht gleich geblieben: C a t a l o n i e n ist meistentheils *gestrichen worden*, so 10b N. 20 (Aaron 22b §. 7, 8) an zwei Stellen, 41c N. 41 Zeile 6 v. u. (das. 66d §. 6), N. 42 f. 42c (das. 69b), 45d (das. 120b §. 26) wo dafür בהרבה מקומות, 46a (das. 120c §. 31), 78b (das. 108a §. 44, 46) an zwei Stellen, an deren einer Narbonne stehen geblieben ist, von welchem Orte auch ausführliches in dem Abschnitte über Trauergebräuche *mitgetheilt* wird. Dahingegen findet man es sogar an Orten (N. 21 f. 14b und N. 35 Anf.), wo es bei Aaron (7d §. 17, 61b) vermisst wird, diese zählen mithin zu den Fällen, wo der Text des ארחות חיים aus Kol bo emendirt werden darf; vgl. oben S. 19 Anm. d, S. 28 Anm. a und unten Beilage III. Dazu dürften auch die beiden Stellen ואני הכותב (2a) gehören, die sammt dem מצאתי בקונדרים א' מלקוטות wohl schon bei Aaron (6bc §. 30, 31) zu lesen waren; vielleicht auch N. 11 f. 5c unten וה"ר יצחק חסיד [bei Aaron 14b §. 16 והר"י חסיד] und פסח f. 49d יצחק בר יהודה חסיד, wo Aaron (75c §. 100) nur רבינו יצחק חסיד hat. Das französische Wort גאנץ (gands) in Kol bo 16a Z. 8 fehlt bei Aaron (1b §. 6), dessgleichen הראב"ד ז"ל N. 23 Ende bei demselben (3a Z. 13). Das תהנות מפויטות wurde 10b (Aaron 22a) gelassen, 42c (das. 69b) gestrichen; die Weglassung von Ueberschriften (das. 5b §. 11) erklärt sich aus der Aenderung des Plans. Die Meinung als habe Aaron hacohen selber, etwa in früherer Zeit, den Kol bo geschrieben, ist völlig unhaltbar; indess ist eine durchgehende Erörterung unstatthaft, so lange uns von Aaron's Werke der zweite Theil fehlt.

4. [S. 39] Im Frühgebet lesen קוניהם: Amram, Abuah (c. 131), Abudarham, die Machsor von Spanien, Catalonien, Avignon, Rom, Griechenland, Burgund. Ebenso in der Mondbenediction: Tr. Berachot 59b ms. bei בית נתן, die grossen Halachot, Amram, Alfasi, Maimonides (ברכות 10, 16), סמ"ק 150, שבלי 46 Aaron hacohen 69d, Abudarham 80c, Zeda laderech 1, 3, 28, span. Machsor 1519 f. 120, röm. Machsor 1540, burgundisches Machsor ms.

קונם im Frühgebet hat der deutsche Siddur, das Algiersche Machsor, und מעשה רב §. 34 zieht es dem קוניהם vor; in der Mondbenediction: Sanhedrin 42a, das romanische und das deutsche Machsor, Rokeach 229, Semag Geb. 27, Ascheri, Tur I 426, Jochanan Treves. Unvollständig ist diese Benediction mitgetheilt Jalkut Exod. 58b, Hamanhig 46a, Leuchter c. 132, Kol bo N. 42 f. 43b, Mordechai Berachot c. 4 Ende; gänzlich fehlt die Stelle in Tr. Soferim 20.

Bei den Dichtern ist קוניהם, das auch Bereschit rabba 10 Ende, Josippon p. 711 vorkommt, selten. Binjamin אדיר hat לקוניהם. Das רצון קוניהם, welches fast alle Ritus in אל ארון haben, findet sich auch hie und da bei einem Commentator, z. B. Anon. ms. zu Esra 4, 19. Es geht übrigens dem קוניהם oder קונם in den angegebenen Gebeten stets רצון voran, dessen parallele Redensarten aus den talmudischen Schriften bekannt und bei den Dichtern häufig sind, z. B. רצון קוני (Sifre נשא, Jalkut Jes. 45c, Chullin 7a), רצון קונך (Chullin l. l., Midr. Wajoscha S. 1, 3, in ברכת Cochin 43a), רצון קונך (Machsor ed. 1587 Th. 1 f. 86a, Elasar איומה Neumond), רצון קונהו (Midrasch der drei Dinge bei Kol bo, Jozer אדיר ונאה), רצון קונו (Tanchuma 45a, 73d, Isaac Giat מה אמונה, alte Uebersetzung des האמונות Abschn. 9 Ende, Isaac Seniri שנה, Immanuel 54b), רצון קונה (Bereschit rabba c. 5, Jalkut Gen. 8, Jozer אדיר ונאה), רצון קוננו (Elieser אלהים ודים). Eben so häufig ist קונם, sowohl in der Prosa (Elieser-Baraita 25, Tanchuma 26b, Nissim in מגלת סתרים, בית האוצר 57b, Eldad Anf., לקח טוב 4a, 89d u. A.) als bei Dichtern, wie Salomo Aboda, Simeon איחר שם, Gabirol לשוני חוד, Schabtai שוכן עד, Mose b. Esra החרשים, Hymnen אילי שחק und אין מספר, Akeda אורחי הוער, Sel. אל עבדיך, die Jozer אחר שלישים und אומנות, Sulat אלהי בך, Tochecha אל אלהי הרוחות u. a. m. beweisen.

5. [S. 76] Der römische Ritus wird bezeichnet nach dem Hauptorte (קהל קדוש רומה in Machsor ed. 1486 u. ff.), oder nach Italien, also als italienischer Ritus (טלייאן Jos. Kolon Rga. 83, טלייאנו Gedalja Jachia 65b, איטלי im röm. Machsor ed. 1559 im Nachwort, auch ed. 1587 Th. 1 f. 86a, איטאליאני bei Steinschneider catal. Bodl. N. 2077). Eine andere Bezeich-

nungsweise entspringt aus der Bedeutung die לעז erhalten. Unter den eilf Ausdrücken, die in hebräischen Schriften für „übersetzen“ angewandt werden, vertritt לעז das volgarizzare, das Uebertragen in die Landessprache, als dem Hebräischen entgegengestellt: daher heissen die Bibel-Vocabularien לעזים (zur Geschichte S. 198). Die Bewohner jenseits der Alpen heissen bei den Deutschen die Wälschen (ausländischen), und noch im vorigen Jahrhundert nannte man Italien Wälschland. Daher bei den Juden: ארץ לועז (Or sarua bei Jona אסור והיתר 20, 14); לשון לועז bei Abenesra (Anf. Genes.) ist *vielleicht* italienisch. לועזים für Italiener schreiben Parchi (35b, 58a), Kalonymos (Purim-Tractat), Joseph Kolon Rga. N. 9, Abravanel (עטרת זקנים 33a) u. A. Im röm. Machsor Rimini 1521 sind die Worte כפי מנהג הלועזים auf dem Titelblatte.

6. [S. 144] Vor der Stelle או"א וכרנו in der Musaf-Tefilla wurden zwei Strophen: זכר באי und זכר בחוני eingeschaltet; ein Oppenheimersches Machsor hat nur eine Strophe זכר באי באש בחוני. Die Strophe זכר בחוני befindet sich in einer Bodlejanischen Handschrift in Jose's אפחד במעשי nach der Strophe רם, *und* in einem andern Machsor in Kalir's זכר תחלת vor der *Strophe* זכר אמונה.

7. [S. 174] In האוחז, dessen Strophenschlüsse aus je zwei Worten bestehen, hiess es Anfangs היה ויהי, wie noch ed. Bologna 1540 [ויהיה], ed. Cracau 1599 haben. Das היה ויהיה findet man auch im תאיר נגה, in Simeon's Keroba Wochenfest (N. 2), Isaac Giat's Musaf-Keroba, dem Hymnus אז עד לא (Tripol.), im Buche העיון S. 10. Die Buchstaben Akiba schreiben הייתי ואהיה, Ephraim im Hymnus אשר אין לו: יהיה והיה. *Der Gedanke*, in den Ausdrücken Jes. 41, 4. 43, 10. 44, 6 und dem מעולם עד עולם der Psalmen (90, 2. 103, 17. 106, 48) begründet, ist dem hebräischen Sprachcharakter des עבר und עתיד angemessen.

Durch die Speculation ist das הֹוֶה hineingekommen. Der biblische Sprachgebrauch von הוה „werden“, „geschehen“, welches dem Worte den Begriff des veränderlichen, also ungöttlichen, verleihet (vgl. Saadia bei Jochanan Treves z. St.), hat sich bei den Denkern nicht absolut erhalten: Neben dem „Werden und Vergehen“ (הוה ונפסד) der Philosophen, blieb הוה auch das stets gegenwärtige, das seiende ohne Accidenz, und daher ist Gott הוה (Nachmanides Exod. 3, 14. 20, 2), הוה בכל (Elasar in Nachmanides Schreiben), הוה לעולם (Einheitsgesang), קים והוה (cod. H h 205 f. 7a), קדוש ההוה (Mose b. Esra Silluk Mincha), oder ההוה (Elasar bei פרשנדתא S. 50) mit dem Zusatze והוא יהיה (Nehemia מלך האחד Tripol.). Wie ausdrücklich bemerkt wird (Commentar zu אדירי איומה, Hamanhig 15b und Aaron hacohen 4d §. 3) ward nun, entspre-

chend den drei Zeiten — bei Bechai in כר הקמח v. מציאות: הוא יתברך שליט בשלשה זמנים העבר וההוה והעתיד — und dem ה' מלך ה' מלך ה' ימלך, das היה הוה יהיה gebraucht und zur Erklärung des Gottesnamens angewandt, vgl. Bechor Schor zu Exod. 3,14, Rokeach 5c, כתר שם טוב S. 41, Bechai a. a. O., Aaron hacohen 36b. Es ging in die Poesien über (אדון עולם, האדיר בשמי, אתניה שבחיה, Elasar hacohen המלך אל); der Einheitsgesang (Tag 3) ruft: היית והוה ותהיה. Jehuda (יה אלי) hat היה ויהיה הוה והויה. Jochanan Treves empfiehlt הוה für האוחו, und so lesen französische Handschriften und die deutschen Machsor-Ausgaben (Salonichi, Cremona, Venedig), während das ältere polnische Machsor bei dem ursprünglichen Texte geblieben ist. Dass derartige Einschaltungen alt sind, geht auch aus der Keduscha für Mincha כבודו אמוניו hervor, wo in den Mss. אני הייתי ואני עתיד להיות, während ein Machsor des 13. Jahrhunderts (bei Heidenheim), ähnlich dem האדיר Schacharit, אני הייתי והוה ועתיד אני להיות hat. Gleiches ist bei תאיר נגה der Fall, in welchem der ältere Text nur היה ויהיה las (Luzzatto מבוא S. 28). Der karäische Dichter Aaron schreibt היה והויה ויהיה (Siddur Th. 1 S. 179, 203); über derartige etwas affektirte Abweichungen vgl. oben S. 157.

Beilage I.

[S. 16]

Nachweis über rituale Bescheide und Aussprüche der Gaonen.

Seboräer: Alfasi Megilla c. 4. Maimoniot תפלה 12. Jesaia המכריע 31. שבלי 19. Hamanhig 28a §. 30.

Samuel in den grossen Halachot f. 34a (לולב), auch 84b, 85b genannt. Aaron hacohen 39c ברכות §. 38. Zwei Gaonen Samuel lebten vor Jehudai.

Jehudai: Siddur Amram ms. 50a (Purim-Lection), 64b (hieraus Hapardes 44b). Rga. שערי צדק 22b N. 12. *Hapardes* 39a (קדוש), 42a (dasselbe Maimoniot שופר Anf.). ס׳ הישר 75b. Hamanhig 105a §. 150. שבלי 13. 18. 51. Leuchter c. 297. Aaron hacohen 7a, 40c §. 58. Kol bo 155b. Ittur bei Tur II 265. Tur I 582 (Neujahrs-Tefilla). Die Anführungen der grossen Halachot (10a, 41d, 137c) zielen wohl auf dessen Halachot.

Mordechai: Alfasi ברכות c. 5 Ende (angeführt Sal. Aderet Rga. Th. 1 N. 675).

Nisi b. Samuel: Amram ms. f. 21 und hieraus Hapardes 38c, ליקוטים ms. f. 39 und לקוטי הפרדם 6a, wo die Editionen יוסי statt ניסי. Ohne Nennung des Namens in הרקמה S. 13, Tos. Berachot 49b, Ascheri Berachot 7 §. 25, Jerucham 16, 7 f. 148b, Aaron hacohen 33a, Abudarham 74d. Als Gaon wird er nirgend bezeichnet.

Joseph b. Abba. So schreiben Scherira (חופש S. 40) und Ascher b. Chajim in הפרדם ms. Bei Zidkia (שבלי 17c) liest man: מר רב יוסף גאון ומר רב אבא, während חניא 31b nur „R. Joseph Gaon“ hat. Isaac Giat in הלכות פסחים ms. liest יוסף בר מר רב (ר׳ אבא in רב verkürzt), eben so Tur I 483, während er an einem andern Orte hat מר רב יוסף בר מר רב יהודה, wie dieser Gaon auch von Abraham halevi genannt wird; dasselbe findet sich ohne

Namen (שֶׁרְרוּ ממתיבתא) bei Alfasi Pesachim c. 2 gegen Ende. Nur „R. Joseph" ist bei Aaron hacohen 41b §. 70 und Nissim Pesachim c. 10. ס' המאור citirt (Pesachim 154a) aus Is. Giat: מר רב יוסף בר רב מארי גאון, wo מארי — wenn nicht ורב מארי zu emendiren — ein Fehler eben so wie עמרם, welches dafür in שבלי 68 und תניא 68a steht.

Joseph b. Chanina, der nebst seinem Vater (מורינו רב יוסף בן מורינו רב חנינא ואביו) befragt wird (שבלי 34 f. 17b), scheint derselbe מר רב יוסף בר חיננא zu sein, dessen Pesakim in alten Bescheiden der Akademie bei Ittur 95c vorkommen, vielleicht einerlei mit dem Gaon Joseph b. Chija, der Joseph's b. Abba Zeitgenosse ist.

Zadok. Amram ms. f. 62 [אדוננו מאור עינינו מר רב], hieraus אבן העזר 78b. Ebenso Machsor Vitry und שבלי 35 f. 17c, wo auch ein älterer Zadok Gaon von Sura genannt wird. Der Gaon Zadok kommt vor neben dem Gaon Jacob bei Elieser b. Natan (אבן העזר §§. 243, 325), Barzelloni bei המכריע 88, Nissim und שלטי zu Chullin c. 3 (והני מילי שלא כסדרן), Taschbez §. 325, Kol bo 116c wo Isaac [st. Zadok] Gaon. Ebenso hat Amram ms. f. 85 (מביאין לפנינו מים) Isaac, wo Hamanhig (98b) צדק hat; Isaac Gaon bei Piske Recanate 342 heisst Zadok in Meir Rothenburg Rga. in 4 N. 82. צדק schreiben Jerucham (מישרים 31, 2 f. 95a) und Hagahot Ascheri, Batra c. 8 §. 22, und צדיק hat Scherira S. 41. In den Gaonen-Bescheiden ed. 1848 (8b und 41a) sagt Nachschon כך פירש בה אבא מרי מר (בר) רב צדוק ראש ישיבה (vgl. Rapoport נתן S. 26, Einleitung zu den Bescheiden f. 9a); folglich gehören ihm auch die Worte וכן פירש אבא מרי גאון מר רב יצחק ראש ישיבה in Aruch (ed. 1531) v. עד. Derselbe Gaon Zadok kommt vor Rga. ed. 1802 N. 217, Rga. שערי צדק 21a, 29a, 31a (hieraus Recanate a. a. O. 462), Hapardes 26a, Maimoniot שבת c. 3, Tos. Mezia 71a. In Maimoniot שבת c. 29 ist „Isaac b. Zadok" wohl aus zwei Lesearten, die zusammengeflossen, entstanden.

Mose. Rga. שערי צדק 20b N. 14 über Verpflichtung zu trauern. Amram f. 29 (Morgengebet); dasselbe in Machsor Vitry §. 64, Aruch v. חפל, לקוטי הפרדס 8d, Se-

mag Geb. 19, שבלי 3, Tur I 268. Amram f. 31 (Sabbat-Abend), hieraus Hamanhig 24 b, Semag a. a. O., שבלי 17, Hapardes 56 a, Abudarham 32 d. Amram f. 49a, hieraus Hamanhig 42 b (מגלה §. 19). Amram f. 55 und 57 (Abend des Passahfestes); dasselbe אבן העזר 74d, Hamanhig 85 b §. 78, 87 b §. 89, Maimoniot פסח Ende, Tur I 481. Isaac Giat הלכות ms. פסחים (den fünften Becher Wein am Abend betreffend) und ר"ה. Aruch Art. ד oder דר, woraus Tos. Sota 40 a. Siddur Salomo's aus Sidschilmessa. Hamanhig 53b §. 11 (Gebet Musaf des Neujahrfestes), hieraus Aaron hacohen 100a §. 9 und Tur I 591. Jesaia המכריע 84 über קלף.

Paltoi. Amram ms. f. 20a Dispensation von der Verpflichtung der Benediction שהכל; dasselbe Hamanhig 37b §. 6, Meir Rothenburg in ברכות מהר"ם 3a. Amram f. 52a, hieraus Hapardes 60 b, לקוטי הפרדס 19b, ohne Angabe der Quelle in Aruch הזיו לך. Vergl. שבלי 100 f. 44c. Amram 64 b, hieraus Hapardes 44 b oben, Hamanhig 52b §. 5, Tur I 582 [Neujahr]. Ueber Laubhütte und Palmenzweige in Amram f. 81, הלכות ms. von Isaac Giat und bei Hamanhig לולב §§. 8, 13, 18, 33. Isaac Giat über Sühnfesttag (hieraus Hamanhig 61 a §. 62, Tur I 621) und neunten Ab (hieraus Hamanhig 50b §. 27). Hapardes 44a (Einschaltungen in die Neujahrs-Tefilla). Siddur Salomo. Jesaia המכריע 24 (Glühwein), 85 (שירטוט). שבלי 9. 11. 19. 38. 94. Mordechai Joma. Jerucham 6, 1. Tur I 235, 619. Nissim zu Alfasi תענית c. 1 f. 172b.

Cohen Zedek. Rga. שערי צדק 22b N. 11 (Beschneidung). Amram 64b, hieraus Hapardes 44b [wo צדק ausgelassen] und Hamanhig 53a §. 6 [Neujahr]. R. Gerschom Gutachten in מעשה הגאונים 172, vgl. שבלי N. 11 Zeile 6. Isaac Giat הלכות ms. in תשובה und פסחים. Aruch v. אמן 2. Siddur Salomo. מעשה הגאונים 216, vgl. שבלי 92. שבלי 94. Aaron hacohen 27b oben. Tur I 124, 474, 484, 581.

Sar Schalom. Rga. שערי צדק 19b N. 2 und 21b N. 19, 20, 21 (Trauergebräuche), 22a N. 4 (Beschneidungs-Benediction); Rga. ed. 1802 N. 205. 330 (Targum-Vortrag);

vielleicht auch Rga. ed. 1848 N. 8, ergänzend was Hamanhig 92b §. 112 anführt. Amram ms. f. 16, 26, 30, 37, 40, 47, 56, 57, 84, 85. Isaac Giat הלכות פסח. Aruch v. ראש. Hapardes 38d, 46c, 56bc, 57a. לקוטי הפרדס 16c. אבן העזר 69d. ס' הישר 720 f. 73d. Hamanhig תפלה §. 32, 78, 84. שבת §. 3, 15, 30, 63, 65. תעניות §. 5, 6. לולב §. 18. פסח §. 91. Tos. Menachot 30a. שבלי 11. 17. 67. 118. 119. Ascheri Rosch haschana Ende, Succa 3 §. 5. Maimoniot ברכות 5 §. 6, סדר תפלה f. 136b, חמץ ומצה 8 f. 265a, שופר c. 1. Aaron hacohen 61c §. 2, 63c §. 12, 66b §. 4, 69a §. 33. Tur I 146, 237, 273, 292, 295, 481, 552, 566, 582. Isaac b. Scheschet Rga. 412.

Menachem. Isaac Giat הלכות ms.: אמר רב מנחם גאון קדש ושתה כום של קדוש. Vgl. Rga. 21. der ed. 1802.

Matatia. Rga. שערי צדק 20b N. 9 (Kaddisch auf dem Begräbnissplatze). Isaac Giat a. a O. לולב. Salomo's Siddur. Jochanan Commentar ms. zu Acha's Scheeltot. Tur I 458. Abudarham 48a (Hagada).

Natronai. Rga. שערי צדק 20a N. 3 und 4, ib. b N. 12, 21b N. 22 (Trauergebräuche). Amram's Siddur *führt* ihn an 27 Stellen an. Isaac Giat a. a. O. פסחים und סוכה. Alfasi Megilla c. 4. Hapardes 6d, 7b, 39a [über zwei Brode; der Name, der dort fehlt, erhellt aus Amram f. 33 und Machsor Vitry], 55d, 56a, 57b. Machsor Vitry §§. 63 bis 66. Hamanhig 7b, 8b, 11b, 12a, 19b, 23b, 24b, 25b, 28ab, 33b, 34a, 42a, 44b, 46b, 50a, 51b, 53b, 58a, 59b, 61b, 63b, 66b, 67ab, 69a, 82b, 88a. Jehuda Barzelloni bei Aaron hacohen 106a. המכריע 31. 88. מעשה הגאונים 11. 172. Semag Gebot 19. Tur I 46 (die nach Lucena geschickte Ordnung der täglichen hundert Benedictionen, aus Amram's Siddur], 52 [nach Semak §. 11 f. 7b, ist aus Amram; anonym in לקוטי הפרדס 8d], 59, 128, 131, 135, 145, 267, 268, 269, 281, 298, 442, 461, 474, 483, 556, 566, 591, 597, 609, 619, 620, 621, 622, 649, 651, 690. Diese Anführungen, so wie die in Mordechai, Ascheri, Maimoniot, bei Meir Rothenburg (Rga. 603), Zidkia, Aaron hacohen, Abudarham haben die Gaonen-Bescheide [vgl. ed. 1802

N. 245], Amram's Siddur und die Werke von Isaac Giat und Jehuda Barzelloni zu Quellen.

Amram wird in dem Siddur ms. sechsmal angeführt, zu Anfang und dann noch bei קדוש (beide Stellen auch in שבלי 9c unten und 10a מצאתי בשם רב עמרם גאון, vgl. Hamanhig 26a §. 19), Purim (vgl. Hamanhig 43a §. 23 und 24, שבלי 54 f. 24c Mitte דתניא א״ר חנינא וכו׳, jedoch ist für den letztern Punkt nur in Tur I 688 auf Amram verwiesen), קדוש am Passah-Abend (Hamanhig 82b §. 58, Aaron hacohen 80c §. 21 Schluss) und Händewaschen (Hamanhig 87b §. 88). Seinen Bescheid nach Barzellona erwähnt Luzzatto (בית האוצר 48a). Vgl. auch שבלי 38 gegen Ende, המכריע N. 85, 87, Jerucham 5, 4 f. 45b.

Nachschon: Rga. שערי צדק 19b N. 14, 22a N. 5 (Kol bo 153a, vgl. Rapoport נתן S. 37). Siddur Amram f. 6 die Kniebeugungen beim Kaddisch (auch Machsor Vitry §. 12, Hapardes 58a, לקוטי הפרדס 7d, wo kein Name genannt ist, Hamanhig 11b). Aruch v. חפל stammt vielleicht aus dessen Lexicon, das im מעשה הגאונים §. 103 angeführt wird. Rga. שערי צדק 90b N. 34 (die Schläge מלקות). שבלי 5 (Morgengebet Jozer der Einzelnen), 101 (über חמין am Rüsttage des Sühnfestes: findet sich nicht im Siddur ms. f. 80 und bei Aaron hacohen 108d §. 49). Aaron hacohen 11d §. 4 (Amen des Einzelnen; scheint Nachmanides לקוטות 4c oben nicht bekannt gewesen zu sein). Jerucham 6, 3 (wider Fasten am Neujahrfeste); die Parallelstellen erwähnen Nachschons nicht; zwar wird derselbe auch in Mordechai Rosch haschana c. 1 genannt; aber dort muss Saadia gelesen werden, wie nicht bloss aus dem Stil des Gutachtens, sondern auch aus שבלי 93 und תנ״א 102b erhellt.

Zemach b. Chajim bei Zidkia אסור והיתר ms. §. 66.

Zemach b. Paltoi: Alfasi Sabbat c. 22; meist nur „Zemach", so Amrams Siddur f. 20 (hieraus לקוטי הפרדס 9a, wo beide Ausgaben יצחק צמח lesen, Hamanhig 20b §. 76, Tur I 132); Aruch מגל (in den Editionen verkürzt: die Parallelstelle ist שבלי 56 f. 25c. Zemach's wird nicht erwähnt Hapardes 47bc und Hamanhig 42a

§. 12); Isaac Giat a. a. O. סכה und פסחים; Rokeach 306 (Musaf des Neumond-Sabbats); Semag Geb. 41, Hamanhig 51a, 69a, Ascheri Succa c. 4 §. 3 (Tur I 643); Ittur bei Tur II 265; Tur I 473, 559; Aaron hacohen 80b (Passah-Abend, dasselbe שבלי 65). שבלי 6 (Jozer).

Zemach b. Salomo wird von Isaac Giat הלכות לולב angeführt; ferner dessen Entscheidung in מעשה הגאונים ms. §. 87, dessen Bescheid in Maimoniot (יום טוב 2 §. 30) wo er „Oberhaupt der Akademie" heisst, während ihn Ittur (79c) דיינא דבבא nennt. R. Zemach דיינא דבבא wird von Amram (s. בית האוצר 48a) und von Jochanan im Commentar ms. der Scheeltot genannt. Denselben Titel führten Sama (Scherira S. 38), Joseph b. Chija (ib. S. 41), Chaninai (Rga. שערי צדק 3a), Hai (התחיה S. 41), und begegnet man ihm in „Jekum purkan", Salomo's Reschut אלהא מקמא und den genannten Rga. 91b. Der Ausdruck בבא דמתיבתא kommt bei Natronai vor, s. Ittur Art. שומא f. 32d.

Hai b. Nachschon über „Kol nidre" bei Barzelloni und in Rga. ed. 1802 N. 143; s. Ascheri Joma Ende, Tur I 619 [wo בר נחשון fehlt, Rapoport in den Nachträgen zu Hai S. 11], Aaron hacohen 106a, Kol bo 68.

Saadia, vgl. die Stellen oben S. 19 Anm. a.

Aaron der Gaon von Hai in Kol bo 154a genannt.

Scherira: Isaac Giat לולב (Sabbat des Hüttenfestes, dasselbe Hamanhig 70a §. 42, Tur I 660) und פסחים (bei Nachmanides Alfasi 158b). Salomo's Siddur. Hamanhig 59a §. 53, 61b §. 67, 26b §. 21. Nachmanides לקוטות f. 5a (nach Fas, wohin auch die Schreiben bei Ittur 20b und תורת העולה 39b oder Rga. ed. 1802 N. 122, vgl. התחיה S. 41, gerichtet waren). שבלי 5 [dasselbe Tur I 59] und 34. Ascheri Succa c. 3 §. 31. Tur I 120, 286, 589, 594, 609, 630, 658. Aaron hacohen 18a §. 78 und 79, 18b §. 84 (hieraus bei R. Aboab zu Tur I 127), 103b §. 4. Piske Recanate 595. Tos. Menachot 42b. Oft gemeinschaftlich mit seinem Sohne Hai, z. B. Hapardes 38d [an Jacob b. Nissim in Kirwan, vgl. oben S. 19 Anm. d], Isaac Giat und Nachmanides zu פסח, Aruch v. הלקט und צץ (מילה); Haterumma §. 206 (חפלין), Haman-

hig 25a §. 13 (קדוש), 30a §. 43 (Musaf), 53b §. 12 (Neujahr); Semag Geb. 22; Tur I 474, 591; Abudarham 17c (אהבה רבה).

Elasar der „Alluf" aus Spanien, ein Zeitgenosse der Gaonen Paltoi und Natronai (Rga. שערי צדק 3a, 25a, Ittur 16d), hat Anan's Buch der Gebote gesehen, wie Amram's Siddur meldet, und ist vielleicht von Elasar ריש כלה nicht verschieden, den Natronai bei Samuel (Aruch gen. נמע) nennt und dessen Bescheid in מעשה הגאונים 425 steht. Auch lebte damals der Proselyt Elasar, der nach Saragossa gezogen.

Chefez der „Alluf" oder Gaon wird angeführt von Isaac Giat zu י"כ und לולב, und hieraus bei Hamanhig 61a §. 62, 67a §. 18.

Daniel Gaon: שבלי 6, תניא 5a, Kol bo 9; kommt auch in Piske Recanate 476 vor. Zu Benjamin de Tudela's Zeit hiess so der erste Lehrer in Rom; ein jüngerer wird in dem Commentar des ארעא רקרא genannt (Ozar nechmad Th. 2 S. 199).

Natan Gaon oder Oberhaupt wird angeführt im Siddur Amram f. 46 und 49, und dieselben Stellen wiederholen Joseph Migasch Rga. 83 und 193, אבן העזר 78d oben und 79a unten, Hamanhig 42ab, 47b, שבלי הלקט 11, Mordechai Megilla c. 3 Anf., Tur I 565, Abudarham ed. Ven. 54d [den Fehler „Nachman" in ed. Prag verbessert Rapoport in Rga. 1848 f. 9b], Simeon Duran חרושי 21a, Salomo Duran Rga. 101. Ausserdem genannt in Meir Rothenb. Rga. 122, Tur I 566 [wofür in Kol bo 155a Jehudai, wie Jos. Karo bemerkt], 690 ist es vielleicht der Gaon oder „Alluf" Natan b. Jehuda, Scherira's Oheim. Es gibt auch einen R. Natan aus Africa, in alten Rga. der Gaonen (Taschbez ms. §. 73, cod. H h 184), bei Aaron hacohen [im ungedruckten zweiten Theile] und hieraus bei Kol bo 85c genannt. Africa, richtiger Afrikia, ist Kirwan, wie aus R. Natan hacohen bei Juchasin (ed. Cracau f. 120b) und ס' הקבלה f. 44a erhellt; R. Chananel war aus Africa (ס' הישר 72d) und zählt zu den Weisen Africa's (das. 382 f. 38d). Zu eben denselben Weisen gehört

Jehuda b. Jehuda b. Saul, dem Natronai schreibt (בית האוצר 59b), und welcher von dem Jehudai b. Samuel, an welchen und an Natan derselbe Natronai geschrieben (Rga. ס' הפלאה N. 4), wohl nicht verschieden ist. Demnach hätten gleichzeitig R. Natan und R. Jehuda in Kirwan geblühet, wie auch der Bescheid in שערי צדק 84a N. 3 bestätigt, wo sie beide zusammen als Richter genannt werden, und es könnten die Schüler und Söhne des verstorbenen R. Natan (רב נתן), von denen Saadia (das. 18b N. 12) spricht, diesem Lehrer in Kirwan zugehören.

Hai [vergl. Scherira]. Amram's Siddur zu Anfang. Rga. שערי צדק 22b N. 6 und 13. Rga. ed. 1802. N. 38, 47, 55, 56 u. a. m. Nissim bei המאור Beza f. 182b; Hamanhig 81b. Alfasi Sabbat c. 19. Isaac Giat a. a. O. פסחים, ר"ה, לולב, auch bei מגדל עוז zu סכה 6, 12, Jos. Kolon Rga. 9. Hapardes 22c, 38b, 44a, 58b und d. תמים דעים 119, 172. הישר 331. Jesaia de Trani zu Alfasi Megilla 266a. Abuab Leuchter c. 290. Abudarham 2b, 53b, 73a. Hamanhig 8a, 21b, 23a, 42a, 44a, 48a, 49b, 50a, 51ab, 52b, 53a, 55a, 59ab, 60b, 61ab, 62a, 63b, 64a, 68b, 70a, 71a, 72a, 97a. Häufig bei Zidkia, Ascher, Jacob b. Ascher, Maimoniot, Aaron hacohen.

Samuel b. Chofni. Zu dessen Werken, die שערים heissen (Rapoport Hai S. 86 §. 8), gehören auch שערי הברכות (שבלי ms. §. 159, Maimoniot ברכות c. 11 §. 2, חמץ ומצה c. 3. Vgl. Asulai Lex. Th. 1 S. 175 N. 106, Dukes נחל S. 62). Er wird angeführt in codd. Uri 280 und 298 (der Siddur Salomo's), אבן העזר 69d, Ascheri Ende Rosch haschana, שבלי 41, 42, 45, תניא 39b, 40a, 41a, Maimoniot ברכות c. 5, Tur I 582, 664, Abudarham 9c. Bei Ittur heisst er der Weise aus oder in Fas (חכם פאס s. Rapoport a. a. O.), wird auch hin und wieder Cohen genannt; sollte er vielleicht ein und derselbe mit Samuel hacohen sein, der um das Jahr 1000 in Fas lebte (ס' הקבלה 42a) und später Gaon in Sura geworden sein? Vgl. S. Sachs התחיה S. 45. Einen Samuel hacohen nennt Isaac Giat in den Halachot פסח,

העומר und לולב; die letztere Stelle ist auch bei Aaron hacohen 116d §. 35.

Der Ehrentitel Gaon, einst ausschliesslich den Oberhäuptern der persischen Akademien angehörend, ward, seitdem Africa und Europa ebenfalls talmudische Notabilitäten aufzuweisen hatten, also etwa seit 900, auch auf dortige Rabbinen übertragen; daher erhalten ihn Chefez (in Ittúr und Hamanhig), Donolo (von Raschi, wie Seń. Sachs in Kerem chemed Th. 8 S. 101 erwiesen), Meschullam b. Kalonymos, Schemarja (s. Steinschneider das. Th. 9 S. 39; vielleicht der aus Bari), Nissim, Meborach (in Or sarua und dem kleinen Or sarua; im Taschbez, mss. und ed., wird an jener Stelle das „Gaon" dem Nissim, und in dem Citat bei Abr. Klausner 9a keinem der beiden Männer beigefügt), Dosa, Mose aus Pavia (ס' הישר 362 und Semag), Samuel halevi (Abenesra zu Levit. 16, 8), Elasar b. Isaac (Raschi Ps. 76, 11), Samuel b. David (Hapardes 23a), Isaac halevi (Hapardes 48c und לקוטי הפרדס 18c, wo אביתר gedruckt, vermuthlich aus אבין הר' verdorben, vergl. Maimoniot אבל c. 10 §. 5), Raschi (cod. H h 63), Joseph aus Narbonne (Hamanhig 86a) u. A. In den Schriften des zwölften Jahrhunderts heissen die älteren Lehrer oft Gaonen, und ihre Bescheide kamen in die Gaonen-Bescheide, daher citirt Zidkia (שבלי 114) aus תשובות הגאונים, was ein Bescheid Salomo's in Worms ist (Hapardes 44d). Gaon ward ziemlich gleichbedeutend mit רב, חכם; man schrieb לפני גאון פלוני (Hai bei Parchi 44), ומפי גאון (Raschi, Chullin 46a), אם יש גאון (ס' האשכול bei Aaron hacohen 24c, Kol bo 11b). Jeder ausgezeichnete Talmudist gehört zu den Gaonen, wie Maimonides in der Einleitung seines Werkes ausdrücklich bemerkt (A. Fuld in שה"ג ed. 1847 S. 280). גאון oder שו"ת הגאונים als anonyme Quelle bezeichnet demnach die Babylonier nur in den älteren Quellen, z. B. in den grossen Halachot 12d, 42a, Tanchuma Genes. Anfang, bei Alfasi Megilla 3 und 4 (Hapardes 59d), Rosch haschana 3 (שבלי 100 Anf.), Isaac Giat, oder wo הבבליים (Raschi

Chullin 47a, Berachot 49b, Meir Rothenb. Rga. 866) oder ראשי ישיבות (Hapardes 44b) hinzugefügt ist. In anderen Anführungen, z. B. Barzelloni bei Parchi 8 f. 34a und Aaron hacohen 106a, Hapardes 41d, Semag Geb. 27, Hamanhig 17a, 28b, 37b, 64a, Mordechai Joma Anf., ist die Ausschliesslichkeit, wenn sie nicht anderweitig erwiesen ist, durch jene Quellenbezeichnung nicht bedingt. Selbst mit Namen versehene Gaonen-Bescheide hatten, bei den vielfach bearbeiteten Sammlungen, nicht immer Vertrauen. „Auf diesen Bescheid, sagt Hapardes 22bc, ist kein Verlass, wenn er auch nach R. Jehudai heisst.“ Nachmanides siehet ein Gutachten, das Giat von Hai anführt, sehr misstrauisch an, und meint, man könne sich überhaupt auf die vorhandenen Sammlungen nicht verlassen (מלחמות, ר"ה 214b, סוכה 246b). Schemaja nennt einen Bescheid verdorben (משובשת), s. Mordechai Pesachim Ende; Abraham b. David sagt, die Bescheide seien nicht mehr so correkt als die Alten sie bekommen (gegen המאור, Pesachim 31d). Schon Scherira Gaon erklärte (שערי צדק 18a) einzelnes in Saadia's Buch für interpolirt. Ueberhaupt reichen die Interpolationen weit in das Alterthum hinauf, und namentlich muss man bei den Gaonen-Bescheiden in der Sammlung Salonichi 1802 [Leipzig 1858] auf seiner Hut sein, in welcher mehrere Nummern, z. B. 43, 99, 122, 143, 187, 268, 299, 339 keinen Anspruch auf Aechtheit haben.

Beilage II.

[S. 23]

Die mittelalterlichen Piut-Erklärer, nach alphabetischer Ordnung.

Aaron b. Chajim hacohen schrieb im Jahre 1227 das Machsor cod. Uri 255; er hat den Commentar hin und wieder mit seinen Zusätzen bereichert, z. B. Purim, Wochen- und Neujahrfest. Er ist ein Neffe von *Simson* de Coucy und von dem heiligen R. *Jacob* aus Corbeil (vgl. zur Geschichte S. 77). Der Commentator David b. Menachem (Wolf 1 p. 321; 4 p. 809) exis*tirt* nicht.

Aaron b. Mordechai. Eine Bemerkung von ihm ist in dem Commentar Opp. 1073 Fol. Blatt 160.

Abba Schalom nennt sich der Commentator in cod. Opp. 1483Q. einige Male, z. B. vor Baruch scheamar und Ps. 100. Da er R. Elasar aus Forchheim (zur Geschichte S. 104) anführt, scheint er aus dem 14. Jahrhundert zu sein.

Abigedor. Der Commentator in cod. Opp. 1074F. — der nicht, wie die gedruckten Cataloge angeben, Elia b. Binjamin ist, da diess der Name des Abschreibers — citirt zu זכר תחלת was er von seinem Oheim R. Abigedor gehört. In dem erwähnten cod. Opp. 1483Q. wird zu ויושע etwas aus dem Buche des R. Abigedor mitgetheilt. Gleichfalls in den Randnoten eines defekten Machsor, perg. fol., für den Sühnetag, das ich am 7. Oktober 1854 gesehen, heisst es zu Anfang des Jozer: מספר הר"ר אביגדור ומיסודו נעתק זה. In alten Handschriften wird bisweilen ein Abigedor הצרפתי genannt (Kerem chemed Th. 7 S. 69, Th. 8 S. 160). Nachmanides nennt in einem Schreiben nach Beziers R. Isaac und R. Abigedor; vielleicht ist letzterer der im Nizzachon

ms. genannte (zur Geschichte S. 86). Auch ein Schüler von Elasar aus Worms hiess Abigedor (cod. Mich. 615). Am Rande des de Rossischen cod. 691 sind Erläuterungen einiger Wörter des Gebetbuches von Abigedor b. Salomo b. Jehuda, cujus auctoris nulla iterum in Wolfio extant indicia fügt de Rossi überflüssigerweise hinzu.

Abraham. In dem Fragment eines Commentars zu אז שש מאות, vor cod. Opp. 1159Q., wird רבנא אברהם genannt (Mittheilung Steinschneiders).

Abraham b. Jekutiel, genannt im Commentar zu אשרי העם (Thorafest) in cod. H b 132.

Ascher b. Jacob halevi, vielleicht aus Osnabrück, in cod. Opp. 1483Q. öfter vorkommend, z. B. zu שמע, vor der Tefilla und in der Keduscha.

Asriel b. Natan [zur Geschichte S. 48], wird in dem Commentar seines Zeitgenossen Elieser b. Natan zu ואחה אזון קול (Neujahr) genannt.

Baruch b. Isaac, vermuthlich der Verfasser des ס' התרומה, ist citirt am Ende des Chanuca-Jozer in H b 17.

Baruch b. Meir, der Vater Meir's von Rothenburg, von seinem Sohne angeführt (in H b 17) zu Purim, Para, am Ende der Hagada, vor Jozer אור ישע, Selicha אין כמדת בשר, תפלה הקח. Auch dort ist die Abkürzung במו"ל wie auf seinem Grabsteine (Lewysohn Epitaphien S. 27).

Binjamin b. Abraham commentirte das Gebetbuch, die Hagada, das aramäische ארעא רקדא und vermuthlich noch anderen Piut; Proben in den Werken seines Bruders Zidkia. Vgl. Dukes in Ozar nechmad Th. 2 S. 199.

David b. Mose halevi bemerkt am Rande des cod. Opp. 1073F. f. 144b zu שבחי וראה (2. Neujahr), dass er viele Commentarien durchgesehen und endlich in einem alten Manuscript eine Erklärung gefunden.

David b. Mose b. Jehuda soll der Commentator der Selicha's in cod. Vat. 308 sein; vgl. Bartolocci t. 2 p. 277, Wolf t. 1 p. 321.

Elasar b. Isaac zu Para angeführt in H b 17.

Elasar b. Jehuda. Im cod. Opp. 1010F. ist dessen von Hirz Treves benutzter Commentar zu den täglichen Gebeten, einzelnen Psalmen, Abot, Hoschana's, Hagada, Tischgebet, אתה הראית für Thorafest; in cod. Opp. 1073F. sind Anmerkungen aus dessen Machsor-Commentar, von welchem Einzelnes in cod. H h 17, namentlich Erklärungen mehrerer Selicha's und Piutim des Sühnfestes.

Elieser b. Natan. cod. H h 61 enthält lückenhaft und *bei* der Keroba des neunten Ab schliessend die Erklärungen zu den täglichen und den Sabbatgebeten, einschlagenden Psalmen, Hagada, Trauungs-Benediction, Neujahr-Tefilla, Kol nidre, Hoschana's, 5 Jozer, 3 Sulat, 3 Ofan, beiden Maarib ליל שמורים. In anderen Manuscripten ist mehr oder weniger vollständig oder mit Zusätzen untermischt sein Commentar des Machsor, insonderheit zu den Rehitim, den vier Sabbaten, Sabbat *Chanuca*, Neujahr und Regengebeten des Beschlussfestes. Einzelnes daraus ist gedruckt in den Editionen סדור נהורא und קרבן אהרן; der Commentar des zweiten Maarib (Ms. f. 44a-45d) im Zionwächter (שומר ציון Altona 1852 N. 128. 129) und einige Stellen in החלוץ Th. 2 S. 121. Dahingehöriges findet sich auch in אבן העזר §§. 12. 204 und f. 74a, 128a.

Eljakim halevi erläutert eine Stelle in את חיל (Neujahr) in cod. H h 17.

Elkana. cod. Opp. 1075F. hat zu Ende des Neujahrs die Worte כה אמר אלקנה. Der Commentator ist ein Deutscher des 14. Jahrhunderts.

Ephraim b. Jacob aus Bonn; von ihm wird ein Machsor angeführt. Verschiedenes aus seinen Commentarien enthält cod. H h 17; er macht öfter Einwendungen gegen Menachem b. Seruk.

Ephraim b. Menachem genannt in cod. Uri 255, zu Schekalim und Neujahr (את חיל).

Friedel aus Erfurt hat dem Selicha-Erklärer in cod. Mich. 656 einiges mitgetheilt.

Hillel b. Jacob wird von seinem Bruder Ephraim aus

Bonn und von Elieser b. Natan, in ihren Commentarien, citirt.

Isaac b. Chananel erläutert etwas in אמל ורבן (H h 17).

Isaac halevi, Raschi's Lehrer, wird in Handschriften und Ausgaben einige Male genannt, z. B. zu Jose's אהללה, Sabbat Sachor [תכלית שבעים]. Er belobte Meir b. Isaac wegen seines Vortrages der Selicha תעלת צרי (cod. Opp. 1073F., 1606Q.).

Israel b. Jechiel, angeführt bei אמתי שמו (Wochenfest) in cod. H h 17.

Itiel b. Meschullam wird citirt zu Para in cod. Opp. 1074F.

Jacob b. Jakar, von Raschi zum Piut von Schekalim angeführt.

Jacob b. Meir [Rabbenu Tam] einige Male in H h 17 genannt.

Jacob Nasir, zu Hoschana's und Neujahr angeführt. In תפלה ed. 1525 fehlt das Wort נזיר.

Jacob b. Nehemia halevi zum Sulat אהבוך נפש (1 Passahfest). genannt. In dem gedruckten Commentar fehlt הלוי.

Jakar halevi. Randbemerkungen von ihm am Ende des 8. Tages Passah bewahrt cod. Opp. 1073 F. Seine Zusätze zum Vitry-Commentar der Abot sind in cod. Canon. 83 und einem röm. Machsor vom J. 1441.

Jechiel. In cod. Mich. 652 ist vor der Aboda אמיץ eine Anmerkung: „So fand ich Jechiel, dass mein Vater R. Mose Saltman geschrieben". Ein Mose Saltman lebte im 12. Jahrhundert in Regensburg, ein jüngerer 1393 in Zürich. — In cod. H h 17 zum Wochenfeste: „So sagte mir mein Verwandter (קרובי) R. Jechiel." Mir scheint dies von Ephraim aus Bonn bemerkt zu werden, der an einer andern Stelle den Vorsteher Samuel und dessen Sohn Jechiel nennt. In ס' הישר 70b kommt auch קרובו הרב ר' יחיאל vor.

Jechiel aus Paris. Eine Erklärung von ihm ist im gedruckten Commentar zu Neujahr (Schluss von חפן במכון).

Jehuda aus Paris. Seine Erklärung von ימירוך wird im handschriftlichen Commentar der Rehitim angeführt.

Vermuthlich ist er der רבינו החסיד, der im cod. Canon. orient. I als Verfasser einiger aramäischen Dekalogs-Illustrationen bezeichnet wird. Derselbe ist der in Meged H. I S. 7 genannte, vgl. zur Geschichte S. 35 und הדר וקנים 39b (wo חסיד) mit פירוש ר"אש 37b (wo מפריש).

Jehuda b. Mose hadarschan von Menachem b. Chelbo angeführt (Ozar nechmad Th. 1 S. 106. Die Stelle hat auch der gedruckte Commentar, wo nur „Midrasch" als Quelle angegeben wird) ist vermuthlich der Jehuda hadarschan, der eine Stelle in Tekiata אנוסה erläutert Opp. 1074 F.

Jekutiel halevi [zur Geschichte S. 51] der Vorsteher, vom Vater Meir's aus Rothenburg zu Jozer אור ישע angeführt, ist sicher der im Jahre 1261 zu Worms verstorbene Jekutiel b. Jacob halevi (Epitaphien S. 26).

Jomtob der heilige [zur Geschichte S. 52, 86]; auf seine Erläuterungen zu אריא ונגבי wird bezogen in cod. Canon. 1.

Jonatan. Aus de Rossi's Beschreibung des cod. 653 ist nicht klar, was der genannte in jenem *Machsor* erläutert hat.

Joseph aus Frankreich genannt מולעין, wird citirt in Opp. 1073 F. f. 79.

Joseph Kara, von dessen Machsor-Commentar die Mss. grössere Stücke mittheilen, wird einige Male auch im gedruckten Commentar, z. B. Sulat אהבוך, אלים ביום (Tal) angeführt.

Joseph ברום Commentator der Hagada, bei Aaron hacohen 83b (Kol bo 56c), vielleicht der f. 65c (Kol bo 40a) vorkommende. Joseph Erläuterer der Tefilla.

Joseph mit der Bemerkung אני יוסף הכותב in H h 17 (Jozer אור ישע, Schluss).

Kalonymos b. Jehuda ist angeführt Opp. 1073 F. zur Keroba des neunten Ab.

Kalonymos b. Schabtai aus Rom kommt vor zu Silluk Schekalim (auch in den Editionen), Keroba des neunten Ab, Tekiata אשא דעי, Selicha אז קשתי.

Manasse b. Levi wird als Verfasser von Erklärungen

verschiedener synagogaler Stücke (Jozer אור עולם, Maarib שמיני אותותיו, Gesang ברוך ה׳ יום) in einer Michaelschen Handschrift gegen Ende angegeben.

Meir b. Abraham. Von ihm ist, nach cod. H h 17, die Erklärung der Stelle הצנוע im Piut האחר בעולמו, die auch Hirz Treves (vor Neila) hat. In einem alten Commentar zu Neujahr sagt der Autor: „von meinem Schwager R. Meir b. Abraham" (Opp. 1073 F.).

Meir b. Baruch aus Rothenburg wird einige Male in H h 17, wo einzelnes von ihm ist, angeführt [vgl. Baruch]; auch nennt er dort seinen Bruder Abraham (Wochenfest).

Menachem b. Chelbo. Seine Erläuterungen betreffen den Silluk Sachor (auch in den Editionen), Jozer אור ישע, אבן חוג, חפן במכון (auch gedruckt), Tekiata זכר תחלת, und Kalir's Keroba שושן.

Meschullam b. Mose, wahrscheinlich von dem öfter vorkommenden Meschullam nicht verschieden, heisst המורה bei Elieser b. Natan, öfter in Mss. und auch bisweilen im gedruckten Commentar genannt. Wird angeführt zu Schekalim (אלה אזכרה und Silluk), Sachor (Opp. 1074 F.), Hachodesch (ארון מקדם), אז שש מאות (Opp. 1159 Q.), אנסיכה, Selicha תעלת (H h 17).

Mose. Commentator des Reschut אציתו למימרי in cod. Canon. 1.

Mose hadarschan erläutert den Ausdruck תכלית שבעים (auch in ed.), das astronomische in רבות עשית des Sabbat hachodesch (Luzzatto in Kerem chemed Th. 8 S. 37), und סלוף דינה (Neujahr) in cod. H h 17. Der הדרשן im Klagelied איכה ישבה ist R. Akiba (vgl. Elia sutta c. 1 und syn. Poesie S. 139), nicht dieser Mose, wie im Leben R. Natan's S. 47 und Geschichte des Judenthums Th. 2 S. 388 vermuthet wird.

Mose b. Itiel ist citirt zum Jozer Chanuca in H h 17.

Natan. Seine Erläuterungen zu אלים (Tal) gibt H h 17 und der gedruckte Commentar.

Nehemia wird in Ascher's Commentar der Jozerot (26b) zum Schlusse des Jozer אור זרוע genannt.

Obadia [zur Geschichte S. 90, 101] hasefardi (cod. Opp.

260 F.), vermuthlich der ältere Zeitgenosse des Bechor schor (s. dessen Commentar zu Gen. 2, 2. 18, 5. Exod. 4, 13. 10, 2. 15 Ende. 22, 19. 23, 25) und nicht verschieden von dem im Commentar ms. Sprüche 28, 16. 30, 31, ferner in dem Buche גן genannten Obadia b. Samuel (הדר זקנים 32b cf. 74b), wird in einem Commentar der „Dibra“ מישך angeführt (cod. Canon. 1). Vgl. Geiger פרשנדתא S. 39. Der bei Israel Brünn Rga. 245 genannte ist jünger.

Otniel b. Ephraim nennt der Commentar in H h 17 zu Kalir's Keroba שושן.

Salman aus Speier, angeführt zu אומץ אדירי (H h 17) ist vielleicht der im ס׳ הגן §. 4 genannte Salman, Sohn von Jehuda hachasid, der bei R. Jedidja in Speier gelernt. Ascheri Berachot 3 führt einen ר״ז halevi aus Speier an.

Salomo b. Isaac [Raschi]. Erklärungen zum Sulat אהבך נפש, zu Mechaje des Neujahr-Musaf, zwei Stellen der Tekiata von Kalir und zu יהויר und וככל וכל in den Rehitim (letzteres auch in Machsor ed. 1712) werden mitgetheilt. Seine Erläuterungen der Stammgebete sind im Machsor Vitry und Hapardes.

Salomo b. Isaac. Cod. Opp. 1073 F. hat zu אנוסה לעזרה: ואני שלמה בן הרב רבי יצחק שמעתי מאת דודי רבינו יעקב שמצא במחזור ישן מדויק דלג וכו׳.

Salomo b. Jakar ist in einem handschriftlichen Commentar zu מלך אזור angeführt.

Salomo b. Meir theilt etwas mit aus einem alten Machsor R. David's (Opp. 1073 F.); allein an derselben Stelle (zur Selicha חערת) in cod. Mich. 656 heisst er Samuel b. Meir.

Salomo b. Simson wird mit den Worten: „Ich S. b. S. fand im Aruch“ in Opp. 1073 F. (zur Selicha ארכן) genannt.

Samuel aus Bamberg Sohn R. Baruch's aus Mainz, der im gedruckten Taschbez (§. 465) שמריל heisst, wird von Meir aus Rothenburg angeführt zur Selicha תפלה תקח (H h 17), von einem Ungenannten (ואני הכותב) zu אור ישע (cod. Opp. 1073 F.), von dem Erklärer der Ge-

bete in cod. Opp. 1483 Q., der ihn gesprochen und ihn seinen Verwandten nennt, mehrere Male. Auch in dem erstgedachten Codex heisst es (f. 177a) bei der Selicha אל כאפך, dass R. Samuel ihm gesagt u. s. w. Die Ausdrücke שמואל הכותב (ib. zur Klage איכה ישבה) und ולי שמואל נראה בעיני (ib. Rahit כי תורה) beziehe ich auf denselben Samuel, von dem auch ein Gutachten in Maimoniot שבת c. 6 und ein Bescheid in Agudda ע"ז §. 73.

Samuel Chasan wurde in Erfurt getödtet. Eine Mittheilung desselben ist in cod. H h 17 vor Sulat אין צור חלף.

Samuel b. Isaac halevi, Raschi's Zeitgenosse; seiner wird bei der Tekiata אנוסה gedacht (Opp. 1069 F. H h 17). Vielleicht ist er der bei אדר והוד citirte ולר' שמואל נראה (H h 17); vgl. jedoch oben Samuel aus Bamberg.

Samuel b. Kalonymos, ein Zeitgenosse Elasar's aus Worms, wird in Opp. 1073 F. zu והחיות אשר angeführt. Ein älterer wird אבן העזר §. 116 genannt.

Samuel b. Salomo aus Falaise, im Verzeichnisse zu de Rossi's Handschriften-Catalog p. 217 mit comment. prec. bezeichnet, hat nur Tobelem's אלהי הרוחות mit einem Commentar versehen. Vgl. meine additamenta und zur Geschichte.

Schemaja. Zu מלך במשפט ist in Opp. 1074 F. mancherlei von R. Schemaja, dort mit ליקוטין bezeichnet.

Schemaja aus Soissons hat das Machsor commentirt (Vgl. meine additam. zu cod. Lips. 1; cod. München 5 bei פרשנדתא S. 20); aus seiner Erklärung zu Selicha אמרנו נגזרנו ist eine Stelle in H h 17.

Simeon b. Abraham Cohen wird angeführt cod. Opp. 1483 Q.

Zidkia b. Abraham. Sein Commentar der Hagada ist aus שבלי הלקט ms. in תניא übergegangen.

Beilage III.

[S. 28]

Das Buch מחכים.

Der catalogus der hebräischen Handschriften der Wiener Bibliothek verzeichnet S. 78 ein ס׳ מנהגים, von dem er meldet, dass es nicht der Maharil ist, und dass am Ende einige Verse des Schreibers stehen, der vielleicht auch der Verfasser ist. Diese Verse, die er S. 23 mittheilt und dem Schreiber (Chajim b. David) zuweist, hätten dem Herausgeber Namen des Verfassers und des Werkes sagen können; sie schliessen: על כי לא(?) מחכים פתאים הוא, מחכים לעיני כל קראתיהו, נתן שמו נקרא ואביהו, לביא אשר צרפו ועשהו. Wir haben mithin hier den מחכים von R. Natan b. Jehuda [Leo] vor uns, welches der Commentar der Gebete ed. Trini 1525 zu den Sabbat-Tefilla's (hieraus Hirz Treves zu תכנת), שלטי הגבורים zu Mordechai ברכות c. 4, und Joseph Kolon Rga. in der ersten Ausgabe N. 49 anführen. Das letztere bemerkte zuerst Asulai; das Wort המחכים wurde in der zweiten Ausgabe jener Rga., als vermeintlicher Fehler, in החכמים verdorben. H. J. Michael entdeckte nun, dass im cod. H h 80 — ehemals Uffenbach 126 — ein Fragment des Machkim [17 Bl. stark] enthalten sei, und ist diese Notiz in seinem Namen in das handschriftliche Verzeichniss eingefügt worden, welches Dukes über die hebräischen codd. der Hamburger Stadtbibliothek für diese angefertigt hat.

Auf die Entdeckung führte nämlich die Vergleichung jener Handschrift mit den zahlreichen Anführungen R. Natan's bei Aaron hacohen und Kol bo. Wo ersterer (6d §.36) nur הרב נתן, hat letzterer (N. 5) ה"ר נתן בן הרב ר' יהודה; sonst ist vieles im Kol bo ziemlich verderbt, z. B. וראיתי כתוב מר"ם נ"ע בשם רבי אלעזר וקנו (12 f. 9c oben ed. Ven.)

beisst richtig bei Aaron hacohen 43b §. 4: ראיתי כא"ם נ"ע בשם רבינו עוריאל וקנינו. Seinen Vater führt R. Natan noch zweimal unter derselben Formel אמנ"ע bei Kol nidre (im Ms.) an. Vor לכל בריה (37 f. 39d oben) fehlt: כתב ה"ר נתן. In dem Wiener Codex beginnt das Werk also: מעולם לא עברתי על דעת חבירי והם בקשו ממני לסדר סדר התפלה יחד למען ירוץ קורא בו למען לדעת במה יעבוד בוראו. In dem Hamburger Codex fehlen die ersten drei Reihen, und der Anfang ist [כי] ביוצרי בטחתי ולכבודו הוחלתי כי התפלה. Eine Stelle aus Machkim ist in einer Randglosse zu einem Mordechai ms. (ברכות c. 3), der 1450 in Piemont geschrieben ist.

Beilage IV.

[S. 30]

Isaac Abuab, Verfasser des מנורת המאור.

Seit Gedaljà Jachia, der zuerst den im Jahre 1492 in Portugal gestorbenen kastilischen Rabbi Isaac Aboab zum Verfasser des Leuchters (מנורת המאור) macht, ist Asulai der erste, der vor sechzig Jahren an der Richtigkeit dieses Ausspruches zu zweifeln begann, und zwar lediglich aus der Art und Weise, wie Abraham Zacut den Verfasser des Leuchters anführt. Mein verewigter Freund H. J. Michael äusserte gegen mich vor etwa 16 Jahren, er halte den Leuchter für älter als man gemeinhin glaube. Seitdem hat mich diese Frage beschäftigt, und das Ergebniss ist die unzweifelhafte Bestätigung dieser Behauptung: *Abuab*, der den Leuchter geschrieben, hat um 1300 spätestens 1320 gelebt.

An zwei Stellen (c. 94 ein Gutachten, c. 97 eine kurze Bemerkung, vgl. Tur I 239) wird R. Ascher angeführt. Sind diese Stellen ächt, so darf der Verfasser nicht älter als die angegebene Zeit angesetzt werden. Sonst ist kein Name und kein Werk in dem Leuchter genannt, das jünger als das dreizehnte Jahrhundert ist. Vielmehr werden angeführt Isaac Giat, Jehuda Barzelloni, Isaac Lattef (c. 237, vgl. 292), der Malmad (93) — Werke, welche dem späteren Zeitalter kaum noch zugänglich gewesen; er weiss nur von Maimonides und Lattef, als von denen, die über Vorsehung geschrieben, citirt nach den Nummern aus den Gaonen-Bescheiden (293. 297. 103) und aus מגלת סתרים (Vorrede, c. 95 und 133). Was er c. 297 aus den Rga. der Gaonen anführt, gehört am Schlusse dem Isaac Giat, wie aus Abudarham (נעילה) erhellt, womit Aaron hacohen 108a zu vergleichen, wo dasselbe den רי״א gehört. An dreissig Stellen

führt er aus Pesikta an, was die Jüngeren nicht mehr zu thun pflegen und beruft sich auf Midrasch השכם (s. gott. Vortr. S. 281 Anm. f), dessen Kunde bei Israel Nakawa (1360) aufhört. Sowohl die Anführungen als die Form derselben gehören einer ältern Zeit an. Die Hinweisungen auf Talmud und Midrasch geschehen mit dem später wenig mehr üblichen ונרסינן, selbst mit ונרסינן עלה, wie Serachja halevi, Abraham aus Lunel, Nachmanides, Jesaia de Trani und Andere jenes Zeitalters schreiben. Die Theile des später genannten Midrasch rabba benennt er nach den einzelnen Büchern, also ausser Bereschit und Wajikra rabba auch Exodus (86. 92. 96. 101. 224. 248. 297. 312. 329), Numeri (133. 170. 313) und Deuteron. (51. 96. 111. 192. 222. 223. 225. 247. 296). Eben so wenig war bei Späteren Gebrauch, die halachischen Introductionen der Hagada's anzuführen (s. c. 106. 111). Die Anführungen des Tractats כלה, wie sie c. 1. 3. 9. 39. 119. 212. 220. 245. 328. 332. 337 geschehen (vgl. gott. Vortr. S. 90 Anm. c, S. 132 Anm. d, J. Reifmann in Zion 2, 180) gehören der ältern Zeit; eben so den Perek דרכן zu Tr. כלה zu zählen (332, vgl. 324), wie auch Zarza f. 95c und ein Jalkut ms. Luzzatto (Kerem chemed Th. 7 S. 216) thun. Er theilt (c. 106) die Stelle über die 18 Tefilla-Nummern aus Channa's Gebet in unabhängiger Gestalt und aus palästinischem Talmud mit, nennt das grosse und kleine חופת אליהו (201. 247), macht uns mit besonderen Midraschim bekannt (113. 171. 176. 180. 278. 330. 332; vgl. zu letzterm, das auch im Buche המוסר c. 3 Ende, gott. Vortr. S. 286), nennt das sechste Capitel der Abot „Perek R. Meir“ (27. 244. 245. 253; das בפרק ששי מאבות hinter ששנינו in c. 212 ist eine Glosse). Seine Mystik über Tefillin, Schaufäden und Beschneidung (c. 128) stimmt zu Lattef, Mose de Leon, Zarza; was er (c. 99) über אמת sagt scheint aus den Schriften Elasar's aus Worms geschöpft, vgl. ילקוט ראובני 157d. Das על זה רמזו (238. 258. 260. 267), wenn ein Resultat der Philosophie in einen biblischen oder talmudischen Ausspruch gelegt wird, hat er mit Schemtob Palquera gemein; פנימי (67. 268. 338) für geheime oder tiefere Wahrheit mit Mose de Leon, David ibn Bilia u. A.; die 70 Auslegungsweisen [illegible] wohl zuerst in den Hechalot (ילקוט ראובני 100d),

dann bei Simeon (Jozer אהובך) und Abenesra (vgl. Steinschneider in der deutsch-morgenl. Zeitschrift B. 4 S. 158) — mit Bechor Schor (S. 140), Bechai, Recanate und תקוני זהר c. 29 und 32 (Vorr. und c. 33. 149); die Söhne Adam's (c. 236) mit Palquera (ס׳ המעלות ms. p. 29) und Zarza 8d. Die jüngsten Autoritäten, die er namhaft macht, sind: Hamanhig (80. 82; über Lesung des Buches Kohelet in c. 153 ist auch dorther f. 71b), Mose de Coucy (155), Nachmanides, der Verfasser von חיי עולם (317), und wohl derselbe in c. 314. Eine Stelle, die er (137) aus Tr. Megilla anführt, stimmt mit Acha's Scheeltot (21b) und ist noch correkter. Juchasin 90b führt unter den Emora's an: ויוחאי Eidam von R. Meir, und Heilprin (93b) bemerkt, dass dieser Name bei uns (Sabbat 153a) nicht vorkomme; allein der Leuchter hat ihn noch (c. 257), ferner Jalkut Kohelet (f. 188a) und zwar beide ויואי; auch findet man ihn (ויוחאי) im Vitry-Commentar zu den Abot. Hier stimmt also Abuab mit den Schriften des zwölften Jahrhunderts.

Abuab schrieb auch ein halachisches Werk ארון העדות (Vorr. und c. 152, 154, 155), nach dem Dekalog in 10 דבור, jeder דבור in מאמרים und הלכות getheilt; daneben ein aus 12 פנים bestehendes שלחן הפנים (Vorr. und c. 60. 109. 112. 114. 115. 294; vgl. c. 129 Anf., 142 Anf.). Die Anfertigung solcher Werke gegen Ende des 15. Jahrhunderts wäre ganz unerklärlich, noch unerklärlicher, gesetzt sie seien geschrieben, deren Verschwinden; am unerklärlichsten aber, dass der kastilische Aboab — wenn er Verfasser des Leuchters ist — weder in seinen eigenen Tur-Commentarien jener beiden Werke noch in dem Leuchter (vgl. c. 109. 115) des Tur gedenkt. Die Stelle am Ende c. 95 ist wörtlich in Tur I 59 und Abudarham 17a, und die Quelle vermuthlich Tos. Chagiga 13b; wenn R. Aboab das schreibt, warum verschweigt er diese Autoritäten? Eine andere Stelle c. 113 aus dem Midrasch — die auch לקוטי הפרדס 10b, תניא 29a und R. Natan bei Aaron hacohen 66a haben — findet man ebenfalls in Tur I 292; auch da Stillschweigen. c. 110 Anfang und Ende stimmt nicht mit Tur I 122; hier hätte um so mehr solches bemerkt werden müssen. Was der Leuchter (95) und Aaron hacohen (10a) aus Jeruschalmi,

Zidkia aus der Hagada, Abudarham (15a) und nach ihm Joseph Karo (Tur I 56) aus Midrasch citiren, citiren Tanja und Aboab zu Tur I 125 aus dem kleinen Derech erez: hier sprechen offenbar zwei verschiedene Männer.

Der Verfasser des Leuchters bemerkt, dass er in einer Zeit, die an Jeschiba's und Gelehrten arm sei (244, 270), dieses Buch angelegt habe, um es bei etwanigen Reden zu benutzen, zumal da man die Hagada über Gebühr vernachlässige (Vorr. und c. 142. 338); Stil, Anschauung, Gedankengang, Behandlungsart passen zu den Volksschriften des 13. Jahrhunderts; er theilt Auszüge mit aus den diätetischen Vorschriften des Maimonides, sagt von den Frommen, dass ihr Geist den wirkenden Geist (שכל הפועל) küsse, von welchem herab der Gedanke zu den Weisen komme (143. 184. 236. 258), führt die Vorzüge des Geheimhaltens und Schweigens (49. 59) aus den Sittenbüchern an (vgl. Mibchar ha-peninim c. 32), missbilligt die unfruchtbaren, nur für Schüler nützlichen, Disputationen in talmudischen Materien (Vorr.), erläutert die Lesung des Schemah aus Antoli's Malmad (93), was ausser ihm nur bei Abudarham zu finden, beruft sich (128, 236) auf die Zustimmung von Aristoteles und Plato, und erläutert durch das arabische (131. 155. 183), — ein Beweis, dass zu seiner Zeit an seinem Wohnorte die Juden arabisch sprachen, was bekanntlich in Toledo noch zu Anfang des 14. Jahrhunderts statt hatte.

Sehen wir uns nach dem R. Aboab um, so finden wir in dessen נהר פישון, welches gleichfalls Vorträge sind, angeführt: Sohar (S. 24. 31), Bechai (86), Jedaja, den er, wie sein Zeitgenosse Abraham Seba (צרור המור 137a, 138c), Bedarschi nennt (116), Gersonides (11. 42. 43. 27. 98. 125), Thomas (84), Nissim [b. Ruben] (33. 55. 84. 88), Zarza's מכלל יופי (71), Chasdai (11), Matatia [Jizhari] (41. 43), das Buch עקרים (96. 136), Joseph Jeschua (42). Sein Vortrag erinnert mehr an sogenannte חדושים als an Reden, zweimal וגרסינן (24) ist vermuthlich aus dem Leuchter (257, 146), woher auch (c. 128) die Stelle (S. 114) ובזה הסכימו ist. In der Behandlung desselben Thema's, z. B. des Hüttenfestes, ist nicht die geringste Uebereinstimmung; eben so wenig

passt die Abhandlung über die Busse (Leuchter c. 44 und 275 bis 284) zu dem was Aboab f. 47 beibringt, der sich fast entschuldigt, dass er zurechtweist. Beide Bücher gehören ganz verschiedenen Zeitaltern an. Salomo b. Masaltob und Aboab's eigener Sohn Jacob zählen dessen Werke auf, als: Commentar zu Raschi und Nachmanides zum Pentateuch, Anmerkungen zum Tur, talmudische Abhandlungen, Bescheide und Vorträge; keine Silbe von Abuab's drei Werken! Abraham Zacut, Zuhörer *Aboab's*, den er חכם וחסיד חריף ומחודד כה״ר betitelt, meldet was er gefunden in dem Buche מנורת המאור האחר שאינו של רבי יצחק אבוהב (f. 28a ed. Cracau). Da nun dieser „andere Leuchter" der des Israel Nakawa, und wenigstens 100 Jahre älter als R. Aboab ist: so ist diese ganze Bezeichnungsweise geschmacklos und überflüssig, falls Juchasin seinen Lehrer als den Verfasser des ersten Leuchters hätte bezeichnen wollen — abgesehen von der unpassenden Art, seinen verehrten Lehrer so kurzweg anzuführen. Diese Stelle allein beweist, dass Zacut beide Leuchter als ältere Werke kannte, von denen das Abuab's das bekanntere war, aus dem er sogar (45b) eine Stelle anführt, ohne dessen Titel anzugeben. Ein noch deutlicheres Zeugniss gibt Jacob Chabib, der um 1511 sein Werk En Jacob vorbereitete. Einige, sagt er in der Vorrede, hätten die Hagada's in anderer Ordnung, als sie der Talmud enthält, zusammengestellt, wie es „die Redner die früher gelebt (כמו שעשו החכמים הדרשנים אשר לפנינו) gemacht, als der Verfasser des Leuchters und des כד הקמח und Andere mehr". Das letztere Werk ist bekanntlich von Bechai und um 1290 verfasst, und der Verfasser des Leuchters wird ihm voran genannt, so dass er noch um eine Generation weiter hinauf zu rücken sein würde. Abraham Seba, der zu den im Jahre 1497 aus Portugal vertriebenen gehört und sein Buch in Fas verfasste, verweist (Abschn. דברים f. 129d) ohne weiteres auf den Leuchter, als auf ein bekanntes Werk, woselbst auch (c. 305) das von ihm berührte Thema sich findet. Eben so wenig passt die Schilderung, die der Sohn von des Vaters talmudischem Scharfsinne macht und החכם המפולפל, wie David Messir Leon in einem Schreiben

ms. den R. Isaac Aboab nennt, zu dem Verfasser des Leuchters (s. oben S. 207).

Abuab, der für Einzelnes als Gewährsmänner die חכמי המחקר (143. 236. 326), oder חכמי המוסר (49. 316, vgl. 59) und Philosophen (128) im Allgemeinen anführt, gleichwie er auf Midrasch, ohne nähere Bezeichnung, verweist, hat manches offenbar älteren Quellen entnommen. Gleich im ersten Capitel die Betrachtung über das zehnte Gebot ist aus einem Midrasch, der älter als Kalir's Illustration des Dekalogs ist, auf einer Erzählung beruhend, die Bechai v. חמדה und alte Commentare zu der Stelle אלה הרברים בלא תחמד חלולים mittheilen und die sich vermuthlich im cod. Vat. 285 N. 23 findet. Ueber die zehn Plagen (c. 140) begegnet man Ideen von Abenesra, Exod. 9, 1, und wie es scheint ist die Erörterung über sieben Klassen der Busse (277) und Schofar-Blasen (293) aus anderen Autoren geschöpft; die zehn Gründe (294), die auch Abudarham und Zarza (80c) mittheilen, gehören Saadia. Sonstiges, was der Leuchter mit jüngeren Werken gemeinschaftlich hat, ist, wenn keine ältere Quelle bekannt ist, geradezu aus dem Leuchter ausgeschrieben; dies gilt besonders von Meir Al-*dabi* aus Toledo (1360), mit dessen Manier aus allerlei Büchern zusammenzutragen wir schon auf einem andern Wege *) bekannt geworden. Die ganze Abhandlung über חבור in שבילי אמונה f. 39—42 ist aus dem Leuchter (182—185) entlehnt. Man vergleiche רע כי החבור (37d, 38ab) mit c. 181, בזמן העונה (39) mit c. 182, בםוון הראוי (39c) mit c. 183, צריך כל ארם (40d) und אור הכהיר (41c) mit c. 184, und Alles f. 42ab mit c. 185. Das im Leuchter c. 183 Ende Aramäische ist dort (40a) ins Hebräische übersetzt. Vielleicht hat schon Abudarham (1341) den Abuab benutzt; man vergleiche ihn f. 63c (נעילה) in dem Satze כמו העברים כשיוצאין לחירות mit Leuchter c. 297 Ende. Sicherer scheint dies mit Samuel Zarza (1368) der Fall zu sein. Was Abuab c. 149 und 150 über vier Elemente, vier Ströme und vier Hauptglieder des Menschen — letzteres auch in

*) vgl. mein „Wünsche" u. s. w. in der Zeitschrift der deutschen morgenl. Gesellsch. B. 10 S. 512.

ס' החנוך 285 — vorträgt, theilt Zarza wörtlich mit (מקור חיים f. 81d, 82a) im Namen von יש אומרים; eben so das — Nachmanides entlehnte — über die drei Brunnen Isaac's (c. 138) auch nach א"י (a. a. O. f. 18c). Die Erörterung der Siebenzahl (c. 143) findet sich nicht nur bei Zarza (43c, 83d) sondern schon bei dem 30 Jahre ältern Jerucham (5, 4 f. 44d). Aehnlich mit der Eintheilung des Ausspruches aus Abot על שלשה דברים (c. 238) ist was Schemtob erklärt (in מדרש שמואל), und eine Erklärung von Spr. 22, 6 (c. 85) hat auch der Commentar קב ונקי. In einem Manuscript, das Mose de Leon's משכן העדות enthält und jedenfalls vor dem Jahr 1500 geschrieben ist, wird f. 76b die Geschichte von den auf einer Insel angekommenen mitgetheilt und auf den Leuchter verwiesen, wo sie (c. 278) einem Midrasch entlehnt sich findet; von dorther ist sie auch nebst den daran geknüpften moralischen Betrachtungen — letztere fehlen im Buche המוסר c. 2 — in צרי הינון (Cremona 1557 f. 11, 12) übergegangen, in welchem Büchlein auch Abuab c. 298, 300—302 ausgebeutet ist. In dem erwähnten Manuscript f. 96a wird ein zweites Mal auf den Leuchter verwiesen, und die Stelle findet sich dort c. 144. Wie es scheint hat auch *Chajim* Obadia (מקור חיים Anfang und c. 18) den Leuchter (258, 92) benutzt.

Das Ergebniss, dass R. Isaac Abuab um 1300, wohl in Castilien und in Toledo selber, den Leuchter verfasst hat, als dessen Autor er sich in dem Akrostichon חיבור יצחק אבוהב am Beginn seiner Vorrede kund gibt, ist demnach gesichert, auch ohne Hülfe der im Juchasin cod. Uri 389 und hieraus ed. London S. 174 befindlichen Stelle, wonach Zacut einen Joseph חלוטה nennt, der einen Commentar zum Leuchter geschrieben habe. Sicherer als dieser Joseph gehört dem 14. Jahrhundert Abraham Abuab (Rga. Jehuda b. Ascher 53a) an.

Beilage V.

[S. 35]

Der Zürcher Semak.

Seitdem Gedalja Jachia von Hörensagen erzählt, dass Mose aus Zürich den „Semak“ (סמ"ק) mit grossen Anmerkungen versehen und dies Buch der Zürcher Semak sei, erzählen Conforte, Bartolocci, Schabtai, Wolf, Heilprin, Asulai und neueste Herausgeber nun bereits zweihundert Jahre dasselbe, ohne dass einer das Buch gesehen oder eine Bibliothek nennt, in der es zu finden. Gelehrte hatten es in Händen und nicht erkannt. Das Werk liegt in Oxford, in Wien, seit sechs Jahren im brittischen Museum, und ist wahrscheinlich auch im Vatican, in den Bibliotheken von Paris und Parma und sonst noch vorhanden.

Das Exemplar des brittischen Museums, ein starker Band Pergament in Folio, versiehet den Semak, dessen Texte es folgt, am Rande mit zahlreichen und starken Auszügen aus verschiedenen Werken, die bisweilen zu grossen Abhandlungen werden; der Abschnitt über den gemietheten Arbeiter (§. 251) ist allein 128 Kolumnen stark. An manchen Stellen ist auch im Texte selber die Erläuterung ausführlicher als in den Editionen, wie z. B. §. 20 beweist, verglichen mit ed. §. 19 f. 11a. Man unterscheidet aber beim ersten Blick die Anmerkungen erster von denen zweiter Hand, sowohl an der Schrift, als an der Stelle, die sie einnehmen und häufig auch an den Quellen, aus denen sie fliessen. Die Anmerkungen erster Hand, welche den Haupttheil des Werkes ausmachen, haben am Ende meist die Angabe der Quelle, jedoch wird bisweilen gar nichts angegeben, oft nur ת' d. h. — wo es nicht die Tosafot bezeichnet — תוספת Zusatz, oder מצאתי, wie z. B. zu §. 12 am Schlusse einer aus Hapardes stammenden Glosse. Statt

Büchernamen finden sich auch als Bezeichnung die Namen von Autoren, als: „im Namen des R. Isaac aus Corbeil" (§§. 84, 95, 96, 107, 142, 152, 223; f. 306a und sonst), vielleicht aus dessen פסקים ms. oder den von Maharil (Rga. 188) angeführten לקוטים. Eine Glosse über „Chalizah" ist gezeichnet: „im Namen R. Samuel Cohen." Ein Lehrer dieses Namens wird in dem pentateuchischen Commentar des R. Ascher f. 37b, desgleichen in cod. Dresden 399 Abschnitt משפטים genannt. §. 250 ist ein Citat aus *Salomo* von Chateau Landon, der um 1280 lebte (zur Geschichte S. 98) und wie aus cod. Mich. 854 erhellt, ein Zeitgenosse von Mose aus Marseille war; §. 219 ein desgleichen aus Samuel von Falaise. An anderen Stellen wird auf die eigenhändigen Schriften von Joseph aus Nicola (§§. 181, 192, 202, 222, 211) berufen, dessen Zeitgenosse Jehuda aus Jumiège [שימויש, aber §. 181 fehlerhaft ממייש] war, aus welchem im handschriftlichen Semak Auszüge vorkommen: ebenso auf Autographe des R. M. aus London (§. 180), entweder Meir oder Mose oder Menachem. Oefter, z. B. §. 113, wird ר"א oder ל' ר"א [לשון] gezeichnet, eine Chiffre, die vielen Namen gehören kann, vgl. zur Geschichte S. 44, 84, 92, 102, 104. Andere Glossen sind aus Bescheiden (תשובות), und finden sich dergleichen von Raschi (f. 189b und § 182), Levi in Narbonne (das.), Isaac b. Samuel (§. 196), Jechiel aus Paris (§. 202), R. M. aus London (§. 220 und f. 187b), Chajim b. Jacob (§. 180 Ende) [in Monpellier]. Indess f. 198a und 300b kommt nur רבי' חב'רי ז"ל vor und zwar den Meir Rothenburg anführend, vielleicht Chajim b. Isaac (alte Tosafot zu Erubin; Mordechai Batra c. 9). Hinter der [im gedruckten Semak 13a] מן הבעל endigenden Glosse steht im Ms. „Menachem b. Samuel", wie auch Semak ms. und Aaron hacohen 3b §. 30 haben.

Die angegebenen Werke, aus welchen die Zusätze entlehnt sind, sind nächst beiden Talmuden, Scheeltot (§. 180), Alfasi, Maimonides, Semag, Semak, Mordechai, vornehmlich folgende:

אבי העזרי des Elieser halevi, אור זרוע R. Isaac's aus Wien (§. 33), אסור והיתר R. Jerucham's (§. 199), חיי עולם [R. Jona, nach Steinschneider catal. Bodl. p. 1426 ff.]

החנוכי des Chanoch b. Ruben (§. 180), das Buch der Frommen (§. 279), Machsor Vitry (§. 219), מחכים, נחמני (§. 180) des Nachman Cohen [genannt in den Auszügen aus מנהל §. 8, Kol bo No. 101, Maharil, Commentar zum Siddur ed. Trini 1525, Jos. Kolon Rga. 145 und 149]; der Seder von R. Meir Rothenburg, oft z. B. §§. 144, 148; עץ חיים (§§. 180, 223, 225, 233, 251, 256), es führt f. 207a den heiligen R. Menachem aus Dreux an und fügt hinzu, dass ר"א eben so entschieden habe. Man nennt vier verschiedene alte Werke, die diesen Namen führen: a) von Chajim b. Isaac (Oppenh. 279 Q.) und zwar Chajim Or sarua nach שם הגדולים sec. 15; b) von Jacob b. Jehuda (cod. Lips. 17); c) von Chajim b. Nissim (Asulai Lexicon Th. II S. 112); d) von Samuel Aben Schoschan, ein Auszug aus Tur I, ms. in Paris. Ferner שערים (§§. 199, 211) [von Isaac aus Düren]; התרומה, welches §. 181 mit סר"ב [ספר רבינו ברוך] bezeichnet wird; תרומה חדשה (§§. 144, 154, 156, 178 einen Bescheid Raschi's über Händewaschen anführend, 181, 191, 203 wo Joseph aus Nicola und das Buch שערי הפנים [R. Elasar's aus Burgund] genannt werden, 211, 219, 293); תשבץ. Neben diesem letztern Buche nennen wir die פסקים des Elieser b. Natan, die auch פסקי אבן הראשה bezeichnet werden, und welche neben den Auszügen aus תשבץ sich bei Aaron hacohen (im zweiten Theile) und hieraus in Kol bo No. 123, 124 finden. Diese פסקים haben wir im Buche אבן העזר, theilweise in Mordechai Nesikin, den Bescheiden bei Meir Rothenburg und in Auszügen im Kol bo, in welchen Werken die Auszüge unseres Manuscriptes sämmtlich vorhanden sind, z. B. Ms. §. 245 (א"ה 93a, Rothenburg 767, Kol bo §. 12), §. 250 f. 162a (א"ה 93c, Rothenb. 770, Kol bo §. 14), f. 163a (א"ה 93c und 94a, Rothenb. 769 und 771, Kol bo §§. 16 und 17), f. 168a (א"ה 95b, Rothenb. 777, Kol bo §. 29), ibid. (א"ה 95a, Kol bo §. 26, Mordechai Mezia c. 3 §. 354), f. 164b (א"ה 92d, 93a, Rothenb. 761, 762, 764. Kol bo §§. 7, 8, 9), f. 166a (א"ה 94c, Rothenb. 714, Kol bo §. 19, Mordechai Mezia c. 3 §. 345); auch §. 256 und sonstige Stellen.

Vielfältig sind die Commentarien und Tosafot des Talmud benutzt, und zwar ausser dem gewöhnlichen Commen-

tar (קנטרס), der Commentar zum Tractat Ketubot von dem heiligen [R. Salomo] aus Dreux (§. 180), zu Mezia c. 3 und 5 von Jehuda b. Natan (§. 258, f. 267 ff., 277b u. ff.); ferner die „Schittah“ Sens, R. Perez und חוך (worüber zur Geschichte S. 35, 41, 39 zu vergleichen): die Schittah von Sens §§. 180, 181; die von R. Perez in den Abschnitten über Trauungs-Benediction; auch kommen dessen דינים über Scheidebriefe, „Chalizah“, Frauenbad u. a. vor, worunter Mehreres in Kol bo No. 142 und 146 befindliche. Die Schittah חוך ist die Quelle in f. 183a, und R. Elieser aus חוך wird f. 207a aus Batra c. 1 genannt. Die Sens-Tosafot sind benutzt zu Kidduschin, Mezia c. 2 (f. 123b, wo Aaron aus Epernay citirt ist), c. 5 (§. 258), Sanhedrin c. 3 (f. 342b, wo eine Stelle vorkommt וכן הנהיג ר"י בקנפניא). Simson aus Sens nennt (§. 219) einen R. אלע' b. Abraham; vielleicht Elieser b. Abraham, der in Opp. 764 F. in N. 575 genannt wird; ausser diesem kommt R. Elieser b. Abraham hacohen im Tefilla-Commentar R. Elasar's aus Worms vor. An einer Stelle wird notirt תוס' von ר"א (s. oben), an einer andern (§. 109) תו' von R. Jacob halevi, worunter wohl nur Zusätze zu verstehen sind.

Besondere Beachtung verdienen einige nur in Abbreviaturen gegebene Quellen-Bezeichnungen. Eine Anmerkung in dem Abschnitt über מזוזה schliesst עכ"ל ס"ג ור"א; vielleicht, dass ס"ג in סדר גאונים oder סדור גדולים aufzulösen, da ein solcher Siddur bei dem genannten Gegenstande in Kol bo und den Anmerkungen zum Semak angeführt wird. Im §. 180 f. 74a ist ein Zusatz, in welchem von einem jungen Manne, der ein früheres Eheversprechen nicht gehalten, die Rede ist, am Ende ע"כ לשו' ל"ה gezeichnet. Einigemale (§§. 109, 148, 178) sind die Auszüge aus einem Werke ט"ל, dessen Autor zwischen der Zeit Sir Leon's und der des R. Meir Rothenburg gelebt haben muss, und der noch die Halachot pesukot anführt, also vielleicht ein Zeitgenosse von Mose de Coucy. Oefter sind Anmerkungen aus בה"ריל (§§. 92, 142, 148, 178, 191, 199, 211, 235, 242), der ausser R. Tam und R. Isaac (ר"י) auch R. Simson (§. 235), R. Jehuda [Sir Leon] im Namen des ר"י (§. 242) und den ר"י ein Enkel R. Jacob's aus Orleans (f.

337b) anführt und in französischer Sprache erläutert (f. 327); vielleicht heisst der Verfasser Jacob halevi und ב"ה s. v. a. בעל החלום wie er und der Engel hiessen (s. die Bescheide Maimoniot קנין No. 31, Mordechai Kama Anf.; vgl. Asulai Th. I S. 87 No. 224), worunter demnach Jacob aus Marvège zu verstehen sein würde; indess wird derselbe von den Meisten nicht Levit, sondern R. Jacob der Fromme genannt. Ein Werk כהר"ר wird in Anmerkungen ms. zu Mordechai genannt; das ב könnte in beiden ביאורים bedeuten.

Auch in den Zusätzen zweiter Hand kommt hie und da nur מצאתי vor; mehrere stammen aus רקח, התרומה, סמ"ג, אור זרוע, ראב"ן und מרדכי. Das letztere Werk heisst bisweilen der grosse Mordechai, und begegnet man dieser Bezeichnung schon in den Anmerkungen erster Hand, z. B. §. 118. In §. 104 wird aus ערוגת הבושם eine Stelle angeführt, dass die zehn Unendlichkeiten (Sefira's, s. Buch Jezira c. 1) nur Gott bekannt seien. Von sonstigen älteren Schriften fand ich: ר"ח oder מהרי"ח (§. 202) oder die Pesakim Hiskia's; eine Anführung aus Jechiel's Disputation (§. 64), eine andere aus dem Buche מקצועות (§. 80), die קונה שמים וארץ endigt und vielleicht dem Mordechai entlehnt ist; den kurzen Or sarua (או"ק), welches letztere Buch in den Bescheiden von Maharil (54), Mose Minz (35), Juda Minz (12 f. 21a), in den Anmerkungen zu שערי דורא und den הלכות נדה (f. 60a) סימני א"ז abbrev. סא"ז heisst. Die übrigen Zusätze sind den Werken des vierzehnten Jahrhunderts entlehnt, nämlich: Süsslein's Agudda, Ascheri des R. Ascher; סימני אשרי unter welcher Bezeichnung die רמזים Jacob's b. Ascher oder der Auszug des Ascheri auch bei dem deutschen Verfasser des alten שם הגדולים, in den Bescheiden von Maharil (112), Israel Brünn (163. 182. 211 und sonst), Mose Minz (oft, abbrev. ס"א), Juda Minz (5), den Anmerkungen zu דורא f. 23b vorkommt; die Turim; Hagahot Maimoniot; der kleine Mordechai nebst Anmerkungen zu Semak, grossem und kleinen Mordechai. Das letztgenannte Werk umfasst auch die sogenannten kleinen Halachot, wie aus §. 1298 derselben hervorgeht, welches Jos. Kolon (Rga. 149) aus dem kleinen Mordechai citirt;

die Ausdrücke ולי (ואני) הדיוט — denen man auch in Maimoniot נחלות 9, 7, Dura 9a, Hagahot Ascheri Gittin c. I §. 7 begegnet —, gehören eben diesem kleinen Mordechai (§. 152. 203) an. Ausserdem werden benutzt die Piske Tosafot (§. 241), פרנס (§. 154. 202), Commentar des Alfasi (in dem Abschnitt über die Ehegesetze), die 36 Pforten (§. 199) vielleicht ältere als die von Isserlein, תשובות, Bescheide R. Ascher's, ein Bescheid von Abigedor b. Menachem mit der Chiffre ו'ק'ך ש'מ'י' (§. 9), von R. M. איגרא (§. 12), zwei von Chajim Paltiel (§. 107 und f. 300a). Im §. 148 werden „unsere Lehrer die Kabbalisten“, und an zwei Stellen (§§. 195. 199) ein Ausspruch nebst ניקור des מהר"ם Klausner angeführt, welches vielleicht Mendel Klausner ist, der am Schlusse von Klausners Minhagim genannt wird, identisch mit מהרמ"ק, der hie und da in den Hagahot Ascheri zu finden. Diese letztgenannten Hagahot des Israel Krems — daher חדושי מהררי"ק ראשירי von Israel Brünn Rga. 252 genannt — habe ich in dem Werke nicht bemerkt; eben so wenig die Bezeichnungen des „rheinischen“ und des von diesem verschiedenen „östreichischen“ Mordechai, die man bei Autoren des 15. Jahrhunderts antrifft, vgl. Isserlein Abhandlungen 76. 84. 213. 342, Bescheide 192, Isr. Brünn 167. 197, Jos. Kolon 21. Die jüngste Glosse scheint die bei der Neumonds-Benediction befindliche eines Zuhörers des Maharil zu sein, mit den Worten beginnend שאלתי את מו' מה"ר יעקב מולין ס"ל אם יש לברך על חידוש לבנה. Dahingegen ist zu §. 99 eine Bemerkung, in dem Schriftcharacter der älteren Anmerkungen, anfangend ואני הכותב, wo der Schreiber — oder Verfasser — etwas mittheilt, das er von dem Arzte R. Josua Eljakim gehört, — vielleicht dem A. 1395 aus Frankreich getriebenen Arzte Josua, dessen auf einem Leichensteine in Padua, den Philox. Luzzatto aufgefunden, gedacht wird.

Zunächst ist aus dem Bisherigen die Identität unserer Handschrift mit dem Inhalt des Wiener Codex N. 52 (Verzeichniss S. 62) zu erkennen, der vielleicht nur in der Anordnung der Theile abweicht, wie diess auch bei den Semak-Handschriften vorkommt. Aus dem Namen- und Bücher-Wirrwarr, der dort (S. 63) sieben Reihen hindurch

den Leser betäubt, findet man nun leicht die hier angegebenen Quellen und Autoren heraus. Das ל'ט'ל'ע'נ'ה' soll heissen ל' ט'ל עכ'ה d. i. לשון ט'ל עד כאן הנהה. Das התשוכות חוורני לסוף ist vermuthlich nicht ganz richtig, hat aber ein Analogon in unserm Codex f. 315b, 320a, wo es heisst: עכ'ל התשוכה חוורני ללשון סמ"ג; vgl. נחוור לענין הספר Semak 184. Vielleicht dass statt לסוף zu lesen לל' ספ' (ללשון ספר). Dort wird ausdrücklich neben הר"ם auch R. Meir aus London (s. oben S. 212) genannt. Das מפליקא ist fehlerhaft statt „aus Falaise" wie anderswo מפלירא (zur Geschichte S. 56), מפלייר‎א (cod. Lips. 6 p. 277) gefunden wird; dazu gehört auch der R. Samuel aus „Monpellier", der dort und in einem Ms. (חידושי ש"ם) des Dr. Beer in Dresden genannt ist; vgl. Mordechai Pesachim Anf. Sonst werden noch aufgezählt: 1) מהרמ"א [vielleicht Mose aus Evreux], 2) Samuel b. Menachem [s. Tos. Joma 40b, lebte in Würzburg], 3) Simeon de Coucy [vgl. meine additamenta ad cod. Lips. 4], 4) Menachem מיני, wahrscheinlich M. aus Joigny, 5) Jehuda aus Strassburg. Ein R. Isaac aus Strassburg wird in Maimoniot (חמץ ומצה 8 Ende) und dreimal in einem Commentar ms. zu אדיר דר genannt. Möglich dass dieser Jehuda — oder Isaac — jener מהרי"ש ist, den man im grössern אסור והיתר (ed. Ferrara 11, 4. 12, 4. 34, 25), dem Commentar אמרי נועם (Parascha שמיני und קדושים) und oft in den Anmerkungen zu Tyrnau's Minhagim ed. Amst. f. 14a findet, zumal derselbe, nach der Leseart des מטה משה §. 795 — die Minhagim lesen מהר"ש —, im Zürcher Semak vorkommen muss.

Die Anmerkungen der verschiedenen Hände, dergleichen auch das Wiener Exemplar zu enthalten scheint, flossen vermuthlich aus verschiedenen Handschriften. Der סמ"ג war häufig vorhanden; sechs Exemplare standen Isserlein zu Gebote, während es keinen Or sarua an seinem Orte gab (Bescheide 172 und 112). Noch mehr verbreitet war Semak, welcher nach der Empfehlung des Verfassers vielfältig abgeschrieben wurde: Jos. Kolon (Rga. 137) hatte drei Exemplare und waren noch mehrere ihm zugänglich. Vor 1300 hatte das Buch bereits die Anmerkungen von Meir b. Baruch und Perez b. Elia; in dem 14. Jahrhundert

kamen von verschiedenen Seiten Zusätze an den Rand, die als הגהות oder erweiterter Semak angeführt werden, so in den Mss. die Anmerkungen aus Maimon., Alfasi, Taschbez, wie cod. Lips. 18, cod. Rossi 583 deren enthalten. Die allmähligen Bereicherungen bezeugt unser Codex durch die Meldung (§. 103), dass die Abhandlung über Neomenien in den Exemplaren dieses Werkes früher nicht vorhanden gewesen. Diese Abhandlung so wie die über Quartalwechsel sind A. 1401, eine Neumondstafel zu Anfang des Codex ist A. 1400 geschrieben, neben welcher eine Glosse vom Jahre 1429 steht. Das Formular des Traubriefes hat das Datum Freitag 19. Schebat 5149 [A. 1389] in טרנבירק, „nach der Weise der Gemeinde des Rheins“ (רין), d. i. Strassburg (vgl. Jachia 62a, Jos. Kolon 172 wo טראבורק, anstatt Mss. שטרבורק), welcher Ort deutlich im Wiener Codex vorkommt, woselbst jedoch das Formular das Datum Zürich den 21. Tebet 5151 [A. 1390] hat, welche Stadt auch im Semak cod. H h 89 f. 288 vom Jahr 1344 vorkommt. Die Unterschrift des Schreibers Jacob b. Mose trägt das Datum קנ"ב [A. 1392], und ist vermuthlich dem Codex angehörig, aus welchem unsere Handschrift abgeschrieben. Sowohl aus diesen Daten als aus dem Alter der benutzten Werke geht als unzweifelhaft das Zeitalter des letzten Sammlers hervor: derselbe hat zwischen 1370 und 1390 entweder in Strassburg oder in Zürich gelebt; es erklärt diess auch die Abwesenheit des Ascheri in den älteren Auszügen, welcher um 1370 in der Rheingegend noch selten war (Maharil ed. Sabion. 39b, ed. Frankf. f. 30). Dass der Verfasser aus Zürich war, bezeugt ein alter Besitzer des Codex, wie es scheint derselbe, der Nachrichten aus seiner Zeit (1494 und ff.) mittheilt. „Dieses Buch, sagt er, heisst Zürcher, weil ein unterrichteter Mann in Zürich den Text mit neuen Bemerkungen aus allen Büchern bei jedem Gebote bereichert hat; es heisst so nach der Stadt Zürich in der Schweiz“. Kürzer sagt dasselbe Elia Levita (Tischbi v. ויטרי), und alle alten Autoren nennen den Verfasser „aus Zürich“; den Namen geben nur drei an: das Schriftchen שם הגדולים von einem Enkel des Samuel Schlettstadt nennt ihn Abraham; Joseph Kolon (Rga. 187) Mose; Salomo

Cohen in der Chalizah-Ordnung des Jehuda Minz (38a): הר"ם. Die letzteren beiden können übereinstimmen und haben mehr als der erstere zu bedeuten. Gelegentlich mag bemerkt werden, dass ein Mose Rabbiner in Zürich im Jahr 1347 gelebt hat (Ulrich Geschichten S. 16), welches früher mich bewogen hatte, unsern Verfasser 1360 anzusetzen. Conforte's Meinung, dass er um 1300 gelebt, bedarf kaum noch der Widerlegung.

Im 15. Jahrhundert ist das Werk öfter benutzt worden, wie die Anführungen seit Maharil's Zeit beweisen. Gegen eine Aeusserung von Israel Brünn, man dürfe nach diesem Werke das bloss gesammelt nicht entscheiden, bemerkt ihm Kolon (N. 170): „mich befremdet ein solcher Ausspruch, und jederman müsste sich darüber verwundern. Hat der Verfasser etwa die Mühe so grosse Anmerkungen zu machen unternommen, um nicht daraus die Entscheidung zu bilden? Sollte er das halachisch unrichtige aufgenommen, das gültige weggelassen haben? Behüte uns der Herr vor solcher Meinung“! Anführungen aus dem Zürcher Semak, die meist in unserm Codex sich wiederfinden, haben die Gutachten und Bescheide von Maharil (N. 142, ist im Codex §. 178 f. 70a aus ט"ל), Jacob Weil (N. 189), Isserlein (N. 172. 198; vgl. Ms. §. 156), Israel Brünn (N. 121 und bei Kolon N. 170 ed. Ven. f. 186a unten), Joseph Kolon (N. 85. 128. 169. 170. 176. 187; die letztere Stelle ist im Ms. §. 246), Mose Minz N. 52. 109 f. 163b (beide Stellen nicht im Ms. §. 180), f. 163d, 165bc (beide Stellen im Ms. f. 77a, 79a); die Chalizah-Ordnung f. 38a (im Ms. f. 87a Anmerkung 2), die Glossen zu שערי דורא §. 76 f. 38a; die Minhagim Tyrnau's f. 2b §. 21 (im Ms. §. 12 f. 7a Anmerk. 7 aus Meir Rothenburg's Siddur), f. 3b §. 44, f. 8b §. 103 (hieraus מטה משה §. 795), f. 14b §. 40 (im Ms. §. 154 Ende), f. 15a §. 54 mit dem Zusatze: „in הלכות מגלה §. 148“ (ist im Ms. §. 146). Das deutsche Machsor ed. Salonichi S. 99 und hieraus das מעגלי צדק in dem Machsor Sabionetta-Cremona f. 64b (findet sich in dem Ms. f. 131a aus תרומה חדשה) ist der letzte der des Zürchers erwähnt.

Die Weise der Benennung dieses Sammelwerks ist

verschieden, und scheint mit dessen allmähliger Redaction im Zusammenhange zu sein. Das Verzeichniss שם הגדולים und Kolon sagen: die grossen Anmerkungen des Semak, oder die um den Semak sich finden (N. 176. 128); Isserlein hat an beiden Stellen ספר המצות בקוצר באורך d. i. der erweiterte Auszug des Buches von den Geboten. Am häufigsten sind die Bezeichnungen: סמק aus Zürich (cod. Mich. 457. Isr. Brünn. Kolon N. 85. 169. 170), ס' המצות aus Zürich (Jacob Weil 189, Isserlein Terummat hadeschen 198), ס' הצורך (Kolon 170), צוריך (Machsor); צורכר [Zürcher] schreiben Maharil, Mose Minz, die Anmerkungen zu Tyrnau, der Besitzer unserer Handschrift vom Jahre 1494 und Levita: zweifelhaft ist סמק"ג (Maharil ed. Sabion. 65a).

Seit drei Jahrhunderten war des Zürchers Spur verloren. Was Jachia (58b) meldet, hat er wohl aus Kolon's Bescheiden, auf die er verweist; wenn man aber die Nummer 122 aufsucht, die er gleichfalls anführt, als sei dort vom ספר הצורך die Rede, so findet man bloss: „Maimonides und Semag erklären דצרוך לכרוך" [l. דצריך]. Merkwürdiger als Jachia's Flüchtigkeit ist, dass Männer wie Schabtai und Heilprin diesen Fehler — vor welchem Asulai sich gehütet — nachgeschrieben. Bartolocci's Irrthum, der aus הגהות und ס' הצורך zwei verschiedene Werke des Mose aus Zürich gemacht, hat Wolf und auch Asulai (שה"ג Th. 2 f. 104b) berichtigt; des letztern Berichtigung ist in der Wilnaer Ausgabe (Th. 1 S. 143) übergangen. De Rossi spricht nirgend von dem Zürcher; aber er hätte von seinem cod. 172 in Folio vom Jahre 1381 mehr mittheilen sollen, als dass derselbe durchweg mit vielen aliorum auctorum supplementa versehen sei. Möglich dass derselbe eine der ältesten Redactionen des Zürcher birgt, wenn nicht dort die Anmerkungen meist von zweiter Hand sind. Den Wiener Codex, in welchem der Zürcher die Abschnitte des Pentateuchs begleitet, hatte Adler (Reise S. 5) in Händen; natürlich hatte er nur für Variae lectiones Augen, und unser Werk beschreibt er also: „Am Rande und am Ende der Sabbatslectionen stehen Auszüge aus den allegorischen Auslegungen [Medraschim] der Rabbinen, aus Maimon's Werken und zuweilen ganze Capitel aus der Mischna."

Diese ganzen Capitel sind vermuthlich Quellen-Bezeichnungen am Schlusse der Zusätze, dergleichen der Berichterstatter in dem Catalogus (Wien 1847 S. 63) ebenfalls vier mit aufführt. Derselbe (das. S. 75) nennt Gebets-Commentar was, wie es scheint, Fortsetzung des Zürcher ist, wie בהרי"ל und andere Schlagwörter vermuthen lassen.

Von einem Semak der Oppenheimerschen Sammlung, gezeichnet סה, 3, bemerkt der alte handschriftliche Catalog: „dergleichen ist nie gedruckt“; folglich ist es nicht der edirte Semak. Die Worte des ältern gedruckten Catalogs (Th. 2 f. 13b) lauten: סמ"ק עם ביאור ארוך ונפלא מחודשים מגאונים מלוקטים כמו מרדכי ומביא האגודה נראה שהיה לערך בזמן מהרי"ל חשוב הערך. Es ist diess cod. Opp. 728Q., von welchem also jener Catalog beinahe das richtige gesagt, aber der Verfertiger des Verzeichnisses vom Jahre 1826 nur zu melden wusste: „Semak mit langem Commentar“. Die wenigen Minuten, die ich der Handschrift widmen konnte, reichten nur hin, einen Zürcher Semak in ihm zu erkennen. Auch cod. Lips. 6 — den ich nie gesehen — verdient noch einmal untersucht zu werden, da er obwohl schon A. 1305 geschrieben, Anmerkungen aus Alfasi, Maimonides, Seder R. Meir [nicht R. Mose], dem grossen Mordechai (מ"ג) *) und Andern enthält, die später nachgetragen zu sein scheinen. Das gleiche gilt von den Semak-Manuscripten des Vatican und der Pariser Bibliothek; besondere Aufmerksamkeit gebührt den Handschriften in Folio; eine Vergleichung derselben mit dem Semak der Editionen würde für die Geschichte der Rechtswissenschaft und für Kunde des Alterthums nicht ohne Früchte sein.

---

*) סמ"ג und מ"ג werden nebeneinander genannt von Elieser Treves (Mose Minz Rga. 46 f. 66c unten); ה"ג heisst bisweilen הגהות des grossen Mordechai (vgl. das. 43 f. 59b oben). Beide Chiffren sind catal. Lips. p. 277, erste Kolumne Zeile 6, unrichtig entziffert.

Beilage VI.

[S. 149]

Censurproben.

Die Censur, von der Angst unterstützt, hat nach und nach Wörter, Redensarten, Zeilen, Bibelverse, Strophen und ganze Stücke aus dem Machsor gedrängt, und einen grossen Vorrath falscher Waare hineingetragen. Zu den verpönten Wörtern, von denen an einem andern Orte *) genügende Beispiele gegeben sind, gehört in erster *Linie* ארומים. Man warf zunächst das ר fort, so erhielt man אומים, womit man sich im 16. Jahrhundert begnügte (Sel. אתה חלקי). Später ward אומים, als gleichbedeutend mit dem verschrienen גוים, verdächtig, und in רמים *corrigirt* (*ed.* Wien 1823). Noch gefahrloser war es, ישמעאלים dafür zu nehmen, besonders in der Zeit der Türkenkriege und der Raubstaaten. Gabirol's Asharot schliessen das Verbot des Glatzescheerens mit dem Worte ככמרים. In Handschriften ward das Wort ausradirt, in den Ausgaben seit 1540 in כמוטרים, כמו זרים, כמצרים (ed. 1587) verwandelt. In Chatanu אשמרה אליך besteht der strophische Vers aus je drei Worten, so dass das erste Wort mit dem Buchstaben derselben Strophe, das letzte — womit die folgende Strophe anhebt **) — mit dem der nächsten Strophe beginnt. So der erste Strophenschluss אני אמרתי בחפזי. Muss man nicht doppelt erstaunen über den zweiten בקרנך תרום ענוים, welches nicht nur kein Bibelvers ist, sondern auch die folgende Strophe zwingt, statt 'נ mit 'ע (ענוים ביראתך) anzufangen? Die Dominikaner haben diese Wunder bewirkt, denn der Verfasser schrieb: באף תרוש גוים, גוים תגרש למעת. Merkwürdig

*) syn. Poesie S. 437—455. — **) vgl. das. S. 105.

ist es, dass schon die Salonichi-Ausgabe des deutschen Machsor diese Aenderung aufgenommen, wohl um des Absatzes in Italien Willen.

In dem Machsor Sabionetta-Cremona fehlen ganze Strophen in den Selicha's אני עבדך, ארכו הימים, ארברה, ישראל עמך (f. 125b, aber f. 202a stehen sie verstümmelt) und חא שמע, drei Rehitim-Nummern des Sühnfestes, eine grosse Stelle in Simeon's Silluk חסדי ה׳, und zwei Strophen anfangend פ׳ in Kalirs אשא דעי. Die Sel. אזון חחן ist geändert. Die Worte רעוץ תרעוץ בכלה ונחרצה u. s. w. der Selicha ה׳ אלהי רבת fehlen schon in ed. Ital. o. J.; dieselben Worte בכלה ונחרצה hat man auch aus dem Sulat וולתך entfernt. Den richtigen Text der Meora אשר יצר gegen Ende hat noch Machsor Prag 1529, welcher Ort seit der Schlacht am weissen Berge auch das Censurjoch zu tragen bekommen. Im polnischen Musaf אל תוכור machte man aus והשמר הנוי העז: ושמרנו בבת ועז, und in einer Wiener Ausgabe aus וצר הצורר (Sel. תחרות) sogar מלכות שנים עשר נשיאים. Eine Ed. Vened. hat aus אשפוך שיחי die Strophe ריבה; die Selichot-Ausgabe 1605 aus מלך אחר zwei Strophen, und Spätere aus der Klage איך נפלה die 6. Strophe ausgeschieden. Das Gebetbuch אילת השחר, Mantua 1612 unter Censur gedruckt und dennoch 1621 von Camillo Jaghel revidirt, klagt (f. 24a) über einen Anonymus, der ihm nach dem Tiger die Knochen gebrochen: dieser Ungenannte heisst חויר. In ארון אל ist dort die Zeile פ׳ verfälscht, in מקצר רוח die Strophen 5 und 11; ebenso 3 Strophen in בת ציון, 4 in מאנה, und aus אוי נא (f. 51) sind die letzten sechs Strophen verschwunden. Aus Tobelem's Sulat אריות hat der Knechtsinn die Worte ונותן מלוכה ומעבירה, trotz Daniel, verwiesen.

An frecher Dummheit überragt der Täufling Christlieb alle seine Vorgänger. In der Selicha-Ausgabe 1737, die unter seiner Aufsicht in Wilmersdorf erschien, ward קיסר aus גלולים, ישראל נושע aus מלכיות, אתה מקדם aus פסילים, אלה אוכרה aus איך אוכל gewiesen; fast alle Stücke sind verfälscht und verstümmelt zugleich: statt תתאפק liest man יתכרך; statt לקראת צרי ואויבי: להסיר צרי ודאני; statt עולה ;עד לה! Er verwandelte להמיר, ihm als מומר anstössig, in להחליף, das

ihm neu schien*). טמא ומת חדש ward aus טורח כל נושא, — die sprechendsten Epitheta für ihn und seine Ausgabe.

Das karäische Machsor, das 1836 in Goslow, 1854 bis 1857 in Wien erschien, zeigt uns die russische Censur wie sie nach 1804 die Krim beglückt hat, da die am 9. Sept. jenes Jahres in Kale begonnene Siddur-Ausgabe deren Ketten noch nicht trägt. Th. 3 f. 36a ist ein ganzes Kapitel aus Ezechiel verschwunden, das über Gog spricht; Th. 2 f. 104b [S. 212] fehlt eine grosse Stelle aus Jehuda Hadasi's Gebet, welche anfängt כן תאכר. Das passende ובן עולה עלי מלך in ed. 1804 Th. 1 f. 193a ward in ed. 1836 f. 69a und ed. 1857 S. 374: ונגרשתי מזבולך; aus ערל וגם כושי (syn. Poesie 447) צר ומאריב נפשי (das. 71a, S. 377). In אמולה לבתי ist eine Strophe geändert, eben so zwei Zeilen in Kaleb's כבודה (Th. 3 S. 232); איך אולה ידי ist an verschiedenen Stellen kaum wieder zu erkennen. Aus עילים בהם רדים עקדים ist בפקדך על העתורים ותלדן הצאן עקדים וכרדים gemacht (*Th. 3* S. 258); die kräftige Schlussstrophe Abraham's in אי לך:

קומי ונקמי באח
הרבה בשבר ואח
שמח בששון ואח
בשבות משושנו

mit zerstörtem Reim verwässert zu קומי ונשא נהי נבכה דמעות כים עד שוב כבוד אל ועד יבנה דבירנו (Th. 1 S. 378).

In der Furcht vor Verfolgungen wurden zu den verfälschten Stücken falsche Erläuterungen geschrieben, schon um nicht noch mehr der Scheere preisgeben zu müssen. Kalir (ה' קנני) sagt: ihre Tempel sind Gräber; man verwandelte הכליהם in הבליהם und übersetzte: durch ihre Narrheiten wurden Menschen begraben. Heidenheim änderte קברי in הפילו und lässt den Peitan sagen: ihre Zeremonien sind menschenwürgend; in einer Anmerkung verweist er auf die Bacchanalien der alten Römer. Er gesteht übrigens, mehreres „Friedenshalber" geändert zu haben (סליחה N. 146). Derartige Friedens-Anmerkungen hat bereits der Commentator des römischen Machsor ed. 1587. Er macht (Sel. אמרנו) aus רודיינית: דורינית und sagt: dies Wort bezeichne die

*) vgl. syn. Poesie S. 453 unten.

mit freigebiger Hand beschenkenden — d. h. bestechenden — Juden; die סמלוני רשע sind babylonische Götzen; רגז ארבע מחטיאותי (Musaf-Keroba) ziele auf die vier ehemaligen Reiche; דומה (Hosch. אנא אזון) auf den Todesengel. Auch hierin gebührt die Palme den Christfelsischen Selichot: כלע כנגד (לך ה' הצדקה) sind Turbanträger, בני ערונה Amalekiten aus der Stadt ערנית, פורה Ammoniter, גוי נבל Kaldäer, בלעונו ארונים Griechen und Tartaren: die Selicha אלהים אל דמי ist auf die tartarischen Verfolgungen des Jahres 1648 verfasst! ממכעיסך sind die sündigenden Juden, שוברי (ה' אלהי רבת) jüdische Angeber. Das 1840 in Wilna gedruckte sefardische Gebetbuch geht dieselben Geleise; überall wo „Joch" oder „Feinde" steht, sei der Sinn des Bösen gemeint; גוי wird *in* כותי verwandelt und dies durch alter Sternanbeter erläutert. Wenn der Psalmist sagt: die Götter der Völker sind Götzen, so vertheidigt ihn der Commentator, dass er alte *Bilder* meine (S. 29. 88); גרי הצדק heisst Ausländer; צר (in המבדיל) ist s. v. a. צרה. Das עובדי כוכבים paradirt selbst in Bibelstellen; תתיך צרורה (S. 23. 101) ist die Sünde, – nämlich dieses Druckes gegen Schönheit und Wissenschaft, gegen Geschichte, Recht und Wahrheit.

Beilage VII.

[S. 159]

Das Buch בשמים ראש.

Ueber diese sogenannte Sammlung von Gutachten R. Ascher's und anderer alten Rabbinen waren schon in Asulai Bedenken aufgestiegen, die er beseitigt aber nicht beschwichtigt: die Rücksicht auf die Rabbiner band *ihm* die Zunge. Dass die Unächtheit des Buches schon bewiesen sei, wie man in פלא חפנים S. 58 liest, ist mir nicht bekannt. Vielmehr ist ganz neulich ein in jenem Buche befindliches Schreiben, angeblich von R. Baruch b. Samuel, als Zeugniss für die Behauptung aufgestellt worden, dass bei den Juden der „deutschen talmudischen Schule" damals eine grosse Veränderung in ihrem Widerwillen gegen die Karäer, speziell gegen die Eheverbindung mit einem zu ihnen übergetretenen Karäer stattgefunden. Je grundloser dieser Ausspruch ist, desto mehr erscheint eine Untersuchung der Quelle, aus welcher er fliesst, gerechtfertigt.

Wer die Schreibweise der deutschen Rabbinen jener Zeit, namentlich bei halachischen Gegenständen, kennt, den wird in Ascher's dortigen Bescheiden der Pilpul-geübte moderne Stil überraschen, der nicht die Sache trifft, obschon er weit abgeht. Man prüfe den Bescheid über das Rasiren (18) mit der erdichteten Anführung aus Tosafot Nasir, einen andern über eine Stelle des Morgengebetes (19) voll mit Redensarten nach der Manier von Isaac Satanow, oder wo er (24) dem R. Dan nacherzählt, dass er sich aramäische Tefillin angelegt. Dort verdächtigt er verschiedene Talmudstellen, die man, wie er bemerkt, gar nicht näher untersuchen müsste. In allen seinen Gutachten ist dieser angebliche R. Ascher ein Erleichternder: Rabbenu Tam habe יין נסך abschaffen wollen, sei nur

durch R. Simson davon zurückgekommen (36), — was beiläufig bemerkt schlecht zu 'ס התשר 504 stimmt. Meir Rothenburg hätte sehr gern das Omer-Zählen aufgehoben (122); er selber, Ascher, sei in gar arger Verlegenheit, ob die Omer-Benediction vor oder nach dem Hagada-Lesen vorzunehmen. Warm vertheidigt er den Genuss von Erbsen und Reis an Pesach; die Enthaltung hätte man wohl von Karäern in Monzon (!) gelernt (348). Auch Fahren am Sabbat wird erlaubt (375). Über „Abinu malkenu" am Sabbat [vgl. oben S. 42] werden Bescheide alter Gaonen citirt, von welchen Jehuda Barzelloni, der doch sonst die Meinungen der Alten kennt und gibt, nichts weiss (71). Er entscheidet gegen R. Gerschom (vgl. Aaron hacohen 99c), ohne diesen auch nur zu erwähnen. Dafür nennt er uns (344) seinen Lehrer Samuel, der ein grosser חסיד gewesen, — ein Mann, von welchem die ächten Schriften R. Ascher's nichts wissen. In N. 251 wird erbaulich über die Glaubensartikel gesprochen; dieselben richteten sich nach der Zeit, und für heute seien die wichtigsten des Inhalts, dass wir insgesammt nichts taugen, und von uns nur gefordert werde, Wahrheit und Frieden zu lieben, Gott und seine Werke zu erkennen. Das mag schön sein, aber es ist Stil und Theologie des achtzehnten, nicht des vierzehnten, Jahrhunderts.

Bei der übrigen Correspondenz treten die Merkmale der Unächtheit fast noch schärfer hervor. Mit dem Jesaia b. Abbamari, der uns viermal (94, 170, 188, 325) vorgeführt wird, hatte schon Conforte Unglück (s. Asulai Th. 2. S. 156), da derselbe gar nicht existirt. R. Ascher hatte im Sommer 1320 einen Urtheilspruch gefällt (Rga. 18, 14), den hier (191) Salomo Aderet, der damals schon viele Jahre todt war, missbilligt. Man weiss nicht, weshalb diese Bemerkung A. Fuld's in der Frankfurter Ausgabe des שה"ג (S. 280) aus der Wilnaer weggeblieben ist. Jacob b. Machir wird (301) nach Barzellona gebracht und zum Zeitgenossen des Nachmanides erhoben; in ein Aktenstück bei Mordechai die Stadt Mainz hineingetragen und ein erdichteter Bescheid angeflickt (159, 160). Meschullam b. Kalonymos beruft sich (81) in dem Tone eines Mitarbeiters

am Measef auf das Verfahren von Jehoseph hanagid; dieser Jehoseph ist Niemand anders als Joseph ibn Alferudsch, der frühestens 1100, wenn nicht später gelebt, ein ganzes Jahrhundert nach Meschullam (vgl. ס׳ הקבלה 46b). Baruch b. Samuel führt (184) den Abraham b. David an, den er gar nicht kennt, und sagt in seinem angeblichen Gutachten (220) von den Karäern wörtlich: „Nicht ein einziger Fall ist in Ehesachen bekannt, der bei ihnen sich ereignet und nach talmudischem Recht unerlaubt wäre. Wollten wir derartiges beachten, — in wie vielen Satzungen sind nicht die Talmudisten, Tanaim, Emoraim, und spätere Weise bis heutigen Tag getheilter Meinung. Fürwahr, wer da sucht würde unter uns selber grössern Zwiespalt finden als zwischen uns und Karäern! Schon die Talmudisten riefen: Eure Brüder sind die בעלי מקרא." Solches Zeug schrieb kein berühmter Rabbi um das Jahr 1200. In dem Abot-Commentar des Vitry, welcher fast all die Stellen *enthält*, die מדרש שמואל aus dem Commentar Ephraim's mittheilt, heisst es c. 1: ועמד ענן ירקב שמו אחד מתלמידיו וכתב להם ספר גזרות רעות וחקי און. Ein anderer Commentar der Abot warnt vor den im Finstern gehenden בעלי מקרא. So *lauten* die Stimmen der Zeitgenossen von R. Baruch, — abgesehen davon, dass keine Spur jenes Bescheides im ס׳ החכמה oder irgend einem der vielen ausführlichen halachischen *Werke* jener Epoche geblieben. Den bescheidenen H. J. Michael, der in seinem Wörterbuche ms. Art. אשר sagt וספר בשמים ראש הנדפס על שמו טובה השתיקה עליו מפני כבוד בית אב, haben in seiner Friedensliebe „amicus Plato" sammt במקום שיש חלול השם nicht gestört: doch sein Schweigen ist die Verurtheilung.

Beilage VIII.

[S. 175]

שנשתלחה in der Musaf-Tefilla:

Nitpael-Bildungen, häufig im Piut, kommen mithin auch bei Verben die mit „Schin“ anheben vor, Beispiele sind: נשתברו (Sel. אראנ), נשתכשו (Gedicht in דברי חכמים S. 79), נשתרלה (Jozer אמרת רנן), נשתרלו (Sel. על שאנו), נשתררו (das.), נשתטחה (Levi יום עמרתי), נשתייר (Sel. אומץ יוסיף), נשתכלל (Kalir Keroba Wochenfest), נשתכר (Simeon Wochenfest שעשע), נשתלם (Meora ככוא גושנה, Binjamin ארני רנוכה), נשתמרו (Klage תמוו בעת), נשתמעו (Kalir a. a. O.), נשתמשו (Tobelem אות ומופת), נשתעשע (Kalir a. a. O.), נשתחפחה (Sel. אשתטחה), נשתחפו (Kar. Siddur Th. 3 S. 85). Häufig ist besonders נשתנה, an welchem auch Satanow nichts geändert hat, z. B. נשתנה (Sel. אני הכרם, ארח משפטיך, אתה הרואה, Jozer אשיחה), נשתנו (Sel. אוכרה מצוק, Simeon Silluk 7. Pesach, Isaac יום צרו, Klage איך מפי), נשתנית (Sel. אברהם היה). Die im jüngern Hebraismus sehr gewöhnliche Form נשתלח (Tosefta Batra 10, Batra 144b, Gittin 14b, Bereschit rabba 50 f. 55d, 52 f. 58b, Elieser-Baraita c. 20 und Jalkut Gen. 10b, Tana Eliahu c. 5, Tanchuma 8a, 31c, 49b, 65c, Bamidbar rabba 266a), bei den Alten im Gebrauche (Natan hacohen bei Juchasin 124b, Raschi Numer. 33, 1, Schebuot 10a, Arachin 13a, Elieser b. Natan אבן העזר 88c, 147a, Maimonides זכיה ומתנה 4, 5, Lehrer von Narbonne bei Aaron hacohen 23c, David Kimchi Genes. 28b), ging aus der lebendigen Sprache in die Tefilla über, und diese Leseart bestätigen Amram, Ephraim (vgl. synag. Poesie S. 472), Maimonides, Abudarham, sämmtliche Handschriften und Ritus. Der Ausdruck השתלחת יד scheint sogar aus der Tefilla in Tanchuma 51d

und Bamidbar rabba 265d übergegangen zu sein, da Wajikra rabba 188a השלחת hat. Das וירו שלוחה, welche Stelle (Ezech. 2, 9) Satanow (אגרת §. 353) zu Hülfe ruft, gebraucht Elasar (Sulat ארני מעון) in anderer Bedeutung. Die ältere Emendation des römischen Machsor (edd. 1540, 1587) אשר שלחה hat seltsamerweise die Tefilla des Neumonds und der drei Feste nicht berührt. Im Piut haben נשתלח: Hosch. למען תמים עש, Thorafest-Gedicht או מרחב, Sel. אם יקפים, Jozer אדיר ונאה woselbst es in Mss. ולנשתלח heisst, nicht ולמשתלח.

Beilage IX.

[S. 175]

סליחות ed. Isaac Satanow.

Unrichtige Correcturen Satanow's sind כמוצא st. כמוצאי (Fürstenthal S. 32), ידידיך st. ירודיך (Sel. אויתיך). Das Wort ירוד, dem auch Fürstenthal S. 59 eine doppelte Anomalie vorwirft, ist althebräisch (Tosefta Edujot c. 1, j. Mezia 4, 1, Bereschit rabba 68 Ende, Midr. Cant. 6c, Midr. Thren. 78a, Jalkut Ruth §. 608, grosse Pesikta 13, 2. Tanchuma 35c. Schemot rabba 120b, 146c, 155b. Genesis-Agada 7, 14, 58.; vgl. Raschi Gen. 1, 26, Aruch אוכלוסא bei Buxt. lex. p. 981); ירודיך ist auch im Klagesang אשאג, ירודנו in Sel. אנא אלהי תהלתי, ירודי in Sel. אם יתקע. Ferner schreibt er מעפרת st. מעברת (Sel. חקר), כקופיץ st. כבקוף (אין תליה, s. Fürstenthal S. 101), הננת st. הנפת (חננו), אויל st. אוילי (mit Unrecht folgen die Späteren nach), לפלש st. לפלש (תורה הקדושה). In Sel. אנוש עד דכא haben mss. und die älteren Ausgaben חרירה welches R. Nissim (המפתח 35b) und Maimonides (Kelim 13, 5) mit Nadelöhr, Hai mit Nadelspitze erklärt; Aruch und Simson schwanken. Die Worte des Dichters יען חרירה כמחט פתח יהי שלך כאולם נפתח beziehen sich auf die Stelle Midr. Cantic. 28d (Jalkut Cant. 179d) zum hohen Liede 5, 2, in der wir jetzt כחורה של מחט*) lesen; diess hat wohl die Correctur חרירה oder חרדה veranlasst. Baruch b. Samuel hat vielleicht כחורה gelesen, da er, denselben Gedanken anwendend, sagt: ואם תחתרי לנגדי כמו מחט נקובה (Sel. בטרם הר). Das Richtige hat bereits Heidenheim ed. 1833. In אמרנו נגורנו ist die peitanische Form סטנו in die grammatische סטינו, wie öfter, geändert. Ueber שְׁבָעַת

*) eben so Bereschit rabba 1 und Jalkut Ps. 86; Hamanhig 9a §. 6: כחרורה.

st. שְׁבַעַת (אתה חלקי), s. Fürstenthal S. 330. In אך אשא (s. Fürstenthal S. 433) corrigirte er רטיה st. טריה. Zur Selicha ה' אלהי הצבאות behauptet er יהו sei nur die Einzahl, vgl. synag. Poesie S. 124, 427. In מלאכי רחמים ändert er לוקה in לְקָה (s. Fürstenthal S. 553), und in אמוני שלומי hält er — auch Fürstenthal S. 592 — עינים נלוזות für thränende Augen, wesshalb er den Dichter, der נוזלות gemeint hätte, verspottet. Aber der alte Commentar hat das richtige, auf נלוז (Spr. 3, 31) und den bekannten Satz verweisend, dass Herz und Augen den Menschen zum Bösen verleiten. Dasselbe ist der Fall, wo Satanow מהודמים (אני אני המדבר), das auch in Klage אבל אעורר vorkommt, von הדום Fussschemel, und ובלולים (das.) von כלל ableitet. Er ficht (אבינו מלך) gegen אלילות und (אל אמונה) gegen יסורי, da doch die Verfasser משכיות und יסודי geschrieben In der Selicha אתה חלקי emendirt er יחשך oder ישוך in יחשך, das Schin in Sin verwandelnd, und die Späteren schreiben ihm nach; während hier כעס השך (rad. שכך) und אהבה המשך, so wie in der nächsten Strophe לשבויה קרא ושמטה das Richtige ist. In אכפרה פני מלך trifft indessen Satanow keine grössere Schuld als seine Vorgänger, wiewohl er auch da durch seine Aenderung den Irrthum vergrösserte. Die richtige Leseart ist דקרני אילת כהפציל „als sich die Strahlen der Morgenröthe theilten". דקרן oder דוקרן, Rohr, Strahl, entweder aus דקר gebildet oder dem δικραιος oder δικραιον entlehnt, findet man Tosefta Succa 1, Menachot 11, Succa 13a, Menachot 95a, j. Kilajim 4, 2, j. Berachot 1, 1, j. Joma 3, 2, j. Succa 1, 1, Bereschit rabba 21 (bei Aruch s. v.; c. 50 hat חרחין קרנין). קנים הדוקרנים Erubin 16a; eben so lesen Aruch und Raschi zu Menachot a. a. O., Aruch zu Succa. In unserer Tosefta Kilajim 4 liest man קנים מדוקרנין; daher auch partic. דקרין strahlend (Schemot rabba 47f. 161b). Der Ausdruck מופצלין מראשיהן allein, ohne דקרנין, ist Mischna Menachot 11, 6 und Jalkut Levit. 189c; von der Morgenröthe (אילת) wird eben so wohl gesagt: קרניה מפצילות (Joma 29a), als das biblische בקעה אורה (j. Berachot und Joma a. a. O. Midr. Ps. 22. Midr. Cant. 32d, Jalkut Ps. c. 22). Der Dichter hat demnach genau sich der talmudischen Ausdrücke bedient, und da er mit Dalet beginnen musste דקרני

(nicht קרני) gewählt, welches ohnehin der palästinische Talmud von den ersten Sonnenstrahlen gebraucht. Schon der Commentator des 16. Jahrhunderts erklärte richtig דקרני mit ביקוע, nur verwirrte er durch die Analogie, die Einige in דקרני mit קרן finden wollten. Die alten polnischen Editionen (Cracau 1584, Prag 1605, 1609 u. A.) haben das Wort ungetrennt; allein die deutschen (z. B. Salonichi 1554, Cremona 1560, Vened. 1568 und 1600) schrieben דֵי קְרָנִי, woraus der Commentar מסביר (Amst. 1712) די קרני machte, welches Satanow in די קָרָן änderte, und die Späteren erklärten nun די mit היטב „genugsam". Eine vollkommene Parallelstelle ist der Anfang von einem Jozer Meir's b. Isaac: אילת השחר דקרניה כהפציל‌ה. Ueber die Participien von der Form pa-ul (vgl. synag. Poesie S. 120, 414), die Satanow u. A. missbilligen, vergleiche man Elia Levi (זקן אהרן N. 79). Für רדומים, das bereits Midr. Esther 127c vorkommt, aber von Joseph Kimchi getadelt worden, schlug Ascher de Lunel רודמים vor: doctrinäre Sprachverbesserer sind keine Textkritiker.

Beilage X.

Nachtrag *) zu der Beispiel-Sammlung über Ausdrücke und Wortbildungen der alten Synagogaldichter (synagogale Poesie [erste Abtheilung] Beilagen N. 5. 6. 8. 9. 12 bis 19).

(Beil. 5, I S. 372)

אולפן Raschi תורה
אמריא Baruch אליך ה׳
ארכה Silluk 2. Pesach.
אחון Ofen: Hosch. למען טוב, Menachem Klage אללי
נפוף Kalir אשא דעי
דחילת Salomo תשוב
דר in עינינו לך צופיה
חסן erben: Mose b. Kalonymos.
נפישו Isaac יחיד רם
נסתכף Tröstung 9. Ab.
עידן Kalir אאביך u. A.
פרוע Elia ארכו
צותתים Schealtiel אלהים חיים }
צותתיו Aboda אמיץ }
ריבוון Gesang מי אדר
שרך Kalir Geschem, Salomo Jozer Pesach.
שקל Salomo אם עונינו ענו
תכל (hebr. שכל) Kalir Keroba 9. Ab.
תניין Simeon 7. Pesach, Tobelem Wochenfest.

תרך vertreiben: Salomo b. Abun אור
תרוכים Simcha כי על
תרוץ Saadia Aboda.

(Beil. 5, II S. 374)

לומר Mincha אל אדיר, Sel. אתאנו לך
אמכוהי Sel. תשוב תחיינו
פולס schlagen: Saadia Aboda.
במקרש אל צומא רבא Binjamin
רכה Kalir אדרת Neujahr: *ihr König*, nach der Meinung Simson's (bei Geiger Zeitschr. 5, 429).
תווהיך Tobelem אות ומופת.

(Beil. 6, I S. 374)

מרווים Sternbilder: Ges. אשישת.

(Beil. 6, II S. 375)

הדומים } Pismon ארנן לשוכן
—ות }
הלים [S. 391]

---

*) Berichtigungen und Zusätze zu den dort befindlichen Ausdrücken bleiben einer folgenden Abtheilung dieses Werkes vorbehalten.

ות— Gabirol Silluk.
ואבות Klage ואתאונן
זדונים Kalir שכח
הרבנים Isaac אזכיר רהב
ות — Klage לך ה׳ הצדקה
חרכות Kalir Purim.
לניונים Menachem מעוני
מדברים Jehuda Sulat יפה
מחבואות Hosch. למענך אלהי
מחצות Wunden: Mose b. Kalonymos.
מרדים Sel. אמונך היום
ות— Menachem אחלה
ערותים Hosch. ענה אתוים
ערבים Kalir Schibata Hachodesch.
ות— Jozer Hüttenfest אאמיץ
צבות Klage ואתאונן
רשפות Menachem b. Seruk Schreiben f. 33a.
שמטים Tröstung בימים ההם
תעלומים Hosch. איומה
תרעומים Salmon b. Jerucham c. 18.

(Beil. 8 S. 377)

לחוו Meir Sulat אהבת
לחלו Elieser את פני, לחלך Abraham אם עוננו
ליפו Sel. אם עונינו נברו
לתנו Tobelem אלהי הרוחות
להדנו Kalir Geschem.
להחסי Binjamin אליך אורי
להעלו Salomo Aboda.
להצרי Isaac אלהי עשי
להשעי Tobelem Maarib Pesach.
מלישע [שעה] Sel. אפסו אשים

(Beil. 9 S. 378)

דעתה Kalir Pesach-Keroba.
למען אב כן סך Hosch. [נסך]
[נפח] פח Elieser b. Natan Reschut.
[ככה] כב Joseph Jozer אזכרה
נט Samuel הנה כעיני
על Salomo Aboda.
קן roman. Schacharit ועד לא
רז Sel. שרי קדש
שטנו Sel. אמרנו
שר Saadia Aboda.

(Beil. 12 S. 383-409)

אֱלֶץ Joseph יודע היום, Gesang הלבן יונה
וקש Simeon אך בך, Isaac אלי אלי
חרך Brand: Sel. חיים ארוכים
חרף Joseph יודע
חשר Reschut אימיך
טפל Sulat אי פתרם
לחת Bikkur אור יום
מלך Gabirol Silluk.
נדר Sulat אי פתרם
סרך Tobelem Dekalog Ende.
עבש Salomo שארית שביה
עזו Binjamin אהבת, Meir Sulat אהבת
עלז Joseph Jozer אזכרה, Elasar im Zion.
עלץ Kalir Silluk Azeret.
ערף Kalir Tal.
רנן Binjamin אהבת עזוז
שנש Elieser את פני
שקק Menachem b. Machir למה ה׳
תפש Salomo b. Isaac אפך

צָרַח Saadia Aboda, Gabirol Silluk.
שׂוֹרַע Salomo שׁאריח שׁביה

רָחַשׁ Kalir Mincha, Meschullam Schacharit.
שׁאן Kalir Keroba שׁושן עמק
שׁחם Waizen: ויכון עולם 9. Ab.
תהב Meschullam Jozer Pesach.

זָרַב Kalir Tal.

אוֹטֶם Kalir Tal, Sel. בליל כפור
חושׁף Simeon 7. Pesach, Isaac Giat כחכמה
חושׁר zehnter Tebet röm.
כשׁל Kalonymos b. Jehuda Sulat אבודים
עורף Binjamin Jozer Wochenfest, Raschi Erubin 9b.
עוקם Abr. b. Chija צורת הארץ 11.

רוֹהַר Kalir Mincha.
שׁוען bisweilen statt שַׁעַן
יָצִיר Kalir Pesach-Keroba, Keduscha אל ברוב, Gebet אנוש מה יזכה

אִזוּן Binjamin אנן הסהר
אמוץ Raschi Jes. 63, 17. Abraham תרד עיני
וחור Herzenspflichten 9, 5.
חסוף Mose b. Kalonymos.
עלוף Meir Jozer ויושע
צלול Mose b. Kalonymos.
רִגוּם Steinigung: לקח טוב 48b.

גִוּוּע Mose b. Kalonymos אדני חלד

חִסּוּן Tobelem Wochenfest.
קשׁושׁ Baruch ה׳ אלהי.

גֵרוּם Binjamin b. Samuel.
והור
נהוג Zion מנת שלום
נהול Salmon b. Jerucham Alphabet 13 Ende. Gabirol Silluk אאמיר
סחוב Jakar im Zion.

בִלוּי Binjamin אומה אשר
דמוי Nissim מפתח 25b, Elieser b. Natan אבן העזר §. 65.
טמוי Salomo אמרנו
יפוי Tanchuma 9b, Schabtai Pesach-Jozer, *Natan* Schlussgedicht des Aruch, Raschi Sabb. 133b u.m.A.
מנוי Sel. תפלה תקח
נטוי Sel. אנא הואל
נכוי Kusari Abschn. 3. Maimonides זכיה 7, 7. Tos. Batra 104a.
נשוי Hechalot c. 24.
פווי Silluk Schacharit.
שלוי Aruch v. קף
שנוי Joseph אקרא לאלהים

הָרוּי Tobelem Dekalog.
טרוי Samuel b. Menachem אלהים אל דמי

זָכִי Binjamin b. Samuel אדני רגובה
עָנִי Mose מרי שגיון
רָדִי David אסולה
טַל Schutzdach: Kalir Tal (לעבור בסך וטל) תחת

מ־יע Binjamin b. Samuel וירד אנור, Elia אקדם
ציב Hymne אוירי ערץ
קיש Aboda אמיץ
שיח Mose b. Kalonymos שירה
שיק Dunasch S. 65.

הים Keroba 10. Tebet röm.
נזב Musaf אלה הסליחות roman.

בְסִיסָה Salomo Pesach-Jozer.
חשיכה Binjamin ביום הלבנת
יעירה Tobelem Jozer אות
לחיצה Abraham אך לא בעי
לעיטה Buch Jezira, Aboda אשוחח
מתיחה Einheitsgesang 6.
נגיהה Jozer תאמת
נהימה [grosse Pesikta 21, 15] Klage יבכיון
נקימה Asharot Abschn. 3.
סחיפה Magen Neuj. אביר
סריחה Binjamin אקום
עצימה in ויכון עולם 9. Ab.
פלינה Ofan ירדון יעמדון

שיאה Hapardes 39b (rad. נשא).
ויזה Saadia האמונות ms.
מיטה Salomo אחה צדקה
בְהִיָה Gabirol Silluk.
חתיה Elia b. Schemaja ארכן
קויה in Samuel Tibbon's יקוו S. 14.
סְרָרָה Binjamin הוריתה.

הַלְבָנָה Binjamin ביום הלבנת
הלקשה Bamidbar rabba 284d.
הפרדה Salmon im Alphab. אדרת

הרעשה Klage אוי כי קנה
הֲוָרָה Saadia האמונות 3, 6.

בְלִבוּל Maarib ויושע ה׳ אבן
שְמַנוּן Baruch אבקש
רטפוש Kalonymos ארברה
קַעקוּע More nebochim 2, 8.

פתאון Meir b. Isaac Chanuca-Jozer.
תרכון Zerstörung: Meir b. Isaac תמרת
תעכון s. שבילי אמונה 56a.
לקחון alte Tos. Joma 3b.
צלחון Glück: Saadia האמונות ms.
כדיון Erdichtung: Saadia a. a. O.
זמיון Ofan אחד קדוש
חשיון Empfindung: Saadia a. a. O.
מסיון Elieser b. Natan אור עטה
נכיון Jozer אדון המרומם
נניון Gesang: Ofan ירוצו
נציון Salomo אומרה לאל
פחיון Abnahme: Jochanan hacohen Keroba Wochenfest.
קויון Menachem b. Jacob Ahaba אליך עיני
כרכון Kaddisch אורה מאופל
רמסון Schealtiel אשיחה
עלפון s. שבילי אמונה 56d.
נחצון Aboda אשוחח
כתרון Meir b. Isaac Chanuca-Jozer.
נורון s. Sohar תרומה Col. 281.
חברון Gemeinschaft: Kalonymos Ofan קרוב

חקרון Pismon אתן לשוכן Neujahr, ms.
כברון Samuel b. Jehuda Jozer אור נכון
פטרון in שערי שבועות c. 16.
הַקשון Elieser b. Natan halachisches Gedicht ms.
מפשון Hosch. למען אהבת
הֲוָתוֹ Isaac ימותי על

בוהקן Bereschit rabba c. 98.
צויקן j. Pesachim 7, 8.

נְכאוֹת Amitai Sulat אין לנו
נְשיות Salomo ארח משפטיך
כֵּהות Klage איך ידידות
צָחות Eljakim אתה אלהי
רָהות Herzenspflichten 3, 3.

אֲמִיצוֹת in ס׳ הלצה S. 33.
עריכות [Bereschit rabba c. 49] Neujahr-Tefilla.
רעישות Kalir וחיות.

עֶלֶמֶת David אמולה

מְבקר Menachem b. Machir מה אהבתי
מגלש Chajim Sulat חוק
מפגש Kalonymos Jozer אור תורה
מפלק Simeon 7. Pesach.
מפסג Pismon יום נשתי
מקבע Keduscha אראלי ובולים
מקטל Gabirol Tal.
מקצב Kusari 5.
מתקע Saadia האמונות 9, 3.

מֵאוה Hosch. אאמיר

מעוה Mose מצרי, Binjamin אלהי נצרה

מְדחֵף Hosch. איומה
מלחת Antoli אביון

מִכמוֹס [zw.] Tröstung אנכי

מלעוֹ Saadia Aboda, *Hosch.* למען אורח
מרקוח Jehuda Nachmu-Jozer.

מְרפיר Binjamin Sulat אלהים אל
מְסֻכבת Kalonymos Hochzeits-Jozer, Meir Klage הורידו
מְסתרת Sel. יה צור עולמים
מְעזבת Samuel שאי קינה
מְעצבת Levi b. Jacob ה׳ למה
מְקצבת Gabirol Silluk Musaf.

מְחסרת Sel. אשחתה ואכרעה
מעכרת Baruch אתה.

מֶרֶט Samuel אלהים אל דמי

תְשחור Isaac Jozer אחוכם

תְמליל Salomo Pesach-Jozer.
תרכיב in Salomo's Schreiben ms. an Aaron b. Jehuda Kar.
תרעימה bei האמתות ms.

תְגמולת Kalonymos b. Jehuda Hochzeit-Reschut.
תְחבולת Hosch. אלהים אמץ
תחבושת Umgürtung Sel. אדם בקום
תפטורת in שערי שבועות c. 18.

תקבולת Aboda אשוחת, Kalonymos b. Jehuda Reschut.
תקבוצת Meir Schibata Para.
תשבורת Abr. b. Chija u. A.
תשפוכת Sel. אלה אזכרה Ende.

תגורה Klage: David Kimchi Ps. 55, 3.
תעורה in Maimonides פרקי משה c. 9.

תערה Salomo Sulat אהבך
תשור Gerschom אני בעת.

(Beil. 13 S. 410-421)

1. Kal.

אנח Kalir, Isaac b. Mose.
באר MeirJozer ויושע אור, Isaac Jozer gross. Sabbat.
שצף Kalir Keroba 9. Ab.
תחר [תחרה] Kalir.

2. Participien pa-ul.

אנוח Baruch לך ה׳
אפון Mose b. Kalon. אומץ
ראוב Sel. אנא אוון חין
והור eingeschärft: או שש מאות Tripol.
וחול Joseph איומה בחר, Salomo שאריח
חווי Rehitim מלך
טרוי Elia אקדם
ינון Klage איכה אשפתו
יעור Kalir Hüttenfest, Sel. או טרם (zw.).
ירור [vgl. oben S. 231] Elia אקרא בשמך
ירודה Sel. איך אוכל, אני עבדך. Sulat או כארסתה, Meir Sulat אמת

ירודים Sel. אמרר, אל דביר, Schabtai Pesach-Jozer, Hosch. ענה אחוי u. A.
לבוב GabirolSillukSchacharit.
להוג Salomo שבת אולם
מטוי Sel. ישראל עמך [aram. מטא]
ענון MenachemJozerNachmu.
צהור / צלום } Gabirol Silluk ה׳ אל
צעור Buch d. Frommen 248, Sel. אלכה ואשובה
קרון Ges. אשישת
שעון Kalir Neujahr, Raschi ויושע ה׳ אבן, Maarib ה׳ אלהי
שרוב Hosch. אל אלהי הצבאות

3. Nifal.

באר Binjamin b. Samuel Reschut Wochenfest.
נמד Saadia Aboda.
מרך Mose b. Kalonymos.
קצה Einheitsgesang 2.
תוה Sel. אנוש עד
חשר Meschullam b. Kalonymos.

4. Hitpael.

אמן Rehitim יאתה
באר Salomo אין מי
בודד Kalir Tal אאנרה
להק Schacharit אפסי ארץ
רוח Kalir Geschem.
שגב Kalonymos ארברה.

5. Piel, Paal.

אלח Simeon 7. Pesach אמרו
ורח Schacharit רוממו אל
חסף Kalir Geschem.
לפר Reschut אסתופף

סיף [Beresch. rabba 100 f. 115b] Sel. אל קנוא
סלן Mose b. Kalonymos Keroba.
צהר Joseph b. Natan אומן
שבע Meschullam b. Kalonymos תורה
שהם Palquera in ראשית חכמה ms. S. 13.
תלא [תְּלָאָה] Klage איכה אילי
תלתל Josippon p. 795.
טוכסס Gesang מי אדר

6. Hifil, Hofal.

אלץ Mechaje Neuj. אשורו
באר Abitur יערבו, Elieser und Elasar in Maarib.
כלל Kalir Tal.
ברד Meora כבוא נושנה
דגה Jozer את עמי
דהם Sel. ארץ אל חכמי
חסן Hosch. למענך אל אחר
חתר Meborach b. Natan.
כאר Salomo אב לרחם (in Mss.).
כסח Keroba 10. Tebet.
כפן Sel. אדם בקום
נחץ Saadia Commentar Daniel Ende.
נטף Jekutiel Reschut: מנטיף*)
עבה Schemot rabba 9 f. 126d.
עלם [עולם] Gesang מי אדר
ענר Maarib אֶעְנִיר
ענף Hosch. אל אלהים ה׳, Keroba Neuj. אהול, Mose b. Binjamin Reschut מתני
ערל taufen: Sulat אהכתך
צרה Kalir Silluk Pesach.
צחן Elia אשמינו
צלע Keroba Neuj. אהול
צנן Jechiel Maarib Hüttenfest.
קוה Hoffnung machen: Salomo אך כן, Elia אקדם
קטט Salomo אדיר ימין
רטה Silluk Schacharit, Binjamin b. Samuel ארני.

Nach der Analogie von יהודך und אהודנו ist gebildet: אהודה (Mose b. Esra Silluk Musaf), מהודים (Silluk Schacharit מי יתנה, Selicha אדם בקום). Abitur's תהופיע (in ארשת שפתי) ist nach יהושיע des Psalms; Gabirol hat מהוסכמים (in שוכן עד מאז) und יהרכיצו (Silluk Schacharit).

(Beil. 14 S. 421)

Von טָרַם die Form Kal לטרום (Jose Aboda, ו׳),
טרומים Isaac Maarib Hüttenfest.
ארמומית [ארמונית] Isaac b. Jakar אנקת, aus ארמדמית gebildet.
תכאר [תכהר] Abitur Silluk Neila.
רצוי [rad. רוץ] Sel. לך ה׳ הצדקה
חם [imperat. חום] Simeon ארכו

*) vgl. להגביב Kalir Geschem, להנויר Kalir Hüttenfest הנשי תשורת, Sanhedrin 102b, Elia להנקיש ה׳ אלהי ישראל; Pesach-Keroba Binjamin's b. Asriel.

כְּלִיּוֹת [כְּלָאִים] Abitur Nischmat ישראל
ילטה [ילהט] Saadia Aboda.
מְטוּי Tobelem יריעו (ניב מכוי ומטוי), vgl. oben S. 239.
הושל [הושלה] Elia אין חליה.

(Beil. 15 S. 423)

35) דרבונים die Weisen, die Gesetzlehrer: Kalir Tal und Geschem, Salomo Jozer אור ישע, Elia hasaken Asharot, Meir Schibata Para, die Hochzeit-Reschut von Joseph b. Natan, Jehuda b. Kalonymos und Baruch, Hymnen ארוממך שם, אעירה שחר, אֶשִׁישׁת.

36) Statt des זה לזה [קרא] haben לו ללו die älteren Peitanim: Jozer אומץ קצות, Piut או כל בריות Thorafest röm., Simeon שבטי יה und שבוית מרום; Binjamin b. Samuel וחיות בוערות, ארני רנובה und וירד אגור; Abitur יום באתי, Gabirol אבן בחן, או בהר und ה' אל אדיר; Samuel im Nischmat שוופת; ferner Zadok Imani כי שבת היום. Nachgeahmt von Kalonymos in אבן בחן c. 36, wo über das Sühnfest gesprochen wird, und von Bensew im Purimgedicht אשא כום.

37) ארג „ausarbeiten" der Schrifttexte, hat Midr. Rut 42b: והוא אורגה [ההלכה] ... אורגין עמו בדברי תורה, daher ארג וסדר (H h 17), א׳רג ומחבר Ofan בארח. Andere Beispiele s. bei Dukes (Mittheilungen S. 4, Orient 1851 S. 367, נחל 1 S. 16, Ozar nechmad 2 S. 77). אֹרִינָה hat auch Immanuel S. 44.

Abitur wendet טופף für „sprechen" (syn. Poesie S. 428) auch noch an in Nischmat ישראל, Hosch. אחלה, Pismon יום באתי. Auch Joab b. Natan hat אטופף לפניו im Pesach-Jozer.

(Beil. 16 N. 4 S. 445)

ומגריאל קטורה Israel בריח או
עשו והגר Mose Meborach Nachmu.
נמר ויפת Joseph יחדו בשיר
ילידי חם ואח Kaddisch שירו לאל
תימני וצפוני Joseph b. Kalonymos אמרך
אויב וחוחן Saadia סובלים על.

(Beil. 16 S. 453)

אני הגבר Klage עדינה תשבית מהרום

אש אכלה Baruch תשבית צר מהרום

אחכירה Meir b. Baruch Klage יסיר . . . מכם ומהרום

(Beil. 17 S. 458)

אנא מלך Mose, אומץ יום Elia, תורה Raschi עורה הישנה

דייקות Samuel in der grammatischen Schrift עורתך ישנה.

(Beil. 18 S. 458—469)

מלך אחד Sel. אודם ללובן

למי אוי Klage אוי לי אם אומרה

גדול Gerschom אף על פי

ארכן Elia ארכן וקצרן

איומתי Samuel Cohen באו בעקיפין

על אהבתך Gesang בין השמשות

וירד Binjamin b. Samuel Keroba בנין אב

תענית, ה' אלהי ישראל, אנוש עד Sel. [בלק Sifre] בקי ומיושב

אמת Meir b. Baruch Sulat בורא עולמות

ברית מילה [Elieser-Baraita 29] Kalir Schibata Sachor, Abraham hacohen Jozer אות und Tischgebet.

אנחתי מאד, אדון בפקדך Sel. נוף ונשמה

אפס מזיח Sel. [Pesachim 75b] נחלים לוחשות

אתה האל Isaac הגלגל חוזר

ארוסתי Ahaba גמילות חסדים

Kalir Jozer Neujahr. נסי הרוח

תוחלת Sel. [Kilajim 5, 1] דל כרם

ארכו Simeon u. s. w. דרוסה

ארחות Abenesra Aboda, Ofan הלכה למשה מסיני

אנחנו למי Sel. כהלכה רווחת

אות ברית Sulat [Kama 9, 2] הרי שלך לפניך

בחכמתך Isaac Giat בחדרי חדרים

אל אלה Joel halevi אחטא ואשוב

שחר קמתי Salomo חטאת מכפרת

מנוחה ושמחה Gesang, אל נערץ Abitur Hosch. חיי עולם הבא

את חטאי Simcha חיי שעה

חיים Sel. [Joma 71a] חיים ארוכים

עט Aruch, ספר (עקב) Statt חיים hat Sifre אמון. Sel. חיים וסייף

אהל אפדנו, ברית כרותה [Nedarim 50b] חכמה מפוארה

בחלקך אפסניא [Midr. Cant. 5c] Sel. אנא עוררה, תענית. vgl. Jozer ויושע אור Buchst. ט'
חותמך כולטת [Rosch haschana 24b] Meora איומתי שמחי
טוב לו שלא נברא in אדם איך יזכה
ידך ולא בשר ודם Sel. אל באפך
יחיד ורבים Baruch אם החלנו
יוצא בראשי אברים Mose b. Natan ממיצר
יצאתי כלי פגע Meschullam Sulat אתה אלהים
יורד ועולה Ephraim אשר אין לו
וכאן הבן שואל Jehuda b. Kalonymos אחד היה
כביכול Ofan מלא כל für Chanuca; Jozer ויושע אור
הכל צפוי Schacharit אמרו
כל אילי נביות Binjamin אמנת
כלה שונחה Sel. כנסת ישראל
כלה נאה Sel. אל ימעט
ויכתוב שובר Simeon אוילים
כמאכל בן דרוסאי Sel. ארבע מלכויות
המבעה והמבעיר Gabirol שעה
במדותי מלהרהר [Sifre האזינו, Schemot rabba 6] Isaac Giat יסוד
מדרם הנם ונץ [Chullin 42a] Salomo תוחלת
מחיצת ברזל Sel. ארבע מלכויות
מיתה חמורה Sel. אל ימעט
מיתה ממרקת Keduscha Schacharit.
מנוי אחורנית [Sifra Levit. 26, 42] Sel. אמנם אנחנו, ארח צדקה
מעט מחזיק מרובה Salomo Aboda.
מעשה אלפס וקדרה Abraham b. Joseph Reschut.
מצוי הדין [Bereschit rabba 103b] Sel. ארון בפקדך
חפת רוחם Gerschom אליך
הנותנים צדקה בסתר [Chagiga 5a] Jehuda אנשי חסד
סנגון עולה Maarib ל"ש אור
סלעים וטרשים Salomo תוחלת
עידיך באסתן [Ketubot 23a] Baruch לך ה'
עון הדור מעכב Menachem איככה
עטרות חתנים Kalonymos Sulat זולתך
בעין יפה Jehuda b. Kalonymos אחד היה
עיון תפלה Sel. אשום אשמתי לך
עלה במחשבה Kalir או מלפני
ועלו למנין Sel. אמוני שלומי

בלולי Ofan עסוקה במצות
אלהים ברוב Joseph b. Mose עושי רצונך
עת לקצר ועת להאריך [Schemot rabba 21 f. 139a, vgl. Mechilta בשלח· 3] Kalir Geschem, Baruch בחר לך
אך לא בעי Kalonymos פאה נכרית
ויושע ה׳ אום Maarib [Batra 8ab] פדיון שבוים
פרט וכלל Menachem Zion im Zion.
ארון כחקת Joseph ופרקו נאה
אני עבדך [Kidduschin 23a] פורשים לחיים
אנקת אנוחים Sel. [vgl. Batra 9b] המצרף פרוטה לדנקא
אנא אל אחד Hosch. (calabr. ms.) לקבל על מלכות שמים
ארברה Kalonymos [Mechilta יתרו 6] קבלו מלכותי
אל ארך, את פני מבין Sel. [vgl. Jalkut Ps. 736] קווי אחר קווי קווי וה אחר זה: ארעה כי Im Sulat אורות Meir Jozer אפים,
קנוקנות ונפנים [Chullin 92a, vgl. Aruch v. ענקוקלות] Simeon אתה האל
אני עבדך Ephraim [Sebachim 2, 4] ולא קרב המתיר
למה ה׳ Menachem b. Machir קרן ופירות
לך ה׳ Baruch מרבה בבדיקות
אין אמר Tobelem רביעה ונריד
רצון קונך u. s. w. siehe oben S. 181.
אפך השב Raschi שורת הדין
אלהי עושי Isaac שורות ומעמדות
אנא השם הנכבר Sel. שליח צבור
אין מי Salomo בשום פנים
אנכי עפר Natan ולשעה קלה
אמנם אלהי עולם Sel. [Neujahr-Pesikta] שמוטים מחרש זה
שושנת Selicha [Midr. Cant. 14a] שושנת ורד
אב לרחם Sel [vgl. Chullin 74a] שרץ הלח
תפקידם מבקשים [Bereschit rabba 13 f. 16a, Wajikra rabba f. 186d, Midr. Thren. 63d] Isaac תפקידם
או קשתי Salomo [Mezia c. 10] תקרה ומעזבות
אותך אדרש Simeon תשובה מכפרת
מחשת נברתניה [Wajikra rabba c. 18, Pesikta אנכי] Salomo אמרנו

(Beil. 19 S. 469—473)

חסדי Simeon Silluk u. s. w. אחת מאלף
אדיר ראשון Binjamin u. s. w. אל ברוך

ברוך אדני Gesang שבראנו לכבודו
ישראל עמך Abitur Nischmat ברוך שהחיינו
אוחזי Maarib [Mi scheberach] u. s. w. ברכה והצלחה
דין אמת Menachem Zion im Zion.
אין כמוך, Abitur Neila, Schacharit [כתר Keduscha] המוני מעלה
Silluk ms. אילו פינו Ende.
אמנם Samuel חי וקים
יחו Ofan [היה עם פיפיות Gebet] u. s. w. חנוניו
חוק בשארם Keroba Schacharit.
אדון Sebadia הודעת לענו
אל ימעט Sel. ליחדך באהבה
אל ה' Mose b. Samuel u. s. w. מלך מהולל
חוקר Isaac מלכות ודון תעקר
ארברה Kalonymos נכון וקים
מנוחה ושמחה Gesang נשמת כל חי
רוממו אדיר Schacharit נותן יד לפושעים
אכוף Jozer u. s. w. תעביר ממשלה
בסתי Meschullam [vgl. Soferim 14, 12] יתעלה שמך ויתנשא
מספר
אמונים Kalir Tal מעשה בראשית
שופט Salomo עריכות נר
ויושע אל Ofan בפי כל הנשמה
שרפים Mose ומקבלין זה מזה
אנא השם הנכבד Sel. כקרבן לפניך
אמנם Gerschom קרע שטרנו
איככה Elia התרצה והתפים
יוצר נשיה Joseph שמך ערב ובקר
שבח הכסא Simeon שרפים ואופנים.

Geographisches Verzeichniss.

Druck der Friedländer'schen Buchdruckerei in Berlin.

INHALT.






BIBLIOTECA DE CATALUNYA

